



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

I. Teil. Wyngaerden der selen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

Hyer beghynt een devoet boeck van enen

gheesteliken wyngaerden;

woe alle kynder der gracen enen gheesteliken wyngaerden
in den herten sullen planten, als de mynnende zele secht
5 to eren brudegom:¹

Mane surgamus ad vineas canticorum septimo.

De wyse man secht:² O mensche ten sy dattu stadeliken
dy selven bewarest in den anxte godes altohant sal anders
dyn hues neder vallen; O ynnighe sele ten sy dattu stade-
10 liken dy selven vake vernyest in dyn gheestelike leven, an-
ders werdestu veroeldet, verkoeldet, (besubbet, beslabbet).
Natuerlike all dat van nichte is ghemaket dat gaet by em
selven weder to nichte, ten sy dat em ghehulpe werde. Hyr
umme als alle creaturen eers selves wesen unde leven leef-
15 hebben unde beschermen teghen all dat em schaden mach
unde benemen eer leven, also syn se allen drystich unde
begheerlick to all dat em noet, nutte unde ghenoechlic is
eer natuerlike levne mede te holdene als eten, dryncken,
slapen, resten, sunder welke se vergaen moeten van eer
20 natuerlike wesen unde levne; also solde ellic geestelic
herte noch vele meer em selven bewaren van al dat em be-
nemen unde behynderen mach eer gheestelike levne —
dat syn sunden unde ghebreken — unde oick myt allen
vlyte soeken all dat em eer geestelike levne unde wesen
25 vorderen mach, dat syn dogheden, verdennen unde boven
all de gracie godes, sunder welke alle selen

¹ *Can.* 7, 12.

² *Eccli.* 27, 4.

gheestelike moeten stervene in tyt unde in ewicheit.

Och unse kranchheit is groet, by uns selven syn wy bereyt te vallene. Unse synlicheit unde dancken syn altyt bereyt in quaet van unsen kyndeliken daghen, wy vallen lichteliken by uns selven. Mer by uns selven en kunnen wy nicht upstaen; wy wanderen in duysterheit; wy stoten uns vake; Unsen wech is duncker unde glat, daer umme storten wy vake in den drecke der sunden unde werden gequesset unde ghewondet in unsen crachten. Unse vyanden syn bose, loes, cloec, quaet, sterck unde manichvoldich. In dat middel der stricken gaen wy altyt. De mordeners wachten up uns altyt by den wech. Hyr umme behoeven wy ummer een lecht, een leyder, een staff teghen alle dessen last, unde noch untellike meer dan yenich herte dencken kan, yenich tunghe vertellen kan, of yenich hand beschryven kan. Alsoe moestu, o ynnighe sele, dyn gheestelike levne vestighen mytter gracen godes allermeest unde oick myt dyns selves stadeliken werken dyns selves salicheit nae dynen vermoeghen, dattu also syst een hulper der godliken gracen in dyns selves salicheit. Augustinus secht:¹ O mensche, de dy heeft gheschapen sunder dy, dat is, all heeft god dy ghemaket do du nicht en werest, de en wil dy nicht rechtverdich maken sunder dy. Do he dy gaf dyn natuerlike wesen unde leven over al in edelheit, nochtan en wil he dy nicht gheven dyn geestelike leven sunder dyns selves medewerken, dattu doch selven verloren hebst overmits dyns selves willige vallen, van syner gracen^{1*} in dyn schult, in pynen, by dy selven unsalich in

^{1*} B. gra.

¹ ML. 38, 923 Serm. 169, C. XI n. 13. „Qui ergo fecit te sine te, non te justificat sine te.“

- tijt unde in ewicheit. Daer umme salstu nae een utwendighe forme maken dyn gheestelike inwendich werken dyn salicheit um dattu ghesloten bist in den kerkener dyns lichaems unde doer de vinsteren unde glijwen diner sinnen
- 5 moghest een luttel lechtes untfanghen, als aristotiles scrijft,¹ dat all unse natuerlike kennen beghint ut den sinnen unde gheen bekenninghe en komet natuerlike in unse verstand anders dan doer unse sinnen. Hyr umme sprac unse here jhesus, de meyster unser salicheit, mennighe parabolen, dat
- 10 syn utwendighe ghelijkenisse, unde sunder parabolen en sechte he gheen dingh, mer int heymelike verclarede he dat opelike sinen discipulen. Waerlike he bekande unse krancheit unde bughede syn hoecheit na unse nederheit um syns selves guetheit. Gregorius² secht: O mensche, alstu
- 15 in der hilghen scrijft vindest utwendighe ghelikenisse soe en wil ummer nicht buten bliven in der litteren, mer gae int gheestelike verstand, dat daer bynnen is besloten als vuer under der asschen, als march in den butte, als wyn in den druven, als weyte int kaf, als de kerne in der not.
- 20 Dyonisius³ secht: unse verstand en mach natuerlike nicht komen int kennen der inwendighen waerheit anders dan myt handleydinghen der inwendighen exempelen unde figuren.
- O ynnighe sele, desse gheestelike onderwisinghen guetlike voerghelecht in dat eerste korte woert in den beghinne
- 25 desses boekes: Mane surgamus ad vineas, dat is, vroe morghens laet uns upstaen in den wyngaerden; dit mynlike woert staet in den boeke der leeften.
- Merke, o ynnighe sele, dat salomon heeft ghescreven een
- 30 kleyn korte boeck van gheestelike leefte tusschen der selen unde god. De sele is de bruet, de ewighe koninck is eer brudegom, eere twijer underlinghe sprake is bescreven in den selven boeke der leeften, unde dit boeck is ghenomet cantica canticorum, dat is, een sangh boven allen sanghen.
- 35 Natuerlike in sanghen syn vele noten, up-

¹ *De anima C XXI, 1.*

² *MG. 44, 758. „... non oportere omnino manere in littera...; sed transire ad materiae expertem et quae sub intelligentiam cadit.“ cf. ML. 76, 936; 807, n. 4; 38, n. 2.*

³ *MG. 3, 122. De coelesti Hierarchia, c. 1, § 3: „quandoquidem fieri non possit, ut mens nostra ad immaterialem illam coelestium hierarchiarum imitationem ac contemplationem intendatur, nisi e propinquo materiali usa fuerit inductione.“*

styghende, nederglydende, nu hoech, nu syde, nu lude, nu stilke; aldus is oick de sterke leefte in dat herte der mynners wonderlike unledich na mennichvoldighe gheleghenheit der saken, verblijdende, bedruckende, suchtende, 5 vruchtende.

Also is dit selve boec over all wonderlike unstadich na den utwendighen sinne, nu upstyghende, nu neder clemmende, nu utgaende, nu wederkomende, nu wakende, nu slapende, nu vrolic, nu drovich; nu teghenwoerdicheit eers 10 ghemynneden in soticheit ghebrukende, nu em aerbeydelike soekende, nu rastich, nu unledich.

Och dit is de wise der sterker leeften, over all te wesene sunder wise unde de manier der mynners is alheel sunder manier na den utwendigen loop unde ghewoente der sterken leefhebbers, mer vele meer gheestelike in underlinghe 15 leeften tusschen god unde der ynnighen selen in desser ellendicheit, so langhe dat se siner soticheit ghebruken in ewicheit.

Aldus staet oick in den selven boeke der leeften unse eerste 20 puntken: vroe morghens laet uns up staen in den wyn-gaerden; dat secht de bruet eren brudegom, dat is, de mynneden sele den oversten keyser. In welken puntken drie korte woerde staen, over all vull sinnes, daer ellic gheestelick herte mach werden gheleert unde gheleydet 25 in syns gheesteliken levens beghinne, voertganck unde salich ende overmits godes gracien.

II. Kap.

Woe ellic mensche een guet leven beghynnen sal.

Mane, dat is, vroe morghens; daer is kentlick, woe ellic 30 mensche een guet leven beghinnen sal.

O mynnende sele, o edel bruet des allerhoechsten koninghes, waerlike te rechte unde behoerlike woldestu vroe morghens beghinnen, um dattu in der nacht der sunden dyns oelden, duysteren, koelden, bijsteren, verdomeliken 35 levens dinen brudegom nicht en kundest vinden, alstu selven claghest in den boeke der leeften aldus:¹ Op myn beddiken soch-

¹ Cant. 3, 1.

te ick myn leef, in der nacht hebbe ick oick em ghesocht
doer stegen unde straten, mer ick en heb em nicht ghe-
vonden. Oick in den rechten middach siner allermeeften
claerheit unde allerheteste mynlicheit en mochtestu nicht
5 by em komen, syn teghenwoerdighe soticheit unde soete
teghenwoerdicheit allheel ghebrukende, um dattu noch be-
hanghen bist myt dyns lichames lastighe swoerheit, als in
den boeke der leefden staet; daer du em aldus biddest:¹
O myn leef, den myn sele mynnet, vertoene my doch,
10 waer du rastest unde spisest in den rechten middach; he
antwoerden dy: o allerschoenste der vrouwen, ist dattu dy
selven nicht en kennest, so gae achter de voetspoer der
beesten unde weyde daer dyne junghe zegen, lammer
by den tabernakelen der hijrden. O ynnighe sele, dyn
15 natuerlike begheerte staet na dynen ghemynnedden, dynen
dorst unde hunger en mach nicht werden versadet noch
versalighet dan allene in god, alsoe dattu de overste claer-
heit kennest unde syn guetheit mynnet ut hertelike, vlam-
myghe leefte. Daer umme woldestu by dynen brudegom
20 komen in den middach siner claerheit, waerheit, mynlicheit,
vlammicheit, och dyne begheerte gaen boven dynen ver-
densten. Daer umme spreket he dy, o allerschoenste der
vrouwen, gae achter de beesten, dat is, al bistu wonder-
like edel, schone, ryke overmits godes gracie, de dy heeft
25 ghemaket na syns selves belde unde ghelijcheit, wonder-
like begavet boven alle dyeren overmits vele gracen, noch-
tan bistu becladdet^{1*} unde bevlecket overmits drec der sun-
den ut dyns selves quaetheit. Daer umme gae achter de
beesten, de nicht en hebben misdaen, kenne dy selven, dat
30 dyn schoenheit dy is ghegheven allene ut godes guetheit,
mer dyn ledicheit^{2*} is up dy allene ut dyns selves boesheit.
Aldus bistu de allerschoenste der vrouwen, begheerlick up
den middach by dynen brudegom te komene an syn claer-
heit, mynlicheit, ewicheit alle-

^{1*} *In B. durchgestrichen!*

^{2*} *lelicheit (?)*

¹ *Cant. 1, 6.*

ne ut syn guetheit. Mer achter de beesten hebstu verdenet te gane allene um dyns selves quaetheit. Aldus mogestu dy selven kennen, angheseen wattu van god untfanghen hebst, wattu misdaen hebst, wattu verloren hebst, wattu
5 verdent hebst.

O ynnighe sele, aldus merkestu, dat de nacht dy is to duyster dyn leef to seekene unde to vyndene. De middach is dy te claer unde to heet, vroemorghens ist dy te passe. Daer umme machstu wall te rechte ummer spreken: Vroe-
10 morphens laet uns up staen in den wyngaerden.

Natuerlike des vro morphens tyt is middes tusschen nacht unde dach. De nacht mach beduden de oelden tijt voer unses heren tokomest. Och dat was een langhe nacht unde wonderlike vull ungheluckes. Natuerlike de nacht is duyster
15 all schynen somighe sternen unde de mane, nochtan werden se allen verblyndet van der sunnen claerheit. Aldus was in den oelden tyden wonderlike grote blyntheit overmits mennigherleye unghelove unde dwalynghe. Nochtan weren altyt gude menschen als propheten unde ander rechtver-
20 dighe luchten, de in der nacht ghelyck sternen schenen, hent dat de sunne der gherechticheit up ghenc, Christus, unse god, over all blenckende unde verluchtende alle menschen to komen in desse werlt, waerlike de nacht was duyster, alsoe dat se gaet in de stad der ewighen wonynghe. In
25 der bibelen staet¹ dat duyster was up dat aensichte des afgrondes, dat is des menschen herte, dat also dyep is dat daer nemand en mach den grond af langhen, want nemand en mach kennen wat in des menschen herte is dan allene de gheeste, de daer in wonet. In desser duyster nacht vellen
30 alto vele lude in den dreck der sunden, in den

¹ Gen. 1, 2.

putte der misdaet, se schoerden eer cleder in den doernen
 unde krabben der bitterheit ellic up den anderen myt vervol-
 ghen unde stryden. Eer voete treden in mennyghen poell
 der unreynicheit, oeck stotten se handen, voeten, hoevet
 5 unde lede up den steen unde ander stocken. Och aldus
 woerden se allen ghewondet in eers selves crachten over-
 mits eers selves hardicheit, stijfmoedicheit, unghehoersam-
 heit lam unde krepell, alsoe dat se nicht en wanderden den
 rechten wech der gheboden godes. In der duyster nacht
 10 eten se fenynde, unreyne spyse, se druncken oeck wloem,
 snode water, all eer ghenoechte sokende in tytliken, sun-
 deliken wallusten, allene um dat se in der nacht sunder
 lecht weren. In der bibelen staet,¹ dat in dat gansse land
 van egipten over all soe grote duysterheit was,^{1*} dat ne-
 15 mand synen broeder seen en mochte, mer israhel was over
 all in claerheit. Aldus in oelden tyden weren alle sunders
 alsoe verblyndet, dat ellic em selven sochte unde niemand
 syns naesten vordel en merkede, um dat de nacht was
 duyster unde koelt sunder kennen unde sunder mynnen. Na-
 20 tuerlike de nacht is gresselike, wrede beesten gaen des
 nachtes um eer nerynghe als wulve, vossen, lewen, baeren;
 unde alle nacht raven eder ulen soeken des nachtes eren
 kost, des daghes slapende int heymelike, dat syn men-
 nygherleye ghebreken, bekoringhen unser vyanden, de in
 25 den tyden wonderlike lastich weren den luden in der
 nacht. Mer in der sunnen upganck syn se weder to neste
 ghegaen, ghedwungen unde ghebunden, ghestuert overmits
 unses heren jhesu cristi claer, mynlick unde mechtig komen
 ut syn hoecheit in unse nederheit allene ut syn guetheit
 30 um unse salicheit.
 David secht:² O here, du hebst duysterheit ghesat unde
 alsoe ist nacht ghewoerden. In der nacht gaen alle beesten
 des woldes, de sunne is up ghegaen unde alle syn se weder
 in eer neste ghegaen. Dan mach de mensche vry utgaen
 35 um syn werck te doene hent des avendes. Daniel sach
 in der duyster, koelden nacht up de zee

^{1*} B. — was

¹ Exod. 10, 21.

² Ps. 103, 20.

vier wonderlike beesten underlinghen strydende.¹ De eerste was ghelyck enen lewen unde hadde vloghelen als een arnt; dit is hoverdie, de will ander luden boven gaen in heerlicheit, um dat de lewe is koninck der dieren unde de arnt
 5 der vogelen. Och dit beest maket wonderlike vele kijvens unde strydens up de zee desser unstadighen, ebbende werlt in der nacht desser duysterheit. Ellic will ummer groter wesen dan syn nabuer. Daniel scryft, dat ander beest was ghelyc enen baer. Natuerlike een baer heeft een kranck
 10 hovel, syne voernste voeten syn to male sterck. Daer mede kan he aerbeyden, slaen, grypen, vanghen als myt handen unde armen, mer syne achterste voeten syn kranck. Desse baer beteykent ghijricheit. Och des ghirygen hovel is kranck, um dat he alto vele studiert nachtes unde daghes
 15 sunder underlaet, pensende, denckende unde studijrende, woe he tytlic guet moghe kryghen, holden unde bewaren. Jeremias secht:² alle studijren se nae ghijricheit van den mynnesten to den meesten. Dyne handen syn sterck, guet te wynnen, te hebben, dat syn des baren vornste voeten, de
 20 en werden nummer moede, um dat he nummer versadet en wort. Mer syne achterste voeten in syn leste sterven, och de syn wonderlike kranck, um dat he all synen troest heeft ghesat up tytlike rycheit, de he dan moet verlaten, unde anders en heeft he dan genen troest unsalich in tyt unde
 25 in ewicheit. Daniel scryft voert,³ dat derde beest was ghelyc als een pardus of een pantheer, dat seer schone is van mennigherleye verwe, ghenoechlic den ogen, unde dit beteykent unreynicheit, de unser synlicheit ummer angheneme is, mer alheel
 30 teghen unse salicheit. Och dit beest kan wonderliken stryden in der nacht unser duysterheit unde up der zee desser werlt. Augustinus secht:⁴ der cristenen menschen sterken stryden is teghen unreynicheit, daer stadich stryd is unde seldene verwynninghe.
 35 Daniel scryft voert: dat vijfde dijr och dit beest was

¹ Dan. 7, 4.

² Jer. 6, 13.

³ Dan. 7, 6 ff.

⁴ ML. 38, 892. *Sermones de tempore*, Sermon. 163, c. VI. „Prius aequetur pugna, ut aliquando sit victoria.“

anxteliker dan de anderen unde hadde seven hoveden unde
 tyen hoerne; daer by mach ellic verstaen den bosen gheest,
 den vyand unser salicheit, de altyt in der nacht up der zee
 vechtende is. Alto vele menschen verwynnet he mytten
 5 seven doetliken sunden, dat syn syne seve hovede, unde
 behyndert em te doene de tyen gheboden godes, de he
 neder wil stoten myt synen tyen hoernen. Och ynnighe
 sele, aldus machstu een luttel kennen, woe greselick desse
 nacht was, eer de sunne upghanck in oelden tyden vor
 10 der tokomest cristi.

Aldus was oick dyns selves nacht anxtelic, duyster unde
 koelt in dyn oelde sundelike leven, eer de sunne der god-
 liken gracen up dy scheen, dyn dunckerheit verluchtende
 myt inwendigher claerheit, dyn koeltheit verweckende myt
 15 ghenochliker mynlicheit, dyn krancheit sterckende myt syn
 sote teghenwoerdicheit. Warlike in der nacht en kundestu
 nicht werken dyns selves salicheit. Johannes¹ scrijft: dat
 unses heren utverkoerne discipulen alle den nacht aer-
 beydeliken hadden ghevisschet, mer ummer se en hadden
 20 nicht ghevanghen. Des nachtes syn alle krancken in der
 meesten last. Job secht van em selven:² ic hebbe ghetellet
 de swore nachte myns aerbeydes unde krancheit. In der
 nacht werden de lude allermeest druncken, als paulus
 scrijft.³ In den sundeliken levne verlesen de lude synne
 25 unde witte noch meer dan schaepe unde kalveren. In der
 nacht verbysteren se ut den rechten weghe, dwalende
 van der gherechticheit. Och kende de sunder den wech, in
 welken he gaet, um durent guldene werlde en trede he nicht
 enen voet vorder. Waerlike de nacht is anxtelike. Gre-
 30 gorius secht:⁴ de nacht is des sunders leven, mer de dach
 beteykent des rechtveerdighen menschen gude leven. In
 den boeke der wijsheit staet:⁵ der rechtveerdighe menschen
 wech is als een claer lechte, dat wasset unde voertgaen
 heeft hent tent vullencomen middach. In den boec

¹ Jo. 21, 3.

² Job 7, 3.

³ I. Thess. 5, 7

⁴ ML. 76, 1171. Hom. 21 in Evang. n. 3. „dies vero vita
 justi, et nox accipitur vita peccatoris.“

⁵ Prov. 4, 18.

der leefden¹ besweert seer hochlike de ewighe brudegom
 de dochteren van jherusalem, dat se nicht en sullen wecken
 syn bruet, dat is, de mynnede sele, hent dat de duyster
 nacht vergae unde de claer dach upgae. Och he wil, dat se
 5 slape, in eers selves heymelicheit schulende, unde nicht en
 lere noch en predike, ander lude bekerende, also langhe
 dat se selven eerst vertye eers selves nacht in duysterheit,
 in koeltheit levende unde daer na kome in den dach der
 claerheit overmits recht kennen der waerheit unde vlam-
 10 mich mynnen der godliken guetheit. Dan mach se utgaen
 sunder sorghe der nacht beesten, dat is, ydel glorie, ghec
 behaghen unde ander nydicheit, anegunsticheit, loesheit unde
 boesheit, de in der nacht lopen unde unse weghe anxtelick
 maken, als wulven, lewen, slangen, vossen, doernen. Daer
 15 umme ist noet, dat wy den dach verbeyden. Unse here
 sprac to synen discipulen:² werket so langhe alst dach
 is, als de nacht komet, soe en kan nemand aerbeyden.
 O ynnighe sele, aldus is kentlick, dat een beghynne des
 gude levens is te verstane by den vroe morghen, dat is
 20 een ende der nacht unde beghynne des daghes. David secht:³
 o mensche keer dy van quaet unde doe guet. Augustinus⁴
 secht: beghynne unser guder werken is vertyen unser qua-
 den werken. Paulus⁵ secht: de nacht is hen, de dach komet
 an. In der bibelen staet:⁶ doe god in den beghynne makede
 25 hemel, eerde unde all eer vulheit, do makede he aller
 eerst dat lecht. Also duet he noch in bekeringhen elkes
 sunders. In den aller eersten ghift he em een claerheit in
 syn herte, dat he in em selven merket, wat he is, wat he
 verloren heeft, wat he verdent heeft. In den werke der
 30 apostolen staet,⁷ dat koninck herodes sunte Peter hadde
 ghevanghen unde wonderlike stijf ghesloten in helden, in
 keten, in den

¹ Cant. 8, 4. ² Jo. 9, 4. ³ Ps. 36, 27.

⁴ Vgl. ML. 38, 818. Serm. 151, c. VII, n. 7. *Ago bonum cum malae concupiscentiae non consentio.*

⁵ Rom. 13, 12. ⁶ Gen. 1. ⁷ Act. 12, 4 ff.

- toerne, in den stock, daer he em dede waren myt groter
sorghen, dat he daer nicht en solde utkomen. Nochtan
sande god synen engel to em in den toerne unde verlosede
em daer ut in wonderliken manyeren. Mer in den eersten
5 gaf he em een claer lecht, dat des kerkeners duysterheit
verluchteden in claerheit, unde daer na volghede he den
lechte; also quam he ut aller last des bosen herodis in syn
eerste vrijheit to den discipulen unses heren jhesu cristi.
Aldus gheesteliken en mach de bose vyand nemanden also
10 stijf bynden noch also vast sluten, god en moghe em ghe-
nadeliken verlosen, de elken sunder int eerste syns verlo-
sens ghift een lecht der inwendighen claerheit in den ker-
keners syns duysteren herten. Wil he dan den lechte vol-
ghen, waerlike he komet ut aller last syner misdaet, ut
15 allen banden aller gheesteliken vyanden in syn eerste graet
der gracen, in den ghetal der kynderen godes allene um
de godlike guetheit, salich in tyt unde in ewicheit.
Dyonisius secht:¹ de eerste gave des hilghen gheestes int
herte des sunders is, dat he em roepet in em selven unde
20 dwynghet em daer to, dat he em selven in der waerheit
sal ansien in em selven. Och dit is ummer allen sunders
eerst unde allermeest noet,^{1*} em selven to syene unde
alsoe em selven te kennen in der waerheit. Claerlike dan
komet waerachtighe oetmoedicheit unde een bedrucket
25 gheest unde een vernedert herte, dat god nicht en sal ver-
smaden.
Micheas:² O israhel, dyns selven oetmoedigen is middes in
dy selven. Du en behovest nicht grote meysters unde kostele
scholen te soekene noch kunstighe boeken te lesene. Ysayas
30 secht:³ O ghi overtreders, o ghy sunders, gaet weder in ju
herte. In den boeck der leeften staet:⁴ O du van sunnamita
kom weder, kom weder, dat wy dy selven anseen. Och laet
alle menschen, alle crea-

^{1*} B. — noet

¹ MG. 3, 399 *De eccles. Hierarchia c. II. contemplatio § IV.*
„Sed quoniam divinum Numen sacrae disciplinae principium
exsistit, qua sanctae mentes in sui deveniunt cognitionem.“

² Mi. 6, 14.

³ Is. 46, 8.

⁴ Cant. 6, 12.

turen gaen, merke dy selven. Ezechiel secht:¹ O mensche, houwe dyn wand doer, de buten schoen is unde wit van kalke, daer bynnen syn alle slanghen, pedden, fenynde woorme, aller leye boesheit. Bernardus secht:² van buten
 5 syn somyge lude suverlic in woerden, zeden unde ghelate, van buten holden se all dat em gheboden unde ghescreven is, mer bynnen is een bose, hart synnich,^{1*} wreet, lelick, verkeert herte. Och wolde ellic in em selven gaen, claerlike he solde syn nabuers over all myt vreden laten unde unghe-
 10 moyet. In der bibelen³ staet, dat int gansse koninckrijke van egipten in der nacht was doet ghestorven alle eersten gheborene beesten unde menschen, also dat in elken hues in dat gansse land ghenoech doden weren unde ne-
 15 mand en droste syns naesten doden bescreyen noch begraven, um dat ellic ghenoech te doene hadde myt syns selves doden te beclaghene, te bedeckene unde te stoppene.^{2*} Dit kan ellic lichtelike merken, wat dit gheestelike bedudet, als he allene wolde in em selven gaen, syns selves quaet merkende nae der duyster nacht syns oelden
 20 levens des vroemorghens in den lecht der inwendighen claerheit.

Des vroe morphens komet de douwe der gracen, alle bloemen, kruden unde gras verblydende; vroe morgens gaet de sonne up, daer mede werden alle voeghelen singende,
 25 alle kleyne wormen, bijen, sprenkelen unde mugghen verwackert, de in der koelden nacht verklummert weren, nicht en kunden krupen noch lopen noch vlegghen; vroe morphens stond Abraham up, um synen enyghen soene gode to offerene; vroe morphens stond jhesus up lerende synen disci-
 30 pulen,⁴ woe se visschen solden vangen, do se allen den nacht hadden gheerbeydet, mer nicht ghevanghen; oeck des vroe morphens werden alle krancken verlichtet overmits up gaen der edelen sunnen; des vroe morphens gaet alle schape unde edele dyeren to water unde toe weyde; och
 35 des vroe morphens is untellic ghelucke, datmen lichtelike mach

^{1*} *B. harsynnich*

^{2*} *B. scoppe*

¹ Ez. 8, 8.

² Cf. ML. 184, 559. *In monum. institutione et ordine vitae.* ML. 183, 571. *Sermones de divers. Serm. XII, n. 2.*

³ Exod. 12, 29. ⁴ Luc. 5, 5.

verclaren in figuren, in schrifturen, in naturen.

O ynnyghe sele, dencke unde dancke der oelden nacht unde des nyen morghens, dat dy overkomen is, bidde voer alle de ghene, de noch in der nacht dwalen, aldus sprekende
5 ut dyns herten ynnicheit unde vuricheit:

III. Kap.

Nu biddet voer alle arme sunders, dat se weder in den rechten wech moghen komen.

O god, almechtich vader, du de nemants guet en behovest,
10 um dyns selves mynlicheit hebstu ghemaket hemel, eerde unde all eer vulheit, engelen unde menschen hebstu aller meest begavet, na dyns selves belde unde ghelijcheit formende unde dorstich makende na dy selven, o fonteyne alles wesens, alles levens, aller soticheit, alsoe dat alle
15 redelike, verstandele creaturen allene nae dy begheren unde nummer en moghen versadet werden dan allene in dy; o fonteyne aller mynlicheit, mildicheit, guetheit, um dyns selves guetheit ghifstu dynen reghen up de rechtveerdighen unde bosen, dyn sunne schynt up de gueden unde quaden,
20 alle creaturen hebstu van nichte ghemaket overmits dyn almechticheit, elken hebstu beghavet overmits dyn mildicheit, boven all hebstu den menschen allermeest begavet unde gherijchet allene um dyn guetheit, o vader der barmherticheit, o god alles troestes, waerlike du hebst meer dan
25 een benedictie den menschen ghegheven, dyn mildicheit is nae dyn rijcheit alheel sunder mate, sunder ghetall, sunder ende. Den menschen over all int ghemeyne hebstu ghegheven een edel natuer unde wonderlike gaven, bynnen, buten, in lijf, in sele, alsoe dat niemand en is, de myt
30 rechte mach claghen over dy, aller leveste, mildeste vader. Ghelijck alstu elken creatuer ghegheven hebst syn natuerlic wesen, leven unde ghevoelen, also hebstu oick elken in ghedruket een begheerte, syn wesen to holdene in ghesundheit also langhe alst em mogheliken is te blyvene int na-
35 natuerlike levende, hyr umme schijwet ellic all dat em schaden mach unde syn natuerlike wesen benemen, unde aerbeydet begheerlike na all dat em baten mach unde syn wesen staende holden, junghe kukene, kley-

ne lammer hoeden em voer water, vuer unde voer alle eer
 unghelucke unde soeken eer spyse, se blyven by eer moeder
 unde all dat em mach guet wesen. Aldus hebstu noch boven
 ander creaturen den menschen in gheplantet in syn sele
 5 in gheestelike claerheit dat lecht dyns aensichtes up eer
 herte teykenende, overmits welken se solden unde mochten
 bewaren eer gheestelike levne in dyner gracie, ken-
 nende unde hatende alle quaet unde sunde, de em benemen
 eer gheestelike leven, unde begherende alle guet, dogheden
 10 unde gracie, de eer gheestelike levne bewaren solden unde
 sterken in tijt unde in ewicheit. O ghenadighe, mynlike
 vader, de mensche steech neder ut dyn jherusalem in syn
 jhericho, onderweghes blijft he half doet, syn natuer levet
 ghewondet, ghekrancket, beschynnet, mer dyn gracie is
 15 van em ghenomen, dyn lecht heeft he ut gheblasen, syn
 duysterheit heeft em verblyndet; Och syn nacht is wonder-
 like lanck, duyster, koelt, greselick, mer dyn dach is em
 te hoech, te heet unde te claer. Och laet em den morghen
 up gaen, laet em syn nacht utgaen, laet em myt graden
 20 an dyn dach komen. Dyn natuerlike gaven up em syn
 groet, mer dyn gracie unde glorie is em boven all noet.
 Och ghif dat de sunne der gherechticheit, jhesus cristus,
 dyn soene, god unde mensche, myt syner claerheit aller
 menschen nacht unde duysterheit verluchte, overmits syner
 25 gheloven alle menschen trecke ut der nacht^{1*} eers unghe-
 loven in den dach syner waerheit. Heydene, joden, sarra-
 cenen, tuerken, quade, verkeerden cristene de moeten allen
 unde ellic vertyen eers selves quaetheit, bekeert an dyns
 soenes clarheit allene um dyn guetheit. O vader aller ghe-
 30 nadicheit, o god, sunder dy en moghen wy nicht komen
 noch blyven in unse natuerlike levne unde wesen, vele
 myn int gheestelike, ghenadelike levne. Ghelyc alstu um
 dyns selves mynlicheit ghegheven hebst desse ghenadighe
 sunne, dynen soene, over all claer schynende, och also
 35 ghif al-

^{1*} B. *macht*

le menschen de selve sunne te untfanghene, alsoe dat wy
 alle unde ellic unse oghen daer ankeren unse vynster
 upluken, dat wy unsen rugghe nicht en setten teghen de
 sunne, noch de wolke nicht daer tusschen en stae, noch de
 5 eerde daer voer en gae, also dat nemand desser genadighen
 sunnen claer schynen em selven en behynderen mach!^{1*} myt
 syns selves afkeren, ungheloven, hardicheit, ghyricheit unde
 boesheit, mer overmits dyn hulpe komen ut unser nacht an
 synen dach, vroemorghens up staende in den wyngaerden,
 10 dat wy nicht en misbruken dyner ghenadicheit, de uns
 guetliken heeft gheleydet ut den duysteren egipten desser
 blynden werlt; dat wy dy volghen doer de woestenyne desser
 gheestelicheit in dat land van beloften dyner salicheit
 allene um dyns selves guetheit, benedijt in tijt unde in
 15 ewicheit.

IV. Kap.

Woe een ytlick gheestelick mensche up staen sal unde sal
 voert gaen in gheesteliken dogheden unde vulherden int ende.

Surgamus, dat is, laet uns up staen. O ynnighe sele, nae
 20 dattu een luttel hebst ghemerket der mynnenden selen
 eerste woert: Mane, dat is, vroemorghens, daer du by
 verstaen machst dat beghynne eens guden levens na der
 nacht der sunden unde voer den dach der vulkomen-
 heit, voert salstu merken der selven bruet ander woert:
 25 Surgamus, dat is, laet uns up staen, in welken gherort wort
 de rechte forme des voertgaenden levens in gheestelicheit
 unde in dogheden. In den eerste merke, dat se nicht
 en secht to eren brudegom, Ic wil up staen noch oick du
 salst up staen, mer laet uns te samene up staen. Och se
 30 kande claerlike, dat in den vulbrenghe aller dogheden unde
 guden werken noet is de godlike gracie unde vulboert des
 vryen willen. Desse beyde moeten up staen. Natuerlike de
 eerde en mach gheen vrucht draghen noch groyen noch
 bloyen sunder reghen unde sunne. David secht:

^{1*} B. — mach

O here, myn sele is dorstich als eerde sunder water.¹ De
vissche en werden nicht ghetrecket ut den water myt der
angelroeden ten sy dat se selven daer an byten unde hech-
ten. De natuerlike, heydensche meyster aristotiles² scrijft:
5 alle natuerlike unde kunstighe werken en staet nicht allene
in cracht des utghevers, mer oick in bequeme bereytheit
des untfanghers. Natuerlike sall de becker guet broet kne-
den unde backen, soe moet daer guet bequeme deech
wesen. Sall de smyt syn yser dryven mytten hamer, so
10 moet syn yser heet wesen. Sal de meyster syn kunst stor-
ten in syne discipulen, soe moeten se verstandich wesen. De
sunne schynt over all up dreck als up golt, mer se blen-
cket daer unghelike. De bile unde alle reyschop en kan
by eer selven nicht werken sunder des meysters hand, noch
15 de meyster en werket nicht sunder reyschop. Jo beter
reyschop, yo lichter werken.

Och de aller beste reyschop in des aller kunstighesten
meysters hand maket aller schoneste wercke. Aldus is de
gracie godes werkende in unser selen myt unsen vrijen
20 willen. Is dan unse natuer edel, boechsam, soete, vlijsam,
och dat is een grote hulpe der gracen. In silver unde gold
kan ellic meyster kunsteliker^{1*} werken dan in holt, yseren
of stael. Paulus secht:³ laet uns mede werkers wesen der
gracen godes. Aldus ist noet elken voertgaende menschen,
25 dat he overmits godes gracen unde syns selves vlyticheit
beghynne, voertgae unde endighe. He en sal nochtan em
selven nicht toe scryven dan allene alle quaet unde godes
gracie over all danken. Augustinus secht:⁴ Overmits syns
selves gracen verwecket god den mensche, dat he guet
30 willich sy, overmits de selve gracie blyvet god by den
menschen, dat he int ende vulherde. O ynnighe sele, aldus
merke, dattu by dy selven nicht en kundest komen ut der

^{1*} B. kunsteliken

¹ Ps. 142, 6.

² Ethic. L. IV, C. II, De magnificentia, n. 16.

³ I. Cor. 3, 9. (cf. II. Cor. 6, 1).

⁴ ML. 40, 818, Liber de spiritu et anima, c. 53. „Invalidi sumus ad bonum, nec sine Dei gratia bonum facere, vel in aliquo bono perseverare possumus.“ cf. ibd. 819. „... sic homo nec bonum facere, nec in aliquo bono perseverare sine gratia Dei potest.“

nacht dyner boesheit noch an den morghen dyns gueden
 levens noch an den middach der ewighen salicheit dan
 allene overmits godes gracen. Bernardus secht:¹ O men-
 sche, drie dinghen moestu in den eersten vast gheloven, als
 5 dattu by dy selven nicht en moghest verkryghen verghiffe-
 nisse dyner sunden. Och de kynder van israhel en mochten
 by em selven nicht komen ut egipten, daer se weren in
 denste unde laste boven maten dan allene god verlosede
 se daer ut myt syner crachtighen hand, swoerlike slaende
 10 den koninck van egipten myt alle synen volke unde land
 myt tyen groten plaghen, alsoe dat se ten lesten doet
 bleven in dat rode meer unde alsoe woert israhel van em
 verlosset overmits godes gracen unde nicht by em selven.
 Voert salstu kennen unde belijen als sunte bernt daer voert
 15 scrijft, dattu by dy selven nicht guedes doen en kanst noch
 quaet lijden noch dogheden werken noch verdienst ver-
 kryghen dan allene overmits de gracie godes. In der bibelen
 staet,² dat de kynder van israhel in der woestenyen nicht
 by em selven en mochten voertgaen, mer overmits godes
 20 hulpe, de em des daghes voer genc myt een wolke, der
 sunnen hette verkoelende unde des nachtes myt vuer eer
 duysterheit verluchtende unde alsoe em altijt den rechten
 wech wysende. Over all was by em de godlike gracie, eren
 dorst lavende myt water ut den stene, eren honger spy-
 25 sende mytten hemelschen brode, eren lusten versadende
 myt all dat eer herte begheerden, eer krancheit bescher-
 mende teghen alle vyanden unde allermeest eer weder
 strubbicheit, verkeertheit unde boesheit castyende unde alsoe
 eer misdaet verghevende allene um syns selves guetheit;
 30 anders en mochten se nicht ghewandert hebben den lang-
 hen, bysteren, unbekanden wech tusschen egipten unde dat
 land van beloften.
 Dat beteykent een gheestelic voert-

¹ ML. 183, 668. *Sermones de divers.*, Serm. 45, n. 5. „*Similiter quaque spes triplex est, et procedit de praedicta triplici fide. Nam de fide praeceptorum oritur spes veniae; de fide signorum, spes gratiae; de fide promissorum, spes gloriae...*“

² Exod. 14, 20.

gaen vanden sunden in dat gheestelike leven to der ewiger vrolicheit, dat nemand vulvoren en mach noch in dogheden wassen by em selven dan allene overmits godes gracen.

Ten lesten ist oeck noet, als sunte bernt¹ daer selven scrijft, 5 dattu vast ghelovest unde kennest, dattu by dy selven dat ewyghe leven nicht en moghest verdienen, ten sy dat god van gracen dy dat wille gheven.

Paulus secht:² de lijdene desser tijt en synt nicht ghenoch, de ewighe glorie mede te verdienen, de in uns sal

10 werden openbaert. Bernardus secht:³ all mochte een mensche aller menschen doghede doen unde quaet lijden van begynne der werlt int ende, nochtan en mochte he nae weerde nicht verdienen de ewyge glorie. Doe de kynder van israhel hadden ghewesen in der woestenyen veertich

15 jaer lanck, doe en kunden se nochtan by em selven in dat land van beloften nicht ingaen, mer de engel godes ghenck voer em unde leyden se in dat land van honich unde mellic vloyende. O ynnighe sele, nu merkestu ummer, woe behoerlike dat de mynnede sele sprekent to eren brudegom, 20 laet uns tosamen up staen. Och sunder em en vermach se nicht, mer in em vermach se alle dinghen. In den boeck der leeften⁴ staet, dat se up steech ut der woestenyen overvloijch in welden, hangende up eren ghemynnedem, aldus salstu altyt dy alheel verlaten up dynen gemynnedem.

25 O ynnighe sele, anders en machstu nicht up styghen noch voertkomen in de woestenyen der gheestelicheit, mer altyt gaestu achterwert, du glydest neder, du stortest in den drec. Bidde em mytter mynneden selen in den boeke der leeften,⁵ dat he dy trecke unde wecke, leyde unde over 30 helpe, anghesien dyns selves kranchheit allene um syn guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

Paulus secht:⁶ alle u sorghe werpet in em, want he heeft achte up yu. Augustinus secht:⁷ O mensche, du salst dy alheel verlaten up god, hangende up syn mildicheit, he en

35 is also

¹ ML. 183, 668, *Sermones de divers.*, Serm. 45, n. 5. cf. S. 18.

² Rom. 8, 18.

³ ML. 183, 383, *Sermones de Sanctis. In festo Annuntiationis B.M.V. I. 63, n. 2.* „... quia non sunt condignae passionibus hujus temporis ad futuram gloriam, nec si unus omnes sustineat. Neque enim talia sunt hominum merita, ut propterea vita aeterna debeatur ex jure...”

⁴ Cant. 3, 6. ⁵ Cant. 1, 3.

⁶ Paulus? cf. Ps. 54, 23; I. Petr. 5, 7; Matth. 6, 25.

⁷ ML. 40, 859, *Liber de diligendo Deo*, c. 15. „Vide ergo, o anima mea, quia multum commendat bonitatem Dei, non solum largitas sua, sed et iniquitas nostra.”

unghenadich nicht dat he em selven dy untrecke unde dy alsoe late neder vallen. In der bibelen¹ staet up vele steden, als de lude van israhel em alheel betruweden up god, so en was en gheen dyng unmoghelick, mer als se up em
5 selven stonden, so en vermochten se nicht. Aldus versloech de kleyne david den wreden lewen, baer unde golias allene in den name des heren; aldus wan judas machebeus² alle stryde, up godes hulpe em verlatende, mer also vroe als he mytten romers vrentschop makede unde troest sochte do
10 bleef he doet in den eersten stryd. Aldus verwan sampson den lewen unde alle vyanden, um dat de geest godes in em quam.

O ynnighe sele, doe all dyn beste na dynen vermoeghen, mer sette all dynen troest in dynen ghemynneden, em al
15 dyn guet toe sryvende unde dy selven alle quaet, dan machstu oick vroliken to em seggen: laet uns to samen up staen vroe in den wyngaerden. Belye dyn quaetheit, benedye syn guetheit in ewicheit.

V. Kap.

20 Wo unse gheestelike voertgaen unde upstaen sal staen in enen gueden willen.

Merke oick, o ynnighe sele, dat de mynnende sele to eren brudegom nicht en secht: wy hebben up ghestaen, noch oick wy staet nu up, noch wy moeten upstaen, noch uns is noet up
25 te staen,^{1*} dat is, se begheerden up te staen. Och dit is over all wonderliken troestelick, um dat unse gheestelike voertgaen staet in enen gueden willen unde in begheerte des gheesteliken voertgaens. Augustinus³ secht: eens gueden cristene menschen gansse leven is een hillich begheerte.
30 Bernardus secht:⁴ dat aller wisseste teyken der gracen godes int herte des menschen is een begheerte noch meerre gracie.^{2*} Als in den boeke der wijsheit staet:⁵ we my etet de sullen na my hungeren unde we my dryncket de

^{1*} † mer laet uns upstaen?

^{2*} B. † te crighene (?)

¹ 1. Reg. 17. 34 ff.

² 1. Mach. 8.

³ ML. 35, 2008. In Ep. Ioan. Tract. IV c. II. n. 6. „Tota vita christiani boni, sanctum desiderium est.“

⁴ ML. 183, 511, Sermon. II. in Fest. S. Andreae Ap., n. 4. „Nul- lum enim omnino praesentiae ejus certius testimonium est, quam desiderium gratiae amplioris...“

⁵ Sir. 24, 29.

sullen noch meer na my dorsten, spreket de fonteyne aller guetheit. Unse here sprac to synen discipulen:¹ Salich syn se, de hungert unde dorstet in der gherechticheit, want se sullen versadet werden. Natuerlike als yemant is hungerich
 5 unde dorstich, he doe wat he doe, he dencket ummer up eten unde dryncken, he mach somtijt een luttel synen hungher unde dorst vergeten overmits ander unledede unde bekummerynge, mer altohant verlanget em weder na der kost; he tellet de tijt, he spoedet em na synen vermoeghen
 10 to komen by de kost. Aldus gheestelike sal ellike ynnige sele begeren unde verlangen na der gherechticheit over all unde allermeest unde eerst in eer selven, dat se leven als dat hoert over all in eer doen unde laten, unde oick over al int ghemeyne begeren, dat alle dinghen ghescheen nae
 15 den willen godes. Dessen stadigen hungher nae rechtverdicheit in tijt sal werden versadet unde versaliget in ewicheit. Bernardus secht:² overmits unsen gheloven in tijt verdienen wy schouwen unde kennen in ewicheit. Aso verdienen wy oick ghebruken in ewicheit overmits begheerten
 20 in tijt. Paulus secht:³ de wille hanget my an, mer dat vulbrengen en vynde ick nicht. Gregorius secht:⁴ unse handen en syn nummer ledich van gaven vor gode als de kiste unses herten is vul gudes willen unde vuryger begheerten. Lucas scrijft,⁵ dat Zacheus begheerden unsen heren te syene.
 25 Dar mede wort unse here gedwungen unde getrecket in syn hues te gane, by em te blyvene unde em abrahams soen te maken, all was he kleyne van lyve unde versmadelick van leven, nochtan syn vuryge begeerte makede em salich in tijt unde in ewicheit. In den boke der leeften⁶ sprac de
 30 mynnende sele ut herteliker begeerten: Och wolde myn leef komen in synen hof. Altohant sprac he weder: Ic byn ghekomen in mynen hof, o myn suster, o myn bruet. O ynnighe sele, dencke unde dancke der godliken guetheit, de dyn gheestelike

¹ Matth. 5, 6.

² ML. 183, 949 seq., Serm. 33 in Cant., n. 8 seq. „Hi enim pro fidei magnitudine digni inveniuntur, qui inducantur in omnem plenitudinem...”

³ Rom. 7, 18.

⁴ ML. 76, 1094 Hom. V. in Evang. n. 3 „Ante Dei oculos nunquam est vacua manus a munere, si fuerit arca cordis repleta bona voluntate.”

⁵ Luc. 19, 5.

⁶ Cant. 5, 1.

voertgaen, nicht en wil achten unde ordelen na vulkomenheit dyner werken, mer na vuricheit dyner begheerten. Dit is doch allen blynden, lammen, kropelen, krancken over all moghelick. David secht:¹ dat begheerte der armen heeft
 5 verhoert de here, dat to bereyden eers herten heeft syn oer ghehoert. Dat arme vrouke offerden twe scherf in den tempel, dat was den heren behachlick boven alle offer der rijken allene um eere vuricheit unde syn guetheit. In der oelden ee² gheboet god den volke van israhel dat altijt
 10 solde vuer bernen in den tempel up den altaer, in welken se eer offer solden verbernen. De presters solde avendes unde morghens daer holt an legghen, dattet vuer nummer ut en ghenghe. Dit is gheestelike vuricheit unde guede begheerte des bereyden willen up den altaer des herten. Daer
 15 mede sal ellic ynnich mensche syne guede werken vlamlich maken, gode behachlic, em selven salich in tijt unde in ewicheit, altijt ghedechtich der waldaden godes up em. Och de syn kostel drughe holt de^{1*} int vuer der leefden bernet. O ynnighe sele, merke hijr dat god nicht en gheboet, dat
 20 se altijt offeren solden up den altaer, mer altijt solden vuer bernen, als oick unse here secht:³ Ic byn ghekomen een vuer te brengene in desse werlt unde ick will dattet berne. He will dyn begheerlike vuricheit meer dan dyns offers overvloedicheit, de dyns guedes nicht en behoevet, nochtan
 25 dyn salicheit soeket allene um syn guetheit. Natuerlike vuer wort somtijt bedecket in der asschen, nochtan ist ummer vuer, all ist kleyne, nochtan kan men dat groet maken van kleyne. Aldus gaet mennich wolke voer de sunne, nochtan schynt se claer unde heet in eer selven,
 30 bereyt te ghevene eer cracht hijr beneden als de swercken is. Aldus gheestelike is mennich guet herte in koeltheit, in duysterheit, in unbevoelicheit teghen syns selves willen. Och dan mach ellic allermeest verdienen

^{1*} B. — de

¹ Ps. 10, 17.

² Levit. 6, 12.

³ Luc. 12, 49.

als^{1*} he den oversten keyser denet up syns selves kost,
 sunder soldie. Vuryghe begheerte is over all ghenoechlick,
 mer begheerte der begeerten unde der vuricheit en is
 nicht myn verdenstlick. Ghelijck als ellic, de gherne wolde
 5 gheloven unde ynnich wesen, all wort he swaerliken be-
 koert myt ungheloven unde myt traechheit, daer mede he
 allermeest verdenet als he syn beste duet nae synen ver-
 moghen; alsoe ist oick somtijt verdenstliker begheerte
 te hebbene nae begheerte. David secht:¹ myn sele heeft
 10 begheert te begherene dyn rechtverdicheiden toe allen
 tyden; also lange alstu een kleyne vuncke vuers up den
 heert dyns herten hebst, all ist bedecket mytter asschen
 dyner kranchheit, alsoe langhe en bistu ummer nicht sunder
 vuer, dat machstu noch maken groet, heet, claer, vlamlich
 15 over all overmits denken unde dancken der guetheit godes
 up dy, myt blasen des hilghen gheestes in dyn herte; al
 were oick dyn vuer alheel verkoeldet unde utgegaen, noch-
 tan kanstu vuer halen van dyne nabuers, de over all vlam-
 mich syn unde dyn koeltheit untfanghen, wilstu selven dat
 20 untfanghen; of uten stene dyns koelden, swaren, harden
 herten kanstu vuer slaen, alstu daer up slaest mytten
 stale der unvergancliken ewicheit, angesien dattu in tijt
 myt dogheden of myt sunden verdenen machst vroude of
 pine in ewicheit. Boven all bewaer dyn vuer voer water
 25 unde drec tijtliker, sundeliker ghenoechten unde blijf by dy
 selven, dyn vuer te samene holdende unde de brande dyner
 crachten in dy selven in een vergaderende, want een is
 noet, sprack unse here to marthen,² also dattu over all in
 dyn doen unde laten begherest godes gracen unde behach-
 30 licheit. David secht:³ Een dingh heb ic ghebeden vanden
 heren, dat sal ic oick versoecken, dat ic moeghe sien den
 willen myns heren. Item David secht:⁴ myn herte is heet
 gheworden in my selven unde in myn

^{1*} B. † de

¹ Ps. 118, 20. ² Luc. 10, 42. ³ Ps. 26, 4. ⁴ Ps. 38, 4.

overdencken is een vuer unsteken in my. O ynnighe sele, dencke unde dancke der godliken mildicheit up dyn snoetheit allene ut syn mynlicheit, dan sal dyn herte werden glymmich, in vuricheit em benediende in tijt unde in
 5 ewicheit. Bernardus secht:¹ Och of wy alsoe ghyrich weren na gheestelic unde ewich guet als de wertlike lude syn nae tijtlick guet, wy moghen uns ummer wall schamen, dat se snel lopen nae sunden dan wy nae dogheden; wy syn trager te aerbeyden nae een ewich leven dan se na ewich sterven.
 10 Augustinus secht:² Och mochten wy alle menschen verweken unde eer selven myt em allen worden verwecket in vuricheit myt begheerte te lopene den wech des levens salich in tijt unde in ewicheit.

VI. Kap.

15 Woe hijr is kentlick, woe wy sullen upstaen van allen quaet overmits etc....

Na dattu een luttel hebst verstaen, o ynnighe sele, wo du salst up staen myt hulpe der graciën godes unde oick overmits vuricheit herteliker begheerten, voert salstu ken-
 20 nen waer van du salst up staen. Natuerlike plecht men up te staen uten dreck, vander eerden, vanden stoel, vanden bedde, uten grave of vanden dode. Och dit is grof up staen unde betemet meer weertliken sunders dan gheesteliken voertghengers. Eerst ut den drec der unreynicheit
 25 des vleysches en kan nemant by em selven up staen. De slijc holt vast unde is by nae sunder grond. We daer in vallet, de werdet beslackert unde behoeven sterke hulpe der almechtighen hant unde graciën godes. David secht:³ Ic bin ghehechtet in dat depe des slijkes unde daer en is
 30 gheen understand noch grond. Item David⁴ secht: O here verlose my ut den slijke, dat ick daer nicht en hechte. Och de putte is anxtelic unde deep, ellic mach daer in vallen by em selven, mer nicht utkomen. Lucas scrijft:⁵ de dat wijf hadde ghenomen sprac: Ic en kan nicht komen
 35 ten avent-

¹ ML. 183,639 *Sermones de diversis*, Serm. XXXVI, n. 3. „Utinam, fratres, sic nos essemus cupidi gratiae spiritualis, quemadmodum saeculares homines pecuniae temporalis.“

² cf. ML. 39,1956, Serm. 106, n. 14.

³ Ps. 68,15.

⁴ Ps. 68,3.

⁵ Luc. 14,20.

mael. Al is de hilghe echte guet unde verdenstelick, van gode in ghesat, nochtan mach men se misbruken in vele artikulen unde daer in sundighen teghen god unde teghen syns selves salicheit in tijt unde in ewicheit.

5 Mer reynicheit is over all verdenstelick, gode behachlic, em selven salich in tijt unde in ewicheit.

Oec sullen se up staen vander eerden der gyricheit tytlikes guedes. Aldus was up ghestaen Matheus de tolner, do^{1*} unse here to em sprac:¹ Volghe my nae, unde was bereyt

10 alle tijtlike rijcheit te latene, ghetrecket overmits de cracht unses heren, vertyende myt groter vuricheit alle tijtlike guede, den^{2*} he to voeren ghyrich was te cryghene, toe hebbene unde toe holdene. Aldus dede oick saulus, doe he woert paulus, gheslaghen van gode, he stond up vander
15 eerden, alle tijtlike, eerdse dinghen latende, allene godes willen vervullende, doe he sprack:² O here wat wilstu dat ic doen sall. Voert nae der tijt was em alle tijtlic guet versmadelic als dreck, dat he alsoe mochte cristum verkryghen salich in tijt unde in ewicheit.

20 Unse here secht:³ Ten sy dat yemant alle dynghe late unde my volghe, anders en mach he nicht wesen myn discipel. Tijtlike gueden syn last unde besworen den begheerliken besitter, dat he nicht en mach volghen unsen heren, de allheel sunder desse last voergaet, unde alle syne volgers
25 hebben dessen last af^{3*} ghelecht, dat se alsoe snel kunde lopen den wech des levens salich in tijt unde in ewicheit.

Noch sullen se up staen vanden stoel der hoverdijen in waerachtighe oetmoedicheit. Jonas⁴ predikede in der groter stad nynyve, dat se bynnen veertich daghen solden
30 vergaen um eer grote misdaet. De koninck van nynyve stond up van synen stoel unde dede grote penitencie myt alle synen volke. Daer mede untghenghen se de wrake godes unde bleven levendich. Ysayas⁵ scrijft, dat lucifer dachte in syn herte, dat

^{1*} B. de ^{2*} B. dan ^{3*} B. up

¹ Matth. 8, 22. ² Act. 9, 6. ³ Luc. 14, 33.

⁴ Jon. 3, 6. ⁵ Is. 14, 12 f.

- he synen stoel wolde setten in dat noerden unde sitten^{1*}
 daer up ghelyc den aller oversten. Daer mede verdende he
 neder te vallene in dat aller depeste unsalich in tijt unde
 in ewicheit. Och he was de aller schoenste ghemaket van
 5 gode mer um syn hoverdije moste he werden de aller leli- 5
 keste, verworpen in tijt unde in ewicheit. Bernardus secht:¹
 De hoverdije heeft eens ghemaket versturynghe in den he-
 mel, nummermeer en mach se daer weder komen. All hadde
 de mensche mennygerleye graciën in syn natuer ount(?)^{2*}
 10 eventuer bynnen, buten, in lijf, in sele, ten is all nicht, als 10
 de hoverdye daer mede is. Hoverdije stincket voer gode,
 voer den engelen unde voer alle menschen.
 Noch sullen se up staen vanden bedde der traechheit over-
 mits vuryghe wackerheit. Paulus secht:² O mensche, stae up
 15 vanden slape. Unse here makede enen gichtighen mensche 15
 ghesond unde sechde em:³ o mensche, stae up unde drech
 dyn bedde unde gae in dyn hues. De ghichtighe mensche
 beteykent tracheit. De syne hande, voete unde lede nicht
 en sette to werke in den denste godes, de sall up staen
 20 vanden bedde syner luggicheit unde draghe dat bedde, dat 20
 em plecht te draghene, alsoe dat he syn traechheit ver-
 wynne overmits dat ghebod des heren unde gaen in dat
 hues syner selen, em selven merkende unde wroeghende,
 wat he schuldich is, wat he betaelt heeft, wat he is unde
 25 wat he wesen solde unde oick wal wesen mochte. Dan sal 25
 he syn bedde verlaten overmits vurich up staen van syn
 slumicheit, angheseen dat oick de mynnende sele eren
 brudegom up eer bedde nicht en mochte vynden, als in den
 boeke der leeften staet.⁴
 30 Oick sall elke sundighe sele up staen vanden dode, dat 30
 is, van allen anderen doetliken sunden overmits weerdighe
 penitencie. Natuerlike nemand en mach em selven leven
 gheven noch van den doet up wecken. Alsoe en mach gheen
 sunder up staen van

^{1*} B. — sitten ^{2*} unde over natuer (?)

¹ ML. 183, 348 *Sermones pro Dominicis*, 1. Nov. Serm. II. n. 3. „Semel turbavit superbia regnum illud... Facilene deinceps admittenda videtur?“

² Rom. 13, 11.

³ Marc. 2, 11.

⁴ Cant. 3, 1.

doetliken sunden, de syn der selen doot, dan overmits godes
 gracie unde nicht by em selven. Unse here¹ verweckede
 vanden natuerliken dode ene junghe deerne in dat hues,
 daer se ghestorven was; dat is, een heymelike sunder, de
 5 in syns selves quade upset unde verkeerden willen int
 heymelike sundighet, de by em selven daer moste blyven
 in tijt unde in ewicheit. He verweckede oick den yungelinc
 buten der poerten der stad naym.² Daer by verstaen wy den
 openbaren sunder voer den oghen der lude. Noch verwecke-
 10 de he lazarum³ vijer daghe oelt in den grave, stinckende
 over all; dat is de sunder, de in syn quade ghewoente
 verhardet unde verbacken is, stinckende voer allen crea-
 turen, gode haetlick nae syn rechtveerdicheit, mer nochtan
 nicht versmadelick nae syn barmherticheit. He sprac to
 15 elken van dessen dode: stand up, anders hadden se doet
 ghebleven in ewicheit, um dat sunder syn hulpe nemant en
 mach salich noch ghesond wesen noch in tijt noch in ewic-
 heit. Aldus sall ellic sunder noch up staen mytter gracie
 godes van fenyn der nydicheit, van der tafelen der gul-
 20 sicheit unde van dat vuer der tornicheit in mynlicheit,
 in soticheit unde in sachtmoedicheit. Dan wort he gode
 behachlic, synen naesten stichtich, em selven licht unde
 ghenoechlic salich in tijt unde in ewicheit. Lucas scrijft:⁴
 Doe de verlorene soene in vremden landen boeslike levede,
 25 boeflike syn guet verteert hadde, in groten hungher unde
 kummer begheerden syn bueck te vullene unde synen
 hungher te sadene mytter verkene draf, dat em nemand en
 kunde gheven, um dat he to hoghen eren, guden gheschapien
 was, do sprac he in bitteren, berouwyghen herten: ic will
 30 up staen unde weder gaen to mynen vader unde segghen
 em: vader ic hebbe ghesundighet in den hemel unde voer
 dy, ic en byn nicht weerdich dyn soene te wesene, make my

¹ Matth. 9, 25.² Luc. 7, 14.³ Joh. 11, 14.⁴ Luc. 15, 18.

een denst knecht in dyn hues. Doe he noch veer was, wort
 de vader beroert myt syns selves barmherticheit. He genc
 em toe moete ghenadeliken, he untfenc em mynlike, he
 troestede em soetelike, he nam em in syn hues vrendeli-
 5 ken, he begavede em mildeliken, he behelt em ewelike. Och
 dit exempel solde allen sunders toe troest gheven, alle
 sunden to latene, alle^{1*} tijtlike ghenoechte te versmadene,
 van allen sunden up toe staene, herteliken betruwende an
 den ewyghen vader, te gaene int hues der ewicheit, salich
 10 te stane allene um de vaderlike barmherticheit, benedijt in
 tijt unde in ewicheit.
 Waerlike alle tijtlike, sundelike ghenoechte en moghen ne-
 mand salighen noch versaden. Bernardus¹ scrijft suver-
 like in parabolē, woe dat alle tijtlike dinghen unsalich
 15 maken all eer soekers unde besitters aldus seggende: Ick
 sach vijf manne unde my dochte, dat se allen rasende unde
 ghec weren. De ene sat up den over der zee up vele sandes
 unde he aerbeyden myt beyden handen myt allen vlyte, all
 dat sand in synen mont te werpene unde te slukene in syn lijf.
 20 Daer nae gapede he myt openen munde myt opghespijlden
 kennebacken. He woert daer af beswoert unde nicht ghe-
 spysset noch versadet. Aldus doen gheestelike de ryke,
 ghyryghe lude desser werlt. Och de tijtlike guede synt
 25 ghelijc den sande, magher, swoer, lastich unde nicht sali-
 ghende. Op den sande en wasset noch bloemen des gueden
 upsettes noch kruet des gueden werkes noch vrucht der do-
 gheden, noch loef der gueden exempelen. O magher, un-
 salighe sand, du bist vull stene, all syn se klyne nochtan
 syn se scherp unde pynlick, unsen herten, handen unde
 30 voeten lastich. O tijtlike rijcheit, du en kanst doch niemand
 salighen noch saden, du wryngghet unde dwynghet; du
 moyest unde dwynghet dynen besitter over all um dat he
 dy myt aerbeyde dwynghet unde wynnet, myt sorghen be-
 waert unde myt bitterheit verlatet. Natuerlike pekē of solt
 35 water

^{1*} *B. allene*

¹ *Cf. ML. 184, 269 sep., Tract. Ascet., Tract. IV, n. 6 seq. ML. 184, 1266, n. 108. ML. 182, 848, n. 26.*

en lesschet ghenen dorst. Jo men der meer drincket, jo men meer dorstet. Seneca secht:¹ O mensche, vertye doch desse tijtlike guede, in welken doch nicht en is dat dy salighen mach. Al mochte een mensche allene alle tijtlic
 5 guet kryghen, nochtan solde he blyven hungerich. Och se verwecken dynen dorst. Oick syn se ghelijc als spyse up der vallen of up der scappen.^{1*} Daer mede werden oick vele vossen ghevanghen overmits ghenoechte der rijcheit in sunden unde werden oick dan ghedodet unsalich in tijt
 10 unde in ewicheit.

In den sande is swoerliken te gaene, op dat sand is anxteliken te tymmerene. Unse here secht:² de up dat sand syn hues tymmert, de moet verwachten, dattet neder valle, als de wynt stormet der godliken wraken unde de vloet des
 15 dodes dat under graft, dan moetet neder storten. O unsalighe sand slynder, spyse ut dynen mond, vertye ut dyn herte all dat tijtlic is, kere dyn leefte an dat overste guet salich in tijt unde in ewicheit allene in godes mildicheit. Bernardus scrijft voert:³ de ander stond boven enen groten
 20 putte vul pickes, swevels unde stinckendes vuers. Daer treckene in synen mont, in syn hals, in syn lijf.

Desse beteykent unreynicheit des vleysches, de nummer en wort versadet. Salomon scrijft:⁴ Drie dynghen en werden nummer versadet: De helle, onkuysheit,^{2*} de eerde
 25 nummer en werdet vervullet myt water, unde vuer en secht aerbeyde he myt allen vlyte den leliken stanck over all to nummer et is nu ghenoech. Mer jo men meer holtes in dat vuer legget jo et meer verslynden mach, sunder ende was-sende. Johannes scrijft,⁵ dat he sach enen anxteliken putte,
 30 daer quam ut roec, swevel unde vuer unde vele menschen storven daer af; aldus is des vleyssches unreynicheit over all anxtelick. Daer af komet roeck der duysterheit des verstandes, oghen verblyndende, swevel, lelike stinckende unde vuer, sunde ende bernende, unsalich makende in tijt
 35 unde in ewicheit.

O edel sele hoetij voer des-

^{1*} clappen; cf. S. 66. dort: strappen.

^{2*} de helle myt onkuysheit

¹ Ep. IX, 5. ² Matth. 7, 26.

³ Cf. S. 28, Anm. 1.

⁴ Prov. 30, 16. ⁵ Apoc. 9, 1 ff.

sen putte. Waerlike dyns selves vleysch unde bloet is dyn
 aller quadeste vyand. Du en kanst em noch verjaghen,
 noch^{1*} untlopen, he is mytti in der stad, up der borch, in
 dat hues, in de kamer, up den bedde, in der kerken. Och
 5 du moest em selven draghen, spysen, decken unde over all
 denen. Nochtan is he ummer dyn doet vyand, altijt weder
 strubbich teghen dyn salicheit also vele alst in em is. O edel
 sele, aldus bistu altijt in last, behanghen unde beswoert
 myt dyns selves vleysch. Hijr umme machstu wall ropen
 10 myt paulo:¹ Sich, we sall my verlosen^{2*} vanden licham
 desses dodes. Claerlike anders nemand dan de gracie godes
 in cristo jhesu. De wyse man secht:² Ic bekande dat nemand
 en mach leven by em selven in reynicheit dan allene den
 god dat ghift van gracen. Daer umme keerde ic my an
 15 god, em biddende dat he my dat wolde gheven. Aldus
 mach ellic overmits hulpe der gracen godes, dat he ummer
 nicht en mach van natueren.

O mensche, merke dyn edelheit unde en will nicht wesen
 ghelijc den beesten. Seneca³ secht: Ic byn groter unde to
 20 groten dinghen gheboren, dan te wesene een knecht myns
 lichaems. Paulus⁴ scrijft een troestelic woert: Gheen ver-
 doemenisse en is in den genen, de syn in cristo jhesu. De
 nicht en wandert na den vleyssche, dat is, de myt willen
 nicht en volghen noch en vulboerden des vleyssches be-
 25 gheerten, all voelen se somtijt groten last unde becorynghe
 in des vleyssches drijft, dat is em meer verdenstelic dan
 schadelic, in den dat em dat leet is, unde se wolden dat
 gherne quijt wesen, daer na aerbeydende na eren ver-
 moghen. Bernardus⁵ secht: laet den vyand syn vuer blasen,
 30 laet em unse lede unde lijf beroren, laet de sinlicheit unt-
 steken werden unde bernen, also langhe als de rede unde
 vrijen willen dat hyndert na synen vermoeghen myt af-
 keer, myt mishaghen, also langhe is daer meer ghewonnen
 dan verloren. Paulus scrijft:⁶ nemant en mach gecronet
 35 werden

^{1*} B. — noch

^{2*} B. † myt

¹ Rom. 7, 24.

² Sap. 8, 21.

³ Ep. VII, 3, 16.

⁴ Rom. 8, 1.

⁵ ML. 184, 515. *Tract de interiori Domo, c. VIII. n. 15,*
 „Nam solus consensus reos nos facit... Non nocet consensus
 ubi non adest consensus: imo quod resistentem fatigat, vin-
 centem coronat.“

⁶ II. Tim. 2, 5.

ten sy dat he behoerlike stryde, nemant en mach stryden,
 ten sy dat he vyanden hebbe. Johannes secht:¹ o mensche,
 wes getruwe hent ter doet, dan wil ic dy gheven de crone
 des levens. In der bibelen staet,² dat in den lande van
 5 beloften somyghe heydene woenden manc den kynderen
 van israhel, de mosten den kynderen van israhel pacht unde
 renten gheven unde denst doen. Aldus hebben de kynder
 godes eers selves sinlicheit, de em nutte is unde pacht
 betaelt, als se daer mede verwecket werden to ghebeden, to
 10 gueden ghedancken unde werken, toe vuricheit, to anrope
 der hulpen godes unde syner hilghen. Paulus secht:³ alle
 dinghen mede werken int guede den ghenen, de gode leef
 hebben, de na den upsette hillich syn, och nae eren upset
 meer dan nae eren vulbrenghen, um dat se gherne reyne
 15 weren over all in dancken, in begheerten, in ghevoelen, in
 werken, in herte, in handen, in den munde. Abraham⁴
 offerden synen enyghen soene gode up den berch, syn ezel
 unde knechten bleven daer beneden an den voet des ber-
 ghes. Daer mochten se trampen unde prampen, sprynghen
 20 unde singhen unde over all doen als ezels unde knech-
 ten; mer Abraham bleef boven up den berch verenyghet
 mytten willen godes, allene em behachlic, dat en mochte em
 nicht benemen noch hynderen des ezels beestelicheit noch
 der knechten unsturicheit. Aldus sal de rede altijt begheren
 25 den willen godes underdanich te wesene, dan en is em
 nicht schadelick der sinlicheit unsturighe wreetheit. In
 der bibelen staet,⁵ dat bose tyranne, abimelech ghenomet, dede
 groten schade in den lande van israhel myt bernnen, myt
 vanghen, myt roven, ten lesten was daer een sterck, groet,
 30 hoech toern, daer vele lude weren up ghelopen, dat se
 daer mochten vrij wesen van syn quaetheit. He brachte
 vuer beneden anden toern unde wolde se daer allen ver-
 bernnen. Mer een edel vrouwe worp enen steen van boven up

¹ Apoc. 2, 10.² Jud. 1, 28.³ Rom. 8, 28.⁴ Gen. 22, 5.⁵ Jud. 9, 52 f.

syn hovet dat he storteden unde doet bleef. Int ende
 syns levens sprac he to synen schiltknechte: Och slaet
 my doet myt dyn sweert, datmen nicht en segghe, dat my
 een wijf hebbe ghedodet. O homoedighe vyant, myt dyn
 5 wreetheit woldestu gherne verderven all israhel unde schaden
 den kynderen godes in eer guet, in eer dogheden, in
 eer verdensten, mer up den hogen toern der redelicheit syn
 se vrij voer alle dyn quaetheit. Du machst dyn vuer bren-
 10 ghen beneden in den lede, int lijf, in de underste crach-
 ten, daer machstu boeten dat vuer der quaden begheer-
 licheit, mer als se daer boven blyven dyn vuer versma-
 dende, eren vrijen willen van dy kerende unde myt god
 verenyghende, och dan en mach em all dyn unde dyner
 15 hulpers untsteken nicht hynderen. In dyn vuer moestu
 selven versmoren, de up styghende roec mach em wat
 lastich wesen, mer dy selven is dyn vuer verderflick, daer
 du selven in versmoerst, neder ghestortet, ghewondet myt-
 ten steen des ynnighe ghebedes unde der angheropenen
 20 gracen, de dy slaet, steket, wondet unde dodet als Davids
 steen den groten golias dede. Du woldest gode ghelijc
 wesen, in den noerden dynen stoel setten up den hoghen
 berghe, mer nu liggestu in den drec, beschemet dat dy een
 wijf heeft gheslaghen, dat is, de ynnighe sele heeft dy
 25 verwonnen overmits der gracen godes, boven blyvende
 unde dyn vuer versmadende, den willen godes nae eren
 vermoghen volghende salich in tijt unde in ewicheit. Aldus
 scrijft oick Daniel,¹ dat de koninck van babilonien enen gro-
 ten oven alheel gloijch makede. Daer worp he in drie
 30 jungelynghen, de syne afgode nicht en wolden anbeden,
 um dat se knechten godes weren unde eren heren nicht
 en wolden versaken. Daer umme gaf em god, dat em all
 dat vuer nicht schaden en mochte. O ynnighe sele, blijf
 stijf by den willen godes, dan laet den koninck van baby-
 lonien myt

¹ Dan. 3.

alle synen knechten entfenghen den oven dyns lichaems
laet em daer blasen dat vuer der unreynen begheerlicheit
in all dyn lijf, lede, sinlicheit, nochtan overmits godes
gracien salstu over all blyven unverbrand ghelijc den dri-
5 jen yunghelinghen in dyn lijf, lede, haer unde cleder um
dat de sone godes is mytti in den oven dy beschermende
allene um syn guetheit, benedijt in tijt unde in ewicheit.
Voert scrijft bernardus,¹ dat de derde stond by enen gloy-
ghen oven unde sloec myt groten vlyte all de gloet, de
10 vlamme unde vuer des ovens in syn lijf, also dat alle
syne bynnenste worden vervullet myt gloyghe hette, de
weder ut em ghenck doer alle opene gate, doer nese, mond,
ogen, handen unde alle leden unde vloyede van anxtelic
vuer, dat daer nemand en kunde by wesen sunder sorghe.
15 Dit is gheestelic een anxtlic, tornich, wreet mensche. Al-
dusdanighe lude syn in desser werlt, de all eren kost unde
aerbeyd daer an legghen, dat se ander lude moghen tre-
den, quellen. Salomon secht:² O sone, en will nicht soeken
ghenoechten in den wege der bosen, want se en kunnen
20 nicht rasten noch slapen, ten sy dat se eerst ander lude
verdrucken unde quaet doen. Bernardus secht:³ Wat mach
ungheliker unde veer wesen van gode dan somyghe lude
wreede unghenadicheit, de oick daer in setten eer ghe-
noechte, dat se den ghenen lastich syn, de em ummer
25 gheen quaet en hebben ghedaen noch ghedacht noch begeert.
De guetheit godes laet syn sunne schynen up guet unde
up quaet, de altijt teghen god syn, nochtan ghyft em god
wonderlike guede in lijf, in sele, in ere, in guede allene
um syns selves mildicheit, unde sich, desse bosen doen
30 altijt quaet allene ut eers selves wreetheit, nydicheit, boes-
heit; eer herte is allene vull boesheiden ghelijc als een oven
gloijet vull vuers; daer ut stuven de voncken unde vlammen
boser werken

¹ Cf. S. 28, Anm. 1. ² Prv. 4, 16.

³ Cf. ML. 185, I. 160. Serm. I in Fest. Pent., n. 5.

wreder woerden, unghenadigher zeden over all anxtelick unde greeselick allen sachtmoedighen kynderen godes. O alle oetmoedighe, ynnighe selen, en willet doch nicht gapen teghen den gloijghen oven, en willet doch nicht verwecken
 5 den wreden, tornighen menschen teghen ju selven, unfermet ju over alle wreede menschen. Eer voncken moghen stuvē buten up yuwen mantel, mer de gloijghe vlamme verbrand eers selves herte, in den grond latet den quaden hond slapen, gaet soteliken van em, en willet den oven
 10 nicht naken. De wyse man leert synen soen:¹ O kynd, hoet dy voer den tornighen, en wil dy nicht myt em bekummen, dattu oick syne weghe nicht en lerest. Natuerlike de bose, wreede mensche is ghelijc enen rasenden honde, de lopet allene over wech, um dat ellic den bosen men-
 15 sche mydet, unde syn gheselschop is lastich allen gueden luden. Bernardus secht:² de wreede mensche is ghelijc den eeghel, alstu em willest roeren mytter hand dyner guetliken vermaninghen so moestu eerst seen dyns selves bloet in dyn hand dan syne beteringhe, also stijf is he over all
 20 ghewapent unde besticket myt scherpē tacken syner boesheit. Item, de rasende hond lopet altijt myt openen monde, myt utgheslagener tunghen unde myt neder glydenden zener. Aldus is altijt de wrede mensche bereyt te sprekene vloeken unde kijf, syn tunghe is buten synen monde in
 25 achterspraecke, in weder wraeke, in hoensprake, in kroenen, in verwyten, in schelden. Syn zener untgaet em, syn wysheit untvallet em, syn smaken in gheestelicheit untglydet em, syn dorst nae kijf unde slaen vermeert em, syn onderscheyden unde redelicheit verkrympet em. Al-
 30 dus is altijt synen mond drughe, syn herte magher unsalich in tijt unde in ewicheit.
 Item, des rasenden hondes oghen syn roet um versturynghe syns bloedes. De oghen syn em wyde open, nochtan en kan he nicht recht seen, myt openen oghen lopet he teghen all
 35 dat em ghemoetet

¹ Prov. 22, 24.

² Cf. ML. 183, 237, Serm. 13 in Ps. 90, n. 5.

unde stot daer teghen of he blynd were; aldus is de wree-
 de mensche by na unsynnich unde blynd, he stotet em in
 all dat em ghemoetet; al dat he siet unde hoert unde all
 dat em overkomet, dat wil he straffen, bekyven unde be-
 5 richten. Och desse rasyghe hond is wonderlike schadelick,
 al dat he bytet, dat word oick rasende. Daer umme en kan
 men nicht bet dan den rasenden hond doet slaen mytten
 eersten overmits waerachtighe penitencie. O ynnighe sele,
 biddet voer alle wrede, hardsynnighe, stijfmodighe men-
 10 sche, heb hertlic medelijden myt em. Waerlike du machst
 dusentmael lever draghen eren bosen synne unde alle quaet
 van em lijden dan du selven soldest also danich wesen. Och
 eer voncken syn dy anxtelick, up dyn cleet stuvende, mer
 eer vuer is greesselic in eers selves herte bernende. Eer^{1*}
 15 sweert is lastich over all, mer allermeest em selven. Eer
 fenyn draghen se in eers selves herte, dat se daer mede
 quellen moghen de em mishachlic syn. Et mach komen
 dat eer voncken, eer sweert, eer fenyn nemand en roert, en
 schadet, um dat ellic daer teghen is ghewapent of van em
 20 lopet unde also untkomet, mer se en kunnen ummer
 em selven nicht untlopen, altijt in em selven belastet myt
 eers selves vuer, sweert unde fenyn unsalich in tijt unde
 in ewicheit, ten sy dat se^{2*} in beterynghe kome overmits
 godes gracie, de oick ut den stenen kan verwecken abra-
 25 ham kynder, de over all gode was underdanich unde be-
 hachlic salich in tijt unde in ewicheit. David secht:¹ Eer
 sweert gae in eers selves herten. Augustinus secht:² We
 den anderen ene passie eder bitterheit nae dreghet, dat he
 em also moghe quellen, de trecket een schaerp sweert doer
 30 syns selves herte, dat he den anderen moghe steken of
 snyden in synen rock of in syn cleet. Et mach komen, dat
 em de ander untkomet, mer selven en gaet

^{1*} B. Oer

^{2*} B. —se

¹ Ps. 36, 15.

² ML. 38, 507, Serm. 77, n. 3. „*Saevisti in inimicum tuum; te saeviente ille nudatus est, tu iniquus es...*“ — ML. 36, 365, Enarratio in Ps. 36, Serm. 2 n. 3. „*Desipiunt, contra se saeviunt... tanquam si vellet aliquis per corpus suum ferrum trajicere, ut scinderet tunicam alterius. ... illius conscidisti vestem, tuam carnem. Constat ergo plus esse quod se laedunt iniqui, et quod sibi nocent, quam quod sibi videntur nocere illis quos oderunt.*“

he nicht quyt. In der bibelen staet,¹ dat de wreede koninc saul langhe tijt unde scherpelike vervolghede den edelen, sachtmoedighen David. Up een tijt stond David vor em unde he wort tornich up David. He greep snelle syn glanye unde
 5 wolde david doer syn lijf steken. Mer David spranc snel ut der steden unde de glanye stack in de wand unde also quam david sunder schaden van daer, mer de wrede saul wort allermeeest ghesteken in syn herte myt bitterheit, myt nydicheit, myt boesheit. Natuerlike een eeghel is vull
 10 scherpe tackelen unde prekelen over syn lijf, mer syne mund, syn voete, synen buec syn slicht. Als men em stotet unde prokelt myt ghewelt, soe trecket he syn hove, syne voete, synen buec unde all syn unghewapenheit to samen under synen tackeden rugghe, also is he dan over all
 15 scherp. Jo men em dan meer quellet, jo he styver is. Also blijft he in syn hardicheit, ten utersten sterven in syn upluken. Mer doch als men em heet water stortet up syn lijf,^{1*} dan wort he upgheluket unde beghynt te lopene. Aldus is een hardsynnich mensche over all ghewapent, un-
 20 verwynlick stijf teghen alle stoten der scherpem berispyn- gen. Daer umme salmen up em storten dat heete water des vuryghen ghebedes an god voer em unde der mynliken sachtmoedicheit, guetlicheit unde soticheit to em selven ut dyn vlammyge, gunstighe herte. Och daer mede machstu
 25 menyghen eeghel doen lopen in den wech der waerheit unde syns selves salicheit, also dat he syne voeten, syn herte unde all syn kranchheit openbaert, syns selves kranchheit kennende unde belijende overmits dyn guetlicheit, de to voeren all syn lijf unde lede syner boesheit stoppende,
 30 bedeckende, wapende teghen dyn strengicheit. David secht:² um dat uns over komet de sachtmoedicheit soe werden wy berispet, dat is, overmits guetlicheit werden wy ghebetert, de myt wreetheit werden verkeert. Natuerlike, jo den wynter harder is, jo he alle dynghe styver maket,
 35 de strenghe vorst benemet der eerden all eer bloijen unde groijen

^{1*} B. — lijf

¹ I. Reg. 18, 10.

² Ps. 89, 10.

unde allen wateren eer vloijen, mer den soten mej unde
 somer ghift allen dynghe untlaten, natuerlic wassen unde
 dyen. Den zuden wynd duet den manne up den velde syn
 hoyke ut trecken unde up syne schulderen hanghen of up
 5 synen staf, mer den noerden wynd dwynghet em oick den
 goerdel over de hoyke te spannen, over al stijf te gaene.
 Aldus mach men meer wynnen myt guetlicheit dan myt
 strengheheit int ghemeine, nochtan moet men scherpe
 bylen^{1*} hebben teghen harde oeste, um dat de dwase nicht
 10 en werden ghebetert myt woerden, mer myt slaghen, wrede
 stene behoeven vele bickens unde swoer nacken. Gold is
 lichteliken te dryvene, yseren moet in den vuer untlaten.
 O ynnighe sele, bistu sachtmodich unde soete van synne,
 dancke gode, de fonteyne aller guetheit, du en hebst dat
 15 nicht van dy selven. Du motest grote reden gheven voer
 dit kostele pant. Wes hertelike medelijchich myt allen hard-
 synnyghen, wreden luden, um dat se altijt lastich syn
 allermeest em selven. Och edel natuer gaet boven gold unde
 alle kostel stenen salich in tijt unde in ewicheit.
 20 Den vierde manne sach Bernardus¹ sitten int hoghe vanden
 tempel boven up den pynaapel. Daer sat he wyde gapende
 myt synen openen munde, alle den wynd slukende in syn
 lijf na alle synen vermoghen. In syn hand hadde he wei-
 jers, daer mede dreef he den wynd ut allen hoernen in
 25 synen hals, recht of he alle wynde ut oesten, westen, noer-
 den unde zuden allene wolde verslynden. Aldus doen alle
 hoverdighe menschen, de em selven setten int hoghe, boven
 ander lude, begherende, dat alle menschen kleyne, grote,
 arme, rijke van eren groten, herteliken punten sullen seg-
 30 ghen unde lof unde weerdicheit em to sryven.
 Och dit is wonderlike grote gheheit, dattu oick willest
 behaghen den ghenen, de dy nicht en behaghen unde ummer
 gode mishaghen. Osee sryvet,² dat ephraym levet des
 wyndes, dat is, des

^{1*} B. bybelen

¹ Cf. S. 28, Anm. 1. ² Os. 12, 1.

ydelen menschen spyse, begheerte unde ghenoechte is, dat
men grote dyngghen van em segghe. O arme gheck, du tym-
merst int hoghe sunder fundament. Dyn hues moet neder
vallen. Merke alle boemen unde busschen, woe se eerst
5 eer wortelen setten int depe unde dan styghen int hoghe
unde int breede over all groijende, bloijende, dyende, was-
sende nae ghedaente der wortelen. De yunghe voghelen
blyven in eer nest, hent se vederen, plumen unde vloeghe-
len kryghen. Och du en moghest nicht lopen sunder voeten
10 noch styghen sunder trappen. O arme dwaes, wat wiltu
int anxtelike hoech, by der eerden ist sekerste. Waer umme
wiltu wesen int stormyghe hoech, int depe ist stille. Och
beghif doch dyn wynd sluken. Dyn bueck word daer af
dicke unde ijdel, over all unghesund. Al dattu aldus be-
15 gherest, dat maket dy snode unsalich in tijt unde in ewic-
heit. Salomon secht:¹ Ydelheit der ydelheit unde all ist
ydel. Bernardus secht:² O mensche, wat merkestu all den
dach oft u een luttel vordel doen kanst, kenne wat dy unt-
breket. Och gae in dy selven, merke dyn quaet, kenne dyn
20 ghebreck, dan salstu vertyen all dyn hoech styghen, dan
salstu aflaten dyne naesten te merken, te ordelen, te ver-
smadene.

Ten lesten scrijft bernardus,³ dat de vijfte manne sat int
heymelike over een sijde unde verspottede desse vier voer
25 ghenomet. Nochtan was he selven allermeest bespottes
weerd, want he soech syns selves lede, he kussede syns
selves handen, voete unde all dat he aflanghen kunde an
syn lijf, in em selven glorierende unde em selven danckende
unde lovende, em selven over al behaghende unde also
30 ander lude versmadende. O ynnyghe sele, by dessen armen
ghec machstu den snoden ypocrite unde dunckel hilghe
menschen verstaen, de em selven glorieert unde betruwet
in syns selves werken. Och desse is alheel unledich, un-
stedich, unrastich, unsalich in tijt unde in ewicheit, um dat he

¹ Eccle. 1, 2.

² ML. 183, 48, *Sermones de tempore, i. Adv. Dom. IV. n. 2.*
„utile est abscondere magis quam ostensare, si quid boni
habemus...“

³ Cf. S. 28, Anm. 1.

betruwet up syns selves hillicheit de anders nicht en is dan
gheheit. He kusset syne lede, he dancket syn dogheden, he
staet up syns selves ghetuych. He ghecket arme lude, de
eers selves quaet kennen unde lijen, nochtan is he selven
5 allermeeest gec in syns selves ydelheit. O arme dwaes, hoer
wat Job secht:¹ Ist dat ick myns selves hand kusse, dat is
de allermeeeste boesheit, um dat ick daer mede gode versake.
Och alstu dyn hand kussest, dyne werken dy selven to
scrivende unde alsoe in dy selven glorierende, dat is boven
10 maten grote boesheit. Dan versakestu god almechtich, sun-
der wes hulpe du nicht en vermoeghest. O dulle mensche,
kenne doch dyns selves blyndheit, merke woe de boese
gheest dy ghecket als enen blynden. He secht dy dattu
sullest dyne mund up doen, dat he dy vervulle, unde sich,
15 he ghift dy daer dreck in, he vullet dy myt slijck, myt
wynd, myt ydelheit. Och woe langhe wiltu den schat dyner
verdensten legghe in de kiste de alheel is sunder slot, sun-
der slotel, dat is, in den mond der lude. Sich du arme
ypocrite doest all dyne werken um lof der menschen, dattu
20 groet syst in eren munde. Och desse kiste is sunder grond,
um groet guet dyns aerbeydes kopestu de ewyghe helsche
pyne, daer du mede kopen mochtest godes ewyghe rijke.
Du kopest um groet geld der menschen ghetuych unde lof,
dattu ummer wall kennest snode te wesene unde sunder
25 bate. Waerlike du lopest nae dyns selves scheme, dattu
doch nicht en kunnest grijpen. Jo du sneller dyn scheme
der ydelen eren volghet, yo et sneller vor hennen packet.
Mer alstu dyns selves scheme willest untlopen, mydende
alle ydel glorie, dan^{1*} lopet dy nae dat selve scheme. Alsoe
30 werdestu glorioes voer gode unde mensche, alstu alle
glorie willest untlopen. Bernardus secht:² de truwe knecht
godes, de em

^{1*} B. dat

¹ Job 31, 27 f.

² ML. 183, 48, De adv. Dom. Serm. IV. n. 2. „*Insipiens tu ... qui thesaurum tuum alieno in ore constituis! Ignoras quod arca ista non clauditur, nec seras habet? ...*“

selven stadeliken bewaert, de en settet nicht den schat
syner werken in den mund der lude, mer in syns selves
herte. Syns selves consciencie is em een dichte kiste, wal
beslaghen, vast besloten; de kiste gaet myt em allen tijden,
5 in allen steden, vrij voer alle deve unde moerdeners. De
kiste bewaert synen schatt in syn leven unde in syn ster-
ven unde blyvet em ghetruwe oick in synen doet, rijke in
tijt unde in ewicheit.

O ynnighe sele, aldus hebstu verstaen van dessen vijf
10 mannen de sanctus bernardus beschrijft, dat se wonderliken
ghec weren ellic up syn werck.

Voert scrijft bernardus:¹ Ic sach dat ellic van dessen vyven
seer ghyrich weren, de ene in syn lijf slaende zand, swevel,
voncken, wynd unde syns selves lede kussende. Ic vraghede
15 waer umme dat se aldus ghyrich weren ellic opt syn. My
woert ghesecht^{1*} dat quam ut groten, unbegrijpeliken gro-
ten hungher. Ellic was hungherich unde wolde alsoe stil-
len synen hungher. Mer als ick sach dat se over all magher
unde snode weren, so ghedachte ick dat David secht:² Myn
20 herte is verdorret, um dat ick vergheten hebbe myn broet
te etene, dat is, te doene de werken der rechtveerdicheit.
Och salich syn se, den hongert nae dat broet, um dat se
salich syn in tijt unde in ewicheit.

De redelike sele des menschen, gheschapien na den belde
25 unde ghelijcheyden godes en mach nummer werden ghesa-
lighet beneden god; all dat god nicht en is mach des men-
schen herte bekummeren, besworen, belasten, mer nicht ver-
saden noch in tijt noch in ewicheit.

Aldus is kentlike van dit up staen der sundeliken, wert-
30 liken luden van den stoel, van den dreck, van den bedde,
ut den slape der sunden.

VII. Kap.

Woe een ijtlick mensche sal snel upstaen overmits penitencie.

O arme sundighe sele, en will doch nicht langher blyven
35 in sundeliken levne. Overmits waerachtighe penitencie
wes vlytich, snel up te staene. De wyse man secht:³ O men-
sche, en vertrecke nicht dyne bekerynghe

^{1*} B. † my woord ghesecht

¹ Cf. S. 28, Anm. 1.

² Ps. 101, 5.

³ Eccli. 5, 8.

to goede en wil dat nicht verstaen van daghen to daghen. De lelike, swaerte, haetlike rave en kan anders nicht synghen dan: cras, cras, dat is: morghen, morghen. In ewicheit blyvet he buten der archen der utverkorenen kynderen godes, ghehechtet up een aes tijtliker, sundeliker ghenoechten unsalich in tijt unde in ewicheit. Augustinus secht:¹ God den sunder heeft ghelavet verghiffenisse syner misdaet, als he em bekeert van syn boesheit, de en heeft em den dach van morghen nicht ghelovet. Och woe gheck is he de syne beterynghe int oelder settet unde syne penitencie holdet int ende syns levens. Woe mach syn ende guet werden, de all syn leven quaet maket. Et is unmoghelike vyghen te pluckene van den doernenbusch of druven te wassene up den dijsel. Och woe groet myrakel were dat, een kalf hadde eyns peerdes stert of een hond eyns schapes stert. Balaam² begheerden to stervene mytten kynderen godes, dat en mochte em nicht bescheen, um dat he nicht en wolde myt em leven, als in der bybelen staet. Och woe mochte he weyte meijen in dat leste des somers, de in dat gansse jaer syns levens anders nicht en wolde seijen dan hederijck der boesheit. Paulus secht:³ Wat ellic seijet, dat sal he oick meijen. Natuerlike komet mennich mensche int besit overmits langhe jaren unde wynnet oick in den rechte myt synen langhen besitten, all en heeft he anders gheen bewijs noch reden. O arme sunder, dencke woe mennich jaer du bist beseten mytten boesen gheest, den du langhe denest in sunden nae synen willen in tijt dyns^{1*} levens. Och keer dy van em in tijt dyns levens sunder vertrecken, dat he dy nicht en beholde in tijt dyns stervens unsalich in tijt unde in ewicheit. Du salst roepen mytten kynderen van israhel an god, dat he dy verlose ut egipten der duysterheit, ut der nacht des helschen koninghes, den du swoerliken denest in sundeliken state. Waerlike dy is aenstaen-

^{1*} B. *syns*

¹ ML. 38, 513, Serm. c. 11, n. 14 et alibi. „... indulgentiam Deus promisit tibi; crastinum diem quis tibi promisit?“

² Num. 23, 10. ³ Gal. 6, 8.

de een lanck wech, en wil doch nicht langher vertrecken te
 begynnen. We lest komet in de herberghe de moet jamer-
 liken eten of unsachte sitten. Och du moest reysen over de
 grote, anxtelike zee. Dat schip der penitencien is be-
 5 reyt, loop snel daer in, de wyle dattu moghest, anders
 moestu myt anxte staen up den over dyns stervens. De zee
 is groet, deep, breet, stormich, vul beesten. By dy selven
 en kanstu dar nicht over sprynghen noch swemmen, lopet
 snel in dat schip eer dattet af vaer. Luttick te late is vele
 10 te late. Te kort ghespronghen is alto vele verloren. Bernar-
 dus¹ secht: De ezel vallet in den sloet unde de lude synt
 vlytich, em daer weder ut te helpene ut der noet. De ziele
 vallet in sunden unde nemant en achtet dat, de mensche
 stortet in den dreck unde snel aerbeydet he up te stane, up
 15 dat he ummer blyve unbeschemet, unghekladdet, un-
 ghewondet, nochtan is he also blynd dat he em
 selven nicht en achtet te helpene ut den sunden, de em be-
 slabbet, beschemet unde dodet in tijt unde in ewicheit. Na-
 tuerlike mydet ellic mensche in den vuer te bernene, in den
 20 water te verdrinckene, int fenyn te stervene. Och woe cloec
 is ellic unde woe vlytich em te hoedene voer slanghe, ped-
 den, pestilencie unde all dat em syn natuerlick leven mach
 benemen, behynderen unde syn ghesundheit korten. Vele
 meer solde ellic em hoeden voer sunde, de syn sele krank-
 25 ken unde syn gheestelike leven korten, syner sielen ghesund-
 heit benemen in tijt unde in ewicheit.
 Aristotiles² scrijft, dat ellic em allermeeest sal hoeden voer
 all dat em allermeeest mach schaden, dat is sunde, de elken
 syn gheestelike leven kortet, unsalich makende in tijt unde
 30 in ewicheit. O arme sundighe sele, kenne dyns selves
 quaet, belye dyn boesheit, spyet ut dyn fenyn. Du bist ghe-
 vanghen in den kerkener dyner sunden, mer doch du en
 bist daer nicht ghesloten, den slotel hebstu selven in dyn
 macht, dat is, dyns herten berouwe unde dyns mundes
 35 byechten. Du moghest den

¹ Cf. *ML. 182, 734, Lib. I, de Consideratione, c. V, n. 6.*

² *L. Ethik. ad Eudemum L. I, C. 11, A. III, 5.*

kerkenen selven upsluten unde daer ut gaen. En wil doch
 nicht langher sitten in den drec, in den stanck, int unreyne,
 int duyster. Opene de wonden dyner sunden dynen ghee-
 steliken aersten in dynen ghesunden levne, dan machstu
 5 doen na synen raet. In dat leste en kanstu nicht te werke
 setten dyns bychtvaders insetten. Och woe langhe willestu
 bynnen dy selven holden dynen aller quaden vyand, du
 hebst syn wreetheit doch langhe bevonden, he en
 soeket nicht dan dyn unsalicheit in tijt unde in ewic-
 10 heit. Em dorstet alijt nae dyner zelen bloet. Och verdrijf
 em van dyn borch, slae em ut dyn herte overmits waer
 penitencie. Ontfanghe weder in dyn hues den koninck der
 glorien. Nemet to dy in de kamer dyns herten, op dat bedde
 dyner leften den soeten brudegom, den ghenadighen jhe-
 15 sum, de dy kan unde will beholden unde salighen in tijt
 unde in ewicheit. Och he wolde alto gherne to dy komen,
 woldestu em dyn poerte up luken.
 In den boeck der leeften staet:¹ Sich he staet achter unse
 wand, he kyket doer unse vynsteren, he siet doer de tra-
 20 lyen. Och de wand unser sunden hyndert em syn mynlick
 ingaen to unser nederheit. Desse want hebben wy gema-
 ket, van vele stenen up een ghelecht, dat is^{1*} unse oelde,
 koelde, swore sunden hebben wy to samene ghebacken unde
 ghemuert mytten kalke der sundeliken ghenoechten. Och
 25 desse want hyndert em te komene to uns, want unse sun-
 den maken een onderschott to uns unde tusschen god unde
 uns. Och laet uns desse wand doer houwen, te breken unde
 neder storten, unse sunden ut doende myt penitencien. Dan
 komet he snel to uns, de voer unse poerte kloppet unde
 30 begheret unse up doen unde in laten, als he selven spre-
 ket der mynnenden selen in den boeck der leeften:² O myn
 suster, o myn bruet, stae up unde late my in. Och will em
 yemant in laten, dan wil he to em komen

^{1*} B. —is

¹ Cant. 2, 9.

² Cant. 5, 2.

unde syn aventmael myt em doen, em salighende unde sādende in tijt unde in ewicheit allene ut syns selves guetheit, waerheit, mildicheit, soticheit, mynlicheit. O sundighe sele, dyn upstaen ut den sundeliken stave unde allermeest
 5 uten grave der sundeliken ghewoente en is allene dyner krancheit nicht moghelike by dyns selves kleynheit daer umme bidde hulpe der godliken bystandicheit aldus sprekende ut dyns herten ynnicheit unde waerachtighe, berouwyghe oetmoedicheit:

10

VIII. Kap.

In aldus daner wijs sullen wi cristum bidden in... etc....

O god almechtich, rijke, salich, ewich, du en behoevest gheen guet van buten, um dattu selven salicheit bist, dy en schadet gheen quaet, um dattu in dat aller hoechste tabernakel
 15 wonest up den hoghen berch dyner almechticheit, daer gheen quaet en mach ankomen. Nochtan hatestu unse sunden unde mynnest unse dogheden allene ut dyns selves mynlicheit um unse salicheit. Hemel, sternen, firmament, sunne, mane unde alle planeten doestu lopen um to schapene de aller edelste formen dat synt redelike sielen, na
 20 dynen belde unde ghelijcheiden ghemaket, allene myt sunden mismaket, allene in^{1*} dy unde um dy salich. Untfarme dy guetlike over all de van dy gaen myt eer vrij willich afkeren in tijtlick guet, in verganclike dynghen, in sundeliken ghenoechten. O leefhebber der menschen, dy is be-
 25 kant unse krancheit, by uns selven kunnen wy vallen in den dreck, in den putte, in unghesondheit, in wonden, in fenyn, in alle last, in unghelucke unsalich in tijt unde in ewicheit; mer by uns selven en kunnen wy nicht up staen.
 30 Ghedencke here dat de mensche is een gheest, de hen gaet unde nicht weder en komet, en wil nicht versmaden unse krancheit, de werken dyner handen, ghif dyn ghenadighe hulpe, aller creaturen oghen hopen in dy unde du ghevest em spyse in behoerliken tyden, du openst dyn hand
 35 unde vervullest alle dieren myt

^{1*} B. um

dyner benedictien. Och en will doch uns sunders allene
 nicht verlaten um unse misdaet, late uns ummer mede unt-
 fanghen dyne overvloedighe walldaet. En wil alsoe nicht
 merken unse quaetheit, dattu verghetest dyns selves guet-
 5 heit. O fonteyne aller ghenadicheit, alle daghe latestu
 dyn sunne schynen over alle sunder ut nemen der personen,
 also ghifstu oick dyn ghenadighe lecht dyner gracen up alle
 herten. Och we mach em unthuden van dyn lecht, dattu
 ummer hebst gheteykent up alle unde elken menschen. Der
 10 krancken oghen is der sunnen claerheit lastich, de doch
 over all ghenoechlic is unde begeerlic allen ghesunden
 oghen, also is dyn claerheit unde waerheit haetlic den qua-
 den, mer mynlick den gueden. Och unse krancheit is aller-
 meest dy bekand, o vader aller barmherticheiden unde god
 15 alles troestes. Alle unse werken moestu uns doen, sunder
 dy en vermoghen wy nicht noch wesen, noch leven, noch
 up staen, noch voertgaen, noch guet dencken, noch recht
 begheren. Ghelijck alstu dyn lecht unde dyn ghenadighe
 sunne latest over all schynen, also ghif uns allen unde
 20 elken dat wy uns daer toe bereyden, dat wy unse vynsteren
 up doen, alle hynder afdoen, also dat wy overmits de selve
 dyn gracie unde lecht ontfanghen, dyn inspreken volgen,
 dyn handleydinghe volghen, dyn wille vullebrenghen, unse
 misdaet kennen, haten, verlaten unde beteren allene over-
 25 mits dyn guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit. David
 secht:¹ O here, ick byn gheworden voer dy als een tam
 diere unde altijt sal ick by dy wesen. Du nemest my by
 dyn hand unde na dynen willen leydestu my unde myt
 glorien ontfanghestu my. O ynnighe sele, aldus laet dy
 30 toemen, bynden, hechten, sadelen, ryden, leyden ghelijc
 als een sachtmoedich peerd over all nae dyns heren willen,
 dan sal he dy myt glorien ontfangen.

IX. Kap.

Woe barmhertich dat cristus is.

35 O arme sundighe sele, en wil nicht

¹ Ps. 72, 24.

mishopich wesen, al syn dyn sunden groet, lelijck, swoer,
 oelt, verbacken, stijf, mennichvoldich, over all verdomelic,
 nochtan is godes barmherticheit over all sunder mate sunder
 ghetal, sunder ende, up dattu groet betruwen kryghest up
 5 syn ghenadicheit. Mercke vele saken syner barmhertichey-
 den up dyn misdadicheit, alle saken syns untfarmens ne-
 met he ut em selven, um em selven unde nicht van buten.
 Eerst is he barmhertich, um dat he is een schepper aller
 creaturen unde oick des sundighen menschen, den he heeft
 10 ghegheven syn natuerlike wesen, leven, reden, verstaen,
 onderscheyden. Al heeft de mensche myt syns selves quaet-
 heit em selven snode ghemaket, nochtan is godes barm-
 herticheit nicht verkortet. Natuerlike ellick kunstich meys-
 ter mynnet syns selves handwerck, de maler syne belden,
 15 de smyt syn aerbeyd, de gold smyt syn monstancie unde
 ellic et syne, all ist em wall betaelt, nochtan heeft he
 leefte to synen edelen werck unde en mach nicht lijden, dat
 yemant daer quaet af spreket of quaet doet allene um dat
 syn kunst daer in staet unde syn leefte. Och vele meer
 20 mynnet de overste meyster syn werck, syn edelste belde,
 unse selen. In den boeke der wijsheit staet:¹ O god, du
 mynnest all dattu ghemaket hebst unde du en hatest gheen
 dinck dat wesen heeft. Oick is god barmhertich um dat
 he een here is over all unde allermeeest den menschen. Na-
 25 tuerlike ellic mynnet, dat syn is unde dat em toe hoert of
 dat he ghekoft heeft, dat bewaert he, dat besorghet he, dat
 beschermet he, dat eeschet he weder alst em benomen is.
 Aldus is god barmhertich over all unde allermeeest over de
 menschen, um dat se syn syn. In den boeck der wijsheit
 30 staet:² O god, du bist ghenadich over all, um dat alle
 dyngghen dyn syn. O edele siele, kere all dyn toverlaet up
 dyns here ghenade, he heeft dy ghekoft myt

¹ Sap. 11, 25.² Sap. 11, 24.

em selven, um em selven; he is dyn leenhere unde dyn besitter. De wertlike heren beschermen eer guet unde eer undersaten myt all eer macht, truwe unde bystandich in allen noden, in allen tijden den genen, de eren gheloven
 5 up em setten. Och vele bet machstu dy verlaten up god, dynen heren, um dat he is de aller mechtichste, de aller truweste, de aller ghenadichste. En wil doch nicht van em vermoeden, dat he dy will verlaten in behoerliken tijden. Och dencke, woe guetlike unde woe vaderlike he
 10 synen verlorenen sone veer to moete ghenck, mynlike untfenck unde kostelike vercijrden, spysede unde salichden in tijt unde in ewicheit allene um syns selves barmherticheit. Och syn guetheit,^{1*} allen sunders troestelick, heeft he allene noch vorder bewysset in dat verlorene schaep, dat
 15 doch selven nicht en achtete, weder to komene noch en dachte syns selves quaet, ghelijck als de verlorene soen dede. Mer he begaf syn hondert schaepe up den berghe, dat syn de enghelen in den oversten jherusalem, unde quam selven in de woestyne desser werlt, daer syne arme schape,
 20 de menschlike natuer was verdwalen. He nam syn schape up syne schulderen ut syns selves guetlicheit, he droech dat schape weder to rechte myt vrolicheit, he besorghede, he beschermde, he spysede dat in tijt unde in ewicheit. O edel mensche, o simpel schaep, dencke doch unde dancke, woe
 25 dy de aller beste^{2*} selven sochte, vand, droech, spyseden over all myt em selven, um em selven; he en sande dy nicht synen knecht, synen waghen, syn kaer, syn hoi, syn weyde, mer^{3*} selven is he dy all in all. Och dancke em herteliken, sunder wen du nummer en mochtest untkomen den
 30 anxteliken, helschen wulf unde lewen. Waerlike David¹ verlosede syne schape ut des wolves

^{1*} B. † is^{2*} B. † de^{3*} B. m¹ I. Reg. 17, 34 ff.

mund unde ut des bares hals als in der koninghe boeke
 staet. He te brack em eer kennebacken unde kywen, also
 dat se nu gheen schape en kunnen byten of sluken, ten sy
 dat yenich dull schaep by em selven krupe in eren mund,
 5 dat moghen se sluken in eer lijf unsalich in tijt unde in
 ewicheit. Also heeft god allene ut syn barmherticheit vul-
 lenbracht unse salicheit, unse vyanden krenckende, unse
 kranchheit sterkende, also dat nemant en mach werden ver-
 wonnen in den strijt der bekorynghen, ten sy dat he by
 10 em selven vrij vulboert gheve in den sundeliken werken of
 in quaden dancken, begheerten unde ghenoechten. Claerlike
 he is mechtigher dan David, sterker den sampson, schoner
 dan absolon, sachtmoedigher dan moyses, truer dan sa-
 muel, vader des untfermens allene um syns selves guetheit.
 15 Och syn barmherticheit heeft he noch claerliker bewijset, do
 he synen verlorenen penninck weder sochte myt vlyticheit
 unde weder kreech myt vrolicheit, weder in syn budel, in
 syn kiste, in synen schatt brachte in ewicheit.
 O edel zele, du bist selven vanden aller verlorenste pen-
 20 ninck unde vanden besten metael, vander edelsten munten.
 Och des aller oversten keyzers belde is gheteykent, ghe-
 drucket in dy, al bistu ghevallen in den dreck der sunden
 under de voeten dyner vyanden, um dattu bist neder ghe-
 steghen ut jherusalem dyner edelheit in jhericho dyner un-
 25 salicheit. Nochtan heeft he dy weder ghesocht um syns sel-
 ves guetheit, de allene bekande dyn eerste schoenheit in
 syn wijsheit. Och dencke unde dancke, dat he syn schoen-
 heit heeft neder ghebughet unde syn hoecheit to dyn deep-
 heit, ut dynen dreck heeft he dy up ghenomen, ghewas-
 30 schen, ghereynyghet, gheschoert unde blanck ghemaket sun-
 der syn besmytten. Och dencke syn neder bughen ut syn
 hoecheit in dyn nederheit allene ut syn guetheit um dyn
 salicheit. Waerlike de keyser aller koninghen hoech in weer-
 dicheyden boven alle enghelen, boven alle creaturen, boven
 35 cherubin unde seraphyn is he neder gheste-

ghen em selven bughende beneden allen enghelen, eens knechtes forme an nemende in unser menscheit underdanich nicht allene synen hemelschen vader, mer oick syner natuerliken moeder. Oick heeft he em selven veroetmoedighet
 5 under alle syne creaturen, also dat de gheiselen, de naghelen, de doernencrone, dat cruce, de glanye, de mochten eer natuerlike scherpheit, hardicheit, wreetheit unghenadeliken up em bewysen. O sote jhesu, all mochten se over dy, nochtan en vermochten se nicht sunder dy. Alle de bose
 10 menschen, de wreede joden, de **bormeysters**, de richters, de knechten mochten dy vanghen, holden, slaen, pyneghen, quellen, crucen, doden na all eers herten wreetheit ut dyns selves mynlicheit um unse salicheit.
 Och woe doepe hebstu dy selven ghebuget, dessen verlorenen penninck te halene ut den depesten drec, unse sele
 15 te helpene ut eren sunden, alsoe dat oick de aller bitterste doet, allen creaturen haetlick, over dy mochten. O fonteyne alles levens, claerlike du nederbughedest dy selven, myt dynen vyingher scryvende in de eerde, do du de vrouwe,
 20 in overspil begrepen,¹ ^{1*} ghenadeliken verlosedest ut den handen der pharizeen, de groflike unde unghenadeliken over se claghede, dat se se wolden verdoemen. Mer dyn nederbughen, dyn scryven, dyn untfarmen kunde all eer vyanden beschemen myt rechte unde se quyt laten myt
 25 ghenade allene um dyns selves guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit. O edele sele, o kostele penninck, en will doch nicht weder vallen ut den budel der gherechticheit in den dreck der boesheit. Blijft in den gheselschop der gueden penninghen. Dancke dynen weder soeker in tijt unde
 30 in ewicheit, dat syn aerbeyt, syn mynlicheit, syn barmherticheit an dy nicht en sy verloren. Aldus is kentlick, o edele siele, dat god barmhertich is over dy eerst, um dat he dy ghemaket heeft unde du syn werck bist; daer na um dat he dyn here is unde du syn eghen bist

^{1*} † unde

¹ Joh. 8, 6.

unde syn besitte, dat he dy myt em selven heeft ghekoft, als he selven spreket in Ezechiele:¹ alle sielen synt myn unde ick en wil nicht dat de sunder sterve, mer dat he em bekeer unde leve. David secht² O here, ick byn dyn, make my
 5 ghesund. Noch is een sake syns untfarmens up uns, um dat he guet is. Natuerlike een guet hertich, edel mensche verblydet em altijt als he guet mach doen unde quaet sturen,^{1*} oick in den ghenen, de em nicht en synt bevoelen noch em oick nicht en bestaen allene ut natuerlike edele
 10 guetheit. Och wat mach dan wesen god, de fonteyne aller guetheit. Claerlike nemand en is weselike guet dan god allene. Mach een dropike in des gueden menschen herten also wyde krupen, also veer vloyen, also langhe duren, och wodanich mach dan wesen godes barmherticheit sunder
 15 mate, sunder ghetall, sunder ende. Och syns selves guetheit is allen creaturen een sake eers wesens unde allen redeliken selen all in all allene um syns selves guetheit in tijt unde in ewicheit.
 In den lesten^{2*} merke, o ynnighe sele, dat god allen menschen ghenadich is, um dat he barmhertich is. Paulus
 20 secht³ god is een vader aller barmherticheyden unde god alles troestes. Natuerlike een barmhertich mensche woert beroert in em selven up aller menschen alle noet unde oick up elkes menschen elke noet, over all bereyt te hel-
 25 pene ut den quaden in dat guede. Och woe unbescrijflike unde unghemeten is dan godes barmherticheit. Eerst was godes barmherticheit in den hemel bewyset in den salighen engelen. David secht:⁴ O here, dyn barmherticheit is in den hemel unde hen to den volke. Mer hijr beneden syn wy
 30 in unsalicheit um unses selves quaetheit. Daer nae wort de barmherticheit godes een luttel bewyset up eerden in den volke van israhel. David secht:⁵ In den jodesschen volke is god bekand, in israhel is syn name groet. O here, in den tempel hebben wy ontfanghen dyn barmherticheit.
 35 Den lesten gaet syn barmher-

^{1*} B. sture¹ Ez. 33, 11.⁴ Ps. 35, 6.^{2*} B. leste² Ps. 118, 94.⁵ Ps. 75, 2.³ II. Cor. 1, 3.

ticheit over all eertrijke. David secht:¹ O here, de werlt is vull dyner barmherticheiden. Och woe guetlike bewisestu dyn barmherticheit. O mynlike jhesu, do du de scharen spysedest, du guetliken sprekest:² My untbarmet desser scharen, 5 want se en hebben gheen spyse. Ic en wil se nicht laten unghespyset, dat se nicht en verligghen onderweghes, want somyghe synt van veers hijr ghekomen. O sote jhesu, nemand en hadde dy gheclaghet noch ghebeden noch um gelt, noch um gaven, noch um denst, noch um vordel, noch um 10 kopen, noch um weder gheven, dattu den scharen soldest helpen, mer allene sloghestu up em dyn mynlike oghen, dyn guetlike herte, dyn milden, mechtighen handen, allene um dyn barmherticheit hebstu de scharen ghespyset, de kranccken ghenesen, de doden verwecket, de besetene verlosset 15 unde aller armen behovicheit ghehulpen, elken unde allen na behoerliken saken, steden unde stunden. Och dat merkede de ghemeyne lude all to samen dattu allene ut dyns selves barmherticheit alle dynghen dedest. Daer umme worden se vrij unde koene te lopene an dy, altijt dyn 20 barmherticheit anropende in allen noden, in allen tijden:³ O jhesu, davids soene, unfarme dy unser. Dit selve ghif myner sundighen selen unde allen sunders allene um dyn barmherticheit. Du sprekest troesteliken allen sunders:⁴ Et is vrolicheit in den hemel over enen sunder, de penitencie 25 doet, meer dan over vele rechtveerdighen. Natuerlike als eens tyrannen borch is ghewonnen unde neder gheworpen, jo dan daer meer schaden af is ghedaen unde groter last is ghewesen, jo dan meer vrolicheit is in den verwynnen boven ander kleyne unde edele borghe, de staende blyven. Item: jo de lewe eder wulf meer schape heeft ghebeten, yo syn vanghen groter blyschop maket over 30

¹ Ps. 32, 5. ² Matth. 15, 32.

³ Luc. 18, 38. ⁴ Luc. 15, 7.

- alle herten de van em last hadden. Jo een wilt schadeliker is, jo syn grijpen behachliker is; jo des menschen krancheit swoerre is over all mishopich, yo de aerste prijsseliker is unde de ghesundheit untfancliker is; jo de
 5 ghemynnedden soene van synen oelders veerre is unde verbijstert, jo syn weder komen ghenoechliker is; jo een kynd deper is ghevallen in den dreck, in den putte, in den mond des dodes, jo de moeder hoechliker is vrolic in den ut trecken, in den weder halen, in den verlosen.
- 10 O edele siele, aldus machstu alle enghelen verblyden in den waerachtighen werc dyner penitencien.
 Och du salst up staen in den wyngaerden, all hebstu lange gheslapen, all is dynen morghen alheel dy untgaen. En wil nicht langher blyven buten dyns heren wyngaerden. De
 15 daer lest in quemen unde mynnest aerbeyden, de worden eerst ghelonet. Wil daer yemant up spreken ut bitterliken herten, de moet horen dat em de here segghe:¹ Ic will dessen lesten lonen ghelijck dy, is dyn oge schallick, um dat ick guet byn. De lesten sullen werden de eersten unde
 20 de eersten de lesten allene um des heren guetheit, mynlicheit, mildicheit. Bernardus secht:² all myn verdenste is allene in myns heren barmherticheit, also langhe byn ick rijke in verdensten, also langhe als myn here is rijke in barmherticheyden. Waerlike soe en machstu nummer arm
 25 werden, salich in gode allene um syn barmherticheit in tijt unde in ewicheit.

X. Kap.

Woe een ijtlic mensche overmits up staen soeket een ander stede in godes gracie.

Aldus is een luttel dy verclaert, o edele siele, dattu salst
 30 vroemorghens up staen in den wyngaerden. Du salst up staen vanden sundeliken levene overmits penitencien. Natuerlike we up staet, de beghift syn eerste stede unde soeket een ander. He heeft mishaghen up de eerste, de he verlaten will. He verclaghet em

¹ Matth. 20, 14.

² ML. 183, 1073, *Sermones in cant.*, Serm. 61, n. 5. „Meum proinde meritum, miseratio Domini. Non plane sum meriti inops, quamdiu ille miserationum non fuerit...“

selven dat he daer nicht wal en hebbe ghewesen. He bruket syne handen, syne voeten, syn lijff, syn lede, dat he daer hennen kome mytten werken. Aldus gheesteliken sal ellic sunder hebben hertelick mishaghen unde heel berouwe up
 5 syn quade leven. He sall dat claghen overmits bijechten; he sal daer hen gaen overmits vuldoen voer syn quaet na syns bijechtvaarders raet; he sal em hoeden nae synen vermoghen, daer weder te komene int selve quaet. All is syn vleysch unde synlicheit kranck unde bereyt altijt int quade,
 10 nochtan syn wille sal guet wesen unde syn up set vast unde syn gheest sterck, nummermeer gode te vertoeren myt sunden na synen vermoghen. Also sprack jhesus to den sundighen vrouken, in overspil ghevonden:¹ Gae unde en will nicht meer sundighen. O sundighe sele, he en seechde
 15 nicht, dattu nummer en sullest sundighen, den dyn krancheit over all bekend is, mer en wil nicht sundighen; hebbe den willen, make dyn up set, dattu voert nicht sundighen en willest unde dan staestu waerlike up echter unde oick, dan word in dy vullenbracht, dat de wyseman scrijft² De recht-
 20 veerdighe vallet elkes daghes seven werve unde staet also vake weder up. Och vallet alsoe de rechtveerdighe, wat doet dan de krancke. Waerlike godes barmherticheit is over all noet. Bernardus secht:³ Daer umme heeft god syn gheboden strengheliken uns gheboden te holdene, dat wy
 25 also bevynden unses selves untbreken, krancheit, unvulkommenheit unde also alheel lopen an syn barmherticheit. Och he en will nemande verjaghen noch verlaten. Jheremias secht:⁴ Et is een recht unde ghewoentlick manck den luden, als een wijf overspill doet, so en mach se nicht weder
 30 komen to eren echten manne, um dat se unreyne is ghe- worden, sundighende myt enen anderen

¹ Joh. 8, 11. ² Prov. 24, 16.

³ ML. 183, 92, *In vigil. Nat. Dom. Serm. II, n. 4.* „Propterea enim mandata sua mandavit custodiri nimis, ut videntes imperfectionem nostram deficere, et non posse implere quod debet, fugiamus ad misericordiam...“

⁴ Jer. 3, 1.

man. Mer du sundighe sele, hebst overspill ghedaen myt
 velen dynghen, myt dynen leefhebbbers, nochtan kom weder
 to my ic will dy untfanghen, spreket god, unse leve here.
 O edele siele, dyn wille is dan guet alstu in den werc be-
 5 wysest na dynen vermoghen. Unde dyn vermoghen moet
 komen ut de fonteyne der godliken guetheit benedijt in tijt
 unde in ewicheit.

XI. Kap.

In dreerley wys blyven een deel menschen in eer quaet.

- 10 Natuerlike up staen unde voert gaen wort mennyghes syn-
 nes behyndert. Also wort mennich mensche belettet te
 blyvene in syn verdoemelike quaet leven. Eerst blyvet
 somyghe lude in eer quaet um eer simpelheit, um dat se
 des nicht beter en weten. Och we voer der hellen tym-
 15 mert, de meynt dat daer best is. Bernardus¹ secht: So-
 myghe lude en kennen god nicht. Ic segge all de em nicht
 en keren an god, de en kennen god nicht. Se vermoeden
 dat he strenghe sy unde en weten nicht, dat he is een fon-
 teyne aller soticheit, mynlicheit, barmherticheit, guetlicheit.
 20 Item, somyghe blyvet um eers selves traechheit, de untseen
 den aerbeyd des up staens unde des voertgaens. De katte
 ete gherne vissche, mer se en wil nicht int water. Item,
 somyghe werden ghetreckt te blyvene int quaet um ghes-
 selschop, de se holden unde bidden te blyvene. Och mach
 25 quaet gheselschop sterck wesen te holdene de quaden int
 quaet, vele meer is crachtich guet gheselschop den guden
 int guet. O mensche, lopet ut babylonien, gaet in jherusa-
 lem. Seneca² secht: woe mochte yemand salich werden int
 quade gheselschop desser werlt, daer ellic den anderen int
 30 quade trecket unde na schuvet unde nemand en is de to
 moete holdet. Item, somyghe werden verraden te blyvene
 int quaet myt schonen loften, myt valschen rade. Al-

¹ ML. 183, 975, Serm. 38 in Cantica, n. 2. „Ego autem dico
 omnes ignorare Deum, qui nolunt converti ad Deum.“

² Ep. V. 4, 9.

soe kan de vyand vele lude holden in syn ghelach myt loften langes levens unde vele gheluckes. Jheronimus¹ secht: Overmits gheen dingh en werden de lude alsoe jammerlike bedroghen als myt hope langhe te levne. Ellic vermoedet
 5 noch langhe vro ghenoech te komene, daer en tusschen kommet de brudegom in dat middel der nacht. We dan bereyt is, de gaet myt em in syn slaepcamer, in syn hues, in syn sael, an syn tafell unde den unbereyden wort de doer ghesloten unsalich in tijt unde in ewicheit. O alle menschen,
 10 hoedet yu vor de valschen propheten. Item, somyghe lude blyvet int quaet van noden, myt ghewelt gheholden. Och de koninck van egipten dwanck de kynder van israhel in syn land te blyvene in synen denste. Herodes hadde petrum ghevanghen, ghebunden, ghesloten in helden, in banden, in den torne, in den stock. Aldus is mennich sunder
 15 in des vyandes handen, daer he ummer nicht by em selven en kan utkomen. Johannes guldemunt² scryvet: Ghelijc als nemant em selven en mach koninck maken, mer dat volck mach kesen enen koninck, wen se willen, mer als he koninck is ghekoren unde mechtich gheworden over all dat land, so en mach dat volck em nicht weder quyt werden of se willen, mer se moten em underdanich wesen unde he is mechtich over em, also heeft ellic mensche syn vrije
 20 verkesen, of he wille den bosen gheeste under gheworpen wesen in sundeliken werken of gode in guden dogheden. Mer als he eerst myt willen em selven ghift under des vyandes macht, so en is he voert nicht mechtich by em selven van em te komene, ten sy dat em godes barmherticheit helpe ut egipten unde ut herodes vanghenisse, myt wel-
 30 digher hant den vyand sturende unde den krancken menschen verlosende. Item, somyghe lude blyven int quaet, um

¹ ML. 22, 1057 Ep. 123. „Sed cassa spe, amorum nobis spatia pollicetur...“

² MG. 61, 157, s. Hom. 19 in Ep. I ad Cor. n. 5. „Si vero peccati servus sis, etiam si millies liber fueris, nihil tibi libertas illa prodest.“ Cf. MG. 48, 981. De Lazaro concio II. n. 2. „Unde perspicuum est in nobis situm esse, ut vel obtemperemus, vel non obtemperemus illius consiliis (scl. daemonis).“

dat se daer meer ghenoechten in vynden dan int guet. Och
desse synt alto blynd, arm, snode, verdruncken, versunc-
ken, ghelijc beesten in den drec swabbende. Seneca secht:¹
he en is nicht doechsam, de myn ghenoechten vyndet in
5 dogheden dan de sunder in boesheyden. Aldus synt vele
saken den quaden te blyvene int quade sunder up staen
van eer quaet unde voertgaen int gude. O edele sele unde
sundighe sele, du bist edel van god ghemaket, vercijrt, ghe-
rijket, begavet, nochtan bistu snode, lelic, sundich, unsalich
10 in tijt unde in ewicheit um dyns selves afkeer van godes
willen in sundeliken ghenoechten, al bistu myt all dessen
saken over all belastet, ghedrucket int quaet, also dattu
by dy selven noch myt aller creaturen hulpe nicht en machst
up staen noch voertgaen, nochtan keer dy alheel an godes
15 barmherticheit, aldus myt dyns herten oetmoedicheit bid-
dende in andechtigher ynnicheit:

XII. Kap.

Kennelick woe barmhertich dat cristus is, gheliket by den
olij, de over all vloyet.

20 O god, alles wesens een sake, alles levens een fonteyn,
alles onderscheydens een claerheit, du bist almechticheit,
wijsheit, rijcheit, vulheit, ewicheit, salicheit, mer doch boven
all gaet dyn guetheit, soticheit, mynlicheit, mildicheit, barm-
herticheit. Dyn barmherticheyden komen up my, dan sall
25 ick leven. Och dyn name is utghestort olij, spreket de
mynnede sele.² Och se en gheliket nicht dynen namen by
water, wyn, claerrete, lutterdranck, silver, gold, edel stene,
mer by olij dat natuerlike wyde vloyet, breet krupet, langhe
duert. Och dit olij en is nicht ghedropen noch ghetappet,
30 noch ghelecket, noch gheschenket, mer utghestortet sunder
mate, sunder ghetal, sunder voerraem, sunder utnemen der
personen, sunder ende, sunder krympen. Een vrouken in
der konynghe boeke³ droep eer luttel olijs in alle ledyghe
vate, de eer anquemen unde se worden allen

¹ Ep. VI, 7, 14—18.

² Cant. 1, 2.

³ IV. Reg. 4, 2 ff.

vull unde over vloedich, nochtan bleef eer eerste vat alheel
 sunder vermynre eers olijs. Och durent unde durent werve
 mer ghifstu olij, overvloydichliken stortende in alle bequeme
 vaten, o fonteyn aller barmherticheit, o fonteyne^{1*} aller
 5 armen unde vader aller behovyghen, o troest aller drovy-
 ghen. Waerlike dyn olij verluchtet alle lampen, du ghifst
 claerheit allen sunders in eer duysterheit; daer mede ken-
 nen se dyn barmherticheit unde eers selves quaetheit, an-
 siende wat se hebben misdaen, verloren unde verdenet. Dyn
 10 olij sterket alle ghichtighe lede der krancken sunders, lammen
 unde krepelen, also dat se overmits dyn lecht kennen, wat
 em noet is te doene unde te latene, dar se oick overmits
 dyns olijs bestryken unde salven wacker, willich unde
 mechtich werden, te lopene den wech dyner gheboden unde
 15 te aerbeyden in dynen wyngaerden na dynen willen. Och
 dyn olij maket eren kost smydich unde sote eer penitencie
 te vullenbrengen unde all eer ghehoersamheit int ende te
 doene. Dyn olij besmeert eer hande, herte unde synne unde
 crachten, alsoe dat se overmits dyn ghenadicheit voertgaen
 20 in aller last des gheesteliken werkes sunder kraken, sunder
 pypen, sunder wrampemule, sunder cronen, sunder bitter-
 heit. Och woe vake is noch de doet in den potte als dat
 moes unghesmeert is, mer dat juck wort verluchtet, ver-
 rottet unde drachlick van teghenwordicheit dyns olijs be-
 25 stryken, dan is uns sote dyn juck unde dyn buerde is uns
 licht, o fonteyn aller soticheit. Och du hebst dyn olij ut-
 ghestortet up alto mennich, untellic herte, en wil my doch
 allene nicht voer by gaen of wyse my enen anderen, de
 beter sy dan du, dattu doch nicht en vermoghest, daer umme
 30 blyve ick by dy. Och en laet dynen olij nicht allene neder-
 stigen in Aarons baert, dat syn vulkomene lude, mer oick
 in den nedersten soem des cledes, de by der eerden swabbet
 in den dreck, dat is, in allen sunders unreynicheit unde in
 my aller lesten aller

^{1*} B. fonteyne (?) moeder (?).

sunders. Ander lude moghen em verlaten up eers selves
 verdennen, mer dyn olij is myn rijcheit, dyn barmher-
 ticheit gaet my boven allen verdennen unde is my beter
 dan alle rechtveerdigen eer leven. Och ick kenne unde be-
 5 lije, dat ick nicht en hebbe gheaerbeydet in dynen wyn-
 gaerden, o ghenadighe vader des ghesynnes. Ic en heb
 ummer nicht ghedraghen den last des langhen daghes unde
 der sworn hette. Myn werck en is nicht een stunde lanck,
 mer myn loen is allene dyn barmherticheit. Och dynen olij
 10 krupet alto wyde, he drupet alto langhe, he vloyet alto
 veer unde duert sunder up holden. Alle sunders de dy
 alheel hebben verlaten, se en hebben em ghekeert van dy
 in eer boesheit, mer du en hebst nicht van em ghekeert dyn
 barmherticheit. In all eer depeste quaetheit ghevestu em
 15 leven, ghesundheit, tijtlic guet, rijcheit, all dyner creaturen
 denst. De sunne, mane, sternen, vuer unde lecht is em
 claer in eer duysterheit. De eerde draghet eer swoerheit
 in allen dinghen, syn em behulpelick in eer behovicheit. Du
 verweckest eer luggicheit, du bewekest eer stijfheit, du
 20 verluchtest eer blyndheit, du treckest eer swoerheit, du
 untfanghest eer snoetheit, du rijkest eer armoedicheit, du
 vercijrst eer lelicheit, du troestest eer drovicheit, du ver-
 ghevest eer misdadicheit, du nemest se in dyn vrendelic-
 heit, du salighest se in tijt unde in ewicheit allene um dyns
 25 selves guetheit unde barmherticheit. Waerlike et is allene
 dyn barmherticheit, dat alle sunders moghen komen in dyn
 ghenadicheit. Och ick bin de achterste aller sunders, ick
 holde my oick int leste an dyn barmherticheit. Laet my
 staen ghescreven int leste dyns boekes, int uterste dyns re-
 30 gijsters allene um dyn barmherticheit, mynlicheit, mildic-
 heit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XIII. Kap.

Kennelick woe een ijtlick gheestelic mensche sal in wendich
upstaen...

- Na dattu een luttel gemerket hebst, o ynnighe sele, van
5 wertliker luden grof up staen unde voertgaen van sunden
in penitencien, voert salstu een weynich merken van dyn
gheestelic, in wendich up staen unde voertgaen, dattu alsoe
te wercke settest dat ander woerd der mynnenden selen, al-
10 dus sprekende: Surgamus, dat is, och laet uns up staen.
Dit gheestelike voertgaen unde up staen in den voertgaende
leven des gheesteliken menschen is een vertyen, afscheyden
unde verlaten all dat beneden god is allene um god unde
also te styghene unde voert te gane in god. Natuerlike
15 upstaen is te gaen ut syn eerste stede, up staen is in
rechticheit te komene ut syn sitten of ligghen der krum-
heit; up staen is, al syn lijf unde lede int hoghe te bren-
ghene unde myt voeten unde myt benen beneden te blyvene.
Och jo men den boem under bet snoijet, jo he bet in de
20 lucht wasset, aldus salstu, o ynnighe sele, alle nederheit
verlaten, tijtlic guet ghenoechte unde alle quade ghe-
noechte unde unbehoerlike leefte unde allermeest dyns sel-
ves verlaten, dan machstu waerliken upstaen unde ten lesten
gaen in den wyngaerdene.
Int eerste sal wesen dyn upstaen een gheestelic afscheyden
25 of een waerachtich sterven dyner leeften unde dyns herten
van unbehoerliken anhanghen of sundelick besitten alles
tijtlic gudes unde aller vergancliker dynghen. Daer mede
salstu up staen ut eghendom in armoede. Nu mochtestu vra-
ghen unde segghen: Ist oic noet ter vulkomenheit sunder
30 eghen te levne in willigher armoeden. Merke, o ynnighe
sele, dat unse here sprac:¹ Wilstu wesen vullenkomen, so
salstu overgheven alle dynghen unde volghen my nae. Noch-
tan de vollenkomenheit des gheesteliken menschen en staet
35 wendighen,^{1*} waerachtighen dogheden unde in den nae
volghen cristi. Mer doch

^{1*} B. *wendighen*

¹ Matth. 19, 21.

vertyen tijtliker rijcheit unde lofte der armoeden, der reyn-
 nicheit unde ghehoersamheit syn grote reyschop unde sterke
 hulpe te komene in rechte vulkomenheit, ghelijck als rij-
 cheit tijtliker gueden, werken des vleyssches unde vrijen
 5 willen syn saken der unvulkomenheit unde der sunden. 5
 Armoede benemet sorchvoldicheit tijtliker dynghe, reyn-
 nicheit maket de sele unbekummert van velen unledichey-
 den, unde ghehoersamheit ghift wonderliken groten vrede,
 stilheit unde sekerheit. Mer doch sunder lofte der armoe-
 10 den mach de mensche komen in waerachtighe vulkomen- 10
 heit, des syn vele exempelen, in abraham, in ysaac, in ja-
 cob, in moyses, in david, in Job, in vele gude menschen der
 oelden ee, in vele guden bisscopen unde hilligen der nyen
 ee, de over all rijke weren sunder sunde unde vulkomen
 15 voer gode. Oick in besit veles tijtlikes gudes in der hil- 15
 ghen echte unde sunder lofte der ghehorsamheit. Hijr
 merke nu, o ynnighe sele, dat vertyen tijtliker rijcheit mach
 komen twyerleye wijs: Eerst dattu alsoe overghevest alle
 tijtlike dynghe, dattu se alheel gode bevelest te ghevene,
 20 te nemene nae all syn levesten willen, dat he se schicke 20
 alst em behaghet unde du des to vreden staest, sunder we-
 der spreken dyns willen unde sunder dyn versturynghe, also
 dattu oick nicht en willest ghebruken dan allene to dyn
 uterste noetdrufte, nae eesche dyner kranchheit, dyns states
 25 unde dyner behovicheit. Dattu oick bereyt syst, alheel te 25
 latene unde den armen te ghevene, alstu wissest, dattet
 gode also entfanclick were. Och dan bistu waerlike arm
 van gheeste, angheseen dat gode meer behaghet dat in
 wendich untkummeren der leeften unde des herten van
 30 tijtlic guet, dan dat ut wendighe^{1*} vertyen eder verlaten. 30
 Aldus sprack Paulus:¹ Nicht en hebben, mer doch alle din-
 ghen besitten wy, dat is, all syn uns alle dinghen over
 vloedich der wy ghebruken ter noet, nochtan syn unse her-
 ten vrij unde ledich alheel sunder unbehoerlike leefte unde
 35 anhanghen. Desse vrijheit dyns

^{1*} *B. in wendighe*

¹ *II. Cor. 6, 10.*

dyns herten unde untkummerynghe tijtliker dinghen en
 kanstu nerghen bet proeven eder merken, dan int afnemen
 der selven dinghen, als se dy werden af ghenomen over-
 mits godes verhenghenissen of van dynen oversten. Kanstu
 5 dan blyven sunder versturynghe bynnen unde buten, int
 herte unde int ghelaet sunder weder spreken, och dat is
 een teyken dat dyn leefte daer nicht en was anghehechtet.
 Nochtan ist, dat dyn synlicheit beroert word um dattu
 ummer noch een mensche bist over al myt kranchheit be-
 10 hanghen, god en wil dy nicht ordelen na dyn synlicheit, also
 veer als dyn rede blyvet in den tabernakel dyner oversten
 crachten unde dyns vrijen willen sunder versturynghe myt-
 ten willen godes vereynighet^{1*} sprekende myt Job:¹ God
 gaf, god nam, des heren name sy benedijt. Al knarret syn
 15 wijf, dat is, de synlicheit, dat en is nicht meer dan goyse
 blasen dat nicht en swellet unde een kleyne dropiken waters
 in dat grote vuer, dat snell vergaet unde als een kleyne
 voncke vuers in dat grote water, dat ter stont dempen moet.
 Och hijr in staet de weselike forme der waerachtighen, rechten
 20 leeften, gode behachlike unde den menschen saligher armoe-
 den, allen kynderen godes verkeselick unde allen utverkore-
 nen selen begheerlick, dat se gheestelike syn vulkomenlike
 van bynnen, restich, naket, bloet unde unverstuert, also
 dat se eer herte unde eren geest myt all dat se hebben unde
 25 all eer wesen altijt gode offeren na syn aller levesten willen
 unde behach in tijt unde in ewicheit.
 Och aldusdanighe mensche is een recht leef hebbet unde
 een waerachtich besitter der rechten leeften gode behach-
 liken armoede, all were he oick keyser of koninck over all
 30 eertrijke, al wolde syn synlicheit vurstuert werden in tijt
 der wederheit, nochtan en is gheen verdomenisse den ghe-
 nen, de syn in cristo jhesu, de nicht en wandert nae den
 vleyssche, dat is, se en volghen nicht myt willen na des
 vleyssches sinlike begheerte, de se voelen in eren neders-

^{1*} B. *verynnighet*

¹ Job 1, 21.

ten crachten, dat is, de ee der leden, de altijt strydet teghen
 de reden, also langhe als de vrije willen unde overste rede
 myt gode verenighet anders nicht en will dan god will unde
 daer stijf in blyvet. Aldus is de eerste graet der armoeden
 5 gheleghen in unbekummeerden leeften vrije van al ancleven 5
 tijtlikes gudes, als david secht:¹ Is dat yu rijcheit an vloyet
 en willet yu herte daer nicht up legghen, dat is, all syn ghy
 overvloedich in guden, nochtan blyvet arm int ghemoede,
 also dat yu de rijcheit nicht en beneme yu gheestelike up
 10 staen unde voertgaen. Want nemant en mach tween heren 10
 denen, dat is, den rijcheyden unde gode, spreket unse here.
 Et is mogelicke rijcheit te hebbene, te besittene, te bru-
 kene myt unghevanghenen herten unde daer mede gode te
 dienene, mer te wesene een knecht der rijcheyden unde
 15 een knecht godes to samene, dat en is nicht moghelike.² 15
 De ander graet der armoeden is, myt willen unde myt loften
 alle eghendome ut te gane. Desse lofte en verbyndet ne-
 mand to vullenkomenheit, mer se brenghet den mensche in
 den wech der vullenkomenheit als een reyscop of een
 20 hulpe. Och in dessen graet vallet vele hynders als se 20
 allene staet in den af snyden eder untberen tijtlikes gudes
 in eghendome. Want vele gheestelike lude, als se een we-
 nich tijtlikes gudes hebben over ghegheven, dat se hadden
 of kryghen mochten so begheren se myt sterker, drijftigher
 25 leeften vele meer overvloedicheit in kost, cleder unde ander 25
 curiose nyplichticheit, dan se ummer mochten hebben by em
 selven; dat willen se dan bruken van dat ghemeyne guet.
 Och desse lude en synt nicht arm voer gode dan allene
 voer den menschen oghen, de na den aensichte ordelen
 30 unde nicht als god in der waerheit. O ynnighe sele, dat 30
 sy dy een vaste, seker regule, al dattu besittest unde ghe-
 brukest in kost, cleder unde ander suverlike begheerlicheit
 ist^{1*} dattu dat holdest myt begheerten dyns herten unde

^{1*} B. is

¹ Ps. 61, 11.

² Luc. 16, 13.

- myt unbehoerliken leeften, also dattu des nicht en willest laten noch overgheven sunder cronen unde bitterheit, sunder twyvel daer mede makestu dy selven een unbehoerlick besitter unde bist in egendom et sy kleyne ofte groet, kostel
- 5 of snode, um dat dyn leefte daer an hanghet unde dy also besmaddet, becladdet unde bemaggelt, dyn upstaen hyn-derende unde dyn saligen verenighen mytten willen godes. Hijr af moestu gode reden gheven, den rechtverdighen rich-ter in syn strenghe ordel.
- 10 Item, somyghe gheestelike armen ghebruken allene tijtliker dynghen ter noet unde se bedroeven em van overvloedic-heit. Desse synt prijsselick, um dat se nicht en begheren dan allene dat em noet is, nochtan syn se straffelick, um dat se eer noetdruft nemen myt ghenoechten unde begheer-
- 15 licheit. Al is allen gheesteliken luden noetdruft ghegheven unde gheorlevet te brukene, nochtan en ist nicht behoer-lic, eers herten begheerten daer up te stortene, entlike daer ghenoechte in te soekene, mer se sullen^{1*} eer andacht reyne waren, also dat em tijtlike ghenoechte syn in den ghebruken
- 20 ter noet unde ewighe dinghen in den begheren. Och woe vake maken somyghe lude eren god van eren bueck, entlike in ghenoechte der spysen restende unde kostel, lecker kost of ander dyngen begheerliken besittende, allene der ghe-noechte volghende unde anhanghende, unde nicht ut noet
- 25 der ghebrukende um een ander beter unentlick^{2*} ewich guet, dat god selven is. Augustinus secht:¹ O here, du hebst my gheleert dat ick sall ter spysen gaen ghelijc als ter aersadijen, dat is, ick sal eten unde drincken nicht um ghenoechten, mer allene um ghesundheit. Natuerlike de
- 30 ghesunde en nemet gheen medicinen, mer de krancken untfanghen se myt sorghe by maten, in ghewechten, over all vlytich, dattet nicht te vele en sy noch te luttick mer te

^{1*} B. † in^{2*} B. entlick¹ ML. 32,797, Confess. L. X. c. 31, n. 44. „Hoc me docuisti, ut quemadmodum medicamenta, sic alimenta sumpturus accedam.“

passe nae rade des aersten unde nae rede syns selves under-
 vynden. Augustinus secht:¹ alle sunde der sterflike men-
 schen komet ut eer misbruken, also dat se tijtlike guede
 5 untfanghen unde to em nemen entlike daer in restende unde
 se allene solden soeken um eers selves willen in ewicheit.
 Ten lesten is een hoech graet, alle tijtlike gueden te la-
 tene als ut begheerten dyns herten um grote leefte der ar-
 mode, also dat dyn leefte an gheen dingh tijtlick en sy
 10 ghebunden noch oick ghehechtet, dattu oick dyn natuerlike
 noetdrufte untfanghest unde noulike ghenoech doest myt
 droefheit, myt unwillen, myt verdroetsamheit unde myt
 wallighen, also dattu lever woldest dat dyn behovicheit
 15 niet en eeschede, dan en droftestu gheens tijtlikes dyn-
 ghes ghebruken. Och woe salich is alsulken sele. Claer-
 like se is untkummert van allen last, vierdich unde bereyt,
 naket te lopene, ja oick te vlegheene tusschen de arme eers
 20 brudegoms, naket an den cruce staende, eer to komst daer
 aerbeydelike wachtende, mynlike untfangende, vrendelike
 by em holdende, myt em in syn rijke brenghende, in em
 selven unde um em selven saligende in tijt unde in ewicheit.
 Och aldusdane lude syn waerlike arm van gheeste, dat rijke
 godes is em ghelovet, al en hebben se oick gheen lofte ghe-
 daen. Mer de entliken resten in besitt, int ghebruken of int
 25 hebben tijtliker dynghen, kleyne ofte groet, myt leeften
 daer anhanghende, sunder bereytheit se te latene, claerlike
 desse synt ee ghevers voer gode in den gheeste unde in der
 waerheit, all hebben se openbaerlike of heymelike willighe
 30 armode ghelovet. Aldus ist noet tijtlick guet te latene el-
 lic na syn graet. Natuerlike we will upstaen unde voert-
 gaen, den ist noet dat he unbelastet sy. Jo een gheestelick

¹ Cf. ML. 32, 1239, *De libero arbitr.*, L. I, n. 35.

herte bet untladen is van allen tijtlicheyden, jo et bet
 up staet in gheestelicheit, daer mede komende in ewicheit.
 Daer umme sprac sunte Peter:¹ Sich, o here, wy hebben alle
 dyngghen ghelaten unde synt dy nae ghevolghet. Bernardus
 5 secht:² O Petre, wal te rechte hebstu eerst alle dyngghen
 ghelaten unde daer nae ghevolghet dynen meyster, den du
 ummer nicht en mochtest volgen, alstu myt tijtlicheit be-
 lastet werest, um dat he wonderlike snell voer lopet den
 wech unser salicheit, selven alheel unbeladen unde vrij van
 10 aller last, aller tijtlicheit, all droech he aller menschen alle
 last unde elkes elke last der menscheliker boesheit sunder
 syns selves besmytten allene um syn guetheit, mynlicheit,
 mildicheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XIV. Kap.

15 Woe wy alle tijtlick guet versmaden sullen, ewich guet
 verkesen.

O ynnighe sele, merke doch tijtliker guden snoetheit, dan
 machstu daer afkeren dyns herten begheerlicheit. Claer-
 like tijtlic guet is als sote fenyn, dat ghenoechlike in gaet
 unde den doet mede brenghet. Och dit fenyn is ghemenget
 20 myt honich tijtliker ghenoechten, dat maket dyn lijf dicke
 up gheblasen overmits hoverdye. Dit honich benemet unde
 hyndert dyn natuerlike smaken, alsoe dat noch eten noch
 drincken dy en kan smaken alstu honich hebst ghegheten.
 Och alstu dit honich etest so wort dy unsmakelick alle in
 25 wendich, gheestelick troest unde soticheit des gheestes. O
 edel mensche, hebstu honich ghevonden, so en salstu daer
 nicht meer af eten dan dy noet is, also dat dyn smaken
 nicht en vergae nae ewich, alstu dyn begheerte sadest, mer
 nicht en salighest nae tijtlick guet. Item, tijtlick guet is
 30 als kaf, bulsteren of klyen over all magher, sunder kerne,
 sunder vetticheit, sunder march. Bernardus secht:³ de in
 egipten wonen, de moghen em behelpen myt kaf unde
 klyen, mer

¹ Matth. 19, 27.

² ML. 184, 1129, *Sermo in verba Evang.: ecce nos reliquimus omnia, n. 1. „Et quidem beatus qui sic reliquit omnia, ut eum sequatur in quo sunt omnia... Haec esse praecipue relinquenda exemplo suo nos edocet Petrus...“*

³ Cf. ML. 182, 77, Ep. I, n. 11 f.

wy moeten ander unde beter kost hebben, um dat wy groter aerbeyd doen, anders mosten wy verligghen under der last. De verlorene soen¹ in syn unsalicheit begheerden syn bueck te vullene myt der verkene draf unde bulsteren, dat em
 5 nemant gheven en mochte. Och he mochte draf in syn lijf slaen ghelijc den verkenen, mer syn begheerte daer nicht mede stillen, um dat he to hogher, edeler kost was gheboren,^{1*} de he nu selven hadde verloren,^{1*} mer syn vader heeft em ghenadelike weder verkoren.^{1*} O ynnighe sele,
 10 verlaet dit draf, benedije em, de dynen hunger sadet unde salighet van vetticheit des weytes, dy ghenadelike spysende myt syn gracie in tijt unde myt syn glorie in ewicheit allene um syns selves guetheit.

Item, tijtlic guet is als een aes of een spyse up de knype
 15 of in de valle of up de strappen of oick anden angel. Daer mede wort mennich mues, vos, vulf, lewe, voghel unde vissch gevanghen, kleyne, groet, sympel, cloeck. Jeremias secht:² vanden meesten to den mynsten syn se all ghyrich up tijtlick guet. Seneca³ secht: voghel, vissche unde alle
 20 wilde dieren werden bedroghen unde ghevanghen, overmits soticheit der spysen ghetreckt unde mytten hey-meliken angel bestricket. Aldus ist gheestelike als paulus scrijft:⁴ We rijke werden willen, de vallen in de strijck des bosen gheestes; als se dat aes sluken, tijtlike rijcheit
 25 begheerlike kryghende, dan komet mede up em unde in em de angel ofte dat strijck der boesheit in dat unbehoerlike besitt unde ghebruken der selven rijcheit, in sundeliken ghenoechten gode vertornende, em selven dodende unsalich in tijt unde in ewicheit.

30 Waerlike als de eegell in den boemhof appele vyndet, so weltet he em selven over all syn lijf manck den appelen, de dan hechtet in syn tacken, alsoe dat he over all rijcke word^{2*} van appelen, mer unsalich van last der selven appelen, want se benemen em syn snel

^{1*} Reim in B. unterstrichen.

^{2*} B. † mer

¹ Luc. 15, 17.

² Jer. 6, 13.

³ Ep. XIV, 1, 22 und Dial. VII, 14, 3.

⁴ 1. Tim. 6, 9.

lopen unde oick hynderen se em in syn neste of in syn
 gat te krupene, dan komet up em hunde, menschen unde
 alle syne vervolghers, syn appel em nemende, syn leven
 em kortende. Aldus ist myt allen ghiryghen menschen. Job
 5 secht:¹ de ghyryghe man heeft vele rijcheiden vergadert. He
 sal se weder ut spyen, de he verslyndet heeft, god sal se
 em weder trecken ut synen buec, daer se em verwandelt
 syn in fenyn der slanghen van bynnen. Natuerlike de water
 suchtighe lude en moghen nicht up staen noch voertgaen
 10 ghelijck als ghesunde lude. Also ist myt allen ghyrighen,
 rijken menschen, de over all syn vull unreynen vuchticheit
 tijtlikes gudes. Jo se meer drincken, jo se meer dorstich
 synt, over all ghelije den water suchtighen menschen. Och
 se hebben enen sterken, vulen, quaden adem, altijt spre-
 15 kende van hebben, van holden, van grabben, van kryghen
 tijtliker rijcheit, de anders nicht en synt gheachtet van Pau-
 lus² unde oick van anderen hilghen dan dreck, stubbe, un-
 reynen stanck. Dessen stanck komet altijt ut des ghyryghen
 herten, doer syn mund, alle synen nabuers lastich, de ghe-
 20 sunt synt um dat se ewich guet zoeken unde mynnen. Och
 se moeten eer nese stoppen voer den quaden adem, anders
 mochten se oick mede entfenghet werden vanden stanck
 unde belastet ghelije als tobyas blynd wort, do em swale-
 wen drec in syne oghen quam. Och dessen drec laten alle
 25 voghele neder vallen, alle tijtlike rijcheit van em wer-
 pende, mer wee em, de dessen dreck untfanghen in eer
 oghen, herte unde leefte. David secht:³ Eer kele is als een
 open doden graf, daer lelick stancke ut komet over all anx-
 telick. Salomon secht:⁴ dat vuer en secht nummer: et is
 30 nu ghenoech. Jo men daer meer holtes in lecht, jo et ster-
 ker bernet unde verslyndet sunder ende. Also is des
 ghiryghen men-

¹ Job 20, 15. ² Phil. 3, 8.

³ Ps. 5, 11. ⁴ Prov. 30, 16.

schen hertelike leefte vlamlich up guet unde en mach
 nummer ghenoech dryncken. Och synen dorst wasset van
 syn dryncken ghelijck den water suchtighen. Unse here
 sprac to den vrouken up den putte als Johannes scrijft:¹
 5 all de drincken van dessen water, de sal noch weder dor-
 stich werden, mer we dryncket van dat water dat ick em
 gheve, de sal nicht dorsten in ewicheit. Salomon scrijft van
 em selven:² Ick hadde up ghesatt dat ick wolde over vloijen
 in tijtliken guden unde ick was rijke boven alle koninghen
 10 in jherusalem, mer et is all ydelheit der ydelheit unde quel-
 lynghe des herten unde druck des gheestes all dat under
 der sunnen is.

Item, desse arme water suchtige mensche all is he dicke,
 grof unde groet van lijve unde over all syne lede, nochtan
 15 is he alheel lugge, unlustich unde traech to allen guden
 werken, to aelmissen, to den denste godes, to waer peni-
 tencie. Och syn hande en moghen nicht aerbeyden dan al-
 lene stedeliken den kroes to munde setten. Claerlike al syn
 all des ghyryghen menschen kisten unde kasten over all
 20 grof unde vull, nochtan grabbet he altijt meer unde meer,
 mer he en kan anders nicht gudes doen. Óick en kan he
 nicht sien up syns selves voeten um dat syn lijf grof is unde
 dicke van unghesund water. Och de rijke vermoedet langhe
 te levne unde en kan nicht bedencken syn ende, syn leste,
 25 syn underste voete up der eerden daer he alto hand moet
 in krupen. Och kunde he merken, woe syne voeten syner
 begheerten unreyne wandren up der eerden, in den dreck.
 Jheremias claghet,³ woe dat des menschen voeten syn sull
 slijkes, um dat he nicht en bedencket syns selves ende.
 30 Lucas scrijft,⁴ dat een rijke man vele gudes vergaderden
 unde sprac to syner selen: O myn sele, du hebst nu vele
 gudes, du moghest nu langhe leven ghe-

¹ Joh. 4, 10 ff.² Eccle. 1, 14.³ Klg. 1, 9.⁴ Luc. 12, 19.

brukende dyn rijcheit in^{1*} welden. Mer in der eersten nacht
 was he doet unde al syn guet kregghen ander lude unsalich
 in ewicheit. O arme water suchtighe, ghyrighe mensche,
 dyn adem is stynckich, allen ghesunden lastich, mer de
 5 selven oick vull dreckes syn dy ghelick in boesheyden,
 claerlike de en merken nicht den stanck dyns adems. Dat
 is natuerlick, dat nemant des anderen adem en merket
 quaet te wesene, de selven int selve quaet is. Oick bistu
 bleeck als assche, doet varwich, unleeflic, unbegheerlick,
 10 unmylick, allen guden herten greselic um dyn water such-
 tighe ghyricheit, vorstich unde koelt in godliker unde broe-
 derliker leeften, lugghe unde traech to allen dogheden unde
 guden werken, weeck over all dyn lijf unde lede alsoe dattu
 dyns vyandes bekorynghe nicht weder en staest. Och ellic
 15 mach myt synen kleynen vyngher drucken ene kule up dy,
 de daer langhe mach dueren. Du bist groet up gheblasen
 overmits dyn guet in hoverdyen dyns herten, dyns ghe-
 moedes, dyns ghelates, over al bistu swoer unde wechtich
 te vallene in allen sunden up de eerde, up stene, in den
 20 slijck, in allen steden neder glydich, mer over al unlustich
 weder up te stane. Waerlike Job heeft altoe rechte ghe-
 screven,¹ dat dyn rijcheit is verwandelt bynnen dy selven
 in fenyn der slanghen. Natuerlike de spynnen, slanghen
 unde alle fenynde worme eder draken al eten se guden
 25 kost unde ghesunde spyse ghelijc anderen edelen dieren,
 nochtan wort de gude spyse verkeert in quaet um unedel-
 heit des eters. Claerlike in der bloemen en is noch honich
 noch fenyn, mer een luttel vuchticheyden, daer af wort
 honich in dat lijf der byen um eer natuerlike edelheit unde
 30 fenyn in dat lijf der spynnen overmits eer na-

^{1*} B. † in

¹ Job 20, 14.

tuerlike quaetheit. Aldus ist gheestelike, wat de gude
 mensche siet, merket, heeft unde besitt, dat is over all
 guet um syn mynlike, edel herte, mer dat selve word ver-
 keert in dat herte des nydighen, bosen, ghyryghen menschen
 5 um syn lelike quaetheit. O arme mensche, o vull slanghen
 fenyns, o stynckende water suchtige, o arme rijke mensche,
 och wo salstu weder ghesenen, dattu mochtest gheesteliken
 up staen in den wyngaerden. Merke doch wat Job secht:¹
 De rijke man sal syn rijcheit utspyen. Claerlike dat is guet
 10 raet, dattu alle quaet verspyest. All bistu vul snoder
 vuchticheit over all unbequeme, nochtan machstu ghesund
 werden, bitter krude in nemende overmits vlytich bedencken
 der ewyghen unsalicheit. Jo du desse kruden kleynen sny-
 dest unde stercker in dyn lijf nemest, jo se dy bet doen
 15 utspyen alle quade unreynicheit dyner sunden. Och dan
 werdestu ghesund van alle dyn ghyricheit. Natuerlike
 dat blancke water is aller best gheseselike myt oftappen.
 Och kundestu doch allene kennen dyns selves unsalicheit
 in tijt unde in ewicheit, dan mochtestu to hand all dyn quaet
 20 haten, laten, utspyen unde vertyen. Seneca secht:² Kenne
 der sunden is een beghyne der salicheit. Gregorius secht:³
 God en will nummer verlaten den menschen, de em selven
 bekennet sundich te wesene, dat is, de allheel kennet wat
 he overmits syn sunden verleset unde verdent in tijt unde
 25 in ewicheit. Nochtan hebstu oick dat ghele water unde dat
 rode water allermeeest verdrucket, verblyndet unde verrot-
 tet in dyn allermeeeste quaet, en will nicht mishopen. Job⁴
 ghift noch een troestelic raet seggende, dat god sall den
 rijken menschen syn tijtlic guet weder uttrecken ut synen
 30 bueck. O mynlike jhesu, o waer god unde menschen, o
 crachtighe aerste, de rijke, ghyryge water suchtighe mensche
 heeft ummer vele tijtlikes gu-

¹ Job 20, 15.

² Ep. III, 7, 9.

³ ML. 76, 488 Moral. Liber 29. c. 9. „Deus hominem non deserit, pietate sua... etiam sero conversos peccatores recipit...!“

⁴ Job 20, 15.

des verslunden in syn lijf, dat is daer verwandelt in slangen
 fenyn in syn bueck, he is belastet mytten water alheel
 ungheneselick by em selven. Al syn leefte unde drijfte is
 up tijtlick guet, dat snode is. Och in all egipten is alle
 5 water verwandelt in bloet, alle visschen moten daer ster-
 ven, ten sy dattu em versch water weder ghevest, over-
 mits dyn ghenadicheit alle unse krancheiden wandelende in
 ghesundheit. Aldus scrijft Lucas van dy,¹ dattu den water-
 suchtighen menschen hebst ghenesen, dat is den ghyryghen
 10 menschen hebstu ut synen bueck ghetrecket syn rijcheit, ut
 syn herten alle begheerten tijtliker guden utwerpende. Och
 du en woldest nicht versmaden den snoden, stinckenden
 menschen, watersuchtich, up gheblasen swoer by em sel-
 ven, komende in unse nederheit um dat he nicht en ver-
 15 mochte te komene by dy, in dyn hoecheit allene um dyn
 guetheit. Och du grepest em to dy, scrijft Lucas, overmits
 dyn allermeeeste mynlicheit to unser aller salicheit in tijt
 unde in ewicheit. Du makedest em ghesund myt dyn al-
 mechticheit, du hebst em quyt ghelaten sunder geld, sunder
 20 gaven, sunder betalen, sunder weder gheven, allene um
 dyns selves ghenadicheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XV. Kap.

Woe unse upstaen ghehyndert wort overmits swoerheit
 unde overmits naturliken benden.

25 Aldus o ynnighe sele, machstu en weynich kennen, dat
 gheestelike upstaen vake ghehyndert wort overmits natuer-
 like swoerheit. Dit selve upstaen wort oick mennighen men-
 schen benomen, de ghevanghen unde ghesloten sit in den
 stock. In der bybelen staet,² dat een te male bose koninck,
 30 Manasses ghenomet, wort ghevanghen unde ser swoerlike
 myt vele yserens in den stock ghedruket, also dat he nicht
 en mochte em selven oprichten, noch upstaen, noch voert-
 gaen. Also is alto mennich hovet sunder belastet myt syns
 selves^{1*}

^{1*} B. sel

¹ Luc. 14, 2. ² II. Par. 33, 11.

quaet in des vyandes stock unde stercken benden. Mer god
 almechtich allene mach em daer ut helpen um syns selves
 guetheit. Natuerlike als een mensche ghevanghen is in den
 stock, so syn em syne voeten stijf ghesloten beneden, mer
 5 doch syn hovet, syn handen, syn borst, syn oghen, syn
 oren syn vrij unde ledich van boven. Och ynnighe sele,
 al kanstu guet horen, sien, kennen unde doen, nochtan syn
 de voete dyner begheerten neder ghesloten unde ghehach-
 tet in tijtliken ghenoechten myt unbehoerlike leefte. Claer-
 10 like so en kanstu nicht gheesteliken upstaen noch ver-
 denstelick voertgaen. Du machst prediken horen, gude
 exempelen syen, ter kerken gaen myt dynen nabuers, mer
 du blyvest ummer Johannes altijt in quinto.¹ Bernardus
 secht:² in allen gheesteliken vergaderinghen syn somyghe
 15 lude seer vurich te doene unde te latene all dat em ghe-
 boert over all bereyt myt herten, myt handen, myt allen
 synnen, leden unde crachten lopende unde oick vlieghende
 den rechten wech der ghehoersamheit. Daer syn oick ander
 lude, de men nouwe kan voerttrecken, koelt van herten,
 20 lugge in den wercken. Och woe komet desse unghelijchheit.
 Claerlike de ghever aller gracen, God almechtich, en is
 noch karich noch arm, mer waer de vate nicht en synt be-
 reyrt, daer beghift dat olij syn lopen, waer de herte un-
 bequeme syn te untfeinghene, daer blijft de gracie buten
 25 staende. Och eer begheerten syn beneden ghehechtet, daer
 soeken se troest unde ghenoechten in woerden, werken,
 ghelate unde zeden, in lichtveerdicheit, in arm schencke-
 beers vroude, eer hertelike begheerte seldene kerende an
 god in gheestelike, in wendighe welde. Daer umme syn
 30 oick eer voete in den stock ghetonet, beneden ghehechtet,
 also dat se nicht en kunnen up staen in den wyngaerden

¹ Joh. 5, 1. (Erzählung vom Teich Bethesda.)

² Cf. ML. 183, 525, Sermon. 3 in Dedic. Eccl., n. 5.

al doen se nochtan vele gude werken ut koeltheit des herten nae ghewoente, int gude gheselschop, dat em aerbeydeliken over gaet um dat eer voeten in den stock staet, eren naesten lastich unde allermeest em selven unsalich in tijt
 5 unde oick in ewicheit, ten sy dat se overmits godes gracie unde eers selves vliticheit eer voete loes kryghen, dat se alsoe upstaen unde voertgaen in den wyngaerdene. Natuerlike als de mensche neder ligghet under enen grote steen der verhardicheit syns herten, so en kan he oick nicht
 10 upstaen, ten sy dat de stene werde van em ghenomen. Och we sal uns dessen steen af welteren vanden in ganck des graves. Claerlike dat en kan nemand dan god. O gude jhesu, du bist de engel des groten rades, du kundest den steen afnemen unde daer up sitten, du kanst alle styve,
 15 verbackene, harde, swore, koelde, unbevoelike, dode herten bequeme maken dyner gracen. Du bist mechtigher dan jacob,¹ de allene den steen afwarp vanden putte, dat all den hijerden aerbeydelike was. Daer mede kanstu allen edelen schapen water der gheesteliken leer gheven ut den selven
 20 putte alstu den steen af nemest. Och dit selve ghebodestu dynen discipulen, als Johannes scrijft,² do du den stynckenden doden lazarus woldest levendich maken, do sprekestu: Nemet den steen van em. Waerlike de hardsynnyghe, styve sunder en kan nicht weder levendich werden in dat
 25 leven dyner gracen in tijt unde dyner glorien in ewicheit, noch upstaen noch voertgaen, ten sy dattu van em nemest den steen allene um dyns selves guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit. In der bybelen staet,³ dat de kynder van israhel in der woestenyen wonderliken dorstich weren,
 30 um dat se daer gheen water en kunde vynden. Do sprac god to moyses, dat he solde myt synen stock slaen up den steen. He sloech up den groten keserlyng^h, unde sich, daer vloyede also groet water ut, dat alle de menschen unde beesten over

¹ Gen. 29, 8 ff.

² Joh. 11, 13.

³ Exod. c. 17.

al sat druncken. O god almechtich, dit selve kanstu noch
doen ut den harden, styven, wreedten menschen, over-
mits dyn ghenadighe slaen up eer herten, dyne volke la-
vende in desser woestyen, alstu de wreedten herten klop-
5 pest, myt dyn anxt vloyich makest in dyn leefte unde over-
vloedich in gueder leer, in stichtighen dogheden, als David
secht,¹ dattu verwandelst den steen in water. Och du hebst
alto mennighen steen weeck ghemaket, ghelijck alstu den
strenghe saulus bekeerdest in den sachtmoedighen paulus
10 allene um dyn guetheit. Och um de selve dyn guetheit
slae alle harde, stenyghe herten de under den steen liggen,
myt eers selves hardsynnicheit verdrucket. Will doch van
em nemen den steen der hardnackicheit, anders en kunnen
se nicht upstaen noch voertgaen, mer allene overmits dyn
15 hulpe moghen se van^{1*} em selven utgaen, eers selves
quaet hatende, latende unde beghevende, dyn guetheit bene-
diende unde dy lovende allene in dy salich in tijt unde
in ewicheit.

XVI. Kap.

Woe uns de daghelike sunden hynderen up te staen.

20 Natuerlike des menschen upstaen mach noch werden belettet
overmits snoren of reepen als he daarmede ghebunden is.
Also werden vele lude ghehyndert in eer gheestelike up-
staen unde voertgaen overmits dagheliken sunden, als se
seer mennichvoldich werden. Natuerlike den snoer ofte
25 reep wort ghemaket van velen kleynen strenghe unde oick
van alte kleynen spijskens vlassches of hanepes, de ellic
by em selven seer kranck is unde lichteliken breket. Mer
overmits eer mennichvoldicheit in een ghedreyet unde to
samen ghevlochten so werden se groot, lanck, dicke, starck,
30 also datmen daarmede mennighe deef mach hanghen unde
vele swoer last mede trecken. Och aldus is ellic daghelike
sunde seer kleyne unde lichtelick te beterene in den water
des berouwes unde in den vuer der leefden, daer vlas unde
hanep kortelike verrottet unde

^{1*} B. — van

¹ Ps. 77, 20.

lichteliken verbrand by kleynen stucken. Mer de mennichvoldighe stadicheit unde stadighe mennichvoldicheit dagheliker sunden, och de doet groten schaden unde last, des menschen gheestelike upstaen unde voertgaen hynderende, als he daarmede is ghebunden ghelijc enen sterken, dicken, langhen reep. Ysayas secht:¹ we den ghenen, de eer boesheit langhe trecket ghelijc als enen waghen reep. David secht:² de sunders hebben eer boesheit verlenghet, de rechtveerdighe here sal eer nacken te synden. Salomon secht:³ de sunder wort ghebunden myt syns selves boesheit als myt enen snoer. O ynnighe sele, du salst daghelike sunden nicht kleyne achten. Bernardus secht:⁴ Ut ener hande versmadenisse sundighet he in den hilghen gheest, de stadeliken em selven wenet to dagheliken sunden. Merke^{1*} woe he secht. He en secht nicht dat daghelike sunden verdoemelick of swoer synt, mer ut ener handen versmadenissen werden se groet unde swoer, als de mensche em selven daer stadelike mede besubbet unde en achtet se nicht te latene noch te beterene, mer he doet se echter unde altijt sunder mis-

hagen, sunder up setten syner^{2*} beterynghe. He kennet dat he gode also mishaghet, nochtan en achtet he also kleyne dynghen nicht te latene um god, want syn leefte is kleyne to god, koelt unde kranck, also versmadet he syn beteren. Och alsulken herten, alsodanich grund maket kleyne sunde groet, also dat he ut alsodanich versmaden sundighet in den hilghen gheest, de een fonteyn is aller leeften. Aldus komet een sterck langh reep van velen herlekens, daer oick sampson⁵ mede ghebunden was unde synen vyanden ghelevert hadde unde worde gevanghen unde ghedodet unsalich in tijt unde in ewicheit. Mer de geest godes in em spryngende gaf em cracht, de snoren te schorene unde also synen vyan-

den untkomende, als in der bybelen staet.

^{1*} B. Mer

^{2*} B. dyner

¹ Is. 5, 18.

² Ps. 128, 2.

³ Prov. 5, 22.

⁴ ML. 183, 363 Serm. I In Convers. St. Pauli, n. 5. „Nemo dicat in corde suo: Levia sunt ista, non curo corrigere; non est magnum si in his maneam venialibus minimisque peccatis... haec blasphemia in Spiritum sanctum...”

⁵ Jud. 15, 14.

Och mochte de aller sterkeste sampson myt dessen reepen
 werden ghebunden, wat sal dan ghescheen mennighen kranc-
 ken stumper, de altijt em selven byndet unde wyndet myt
 dagheliken sunden, myt dessen snoren over all mennich-
 5 voldighet. Och ynnyghe sele, een kleyne vuncke vuers en
 kan ghenen schade doen, mer eer mochte so vele to samen
 komen, dat se dyn hues branden. Een dropiken waters en
 is nicht gheachtet, lichtelic veerteerlick in den vuer der leef-
 ten. Augustinus secht:¹ Ghelijc als een droppe waters is in
 10 enen gloijghen oven also is een daghelike sunde in den
 vlammyghen herten, in der leeften godes, nochtan der dro-
 pen mochte alsoe veel wesen, dat se oick een sterck vuer
 all degher ut dempeden. Een pocke of oick weynich pocken
 syn sunder sorghe, mer als eer vele synt, so brenghen se
 15 den menschen ter doet. Een pond plumen is also swoer
 als een pond lotes al syn se unghelijc in groetheit. Daghe-
 like sunden verdunckeren des menschen reden unde ver-
 stant, mer doetlike sunden verblynden em alheel. O ynnighe
 sele, du salst vake dyn licht snuten unde dyn lampe schu-
 20 ren. Daghelike sunden besubben dyn in wendighe belde,
 mer doetlike sunden beslabben dyn in wendige belde alheel
 als myt drecke, also dat oick de kenner aller herten vra-
 het:² wes is dit belde unde scrijft. Daghelike sunden en
 dempen nicht dit vuer der leeften, mer se hynderen de
 25 gloijghe vlammicheit. Daghelike sunden verkranken der
 selen kracht unde ghesundheit, mer se en dodet nicht ghe-
 lijck doetlike sunden doet. Daghelike sunden vermynneren
 dyn loen der godliken gracen in tijt unde syner glorien in
 ewicheit. Daghelike sunden bereyden de selen in doetliken
 30 sunden te kome-

¹ Cf. ML. 39, 2224, Serm 259, n. 1.

² Matth. 22, 20.

ne unde maken den wech slibbrich unde glad doetlike sunden in te vallene. O ynnighe sele, en wil doch kleyne sunden nicht kleyne achten, want se brenghen dy in groten sunden, ten sy dattu in den begynne weder staest^{1*} als se kleyne syn. In den boeke der leeften staet:¹ Vanghet uns doch de kleyne vossen. David secht:² Salich is de mensche als he de kleynen kynder van babylonyen doet slaet up den steen. Och ist dat se groet werden so en kan he eer nicht mechtich wesen. Natuerlike in den begynne der krancheit helpet allerbest de aersadye. Junghe slangen syn sunder fenyn. Hijr umme, o edele sele, laet nicht dyn vuer groet werden. En ghif dynen water ghenen utganc, dat dyn vuer dy nicht en schade noch dyn water gheen groet gat grave unde alsoe all dyn land verderve. Beware dyn ghesundheit, hoede dy voer kleyne stadighe sunden, altijt up em mishaghen hebbende, al en kanstu in dessen levne nicht wesen sunder sunde, nochtan salstu altijt echter unde oick sturen dyn sunden der du nicht alheel en kunnest quyt werden, nochtan en salstu se nicht over all in dy wassen laten. Natuerlike du kortest dyn haer unde dyn naghelen, de doch altijt weder wassen, du wasschest dyne handen, voeten, aensichte, de doch altijt weder besubbet werden, du weydest dyn hof van netellen unde alle quade krude, de nochtan te hand weder upslaen, du makest reyne dyn cleet, dyn hues, dyn kamer, dyn bedde ter tijt hen se^{2*} dat echter behoeven. Aldus salstu altijt dyn herte reyne maken oick van dagheliken sunden na dynen vermoghen, al en kanstu se nicht entliken unde al quyt werden of buten sluten. Merke dan int ende dattu daghe-
 30 liker sunden verghiffenisse unde quytlatinge machst verkryghen menyghes synnes. Eerst overmits weerdich, ynnich untfanghen des hilghen sacramentes. Daermede

^{1*} B. staet

¹ Cant. 2, 15.

^{2*} B. —se

² Ps. 136, 9.

werden alle dyne sunden vergheven de du biechtes unde
 boedest na in sette der hilghen kerken allene um der ede-
 len spysen weerdighe cracht. Item, mytten hilghen wy-
 water dat benedijt is in den namen des heren unde in der
 5 kracht des dodes cristi. Item, overmits aelmissen te ghe- 5
 vene, als unse here sprack:¹ Ghevet aelmissen dan syn yu
 alle dynghen reyne. Daniel² sprack to den koninck van
 babylonien: here du salst dyne sunden verlosen myt ael-
 missen. O ynnighe sele, al bistu arm van guede sunder
 10 eeghen, nochtan machstu rijke wesen van herten, myn- 10
 lick, gunstich, medelijdich myt allen behovyghen. Daer-
 mede machstu alsoe vele verdienen oft alle hungryghe spy-
 sest unde allen behovyghen hulpest ut allen noden. Noch
 machstu gheestelike aelmissen gode behachlick, dy selven
 15 salich alstu hertelike verghevest alle unrecht unde misdaet 15
 dyns naesten teghen dy; daermide werden dyne sunden
 vergheven. Unse here secht:³ Ghevet unde yu sal ghegheven,
 verghevet unde yu sal vergheven werden. Ten sy dat ghy
 vergheven yuwen naesten anders en sal myn hemelsche
 20 vader yu sunden nicht vergheven. O ynnighe sele, verghif 20
 herteliken dynen naesten syn kleyne misdaet teghen dyn
 grote schuld vergheven teghen em. Item, daghelike sunden
 werden vergheven overmits ghebed unde allermeest in den
 pater noster, dat ummer gaet boven allen ghebeden, dat
 25 de meyster unser salicheit leerden synen aller levesten
 discipulen ut syn allermeeste mynlicheit, wijsheit, guetheit.
 Item, se werden vergheven in der ghemeynen bijecht, dat
 is, in den confiteor unde allermeest in waerachtighe sunder-
 25 lynghe bijecht. Item overmits ynnich unde berouwlich klop-
 30 pen voer dynen borst als de publicaen, de in den tempel,⁴ do
 he achter stond in den tempel, syne oghen neder sloech
 unde syn misdaet kande, voer syner borst kloppende, seg-
 gende: O god, wes my sunder ghenadich. Dan en wil god
 nicht versmaden dyn rouwich unde oetmoedich her-

¹ Matth. 6, 3.² Dan. 4, 24.³ Luc. 6, 38.⁴ Luc. 18, 13.

te alsoe dattu oick weder gaest ut den tempel rechtveerdigher dan alle phariseen, de em selven kostel unde hillich holden unde ander lude sundich, daermede maken se em allermeeest selven sundich, gode hatelick unde allen engelen
 5 unde menschen mishachlic, in em selven unsalich in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, merke doch woe untellike vake du vallest in dagheliken sunden, myt ghedachten, myt woerden, myt lichtveerdicheit, myt unachsamheit, myt unbehoedicheit, myt noetdensticheit, myt begheerlicheit, myt verghetenheit, myt unwetenheit, myt kranchheit.
 10 Och we mach dit tellen elkes daghes. Hijr umme wes vlytich, dyne kleyne spijrkens dyns vlassches unde hanes te breken, anders mochte dy dat alto stercke unde te lanck werden, also dattu daermede ghebunden werdest.
 15 Och dyne kleyne sunden en latet nicht mennichvoldich werden dat se dy nicht en benemen dyn gheestelike upstaen van dyn quaet unde oick nicht en beletten dyn gheestelike voertgaen in den wech der waerheit, daer dyn salicheit in staet allene overmits godes guetheit benedijt in tijt unde
 20 in ewicheit.

XVII. Kap.

Woe wy uns noch up richten sullen overmits unse rechte andacht.

O oetmoedighe sele, nu hebstu een luttel ghesien, woe dyn
 25 gheestelick upstaen sal ghescheen van sunden. Voert hebstu ghemerket wat dy hyndert in dyn upstaen, alstu belastet bist myt dyns selves swoerheit ghelijc als een water suchtich mensche mytten steen der hardsynnicheit, mytten
 30 snoer dagheliker sunden. Alstu dan aldus upstaest myt handen, myt voeten, myt al dyn lijf, lede unde crachten over all aerbeydende unde nochtan nicht schickende by dy selven, um dattu by dy selven altijt weder neder glydest in den selven quaet, mer allene overmits godes gracen, de
 35 dy verwecket, ut den slape trecket, ut den drecke upboert, vander eerden staende hol-

det van dyn neder vallen unde voertleyden in den wech
der salicheit. Och in dit gheestelike upstaen unde voert-
gaen en is dy nicht ghenoch, dat dyn lijff recht upstaet, mer
dyn oghe moet oick upsien unde upwaert werden ghekeert.
5 Dat is, et is seer kleyne, quaet te latene unde guet te doene,
ten sy dat dyn andacht recht sy. Unse here secht:¹ is dyn
oge schallick, so is all dyn licham duyster, mer is dyn
oghe sympel unde eenvoldich, so is all dyn licham claer.
Alle vrucht smaket na der wortelen, so is alle werck guet
10 of quaet na der andacht. Natuerlike somyghe lude kun-
nen wal upstaen unde voertgaen, nochtan syn se krumme
unde neder bughende ter eerden unde eer oghe is daelwart
ghekeert ghelijck den beesten, de ter eerden neder strecken
eer lijff. Mer rechte menschen keren eer lijff, hovet unde
15 oghe int hoge ghelijc den voghelen, up twee voete gaende unde
de eerde noulike rorende. Aldus ist gheestelike, de rede-
like mensche sal recht wesen, in quaet mydende, guet ver-
kesende, daermede allene gode behaghende in syn andacht
unde meninghen. Lucas scryft,² dat unse here een wijff
20 uprichteden, de achtyen jaer hadde krumme ghegaen. Unse
vyand en achtet nicht dat wy upstaen, voertgaen van quaet
int guet, mer he wolde uns gherne krumme maken, unse
andacht unreyne makende, als ysayas scrijft:³ de vyanden
segghen unser selen: wes krumme unde bughe dy selven
25 neder, dat wy also moghen over dy hen gaen. Natuerlike
unse oghe is snel licht, over all keerlick unde roerlick int
hoghe, int syde, up, neder, in allen enden, boven all unse
ander leden. Also is unse andacht alte lichteliken drey-
elick unde dreijflick int quade, int soeken der menschen
30 lof unde prijs, in gheck behaghen syns selves, in tijtlike ere
unde vorder bereyder int quaet dan int guet. O ynnighe
sele, merke dy myt vlyte, untfeinghe dat lecht der waerheit
unde sich dyns selves andacht in all dyn doen unde

¹ Matth. 20, 15.² Luc. 13, 11.³ Is. 51, 23.

laten. Ist dattu gheesteliken upstaest unde quaet mydest
 eder sunde latest, so merke doch dyn in wendighe andacht,
 waer umme du quaet latest. Doestu dat ut anxt der verman-
 ninghe in den cappittel of in den heymelike of doestu dat
 5 umme pyne daermede te untgaene der penitencien in tijt
 of in den veghevur off helle in ewicheit, doestu oick dat
 umme schanden te untkomene voer den luden, claerlike dyn
 upstaen is guet, mer dyne oghen dyner andacht syn neder
 ghekeert up dy selven bughende. Item, alstu guet doest,
 10 merke dyn rechte waer umme. Ist^{1*} dattu doest um ere
 in tijt vor den luden, um guet gheruchte dyns selves, um
 loen in tijt unde in ewicheit, och dyn voertgaen is guet, dyn
 hand is recht, mer dyn oghe is krumme, weder dy selven
 neder bughet, dyns selves bate seekende. Item, alstu quaet
 15 lydest in duldicheit, dyn ghemoede druckende unde dyn
 weder wrake sturende um dyns selves ere daermede te
 bewarene, dattu gheen kyver, gheen weldener, gheen kribbe
 katte en willest heten, so is dyn lijf over all recht up-
 staende, mer dyn oghe is over all krumme, ghebughet up
 20 dy selven. Nochtan ist lijdlike unde oick somtijt prijsse-
 lick, dat somyghe lude quaet laten, guet doen unde oick
 quaet lijden um desse ghenomede saken, alsoe dat se daer
 mede begynnen int eerste, mer se en sullen daer nicht by
 blyven. Gregorius secht:¹ Al hebben somyghe lude een guet
 25 leven begunnen um ere desser tijt, nochtan sullen se voert-
 gaen ut desser unrecchten andacht in een guede, rechte me-
 nyinghe in ewicheit. O ynnighe sele, dan is dyn oghe
 recht, dyn andacht guet, gode behachlick, dy selven salich
 in tijt unde in ewicheit, alstu over all in quaet te latene, in
 30 guet te doene unde in unrecht te lydene nicht en seekest
 dyns selves vordel, ere, bate, gunste, prijs, lof, loen in tijt
 unde in ewicheit, mer puerlike allene dattu daermede ver-
 seekest godes versonynghe, vrenschop, behach, dancken,

^{1*} B. is

¹ ML. 76, 1124 Hom. 13 in Evang. n. 2 „Qui etsi quaedam bona pro mundi hujus honestate inchoat, in ejus tamen intentione non debet permanere...“

loven, eren, benedijen unde syn aller levesten willen also
 to vullenbrenghen in tijt unde in ewicheit. De rechte waer-
 achtighe leefte godes unde de huerlinghe leefte godes syn
 over all ghelijc in den werken, mer overmits de andacht
 5 werden se ghescheyden; de ene soeket godes behach, de
 ander eers selves loen. Hijr mede werden onderscheydet
 de kynder des lechtes unde de kynder der duysterheit, de
 borghers van jherusalem vanden burgors van babylonien,
 de bucke vanden schapen, de wyse juncferen vanden dwa-
 10 sen, de knechte davids vanden knechten sauls, de guede
 vissche vanden quaden. O edele sele, dyn oghe sy recht
 upstaende unde van dy ghekeert in god, alsoe dattu oick
 dy selven nicht en soekest in dyn doen unde dyn laten, mer
 allene den willen godes in tijt unde in ewicheit. Vele lude
 15 doen vele groter werken. Se hoeden em voer sunden up
 dat se nicht in eer herte beswoert en werden, want alle mis-
 daet brenghet een bitterheit in de edel zele. Augustinus
 secht:¹ O god, du hebst dat alsoe gheschicket dat alle ver-
 keert herte em selven is last unde pyne. Um desse in wen-
 20 dighe bitterheit, van sunden komende, hoeden em somyghe
 lude voer quaet unde um ander last unde pyne, de daer
 nae volghet in bijechten, in penitencien unde rechtveerdighe
 wrake over sunde in tijt of in ewicheit. O arme knecht
 godes, du denest den oversten keyser in den velde, in den
 25 stryde teghen syne vyanden, nicht um syn behaghen, mer
 allene um dy selven, dattu blyvest ungheslaghen. Dyn loen
 untfanghestu in tijt, um dat dyn andacht is in tijt, ansiende
 dyns selves vrijheit van allen schanden unde laster voer
 den luden, van all bestraffen, schelden, verspreken int hey-
 30 melike, int apenbaer, de dy overkomen mochten van sun-
 den. Och dit is armer lude werck. Desse schynen rechtveer-
 dich voer den menschen, de allene ordelen van buten na
 den aensichte. Waerlike de boem moet te hant versoren un-
 de blijft sunder vrucht als syn wortel is unghesund buten
 35 der eerden, in de lucht. Aldus wort mennich werck ghedaen
 sunder verdenst, als dat

¹ Cf. ML. 38, 297 *Sermo in nativ. bb. Petri et Pauli III.*
 Cf. 36, 124. *Enarr. in Ps. IX n. 15* „servetur poena peccatori
 de operibus suis.“

nicht en is ghewortelt in der leeften godes. Gregorius secht:¹ Ghelijc als ut der wortelen des boemes groyen, bloyen, twyger unde vrucht komet, also komet alle doghede ut der leeften godes. Paulus² ^{1*} noemet vele dogheden
 5 unde groter werken, de altomael verloren werden, ten sy dat se vullenbracht werden in der leeften godes. Och woe vele lude verlaten de werlt myt all dat se kan gheven unde loven: vrende, mage unde all dat natuerlick unde begheerlick is unde ghenoechlic; dat laten se achter rugge, myt
 10 vlyte em selven bewarende van quaet voertgaen se int gheestelike leven over all ghehoersam, sunder eeghen, in reynicheit, strenghe holdende dat em ghescreven unde gheboden is. Och dit is over all wall ghedaen, nochtan umme dat se em selven over all hijr in soeken, eers selves bate,
 15 lof, vordel in tijt of in ewicheit, claelike daermede verkrympen se eer loen. Eer hande, voete, lijff unde lede syn up ghestaen vanden quade int guet, mer eer oghe is noch unrecht, unreyne, to em selven ghekeert, um dat se quaet laten up dat se nicht^{2*} daermede untfanghen dat in wend-
 20 dighe knaghen unde bitter knarren of pyne in tijt of in ewicheit, unde guet doen um in wendighe soticheit eder bate in tijt of in ewicheit. Och en were gheen helle, daer men quaet pyneghet, se en wolden gheen sunde laten; were gheen hemel, daer men guet loent, se en wolden gene dogheden doen. Merke doch, o ynnighe sele, natuerlike merke
 25 enen deeff, de allene daer umme syn stelen laet, dat he nicht en werde ghehanghen an de galghe, een moerdener holdet syne handen, besorghet dat he daermede solde komen up een rad. Also ist myt allen boesheyden, de ellic mydet
 30 um de pyne, schade unde schande, de daer af komet. Och wat rechtveerdicheit is daer in den herten in der waerheit al schynen se^{3*} guet voer den luden. Des ghelikes een ruter of een ridder, den keyser denende umme loen off umme soldije, als he betaelt is, so is all de vrenschop ut tusschen
 35 den keyser unde em. Natuerlike

^{1*} B. † secht ^{2*} B. — nicht ^{3*} B. — se

¹ ML. 76, 1205, XL Hom. in Evang. Lib. II. Hom. 27. n. 1. „ut enim multi arboris rami ex una radice prodeunt, sic multae virtutes ex una charitate generantur.“

² I. Cor. 13, 1 ff.

ellic huerlynck of denst mensche, de um loen aerbeydet, de maket syns selves werck groet unde kostel um groter loen um ghyricheit syns herten, mer de rechten mynliken kynder achten eers selves aerbeyt kleyne umme groetheit der leef-
 5 ten eers herten, allene begherende des aller levesten vaders willen te doene, allene um syn behach.

O ynnighe sele, dat syn hoghe punten, daer ellic godes kynd nae aerbeyden sall. Nicht dat de anxt godes kleyne sy te achtene, daermen ellicke sunde umme myden sall, noch
 10 de begheerte des ewyghen loens versmadelick, daer ellic dogede umme doet, mer overmits de anxt godes sall ellic em selven keren vanden quaden unde mytter begheerten ewighen loens sal he werden ghetrecket an dat guet. Nochtan up dat he voertgae to vullenkomenheit so en sal
 15 he entlike nicht staen int ende in anxe noch in hope, mer in leeften allene umme godes behach. Claerlike anders is he een knecht of een huerlynck, em selven soekende in syn doen^{1*} unde laten unde gheen kynd of erfghename s-lich in tijt unde in ewicheit. Hijr umme, o mynlike sele, in
 20 dyn guede werken en wil nicht entlike soeken dyn in wendighe vrede, soticheit gheesteliker ghenoechte of hilghe welden, alsoe dattu daer umme allene guet doest unde alstu des nicht untfanghen en mochtest, soe woldestu dyn gude werken nae laten. Och staestu alsoe, soe soekestu dy sel-
 25 ven, du hebst dyn loen untfanghen, god en is dy nicht meer schuldich. Nym to dy dat dyn is unde gae dynen wech arm in tijt unde in ewicheit, um dattu dyns selves bate untfangest, de du allene soekest. Aldusdanich smaken in wendigher soter ghenoechten untfanghen oick somtijt de
 30 vyanden godes in tijt, nochtan syn se arm in ewicheit, em selven soekende in tijt um dat se god verkesen in ewicheit. David secht:¹ des heren vyanden hebben em ghelogen, eer tijt sal wesen in ewicheit. He heeft se ghespyset myt vetticheit des weytes unde myt honich ut den steen heeft
 35 he se versadet. Och merke dit milde begaven des heren up syne

^{1*} B. † doen

¹ Ps. 80, 16.

vyanden de em alto vake hebben gheloghen, als se guet up
 setten unde nicht en deden, eer tijt sal wesen in ewicheit,
 want se nicht en moeghen vergaen. De here heeft se ge-
 spysset nicht myt stroe, myt kaf, myt bulsteren of myt
 5 klyen utwendighes, lijflikes of wertliken troestes, de magher
 syn, ydel, licht, drijflick voer den wynde des aventuers, up,
 neder, in den dreck, under de voete, up den berch over
 all unstadich unde nummer sadich, mer ut vetticheit des
 weytes in wendigher ghenochten in resten, in vreden des
 10 gheestes unde myt honich der soticheit, ut den stene vlo-
 yende, dat is, ut cristo jhesu untelliker soticheit in tijt,
 nochtan syn se unsalich in ewicheit um dat se godes vyan-
 den syn, em lyeghende, mer em selven bedreghende. O sa-
 lighe sele, en achte ghen loen noch in tijt noch in ewicheit,
 15 mer allene godes willen unde behach over al int quaet te
 latene, int guet te doene et sy dy sote of soer, licht of
 swoer. Dan moet god selven dyn loen wesen. Versake dy
 selven, wes dynen heren ghetruwe ter doet, dan moet he
 dy gheven de crone des levens. Al bistu in ghegaen in sy-
 20 nen wyngaerden, ghehuert um den daghelikes pennynck,
 aerbeyde myt vlyte, mer ghif em weder synen daghelikes
 pennynck, entlike seekende nicht syn loen, mer syn be-
 hatch, syn mynlike vrendelicheit, dan moet he dy gheven
 em selven, den du allene entlike seekest allene um syns
 25 selves guetheit in tijt unde in ewicheit. Augustinus secht:¹
 In all unsen aerbeyd sullen wy godes vrentschop unde leefte
 soeken unde unse loen sal he selven wesen. David² secht:
 Een dyngh heb ick ghebeden vanden heren, dat ick moghe
 wonen in syn hues all myn leven lanck unde sien daer den
 30 willen des heren. Och dit is dyn uterste andacht, o david,
 o man, behachlic den heren, dattu moeghest syen den willen
 des heren. Daer umme bedestu oick up een ander stede
 aldus:³ o god, lere my dynen willen, wanttu myn god bist.
 Claerlike den willen godes sullen wy al-

¹ ML. 40, 448, *Liber de bono viduitatis*, c. 21, n. 26. Cf. 36, 928 „*Praemium Dei, ipse Deus est.*“ 38, 905 *Serm.* 165 a. IV, n. 4 „*Si amas, gratis ama: si vere amas ipse sit merces quem amas.*“

² Ps. 26, 4.

³ Ps. 142, 10.

le unde ellick doen nicht entlike daer umme dat wy buten
 der hellen blyven, noch dat wy int hemelrijke komen, noch
 um leet noch um leeft, mer allene um dat he unse god is,
 daer wy alle unse wesen, unse leven, unse vermoghen van
 5 hebben untfanghen, dat wy em van rechte sullen weder
 offeren als unsen rechten leenheren, em dyenende, synen
 willen doende, syn behach soekende, syn mishach mydende
 um dat he unse god is. Och kundestu merken, o ynnighe
 sele, wo god alheel dyn is unde dy is, over all dy besor-
 10 ghende ut syn gansse herte, ut syn mynlike andacht dyner
 salicheit in tijt unde in ewicheit. Claerlike dan soldestu bo-
 ven all verwonderen syn ghenadighe andacht up dy unde alto
 kleyne rekenen dynen armen dienst na den willen syner weer-
 dicheit. Also sprac de mynnende sele in den boeke der leeften:¹
 15 Myn ghemynnede my unde ic em. In den selven boeke secht se
 up een ander stede:² Ic byn mynen ghemynneden unde syn
 ancker is weder up my. Dat is, god is my all in all um syns
 selves guetheit; he begavet my, he verluchtet my, he be-
 schermet my, he besorghet my, he spyset my, he salighet
 20 my, he sadet my myt syn mildicheit, claerheit, waer-
 heit, moghentheit,^{1*} truwicheit, rijcheit, vulheit allene um
 syns selves milde mynlicheit unde mynlike mildicheit. He
 bewaert my over all of he anders nicht te doene en hadde,
 dan syne oghen stedeliken te kerene allene an^{2*} my. Also
 25 mynnet he oick my myt synen ganssen vullen herten of ick
 allene van em worde ghemynnet. In syn aller mynnesten
 gaven is syn allermeeste leefte up my. Och aldus is he^{3*}
 myn. Daer umme solde ick ummer em oick wesen na alle
 mynen kennen, mynnen, vermoghen, wesen unde leven
 30 allene over all sokende syn behach in tijt unde in ewic-
 heit. O edele sele, o mynlike bruet godes, alstu soekest
 dyns selves ghenoechte in gheesteliken inwendighen welden,
 daer entliken

^{1*} *B. moghent*^{2*} *B. — an*^{3*} *B. — he*¹ *Cant. 2, 16.*² *Cant. 7, 10.*

in rastende, och dat is anxtelick, wanttu daarmede mocht
 test vallen in vele ghebreken. Als eerst in gheestelike ho-
 verdye unde ydel glorie, dy selven groet holdende, de
 doch nicht en bist by dy selven, in dy selven behaghende,
 5 ander lude versmadende, de alsulke gracie nicht en heb-
 ben. Item, in gheestelike ghirychheit, alstu meer unde meer
 gapest nae in wendich gheestelic guet der ynnicheit, der
 soticheit boven noet unde buten godes behach. Item, in
 gheesteliken gulsicheit dyns selves sinlicheit willen lecker-
 10 like spysen myt gheesteliker wallust. Och hoede dy, dattu
 de peerle nicht en werpest voer de verkene, dattu oick der
 kynder broet nicht en gevest den hunden. Item, in tornic-
 heit als desse gracie dy untkomen wort, dattu dan un-
 duldich werdest, prattich, prulich, mulich, stuer unde wreet
 15 over alle dynen naebuurs; unghenoechlike, knarrich als een
 dorre waghen, als een unghesmeerde kaer over all lastich
 meer allermeest dy selven.
 Item, in nydicheit, also dattu ander lude vergunnest dat
 se gracie hebben, de dy untkomen of untnomen is unde daer
 20 umme se vervolghet myt achter clappe, myt verwyten, myt
 loeghene, myt droghene. Item, in traechheit, um dattu over-
 mits desse gracie een valsch betruwen kryghet in dy
 selven, recht oft groet sijst by den heren oft sijst hues
 ghesynne des oversten keyzers, een tafel ghenoeete der
 25 hilghen engelen, recht oft gode selven by den voeten
 hebste unde voert nicht meer en dorvest aerbeyden in ghee-
 steliker oefnynghe in den wyngaerden des heren, myt
 marien magdalenen dy selven settende by den voeten
 cristi unde myt marthen alle in wendighe verdennen my-
 30 dende. Item, du vallest oick in gheestelick overspill over-
 mits dyne genochten in dyns brudegoms gaven meer dan in
 em selven. Al syn syne gaven kostel, nochtan is de ghever
 beter. O unreyne bruet, alstu verkesest dyns brudegoms

geld, guet unde gaven boven em selven. Aldus sal ellic
 daer nae aerbeyden, dat syn oghe reyne sy unde syn an-
 dacht sy ghekeert van allen creaturen unde allermeest van
 em selven an god, umme god, in god. We een discipel cristi
 5 will wesen, de moet all dyngh laten unde volghen em. Na-
 tuerlike de schutte setten een teyken daer se nae schye-
 ten, ellic nae synen vermoghen, nochtan en kunnen se allen
 dat teyken nicht raeken, mer we daer naest kan komen myt
 synen bolte, dat is de meyster. O alle gheestelike schutte,
 10 keert yu oghe anden teyken myt vlyte, stuert yu bolte in
 dat witte, stuert yu andacht puerlike, entlike unde stade-
 like an god allene um syn behach sunder anseen in tijt unde
 in ewicheit. Och dat oghe is lichtelike dreyelic hijr unde
 daer, mer myt vlyte moet ellic syn andacht vernyen in
 15 god, um god, echter unde oick dan mach he nae schyeten
 int witte. In den boeke der leeften staet,¹ dat de mynnende
 sele styghet up ghelijc als een roeck. O mynnende sele,
 dyn brudegom ghift ghetuych van dy, dattu alheel
 schoene bist unde gheen vleckē en is in dy. Dyne oghen
 20 synt als druven in mellick ghewasschen over all reyne,
 nochtan is dyn upstygen ghelijc als roeck, de natuerlike up
 styghet ut hetten, int hoge saetliken upstyghende, mer den
 selven roeck mach ellick kleyne blasen dryven hijr unde
 daer, syn upstyghen lichtelike hynderende. Mer de roeck
 25 styghet alto hand een luttel hogher unde echter word he
 verslagen van een kleyne wyndeken unde weder staet he
 up syn styghen. O edele bruēt, dyn herte is vull vuers, dyn
 roeck is sterck, dyn styghen is satich. Och woe mach dan
 menich arm, koelt herte up komen. Nochtan nemand en
 30 sal verslaghen wesen, all komet sterck wynd, swoere be-
 korynghe unde slaet dynen roeck neder. O ynnighe sele,
 stae altijt weder up, kere dyn oghe an god, make dyn an-
 dacht reyne, vernye dyn upsette, dattu vroemorghens up-
 staest in den wyngaerden, dyne voete treckende ut den
 35 dreckē, dyne handen schickende in guede werken, dyn oghe
 sympel makende in

¹ *Cant. 3, 6.*

rechter andacht allene overmits godes guetheit, mildicheit, mynlicheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XVIII. Kap.

Woe unse herte sall recht wesen to gode unde nicht neder
5 ghebughet tot tijtliken ghenoechten der werlt.

Daer nae salstu up staen, o ynnighe sele, myt dyn herte,
daer de meeste macht an leghet, dat oick boven all dyn
herte recht sy. By dyn herte salstu verstaen dyn leefte.
Jeremias claghet,¹ dat syn herte is neder ghebughet unde
10 umme ghestort in em selven, dat is, syn leefte is ghekeert
vanden hoeghen, ewighen dynghen in nederheit tijtliker
dynghen. God secht doer den propheten Johel:² Keert yu
to my in yu gansse herte undet snydet yu herte unde
nicht yu cleder. O edele sele, merke dyns selves herte dat
15 staet in natuerliken crachten als in leefte, in anxte, in
hope, in droefheit, in vrolicheit. Desse natuerlike crachten
syn dyn gansse herte. In dessen crachten kere dy an god
so vervullestu dit ghebot: keert yu to my in yu gansse
herte. Keer an god dyn leefte alsoe dattu nicht en mynnest
20 dan god of um god unde in god, al dat dy mach vorderen
an god, dat salstu leefhebben, unde all dat dy daer an
hyndert, dat salstu haten unde anders nicht. Aldus salstu
anxt hebben unde besorghet wesen voer all dat dy mach
af scheyden van god, anders en salstu oick nicht hopen,
25 dan dat dy mach behulpelick wesen in den wech godes;
anders en solde dy gheen dyng bedrucken of bedroven,
dan dat dy ghehyndert heeft in der leeften godes; noch
dyn herte en solde nerghent blijschop soeken, noch
vrolicheit untfanghen, dan in den punten, de dy helpen,
30 dattu gode behaghest unde angheneme mochtest werden
in syner gracen in tijt unde glorien in ewicheit.

Aldus bekeer dy an god in dyn gansse herte, dan vulbren-
gestu dat eerste unde meeste ghebot, leefhebbende dynen
heren, dynen god ut dynen ganssen herten. Dit gansse
35 herte salstu

¹ Klg. 1, 20.

² Joel 2, 13.

oick snyden^{1*} overmits af scheyden desser natuerliken crachten van all dat beneden god is, dat is, van der werlt unde all eer ghenoechte, de se kan gheven unde loven unde aller creaturen unbehoerlike leefte unde sundelike anhanghen.

5 Och snydet^{2*} dyn herte in kleynen stucken, also dat daer ut lope alle quaet bloet dan machstu oick dynen heren gheven dyn reyne herte salich in tijt unde in ewicheit, um dattu em dan moghest sien, hijr mytten lechte des ghe-

10 loven in tijt unde mytten oghen des apenbaren kennens in ewicheit. Daer in staet dat ewighe leven, dattu kennen moghest den vader in der godheit unde synen soene, den he ghesand heeft, desse werlt te versoenen unde te verlossen allene ut syn guetheit um dyn salicheit in tijt unde in ewicheit. Natuerlike dyn herte hanghet in dyn lijff, beneden

15 enge, smal, scharp, sunder rasten, mer boven breed, groet, wijd, ghehechtet unde hangende. Daer by machstu verstaen, o ynnighe sele, dat dyn leefte sal wesen kleyne, smaell unde kort to all dat beneden god is, hangende sunder raste, nerghen ghenoechte soekende entlike in gheen

20 gheschapen dynghen, mer boven wijd unde groet, alheel hangende in god, um god unde all dat dy mach trecken an god. Och daer sy dyn raste, daer sy dyn leefte, daer sy dyn hanghen, daer sy dyn verlanghen, dyn kennen, dyn mynnen, dyn dencken, dancken, dyn rechte waer umme in

25 al dyn doen unde laten, dyn entlike andacht. Dan is dyn leefte smael beneden unde boven wijd utghedreven, dan machstu over all in ghenoechten leven salich in tijt unde in ewicheit.

XIX. Kap.

30 Kennelic dat wy cristum unse herte sullen gheven, dat he begheert to ener utverkoernen spysen.

O ynnighe sele, nu salstu gode dyn herte gheven um velen saken. Eerst um dyns hertes eeghen schick unde ghedaente under enghe, boven groet als ghesecht is kort hijr voer.

35 Daer nae allermeeest umme dat he dyn herte alsoe herteliken begheert, seggende:¹ kynd ghiff

^{1*} *B. smyden*

^{2*} *B. smydet*

¹ *Prov. 23, 26.*

my dyn herte. Natuerlike de edele valke als he ghevangen heeft enen hasen of ene duve of ene ander dere of wilt, mytten eersten houwet he em^{1*} doer de borst mytten nybben unde nemet daer ut allene dat herte, dat is syn
 5 utverkoerne spyse unde all dat ander vleyssche unde lijff en achtet he nicht dan allene dat herte is em ghenoech. Och god almechtich, du en behoevest nicht uns^{2*} guedes, noch werke, noch doen, noch laten, in dy selven rijke unde salich. O fonteyne aller guetheit, vulheit, ghenoechlicheit,
 10 salicheit, nochtan soekestu unse herte, dat is dyn spyse, dyn ghenoechte, dyn soticheit allene um dyn guetheit um unse salicheit. Och woldestu doch mytten nybbe dyner mynlicheit unse dicke, viltighe, harde borst doer houwen, dattu also mochtest komen an dyn begheerlike spyse, unse herte.
 15 Claerlike du bickest sunder up holden nae unse herte dat over all vast unde bemuert staet in unse borst, ghelijc als up syne borch tusschen rugghe unde ribben unde alle vestynghe in den middel, int aller sterkeste unses lichames. Nochtan hebstu mennich herte daer ut ghetreckt ut syns
 20 selves styve hardicheit myt dyn ghenadighe, stadighe bicken. O aller edelste valke, en wil my allene nicht versmaden, all is myn herte snode, over all unweerdich dyner edelheit unde dyner hoecheit, nochtan is dyn ghenadicheit allermeest kentlick, lovelick, mynlic, over all danckelick
 25 nicht allene in dyns selves hoghe weerdicheit unde weerde hoecheit, mer oick in myn aller depeste nederheit, unreynicheit, snoetheit. O edele valke, dyn bicken na unsen herten is boven maten wonderlick unde mynlick up uns. Van achter up den rugghe bickestu, overmits dattu uns te ken-
 30 nen ghevest unse verledene quaetheit, daer mede wy hebben verloren dyne gracie unde glorie. Van voer bickestu uns, vertonende de anstaende ewicheit in pynen of in vrolicheit nae unsen ver-

^{1*} B. † dat herte

^{2*} unses (?)

diensten. Vander luchter sijdt bickestu uns myt ungelucke,
 wederstoet, wedermoet, krancheit unde unwillen van menny-
 ghen saken. Up de rechter hant houwestu soetlike myt dy-
 nen gaven in lijff, in sele, in ghelucke, in voerspoet, in
 5 graciën in tijt unde in ewicheit. Van boven myt loften unde 5
 van beneden myt noetdruften. Och all dattu uns doest
 myt dynen gheboden, myt dynen verboden, myt gheisselen,
 myt graciën, myt gaven, datt doestu over all um unse leefte,
 bickende over all up uns um unse herte, o edele valke,
 10 o god almechtich benedijdt in tijt unde in ewicheit. O yn- 10
 nighe sele, en laet den edelen valke doch nicht langher
 bicken, ghiff em dyn herte, dan is he to vreden, en laet
 den ewighen keyser doch nicht langher stormen de borch
 dyns herten. Och he heeft daer groet kost unde aerbeyd an
 15 ghelecht, dyn slot beleggende, dyn borch te wynnene, dyn 15
 leefte begherende. Daer heeft he alto vake in gheschoten
 mytter bussen syner moghentheit, mytten pyle syner scher-
 pen strengheiteit, mytten vuer syner mynlicheit. Och laet
 em in den slot, up de borch, dat he dyn krancheit bescher-
 20 me, dyn armoede rijke unde dyn dunckerheit verluchte. 20
 Oick en will doch dynen aller mynlikeste brudegom nicht
 langher laten staen buten de kamer dyns herten, he cloppet
 an de doer, he begheert in te gane nae syn godlike almech-
 ticheit, wijsheit, waerheit, teghenwoerdicheit, want he heeft
 25 davids slotel, wat he up slutet, dat en mach nemand to 25
 sluten, unde all dat he to slutet, dat en mach nemand up
 sluten als Johannes sach unde screef.¹ Nochtan en will
 he nerghent in gaen nae syn ghenadicheit, ten sy datmen
 em daer in late na unses willen vrijheit. He begheert in
 30 te gaene unde te rastene in dat kamerken dyns herten, up 30
 dat beddiken dyner leeften. Waerlike sunder em bistu
 snode, arm, blynd, unsalich in tijt unde in ewicheit. Och
 hore wat he selven secht van em selven:² Sich ick stae voer
 de doer^{1*}

^{1*} B. — de doer

¹ Apoc. 3, 7. ² Apoc. 3, 20.

unde cloppe. Is yemant de my in late, so gae ick to em
 in syn hues unde ete myt em unde he myt my. O arme sele,
 all is dyn herte ungheschicket, dyn hues unvercijrt, dyn
 kamer unbequeme, dyn koekene magher, dyn spyse un-
 5 smakelick, nochtan untfanghe dynen brudegom to dyn snoet-
 heit. Och he kan dat alto samen verbeterene myt syn guet-
 heit, rijcheit, mynlicheit, mildicheit. In den boeke der leef-
 ten staet,¹ dat de ewighe brudegom staet achter unse wand,
 he kijket doer de vynsteren. Och unse want is unse snode
 10 leven, ghemaket van leemen der unreynicheit of van stenen
 der koelden, harden, sworn boesheit. O ynnighe sele, hou-
 we dyne want doer mytter bylen der rechten penitencien,
 dat se neder storte mytter haeste unde dan gaet dyn bru-
 degom snel to dy in dyn hues, dat he doch altijt bereyt is
 15 te doene, alstu dyn hynder unde syn af nemest. In den
 boeke der leefden secht he selven to syn bruet, der myn-
 nenden selen:² o myn vrendynne, myn bruet, myn suster
 staet up unde laet my in. Claerlike he is over all mechtich,
 alle kameran, burghe, huse unde slote up te slutene unde
 20 daer in te gane na syn godlike almechticheit. Al dat he
 slutet, dat en kan nemant untsluten unde all dat he unt-
 slutet, dat en kan nemant to sluten, als hijr kort to voren
 steyt. Hijr umme, o edele sele, en laet em nicht lan-
 ghe cloppen an de doere dyns vulboerdes, daer he alto vake
 25 an slaet unde cloppet mytten hamer syner strengheiteit,
 dat he dy mochte ververen overmits kennen dyns selves
 quaetheit. He cloppet daer mytter kusen syner rechtvee-
 dicheit, dat he dy mochte wecken ut den slape dyner
 traechheit, anghesien dyn rechtveerdighe verdoemenissen um
 30 dyns selves boesheit. Alstu dan sunder achte verslapest
 unde versumest syn cloppen mytten yseren, strenghen ha-
 mer unde oick der langhen kusen der ewighen pynen

¹ Cant. 2, 9.

² Cant. 5, 2.

um dyn langhe quaetheit soe cloppet he noch ten lesten
 sotelike mytter hant syner mildicheit, um te vermanen dyn
 undancbaerheit. Och dan staet he nae by dyne vynsteren,
 um dat he untfanghen heeft dyn natuerlike menscheit nicht
 5 allene na edelheit dyner inwendicheit^{1*} unde lijflicheit in all dynen
 synnen van buten. Waerlike soe is he dy wonderlike nae
 ghekomen, all dyn wesen an em selven nemende in eenheit
 der personen, over all nicht verlatende dat yenighes syn-
 10 nes hoert to waerheit unde heelheit unser selen unde li-
 chames unde alheel nakende unde apenbarende em selven
 dynen crachten, dynen synnen bynnen unde buten. Also
 dattu em moeghest kennen, mynnen, dencken, dancken, roe-
 ren, tasten, sien unde horen. Och merke doch dat he aldus
 15 guetlike nae by komet by dynen vynsteren, kort, vast an
 de want. Daer cloppet he sotelike mytter hand syner mil-
 dicheit um te weckene dyn undancbaerheit aldus sprekende
 myt syner stemmen soticheit:¹ laet my in de kamer dyns
 herten, o myn suster, merkende dat ick dyn broeder byn
 20 in dyn natuer de ic^{2*} dyn unde aller dyngen schepper
 byn nae myn godheit. Laet my in, o myn bruet, aensiende
 dat ick dy hebbe verkoren ut all unde boven all dynck dy
 cijrende myt all dat een edel bruet behovet unde dy myn-
 nende ut myn gansse herte mytter aller sterkestes leefden
 25 allene um dyn salicheit ut myns selves ghenadicheit. O myn
 bruet, du bist my unde ick byn dy. Myn erftal unde al myn
 guet is dyn, ist^{3*} dattu blyvest myn bruet, vast in myn
 leefte in tijt unde in ewicheit. O laet my in, myn vrendynne,
 myn duve, myn schoene. Ic stae by der wand in der drup-
 30 pen, myn hovet is bedouwet, myn haer is vull van dropen
 der nachten. O edele sele du salst dynen brudegom snel
 daer in laten, um dat he is alheel begheerlick. In den boeke
 der leefden staet,² dat de mynnende sele sprac: myn leef
 cloppede, ick

^{1*} B. *inwendicheit*^{2*} B. — *ic*^{3*} B. *is*¹ *Cant.* 8, 1.² *Cant.* 5, 2.

hoerde syn stemme, ick stond up, em in te latene, ic hadde den grundel af gheschoven; myne hande drupeden van myrren unde myn vyngher weren vull myrren, de allermeest gheproevet was, ic opende em myn doer, um em in te latene unde he was hen ghegaen unde ic en mochte em nicht kryghen; ic sprack: ick will up staen unde soeken em doer steghen, doer straten of ick em mochte vynden. Och du edele bruets des keyzers aller konynghe, o mynnende sele, claerlike du haddest dy over all wall bereyt nae dynen vermoghen, nochtan moestu untberen dyns gemynnedes in komen unde teghenwoerdicheit. Och hijr mede werden ghetrostet alle devote herten unde alle ynnighe selen, als se oick werden verlaten van syn mynlike in gaen. Bernardus secht:¹* de ewighe brudegom is over all begheerlick, mer he is oick seer wonderlick. He komet somtijt to syner bruets, der mynnender selen, sunder voerraem, sunder vermoeden, sunder roepen, sunder eeschen allene ut syns selves guetheit. Mer up een ander tijt, als de sele eer heeft bereyt nae eren vermoeghen myt berouwe, myt bijecht, myt begheerte, myt bidden unde hopet em in te latene als he oick selven cloppet unde se em myt vrolicheit wil upluchen, dan is he van daer unde gaet voer by, syn bruets latende in druck, in droefheit, in quellinghe, in groten aerbeyd em weder te seekene. Och dit duet he oick somtijt synen aller levesten. Dit selve, als Lucas scrijft,² moste oick lyden de allerwerdigheste unde leveste moeder maria, do se eer aller leveste kynd jhesum verloren hadde up de allermeeste hoechtijt van paschen, alsoe dat se drye daghe lanck em mosten soeken myt sworn aerbeyd, myt droevighen herten. Daer umme was eer moederlike herte alsoe langhe in drucke, doe se em verloren hade up styghende in den tempel godes in der aller

¹ ML. 183, 1140 seq., Serm. 74 in Cantica. n. 3. „It, et redit pro beneplacito suo, quasi visitans diluculo, et subito probans...“

² Luc. 2, 43.

hillichsten steden. Mer doch nae groetheit eers druckes
 in eer herte int verlesen eers kyndes was oick groetheit
 des troestes, der vrolicheit unde gheesteliker ghenoechten
 in den selven herte in den weder vynden eers aller levesten
 5 kyndes. O ynnighe sele, dit sal dy troestelick wesen in
 tijt dyns verlatens alstu over all na dynen vermoegen be-
 reyht hebst dyns herten kamerken unde dat beddiken dyner
 leefden, ut ganssen herten begherende in te nemene den
 koninck der engelen, den brudegom dyner mynnen over-
 10 mits ontfanghen des hilghen sacramentes, of doch in wen-
 dighen troest unde gracen van syner teghenwoerdicheit.
 Och dan gaet he voer by. Du hopedest grote leckerie unde
 soete ghenoechte, mer du moestest dy lyden myt speck unde
 koell, myt kесе unde broet all weert oick pasche dach. Dit
 15 moet gheleden wesen, dattu dan anders nicht ontfanghen
 en moeghest dan magher, dorren, groeven kost ghelijck den
 ghemeynen bueren. Du machst lesen, beden, prediken hoe-
 ren, studiren, to kerken gaen, nyghen, bugen ghelijck den
 anderen, mer int herte bistu hungerich nae edeler spy-
 20 sen, de dy dan to veer is. Och dan is dynen wyn ghewan-
 delt in water, dyn gold is koper, dyn honich is bitter, dyn
 weyte is kaf, dyn ghenoechte is arm. Dit doet de leefhebber
 der menschen somtijt um ghebreck unde misdaet der selen,
 in syner tornicheit van eer gaende. Bernardus secht:¹ de
 25 sake dat de ewighe brudegom syne bruet verlatet is hover-
 dye, de in eer is of de in eer komen mochte. Daer umme
 untreckt he syne gracie mennighen menschen, want he
 hoverdye hatet. In der koninghen boeke staet,² dat David
 vermalediden de berghe van gelboe, dat se solden wesen
 30 sunder douwe unde sunder reeghen,

¹ ML. 183, 1040 *Sermones in cantica*, Serm. 54. n. 6. „Ob ipsorum superbiam transilit eos Sponsus...“

² II. Reg. 1, 21.

dat syn, homoedighe herten moten verdorren sunder gras,
 sunder koerne, sunder kruet, sunder bloemen, sunder vrucht
 als em de douwe unde reghen der godliken gracen nicht
 en komet. Tusschen den berghen in den daele der oetmoe-
 5 dicheit daer lopen de wateren der godliken gracen unde
 de daelen sullen vloyen vull kostels weytes, sprac David
 in den psalter.¹ In den boeke der leeften sprack de myn-
 nende sele to eren brudegom ernstlike biddende aldus:²
 O myn leef, den myn sele mynnet vertone my doch, waer
 10 du wonest unde spysest in den middach. Och se wolde
 daer altyt myt em wesen in den claeren kennen, int heete
 hertelike mynnen. Mer he sprack weder to eer,³ dat se solde
 utgaen unde volghen de voetspoer der schapen overmits
 oetmoedicheit unde lijdsamheit, ghelijc als schape simpel
 15 syn, oetmoedich unde duldich boven ander dieren. Aldus
 ist claer, dat de ewighe brudegom syne gracie nemet^{1*} som-
 tijt up dat de bruet blyve in oetmoedicheit. Oick gaet he
 somtijt vander selen unde laet se dorre, magher, hunghe-
 rich, nicht in syn tornicheit, mer um se te provene, eer
 20 stanthafticheit daermede besoekende, eren dorst nae syn
 weder komen alsoe verweckende.
 David secht:⁴ O here, en will doch nicht gaen van dynen
 knechte in tornicheit, dat is, wiltu ummer my verlaten
 ter tijt, soe en laet ummer dat nicht komen ut myn quaet-
 25 heit, mer beholden dyner vrendelicheit. Dan moet ick
 lijdsam wesen unde hungerich nae dyn wederkomende
 mynlicheit, mildicheit, soticheit, guetheit benedijt in tijt
 weder komen alsoe verweckende.

XX. Kap.

30 Kennelic woe wy unse herte myt rechte sullen cristum lenen
 unde ghenen creatures der werlt.

Myt reden machstu merken, o ynnighe sele, dattu dyn her-
 te salst up richten to gode unde dyn gheestelike upstaen
 dyns herten sall allene werden ghekeert an god. Eerst,

^{1*} B. *utne nemet*

¹ Ps. 103, 10. ² Cant. 1, 6.

³ Cant. 1, 7. ⁴ Ps. 26, 9.

wilstu dyn herte utlenen, dat salstu allene gode doen. Och
 mennighe sele leent eer herte der werlt, den menschen, den
 creaturen, eer leefte utlenende unde stortende up dyngghen,
 de beneden god syn. Waerlike daer woert eer herte un-
 5 reyne, besubbet, bemuddet, te schoert, te broken, verkol- 5
 det, verdunckert, unsalich unde unghesund weder komende
 in syn nesteken, in syn kisteken, in syn kamerken, ghelijck
 een schaep, dat ghelopen heeft doer busschen, doer broe-
 mel unde doer doernen, daer syn wulle myt stucken blyvet
 10 hanghen; unde dan komet dat schaep weder to hues naket, 10
 bloet, ghewondet, unsalich. Seneca secht:¹ Also vake als ick
 manck den menschen byn ghewesen, so byn ick mynre men-
 sche weder to my selven ghekomen. Claerlike we syn
 herte utleent overmits syn hertelick mynnen der creaturen,
 15 de en kan daer sunder schaden nicht afkomen. Augustinus 15
 secht:² O here, also vele mynre is myn leefte to dy, also
 vele als ick ijcht mynne, dat ick umme dy nicht en mynne.
 Hijr umme, o alle edele selen, o alle gheestelike menschen,
 leent gode yu herten, dan werden ghy in yuwen herten
 20 ghereyneghet van yuwen misdaden, ghetroestet van yu dro- 20
 vicheit, ghesterket in yu kranchheit over all ghehulpen na
 all yu behoevicheit allene overmits syn guetheit, daer umme
 benedijt in tijt unde in ewicheit. Item, o ynnighe sele, is
 dyn herte te broken, soe keer dy an god unde brenghe
 25 em dyn herte, dat he dat wedermake. Natuerlike alle 25
 meysters mynnen eers selves werck ellic na syn kunst, ut
 syns herten gunst, unde se en moeghen nicht lijden, dat
 eer handwerck vergaet, mer als dat to broeken is, soe is
 ellic bereyder unde behender weder te makene syns selves
 30 werck dan een ander. O aller edelste meyster, hemel 30
 unde eerde unde all eer vulheit hebstu gheformet unde
 vercijrt, mer boven all unse herten hebstu also subtijlike,
 kunstelike unde behendelike ghemaket, alsoe dat noch engel
 noch mensche, noch gheen gheschapen

¹ Ep. I, 7, 1—3.

² ML. 32, 796, Conf., L. X, c. 29. „Minus enim te amat qui
 tecum aliquid amat quod non propter te amat.“

verstand en mach kennen unde doer sien; des menschen
 herte is een deep putte, een unbevindelike dunckerheit
 unde een wonderlick afgrond allen oghen behalven allene
 dy allene, o meyster aller kunsten, dy syn alle dynghen
 5 naket, dy syn alle heymelike dynghen openbaer, unbedec-
 ket unde over all claer, dy allene syn bekant aller herten
 alle dancken, begheerten unde up setten. O aller hoechste
 meyster, dyn gunst en is nicht cleyner dan dyn kunst.
 Och myn herte is to broeken, ic en kan nicht vynden de dat
 10 wedermaken wille noch kunne dan allene dy, alheel vull
 wijsheyden unde mynlicheit unde moghentheit. Ic en will
 anders ghenen meyster soeken, ic en kan oick dat loen
 nicht betalen, noch myn ghebreck te grunde verclaghen, ic
 kome to dyn guetheit. Myns herten ghebreck will doch
 15 ghenadelike weder maken. Dynen wijsheit is allene bekant,
 wat my lettet, dyner macht ist lichtelike te doene, dyner
 milden mynlicheit unde mynlike mildicheit en darf ick
 nicht lonen. Och du haddest myn herte int eerste wonder-
 like ghemaket, dat ick myt myn quaetheit heb lelike mis-
 20 maket, mer dyn guetheit en is nicht verkrumpen weder te
 makene unde wall te rakene allene um dyn guetheit, en
 wil my nicht laten in tijt noch in ewicheit. Ysayas scrijft,¹
 dat der dochter van syon herte is alheel to broken ghelijc
 als een eerden pott breket in kleynen stucken, also dat daer
 25 nicht en schaert en blyvet so groet, daermen een luttel
 waters mede halen moghe utten putte of een luttel vuers
 vanden heerde. O arme siele, als dyn herte aldus wort to
 broeken, dattu daer mede nicht en kunnest draghen water
 der ynnicheit noch vuer der mynlicheit over all dorre unde
 30 koelt in dyn herte, dan salstu dyn te brokene herte bren-
 ghen dynen eersten oversten meyster, de dyn herte eerst
 makede unde mynnede. He is truwe up alle syne werken
 boven alle meysters unde allermeest

¹ Is. 30, 14.

up dat menschelike herte te makene, te bewarene, te muer-
 rene, te mynnene unde oick weder to makene allene um
 syns selves guetheit. Waerlike syn kunst in dat herte des
 menschen gaet boven alle meysters alle kunst. David secht:¹
 5 dat god heeft ghemaket elkes menschen herte te sunder-
 ghen, ellic anders dan dat ander. Natuerlike int utwen-
 dighe aensichte der menschen heeft god wonderlike bewy-
 set syn kunst, elken menschen unghelijck makende van den
 anderen, also dat van begynne der werlt int ende nicht
 10 en syn twe aensichte over all ghelijck. Noch vele meer
 kunstes heeft vertoent de overste meyster in den were
 der menscheliken herten van bynnen, alsoe dat van be-
 gynne der werlt int ende en synt twee herten nicht over
 all ghelijck van synne. O arme sele, dyn te broekene herte
 15 brenghe dessen oversten meyster, um dat weder te makene.
 Jeremias secht:² ut godes ghebod ghenck ick int hues enes
 potmakers. Als he daer in quam unde sach des meysters
 werken, so makede de potmaker een vat. Als dat vat reyde
 was, so vel dat neder unde to brack in stucken. De mey-
 20 ster nam de stucken unde makede daer af een ander vat
 up syn rad, alst em behaechlick was in syn oghen. O ewighe
 god, o aller beste meyster, du haddest int ende ghemaket
 unse herte boven maten kunstich unde kustel, nochtan is
 25 unse vatt neder ghevallen, unse herten synt to broeken up
 den steen, up de eerde, in den dreck overmits unses selves
 quaetheit, hardicheit, ghyricheit unde unreynicheit. Och dyns
 selves mynlicheit dwanck dyn hoecheit neder te bughene
 to unse snoetheit. Du en mochtest nicht langher untholden
 dyn barmherticheit, ghenadelike aensiende unse unsalic-
 30 heit in tijt unde in ewicheit. Du nemest vander eerden de
 schaerde dyns vates, unses te broke-

¹ Ps. 32, 15.² Jer. 18, 1—4.

nen herten anderwerf hebstu de stucken weeck ghemaket in den water dyner ghenadicheit. Up dat rad dynes cruces hebstu dyn vat vernyet unde myt groter kost, myt lastigher aerbeyd hebstu daer unse herte weder ghemaket overmits
 5 dyn menscheit, dan du to voren alle creaturen haddest gheschapen na dyn godheit. In den oven dyns herten in den vuer dyner leeften hebstu dynen pot ghebacken, unse herten sterck ghemaket teghen alle stote, slaghe unde neder vallende breken aller bekorynghe, aller vyanden also veer
 10 als wy selven willen. Och beware unde besitte dyn vatt, unse herte nae all dynen willen allene um dyn guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

XXI. Kap.

Kennelick woe wy myt unsen herten sullen upstaen tot
 15 cristum, dat he dat vervulle myt syn rijcheit.

Alstu dan dyn te broekene herte hebst over all weder ghemaket vanden oversten meyster overmits syn gunste unde kunsticheit, voert salstu upstaen myt dynen herten to dynen heren, o ynnighe sele, dat he oick dyns herten ledicheit
 20 vervulle myt syn rijke mildicheit unde milde rijcheit. All is dyn herte heel, nochtan ist ydel unde ledich, ten sy dat dyn maker unde wedermaker dyn herte oick vulle unde rijke. David spreket to syn sele:¹ O myn sele, benedije den heren, de dyn begheerte vervullet myt guden. O edele
 25 david, wat syn desse gueden myt welken de here dyn begheerte vullet. Claerlike du en hebst nicht to sunderlynghe ghenomet. Daarmede doestu uns allermeeest te verstane, dat de here um syns selves mildicheit vervullet alle begheerlicheit nae elkes noet unde behovicheit. Johannes
 30 scrijft,² dat unse here was vull waerheyden unde ghenadicheit. Myt syn waerheit verluchtet he unse duysterheit, myt syn ghenadicheit helpt he

¹ Ps. 102, 2—5.² Joh. 1, 14.

alle unse noet drufticheit. Van syn vulheit hebben wy
 allen untfanghen gracie um gracie, dat is sunder syn be-
 hoeff unde sunder unse verdiensten allene ut syn ghenad-
 icheit. O hoghe konynck, o mynlike brudegom, o gude
 5 jhesu, dyn aller soeteste herte is een edel vatt vull aller
 gracen. Dit vat droeghestu langhe tijt van steden to
 steden over all bereyt te ghevene allen unde elken, de dy
 anquemen nae all eer begheerten. O aller mildeste vatt
 vull olijs der barmherticheit, dy en kunde nemant roeren,
 10 he en woerde bestreken, besmeert unde besalvet van dyn
 vulheit over all syn lijff, leden, herten unde crachten, ghe-
 sund van allen krancheyden, ghewapent teghen alle beko-
 rynghen aller vyanden, ghesterket in allen guden wercken
 unde verdiensten salich in tijt unde in ewicheit. O soete
 15 jhesu, nae dattu over all haddest ghedropen dynen olij in
 alle ledighe vate sunder dyn verkrympen ten lesten brach-
 testu dyn vulle vatt in den ghemeynen velde, daer ellic
 myt rechte mochte komen, daer de rijke den armen nicht
 en mochte afdrynghen, up den hoghen berch, daermen van
 20 veers mochte sien, noch hoegher anden cruce in den middel
 der eerden. Och daer woldestu dyn vatt up doen, over
 all utlopende doer de opene grote wonden dyns lichaems
 ghelijc groten tappen. Daer vloyede dyn olij, dyn water,
 dyn bloet wonderlike up alle, de daer by komen. Och arme
 25 sele, brenghe daer dyn ledighe herte voer de tappen, unt-
 fanghe daer water der reynicheit unde der ynnicheit, olij der
 barmherticheit, wyn der vrolicheit, honich der soticheit.
 Natuerlike arme lude holden eer vaten to moeten, biddende
 den rijken, dat se em de vullen. Aldus schicke dyn ledighe
 30 herte by dat grote vat dyns heren. Waerlike dyn herte en
 mach nerghent also vull also rijke werden salich in tijt
 unde in ewicheit allene um dyns heren mildicheit, de over
 all openbaer is, mer allermeest anden cruce, daer he em
 selven alheel gaff syn water, syn bloet, syn lijff, syn sele,
 35 syn menscheit, syn godheit allene ut syn myn-

licheit um dyn salicheit. Al is syn hanghen anden cruce, syn bloeden, syn dorsten, syn quellen, syn sterven ten ende komen, nochtan syn mynnen, syn gunnen, syn hertelick vloyen syner guetheit in unse salicheit is alheel sunder
 5 mate, sunder ghetall, sunder ende. O ynnighe sele, brenghe em dyn herte, hold dyn ledighe vat voer syne tappen, untfanghe daer water, olij unde vuer unde honich. In der bybelen staet, dat up vijer tyden vloyeden ut den stenen vijerleye guet als water, honich, olij unde vuer. In den
 10 eersten water. De kynder van israhel weren dorstich in der woestenyen. Moyses¹ sloech twye up enen groten keserlynck myt synen stock, daer vloyede water ut, also dat se allen sat druncken, menschen unde beesten. O ynnighe sele, cristus is dessen steen, als Paulus scrijft.² Claerlike
 15 dessen steen is wonderlike sterck unde hard, also dat em alle tyrannen, alle hamers nicht en mochten te breken, all hebben se wonderlike daer up gheslaghen myt alle eren knechten unde hulpers, stryden te ghen unsen heren um syn gheloven te dodene, mer se en mochten dessen harden
 20 keserlynck nicht te stoten up dessen steen, dat is, up em selven heeft unse here ghetymmert syne kerken unde de poerte der hellen en mochte eer nicht wegghe unde alle gheestelick tymmer sunder fundament desses stenes moeten neder storten, als de wynd der bekorynghen stormet; mer
 25 alle tymmer, groet of kleyne, up dessen steen ghetymmert, is over all vrij unde seker tegen alle wynde, water, storme, unde vlooden. O dorstighe sele, in der woestenyen dyner gheestelicheit slae up dessen steen mytten stocke dyns denckens unde danckens. Twye slae up em, eerst aensiende
 30 dyns heren hoecheit, dyns konynghes weerdicheit, wijsheit, almechticheit, rijcheit, ewicheit, salicheit, moghentheit in syn godheit unde nochtan daermede dyns verlosers, dyns leefhebbers, dyns

¹ Exod. 17, 6.

² 1. Cor. 10, 4.

brudegoms ghenadicheit, mildicheit, mynlicheit, soticheit,
 guetheit in syner^{1*} menscheit anden cruce um dyn salicheit.
 Noch slae anderwerve ansiende dyns selves snoetheit, mis-
 dadicheit, behovicheit, boesheit, unweerdicheit, undancbaer-
 5 heit, koltheit. Na dessen twen cloppen up den steen komet
 ut over vloedich water der ynnicheit int ledighe vatt
 dyns herten. Mytten water machstu dempen unde leschen
 dyn vuer der quader begheerlicheit, beghieten dynen hof
 vull dorre kruden dyner mageren wercken unde neder
 10 hangede traechheit, wasschen dyn hove, hande, voete, lijf,
 lede unde aensichte all dyns wesens unde vermoeghens.
 Also dattu in all dynen doen unde laten staest in reyni-
 cheit, unde myt dit selve water salstu lesschen dynen dorst
 in tijtlicheit, alsoe dattu dorstich werdest allene nae dyns
 15 brudegoms sote teghenwoerdicheit. Aldus word in dy vul-
 lenbracht dat Ysayas langhe to voeren sach unde screef:¹
 O ghy menschen, ghy sullet water putten ut den fonteynen
 des ghesundmakers in blijschoppen unde in vrolicheit. Item,
 ut den stene komet olij. Moyses² screef, dat de kynder
 20 van israhel, als se wolde den heren denen in bewarynghe
 syner gheboden, dan solden se ontfangen olij ut den aller
 hardesten keserlynck, dat is, olij der barmherticheit sall
 vloyen ut unses heren mynlike herte up alle kynder der
 ghehoersamheit. Job sprack oick van em selven:³ Den steen
 25 gaff my revyren des olijs. O ynnighe sele, lopet snell an
 dynen heren myt dyn ledighe herte, dat he daer in storte
 synen olij syner barmherticheit. In den boeke der leeften
 staet,⁴ dat syn name is utghestortet olij. He is over all
 barmherticheit. Na syn godheit is he een soene des vaders
 30 der barmherticheyden unde alles troestes, na syn menscheit
 is he een enich kynd der aller ghenadigheste moeder,
 der konynghynnen der barmherticheit, van natueren is em
 barmher-

^{1*} *B. dyner*

¹ *Is. 12, 3.*

³ *Job 29, 6.*

² *Deut. 32, 13.*

⁴ *Cant. 12.*

ticheit eghentlich unde ghenaedicheit. En will doch nicht
 twyvelen dyn ledighe herte brengene an syn allermeeſte
 olij vatt, lopet ſnel to em, he en kan nicht weygheren, ſegge
 em hertelike: o mynlike jheſu, ic kenne unde belije dyn
 5 moeghentheit, hoecheit, rijcheit, weerdicheit unde wijsheit,
 mer boven all ſmaket my ſoete dyn barmherticheit. De
 wyſe juncferen weygherden den dwasen mede te deelene
 eren olij,¹ beſorghet dat ſe ſelven mochten te luttick heb-
 ben in eren lampen in dyn te moeten gaen. Mer dynen olij
 10 en mach nicht untbreken, dyn barmherticheit is ſunder
 mate, ſunder ende, du ſtortest dyn olij in alle ledighe
 vate, nochtan blyvet dyn kruke over all vull in ewicheit.
 Och ghiff my van dynen olij dyner barmherticheit allene
 um dyn guetheit. O ynnighe ſele, myt dyns heren olij ſalſtu
 15 beſtrijken all dyne ghichtighe, ſtyve lede, dattu over all
 levendich werdest unde wacker, verdryvende alle traec-
 heit. Myt deſſen olij ſalſtu ſmeeren dyn moes unde all dyn
 ſpyſe, dat ſe dy ſoete werde unde ghenoechlick, alſo dattu
 lopeſt den wech der ghehoersamheit unde aller doecheden
 20 ghesterket myt der koſt der godliken barmherticheit, ſun-
 der welke du nicht en vermogheſt guet dencken noch up
 ſetten, noch beghynnen, noch vulvoeren, noch endighen. Myt
 deſſen olij ſalſtu plaesteren unde ghenesen de wonden
 dyner sunden, olt unde nye, dattu werdest gheſund in tijt
 25 unde in ewicheit allene overmits godes barmherticheit.
 Item, ut den ſtene komet honich der ſoticheit. Moyses
 hadde ghelovet allen guden menſchen, de gode underdanich
 wolden weſen, dat ſe ſolden ſmaken honich ut den ſtene.
 Och moyses mochte dat loven, mer jheſus kunde dat gheven
 30 ut em ſelven vloyende unbegrijpelike ſoticheit des herten
 unde ghenoechte des gheestes in des inwendighen menſchen
 troeſt. Och deſſe ſoticheit en kan nemant vertellen, dit
 honich is unbeſcrijfflick van

¹ Matth. 25, 4 ff.

allen handen unde unbegripelick van allen herten unde un-
 sprekelick allen tunghen, allene we dat untfanghet unde
 smaket, de mach dat kennen, mer nicht vertellen. Dit
 honich wort ghemaket van douwe des hemels unde van den
 5 bloemen der eerden overmits werck der byen in enen korf
 to samen ghevoert. Also is cristus god unde mensche in
 enen persone overmits werck des hilghen gheestes in dat
 reyne, juncferlike kamerken syner benedijden moeder.
 Waerlike he is soete boven alle honich in tijt unde aller-
 10 meest in ewicheit. In den boeke der leeften sprack de myn-
 nende sele:¹ Ic sat under syn scheme, den myn sele myn-
 net unde syn vrucht was soete myner kelen. O aller leefste
 bruet des oversten keyzers, och mochte dyn ghemynned
 brudegom dyner kelen also soete wesen, daer du setest un-
 15 der synen scheme in tijt, wat mach dan soticheit gheven
 syn teghenwoerdicheit in ewicheit, alstu em moeghest alheel
 ghebruken, syn waerheit, claeurheit, syn mynlicheit, syn
 soticheit, syn guetlicheit in ewicheit. Item, in der bybelen
 staet, dat ut den stene is ghekomen vuer. De engel godes
 20 quam^{1*} to sampsons olders unde verkundighede em, dat
 sampson van em gheboren solde werden unde verlosen
 israhel van eren vyanden. Do deden se gode een offerhande
 unde bereyden eer spyse, de se storteden mytter juchen up
 enen steen, daer wort een vuer up slaende ut den stene
 25 unde verbrande de spyse gode gheoffert, unde de engel
 steech up weder to hemel mytter vlammen des vuers. O
 mynlike jhesu, du bist de steen, up dy wil ick storten all
 myn offer, all myn koelde doen unde laten wil ick legghen
 up dy, dan komet een vuer der leeften ut dyn herte, dat
 30 all myn koelde offer untfenget, dy behachlick nicht ut myn
 snoetheit, mer allene ut dyns selves mynlicheit unde daer
 mede oick my salich in tijt unde in ewicheit. Waerlike
 altijt brand een groet vuer

^{1*} B. — *quam*

¹ Cant. 2, 3.

der leefden up den altaer dyns herten, daer mach ellic syn offer bernen unde selven up styghen mytter vlammen dyner mynlicheit salich in tijt unde in ewicheit. Och dyns herten vuer is glymmich boven all. In den boeke der leefden staet,¹

5 dat vele wateren nicht en kunnen dempen de leefte, vloedden en moeghen eer nicht ut doen noch lesschen, noch oick verkoelden. Waerlike alle lijden, last unde unrecht quam up dy anden cruce, mer dyn leefte en woert daer mede nicht verkortet, mer allermeest vlamlich. In den boeke der

10 wijsheit staet,² dat up een tijt dat vuer allermeest brande in den water, och dit is claerlike vervullet in dy, o god jhesu, o stercke steen, o mynlike brudegom. Anden cruce quam allermeest water des lijdens up dy, nochtan brandestu daer aller sterkest overmits dyn allermeeste leefte

15 oick up dyn aller quadeste vyanden, de dy geven eer quaet voer dyn guet, mer du ghevest em dyn guet voer eer quaet. Do se dy water weygherden in dyn allermeeste dorst, doe ghevestu em dyn edel bloet, dat se nemen up em selven unde up eer kynder in verdoemenissen, mer du stortest

20 dat over all ut dyn mynlicheit oick up dyn vyanden in eer salicheit also vele alst gheboerden dyner guetheit. Do se dy schenckede eer galle unde etick ut eers herten meeste nydicheit, do ghevestu em dyns herten allermeeste gunste unde mynlicheit. Aldus brande dyn vuer allermeest int

25 allermeeste water allene um dyns selves guetheit. Dit selve vuer dyner herteliken leefden haddestu ghebracht in desse werlt unde du woldest dattet bernen solde. Claerlike um dynen willen is myt dit selve vuer untfeinghet gloijch unde glymmich alto mennich koelt hold unde alto mennich le-

30 lick, vuel torf, alto mennich koelt herte vlamlich in dyn leefte in tijt unde in ewicheit. O stercke vuer, untfeinghe oick myns herten koeltheit, verluchte myns verstandes dunckerheit, reynighe

¹ Cant. 8, 3.² Sap. 16, 17—19.

myner sunden lelicheit, trecke myn swoerheit, wecke myn
 luggheiteit allene um dyns selves guetheit, dat ick dy
 mynne, kenne, soeke, dencke, dancke unde benedije in
 tijt unde in ewicheit. Ysayas scrijft van em selven:¹ Ic sach
 5 enen oven unde byn heet gheworden. O ynnighe sele, 5
 Ysayas sach den oven langhe to voeren unde van veers, do
 he syn in wendich oghe keerde an unses heren herte. Daer
 mede woert he heet in syns selves herte, ansiende dat de
 beholder der werlt, cristus jhesus, anden cruce wolde ut
 10 leeften sterven um unse leven. Och mochte syn hert^{1*} wer- 10
 den untsteken in der selven leeften van veers ansiende, woe
 machstu dan alsoe koelt blyven, unbevoelick unde unghes-
 molten in dyns selves hardicheit. Dy is doch ghegheven
 dessen oven nicht allene van veers to siene, mer oick daer
 15 nae by te komene. Ja et is dy gheorlevet, daer alheel in 15
 te krupene, also diep alstu selven willest. Och alstu koelt
 bist, lopet snell voer dessen oven unde krupet daer in. De
 wonden dyns heren syn dy open, syn sijd is mytter gla-
 nyen doer steken unde open ghebleven. Daer is kentlick
 20 syns herten leefte to dyn salicheit ut syn mynlicheit. Daer 20
 machstu over all heet werden in syn leefte utfenghet van
 synen vuer, al werestu koelt als ijs, hard als stael unde
 yseren, du moest daer smelten. Mer doch du en salst nicht
 doer lopen noch snell weder krupen, noch haesteliken by
 25 gaen, mer toeven unde blyven, myt vlyte merkende dyns 25
 heren mynlicheit to dyn salicheit. Dan machstu heet werden,
 gloijch in syn leefte in tijt unde in ewicheit.

XXII. Kap.

30 Kennelick dat wy unse herte nemant en sullen laten nemen
 myt ghewelt dan van cristo.

Na dattu dyn ledige herte ghebracht hebst an dynen bru-
 degom, o ynnighe sele, in dyn gheestelike up staen unde
 he dyn herte vervullet myt syn water, olij, honich unde
 vuer, also dat dyn herte nu over all vloyet overmits yn-
 35 nicheit, barmherticheit, soticheit unde vuricheit unde

^{1*} B. *syns herten hert*

¹ Is. 44, 16.

oick over lopet overmits mynlike medelijdciteit unde medelijdighe mynlicheit to aller menschen alle behovicheit, anghesien des oversten keyzers ghenadicheit um dyns aller levesten brudegoms mynlicheit unde mildicheit, em
 5 selven ghevende anden cruce allen menschen unde elken menschen to eers selves salicheit in tijt unde in ewicheit. Voert wiltu dyn herte dy laten nemen myt ghewelt, so en is nemand mechtigher dan dyn here. Waerlike nemant en mach em wederstaen, he doet all dat he will in hemel unde
 10 in eerden, he is allene boven all mechtich, dyn herte dy te nemene, daer he wonderlike hertelike nae staet myt vele aerbeydens unde strydens. Och ghif em dyn herte, dan is he to vreden unde daermede blyvestu selven oick in vreden. De prophete Naum sprekent:¹ O mensche, dyn god sal
 15 swyghen in dyner leeften, dat is, alstu em dyn herte ghevest, em leefhebbende, dan sal he swyghen unde to vreden wesen. Dan is all syn claghen ghedaen, dan is syn ansprake ghestillet, dan is all syn oerloch ghesoent, dan bistu in vrijheit unde vrede myt em salich in tijt unde in ewicheit.
 20 Item, wiltu dyn herte verbuten, o ynnighe sele, keer dy echter an dynen god, he ghift syn herte voer dyn herte. Daermede machstu also vele wynnen als syn herte gaet boven dyn herte in mynlicheit, in mildicheit, in edelheit, in weerdicheit, in soticheit unde in salicheit. Item, wiltu
 25 dyn herte verkopen, soe keer dy oick allene an god. En wil dyn herte nicht verkopen voer aller creaturen ghe-noechte, noch voer dusent guldene werlde, um dattu daermede schaden mostest lijden unde unkoop doen. Want all dat buten god is unde beneden god, dat en mach dyn herte
 30 nicht saden noch salighen in tijt noch in ewicheit. Mer allene verkope dyn herte gode. Waerlike allene syn wijsheit kennet

¹ Na. 2, 3. Cf. Sof. 3, 17.

dyns herten edelheit, syn rijcheit allene kan betalen dyns
 herten kostelheit unde syn mynlicheit mach allene verkesen
 dyns herten mynlicheit. Claerlike he is dyn beste koop-
 man, hore wat he secht van em selven:¹ Dat rijke der heme-
 5 len is ghelijck enen koopmanne, de guede peerle soeket 5
 unde een kostel peerle vyndet. Als he de kostel peerle heeft
 ghevonden, so gaet he unde verkopet all syn guet unde
 kopet de kostel peerle. O hoghe konync, o weerde keyser,
 o mynlike brudegom, o soete jhesu, o rijke koopmanne, o
 10 unbescrijflike wijsheit, waerlike du bist selven de koop- 10
 man, als Salomon van dy scrijft,² dattu bist utghegaen
 in yeren landen, den budel vull geldes nemestu mede, in
 tijt der vullen manen komestu weder to lande. Och du
 bist utghegaen ut dyn jherusalem in unse jhericho, ut dynen
 15 hogesten hemel in unse diepe schreyendael, ut dyn overste 15
 konynglike stad dyner hoecheit in dat arme, snode dorp
 unser nederheit, um te kopene. Och wat wiltu hijr kopen.
 Dyn is hemel, eerde unde all eer vulheit, wat wiltu doch
 dan kopen. Claerlike dyns selves guet machstu weder
 20 kopen. Unse herte is de peerle. Dy allene is bekand eer 20
 kostelheit. Och desse peerle is dyn van beghynne, du had-
 dest se wonderlike ghemaket, vercijrt, verkoren unde ver-
 hoghet um eer edelheit allene ut dyn mynlicheit unde mil-
 dicheit. Och desse peerle, unse herte was ghevallen in
 25 den dreck, ghetreden under de voeten, bedragghet, over 25
 all lelick, alsoe dat nemant en achtete eer kostelheit. In
 den dreck woert se ghevonden unde mytten slyke up ghe-
 nomen unde also beslabbet in den unrecchten budel ghe-
 steken, myt unrechte langhe tijt unthouden unde beseten.
 30 O wyse koopman, du kandest allene desser peerlen edel- 30
 heit. Dyns selves guetheit heeft dyn hoecheit ghebughet
 in unse nederheit.

¹ Matth. 13, 46.

² Prov. 7, 10.

Also quemestu, um weder te kopene desse edele peerle,
 unse herte. O ghenadighe, o rijke, o milde koepman, alle
 dyn guet verkopestu. In der utersten armoeden levedestu
 unde storvest oick alheel naket anden cruce. Daer koftestu
 5 unse herten myt dyn hertelike mynnen, unse rijcheit myt
 dyn uterste behoeficheit, unse salicheit in tijt unde in
 ewicheit myt dyn allermeeste bangicheit. Warlike all dyn
 guet ghevestu voer desse peerle, de du allene um dyns selves
 guetheit mynnedest, myt dy selven koftest unde betaeldest,
 10 de du selven van allen drecke daer schuerdest, ut den
 slijke up nemest sunder dyn besmytten, dattu desse selve
 peerle mochtest setten int hoghe dyner koninghlike cronen,
 vercijrt boven alle blomen salich in tijt unde ewicheit.
 Paulus secht:¹ O ghi menschen, ghi sijt ghekoft myt enen
 15 groten schatt glorificijert unde draghet gode in yuwen
 herten. Paulus secht:² O mensche, ghi synt ghekoft nicht
 myt vergancliken golde unde silver, mer mytten edelen,
 kostelen bloede des unbevleekeden lammes, cristi jhesu,
 unses heren. Augustinus secht:³ O edel mensche, kennestu
 20 nicht dyns selves kostelheit, so merke myt wat schatte du
 ghekoft bist. Och en wil doch nicht weder vallen in den
 dreck der sunden. O edel herte, o kostel peerle, dencke
 unde dancke, woe claer unde woe aerbeydelike dy heeft
 gheschuert de ewige, unbegrijpelike puerheit, woe kosteliken
 25 ^{1*} dy gekoft heeft de allermeeste rijcheit, myt em selven
 dy betalende, woe claerlike dy bekant heeft de unbestraf-
 like wijsheit, woe herteliken dy ghemynnet heeft de un-
 verwynlike guetheit, woe stadeliken dy verkoren heeft de
 aller rijkeste, mildeste wijsheit unde koepman, unde laet
 30 em kopen dyn herte dat em behachlick unde begheerlic
 is unde dy selven salich unde vrolick in tijt

^{1*} B. † he

¹ I. Cor. 6, 20. ² I. Pet. 1, 18.

³ ML. 39, 2042 Serm. 153, n. 2. „Agnosce, homo, quantum
 valeas, et quantum debeas; et dum tantam redemptionis tuae
 perspicis dignitatem, ipse tibi indicito peccandi pudorem.“

unde in ewicheit.

XXIII. Kap.

Kennelic dat wy cristum weder sullen gheven unse herte,
um dat he uns syn herte eerst heeft ghegheven overmits
5 stercke leefte.

Ten lesten, o ynnighe sele, wiltu dyn herte hen gheven,
verschencken eder offeren, claerlike so heeft dyn brudegom
dat beste unde meeste recht an dyn herte, um dat he dy
syn herte eersten hevet ghegheven, alle dyngen doende
10 ut syn mynlicheit um dyn salicheit. Augustinus secht:¹ All
dat ut leeften wort ghegheven unde ghedaen, dat en mach
nemand bet betalen dan allene myt leeften. Alstu dan
dynen brudegom betalest unde syns herten leefte weder
antwordest myt dyn herte, so blyvestu nochtan also vele
15 em schuldich als syn herte beter is dan dyn herte. Dat
moetestu em dan voert betalen myt syn herte, ghelecht
up dyn herte, dat is em untfanclick unde dy salich in tijt
unde in ewicheit. O ynnighe sele, alstu dyn herte willest
unde salst schencken dynen heren unde dynen brudegom,
20 so salstu over all merken, woedane wijs he dy ghegheven
syn herte, daer mede lerende, dattu em weder ghevest dyn
herte nae der selven wijse, ghelijc als god sprack toe moy-
ses:² Merke dat exempel, dat up den berghe dy vertonet
is, dattu oick daer nae makest den tabernakel in der woe-
25 stenyen. Aldus salstu, o ynnighe sele, in der woestenyen
dys gheesteliken levens bereyden dys herten tabernakel
nae der formen des edelen herten dys verlosers, dat he
dy vertonet up den berch van kalvarien ut syn mynlike
sterven um dyn salicheit. Och merke daer, woe he dy
30 ghift syn herte, dattu em also weder ghevest dyn herte.
Claerlike he ghift dy daer syn herte als een stercke borch,
als een ghenoechlick beddiken, als een rijke schatt, als
een kostel gave unde als een lecker spyse.
Eerst als een stercke borch dyner krancheit teghen alle
35 dynen vyanden. Salomon scrijft,³ dat

¹ ML. 40, 959, Manuale c. 18. „Solus enim est amor ex omni-
bus animae motibus, sensibus atque affectibus, in quo potest
creatura, etsi non aequo, respondere auctori, vel de simili
mutuam rependere vicem.“

² Exod. 25, 40.

³ Prov. 30, 26.

de kleyne haese is een kranck dijerken unde maket syn nestiken in den steen. Aldus sullen doen alle krancke menschen, de eer unvullenkomenheit unde eers selves krancheit kennet, de sullen tymmeren eer nestiken in cristo unde
 5 in syn mynlike herte, daer is vrijheit tegen alle vyanden. O edele, bloede, o unghewapende hase, o edel mensche, merke dy selven over all, dattu alheel bist unghewapent, sunder hoerne, sunder scharpe clawen, sunder houtande, sunder byten, sunder stoten, sunder stryden. Mer allene
 10 staet dyn toeverlaet up dyn snel lopen. Daermede werdestu gheleert, dat all dyn meeste unde beste vrijheit staet in dat lopen up dyns heren borch, up dyns brudegoms herte. Daer umme beglif allen strijd, allen kijf, allene vluchtich up dyns heren borch, des oversten keyzers. Och de poerten
 15 staen open, de toech bruggen syn neder ghetreden, de wonden syn wijd, syn herte is up ghedaen, he trecket syne handen dy toe moete, he verwachtet mynlike unde pynlike dyn ankomen, he roepet dy also langhe, dat syn stemme heesch woert. David secht:¹ O here, will uns
 20 wesen een torne der stercheit teghen unse vyanden. In den boeke der leeften staet,² dat davids toern is ghetymmert myt berch vreden, dusent schilde hanghen daer an, alle boeke der leeften staet,² dat davids toern is ghetymmert int herte unses verlosers allene um syn guetheit benedijt
 25 unde ghelovet in tijt unde in ewicheit. Item, dyns brudegoms herte is ghelijc als een sachte beddiken, dat he dy mynlike ghift, o ynnighe sele, up te restene dyn moedicheit. Johannes³ was gheorlevet in den aventmael te slapene up dit beddiken. Daermede is gheestelike te
 30 verstane, dat alle kynder der gracen all eer reste zoeken sullen in den herte unses salichmakers. In den boeke der leeften staet, dat de mynnende sele vroliken sprack:⁴ Unse beddiken is bloemich. Och se en secht nicht: dyn,

¹ Ps. 60, 4. ² Cant. 4, 4. ³ Joh. 21, 20. ⁴ Cant. 1, 15.

myn of syn beddiken, mer unse beddiken in een teyken, dat
 alle ynnighe selen eers brudegoms herte, dat is syn bed-
 diken ghemeyne is sunder utnemen der personen. Dit beddi-
 5 ken is alheel bloemich overmits vulheit aller gracen, do-
 gheden unde verdennen int herte des aller levesten brude-
 goms. O mynlike jhesu, do du anden cruce stonde, doe
 wast vroe in den meije et was koelt over all van buten, also
 dat dyn Petrus mytten deners dat vuer sochte, um daer
 10 warme te werdene. Et was oick wonderlike vorst int herte
 dyner vervolghers. Hagel, snee unde koelde weijden over
 all dyn juncferlike lijff myt storme. Och daer en boven
 was dyn cruce over all als een soerboem sunder loef, sunder
 bloemen, sunder vrucht, recht als in den aller hardesten
 15 wynter. Daer stondestu selven, o koninck der glorien, alheel
 naket, bloet, buten hues, in den velde, dorstich, over all
 dyn lijff unde lede in quellynghe. Nochtan was dyn mynlike
 herte vull vuers der leefden to unser salicheit ut dyn guet-
 heit. O ghenadighe verloser, dyn herte, unser beddiken,
 was alheel bloemich in den bittersten wynter. Och daer was
 20 de lijlike der reynicheit, de rose der mynlicheit, de fyole
 der oetmoedicheit, de fyollette der duldicheit, dat edel mede-
 soeteken of mateleefken der ghehoersamheit unde aller
 bloemen alle vullenkomen edelheit. Och dit beddiken is
 wonderliken in ellendicheit, wat mach dat dan wesen in
 25 ewicheit. Mochte dit unse beddiken alsoe ghenoechlike
 wesen unde alsoe bloemich in den wynter, woedanich ist
 dan in den meije unde in den somer. Mochte dyn herte
 alsoe mynlick unde begheerlick wesen in dyn allermeeste
 last, also dat alle ynnighe selen begeerliken slapen up dyn
 30 beddiken, restende allene up dyn mynlicheit in dynen
 dorst, in dynen vorst unde in dyn unghelucke, daermede
 ontfanghende alle ghelucke, och woe soeteliken sullen se
 dan resten up dy in vreden int selve enich een unde in
 dyn rijcheit, soticheit, salicheit, guetheit, waer-

heit nicht ter tijt mer in ewicheit. Waerlike du gunnest
 allen ynnighen selen te rastene up dyn leefte, te slapene
 up dyns herten beddiken, alstu selven bewysect in den
 boeke der leeften, aldus seggende:¹ O ghi dochteren van
 5 Jherusalem, ic vermane yu unde beswere yu hoechliken, dat
 ghy slapen laten unde nicht en wecken myn bruet, also lan-
 ghe als se selven will. Als se daer slapet soe waket noch-
 tan eer herte, dat is, all is se van buten sunder sien, sunder
 horen, sunder ghenoechlick bevoelen in creatueren unde
 10 by nae doet ghelijc enen slaper, nochtan is eer leefte eers
 herten alheel wakerich in dyn leefte over all bereyt te
 doene unde te latene na dynen willen. O keyser aller
 konynghe, o brudegom alheel begheerlic, mynlick, ghe-
 noechlick, och laet myn herte slapen up dyn herte, laet
 15 myn sele resten up dyn beddiken allene, laet my krupen
 in dyn sijde, dan byn ick ghelijc den kleynen haeseken, vrij
 van allen hunden, wynden, jaghers unde alle vervolghers,
 als ick myn slaepkamer make in dy, o aller sterkeste steen,
 veelich over all in dyn herte, o mynlike jhesu, unde ghelijck
 20 der duven in de opene gater der want myn nestiken tym-
 merende, in dyne wonden restende, vrije voer alle hawken
 unde clawvoegele, aller vyanden allene um dyn starcheit
 unde guetheit, o sterke borch, o sachte beddiken, o myn-
 like herte, o guetlike criste, o hoghe keyser benedijt in tijt
 25 unde in ewicheit. Augustinus secht:² In alle mynen lijden
 unde drucke en vynde ick nerghent raste dan in den won-
 den unses^{1*} heren jhesu cristi. Daer wone ick vrij, daer
 raste ick seker, veelich over all sunder sorghe.

XXIV. Kap.

30 Woe wy cristum sullen bereyden unse herte to ener wonyn-
 ghen als eene starcke borch.

Anghesien, ynnighe sele, dat dyn here dy heeft ghegheven
 syn herte ghelijc als een stercke borch dyner kranchheit,
 voert salstu merken unde oick na dynen vermoegen

^{1*} B. — *unses*

¹ Cant. 8, 4.

² Cf. ML. 36, 366, Enar. in Ps. 36. n. 4.

werken dattu em oick also dyn herte weder ghevest. Och
 dit is wonderlike, dattu arme broetbudel den keyser aller
 konynghen soldest bereyden ene borch syner moghentheit
 in dyns herten nederheit, nochtan ist ummer behoerlick
 5 na dynen vermoeghen in te doene dyn aller beste, um dat
 he selven spreket in jheremia:¹ Ic byn ghelijck als een
 bijster wild man up desser eerden sunder eeghen woenyn-
 ghe unde soeke hijr unde daer, of ick yerghen mochte bly-
 ven te herberghen. Lucas scrijft,² dat jhesus ghenck up een
 10 kleyne borch unde een vrouwe, martha ghenomet, unt-
 fenck em in eer hues. In der konynghen boeke staet,³ dat
 een edel vrouwe untfenck in eer hues den groten prophe-
 ten helizeum, de se bereyden een schone kamer myt een
 luchter, myt een stoel, myt een tafel unde myt een beddi-
 15 ken. O arme sele, aldus soldestu gheestelike den oversten
 konynghe bereyden dyns herten borch. Och daer hoert vele
 costes unde aerbeydes toe. Merke dyns selves herte of
 daer oick ijcht is ghelijc ener stercken borch. Och waer
 syn eerst de diepen gravene der afgrondighen oetmoe-
 20 dicheit, over all vull waters der ynnicheit, to allen syden
 dyne borch beschermende. Waer syn de hoghe toerne dyner
 godschouwyinghe, daer de wechter up sittet int hoghe, over
 all merkende, wat over wech gaet unde staet komet unde
 vaert, dat is dyn gheestelike onderscheit, kennende wat
 25 guet of quaet is, vrend of vyand, doghede of sunde, schade
 of bate. Desse wechter solde kennen unde vertonen, wen
 men daer solde in laten of buten sluten, onderscheydende
 als de konyneck selven komet voer de borch of syn unde
 dyn vyand, de helsche tyranne, de oelde verrader unde
 30 wreede moerdener. Waer syn de poerten der utwendighen
 synne vast ghesloten teghen alle vyanden by namen des
 nachtes, als de sonne der gracen dy untgaet unde du in
 koeltheit unde in duysterheit blyvest, slapende in dyn
 traechheit. Och dan waket dyn vyand allermeest teghen
 35 dy, dan vermoe-

¹ Jer. 14, 8.² Luc. 10, 40.³ IV. Reg. 4, 8 ff.

det he unde aerbeydet te wynnen dyn borch. Och waer syn
 de voer poerten dynes guedes up settes, waer syn de ster-
 cke mueren dyner stanthafticheit teghen aller vyanden alle
 stormeschott, anloep mennigher bekorynghe. Noch merke
 5 dyn toechbrugge dyner tunghen, claerlike de is vake neder-
 ghetreden overmits dyn unbehoerlike kallynghe. Boven all
 waer is dyn vaste truwicheit, de du ghelovet hebst den over-
 sten keyser. Och woe vake hebstu em untfangen up de
 borch dyns herten, daer he is ghekomen unde inghegaen
 10 overmits syn weerde, hilghe sacrament unde oick overmits
 syn vrendelike gracie, daer du em lovedest, truwe unde hold
 te wesene, unde sich, syne unde dyne vyanden latestu in
 komen teghen synen willen. De poerten der synnen syn
 open overmits curiose nyplichticheit te siene, te horene unde
 15 te hebbene. Dyn toechbrugge is neder ghelecht, daer mach
 over lopen over dyn tunghe wercken der unreynicheit, de
 lewe der homoedicheit, de hond der tornicheit, de fenynde
 drake der nydicheit, der kyvicheit unde alle beesten aller
 sunden. Och kan dan de overste keyser daer hen komen
 20 sunder synen schaden, des en derf he nicht dancken dyner
 loesheit, mer du selven en kanst daer nicht afscheyden
 sunder dyns selves schaden, um dattu dynen heren also
 hebst verraden. In der bybelen staet,¹ dat de stercke samp-
 son verkoes ene vrouwe, de he wonderlike leefte hadde. He
 25 quam vake in eer kamer ut syn hertelike leefte unde se
 untfenck em mynlike van buten, mer nicht van herten, want
 se dede heymelike komen in eer kamer syne vyanden unde
 gaf em, den edelen, herteliken, mynliken leefhebber in
 eren handen. He untquam em echter unde oick overmits
 30 syns selves stercheit, mer ten lesten worden se over em
 mechtich unde venghen em, syn ogen em utstekende unde
 vele lastes, spottes unde weder willen up em doende, alsoe
 dat he ten lesten doet bleef. O ewighe konyneck, o sterker
 dan sampson, woe lan-

¹ Jud. 16, 4 ff.

ghe wiltu mynnen dat unreyne wijff, myn sele, du ken-
nest ummer dat se dy nicht en mynnet, mer also vake ver-
radet, dyne vyanden inlatende. Och dyns selves hertelike
leefte dwynget dyn hoecheit, dyn weerdicheit, dyn almech-
5 ticheit to unser nederheit, snoetheit, kranchheit, alle dyne
vyanden en moghen nicht teghen dyn moghentheit, mer
allene dyns herten mynlicheit drynghet dy weder te komene,
daer du also vake verraden bist. Och dyn leefte heeft dy
verblyndet dyn wijsheit, verkrancket dyn almechticheit, ghe-
10 trecket dyn hoecheit, ghewondet dyn ghesundheit, ghedodet
dyn unsterflicheit.

Mytter selven leeften untferme dy over myn unvulkomen-
heit unde dyn guetheit verwynne myne quaetheit, daer
umme bistu benedijt over all in tijt unde in ewicheit.

15 O ynnighe sele, aldus merkestu nu dattu dynen keyser
seer groflike unde lelike betalest, de dy syn herte gaff als
een stercke borch dyner kranchheit. Alsoe soldestu em dyn
herte weder gheven unde bereyden nae dynen vermoeghen
oick als een borch syner guetlicheit.

20 Och dyn gravene syn vervullet, dyne poerten verbrand,
over all is dyn borch vervallen.

Voert merkestu, dat he dy gaf syn herte als een ghenoech-
like, sachte beddiken. Also soldestu em dyn herte weder
bereyden als een ghenoechlick beddiken. Merke doch dyn

25 herte over all, woe danich dyn beddiken is. Och woer
syn dan dyn lakene, dyn dekene, dyn plume kussen, dyn
gardynen, dyn heymelike stilheit, dyn poele, dyn in
wendighe raste. O dit is over all gheestelike an te siene,
te soekene, mer quaet te vyndene. Och hore wat de brude-
30 gom claghet:¹ In allen hebbe ick raste ghesocht; mer he
en secht nicht, dat he se hebbe ghevonden. He spreket oick
myt claghe:² De vossen hebben eer kulen unde de voegelen
eer neste, mer des menschen sone en heeft nicht, daer he
syn hove up nyghen mach unde rasten.

¹ *Eccli. 24, 11.*

² *Matth. 8, 20.*

- Waerlike he heeft seer swoerlike gheaerbeydet ut syn mynlicheit um dyn salicheit. O ynnighe sele, ghiff em doch een luttel rasten; al en kanstu den oversten keyser, dynen aller levesten brudegom, nicht gheven dyn herte als een
 5 kostel bedde syner hoecheit unde syner mynlicheit, so ghif em doch een sachte plumekussen dyner lijdsamheit. Claerlike alsoe vake alstu dyns naesten krancheit mynliken draghende to moeten gaest, alsoe vake ghevestu een plumekussen dynen heren up te rastene als he dy selven secht:¹
 10 All dattu doest mynen mynnesten, dat doestu my selven. Och en will doch dyn kussen nicht stoppen myt doernen, noch vullen myt krabbe dijsel unde scharpen tacken der wreetheit, des kyvens unde verwydens, als dyn naeste daer up will resten,^{1*} dat se em^{2*} dan steken in syn hovel, want
 15 dan bereydestu dynen verloser een nye doernen crone.^{3*} Mer ghiff em doch een kleyne^{4*} plumekussen,^{5*} dat is em danckelick unde dy salich. Marcus scrijft,² dat unse here in den^{6*} schip neder steech, in den roef slapende up een plumekussen. Natuerlike yo men dat kussen meer^{7*} cloppet
 20 yo et sachter unde edeler wort.^{8*} Merke, o ynnighe sele, dat unrecht in woerden off in werken woert menniges^{9*} synnes untfanghen. Somyghe lude untfanghen unrecht als een hamer de in^{10*} ene korte tijt int vuer woert heet unde ghesmedet myt een^{11*} luttel cloppens. Mer als he reyde^{12*}
 25 is ghemaket, soe cloppet he ewelike weder up all dat he will al^{13*} syn daghe lanck, up holt, up yser, up stael, up hard unde^{14*} up weeck. Aldus doen somyghe wreede lude, als se^{15*} eens een luttel vertornt werden, dan syn se altijt bereyt weder^{16*} slaende over all dat em naket, et
 30 sy recht of krumme,^{17*} guet of quaet, leeff of leet. In der bybelen staet,³ dat de grote vader Abraham hadde enen bastert soene, de te mael^{18*} wreet was. Syn hand was teghen alle^{19*} an-

1* *rasten* 2* *en* 3* *dorne cronen*

4* *nye* 5* *plumecussen* 6* *int*

7* *kloppet* 8* *werlt* 9* *manniges*

10* *— in* 11* *eyn*

12* *reide* 13* *alle* 14* *— unde*

15* *alse se* 16* *to slande* 17* *offte krum*

18* *to male* 19* *al*

¹ *Matth. 25, 40.* ² *Marc. 4, 38.* ³ *Gen. 21, 9 ff.*

der lude, he was lastich oick^{1*} synen echten broeder, daer umme moste he ut den hues, in de woesteny, daer woert^{2*} he een schutte. O unghenadighe wrede^{3*} hamer, o verwor-pene bastert, o scherpe^{4*} schutte, du en machst nicht bly-
 5 ven^{5*} int hues godes in ewicheit, all bistu daer lastich in tijt den kynderen godes,^{6*} mer dy selven^{7*} schadestu aller-meest unsalich in tijt unde in ewicheit, ten sy dattu beteryn-ghe doet mytter hulpen^{8*} godes.

Item, somyghe lude in eer versturynghe syn se ghelijc^{9*}
 10 den eerden potte of den glase. Als desse^{10*} een luttel wer-den ghestoet,^{11*} dan breken se to stucken sunder wederma-ken, also dat daer nemant en mach water der ynnicheit noch vuer der mynlicheit^{12*} in^{13*} halen ut den putte noch van den herte der godliken^{14*} mildicheit. Desse en slaet nicht
 15 weder als de hamer, nochtan steken em de schaerde des to brokenen pottes eder glases in eer^{15*} herte, dat se al-tijt bitter syn, mulich, prulich, ungheneselick, sunder weder maken. We desse schaerde veele^{16*} drucken wolde, de kreghe toe hand bloedighe vyngher unde hande, ghelijc als
 20 de enen egel veele tobbet, de mach eerst sien^{17*} syn selves wonden^{18*} dan des eghels untwynden.

Item somyge lude werden vertoernt ghelijc als de tynkanne eder vlassche wort te stot,^{19*} de ene kule^{20*} untfanghet, de se alijt holdet^{21*} an eer lijff, nochtan blyvet se heel un-
 25 de dichte. Aldus syn vele lude in eer verstuerynghe, be-holdende een vast, dicht herte to gode unde^{22*} to eren naes-ten sunder weder slaen des hamers unde^{23*} sunder breken des glases, vull waters der ynnicheit toe gode, vull wyns der vrolicheit to eren naesten. Nochtan is daer een kule
 30 in der vlasschen, dechtich der vertornynghe^{24*} of des un-rechtes sunder andacht der wraken^{25*} of des weder slaens, mer de ghelove is daer kranck, de leefte is daer koelt. Och de kule staet ander^{26*} kannen.^{27*} Men mach se vaste te rechte cloppen, mer doch daer blyvet een teyken der won-
 35 den also langhe, datmen de kanne versmelte in den vuer unde van nye formet, dan is se weder in eer eerste edel-heit, heelheit, slichtheit. O ghestotte

1* *lestich ock* 2* *waert* 3* *wrede ungenadige*

4* *scharpe* 5* *bliven*

6* *lestich den kynderen godes in tyt* 7* *di solven*

8* *holpen* 9* *syn ghelick in erer versturynge den*

10* *alse dosse* 11* *gestoet* B. *ghestuert*

12* *mynnelicheit* 13* *mede* 14* *† mynnelicheit unde*

15* *er* 16* *vele* 17* *zeen*

vlassche, o gheslaghene tynkanne, o vertoernde herte, du
 salst van nyes ghesmolten werden in dat vuer der leeften
 cristi, na der forme syns exempels anden cruce vernyet
 over all merkende, wat he dede, doe he ut syn aller myn-
 5 likeste herte in syn allermeeste last unde unrecht, voer
 syn aller nydigheste, quadeste vyanden synen aller leve-
 sten vader myt syn allermeeste ynnicheit aldus was bid-
 dende:¹ vader verghiff em. Och woe nae bistu so guet
 als he, woe nae syn dyne vervolghers also fenynich als de
 10 syne, woe nae is dyn unrecht so groet alst syne. O vader
 verghiff em. O mynlike jhesu, dyn hovet was daer ghequel-
 let myt doernen, dyne hande unde voeten myt naghelen,
 all dyn lijf unde lede ghetreckt in der uterster banghic-
 heit over al naket, bloet, dorstich, in pynen, in schanden
 15 unde in alle quaet dat se bedencken kunden up dy, nochtan
 en kunde dyn mynlike herte up em anders nicht dencken un-
 de dichten dan allene ghenadicheit, guetlicheit, soticheit
 salicheit in tijt unde in ewicheit. Och lere my unde helpt
 my, dat ick nae dynen exempel myner vervolghers leet
 20 nicht allene vergheve mer oick verghete. Alsoe haddestu
 gheboden in der oelden ee,² dat de kynder van israhel
 nicht en solden ghedechtich wesen, of em yemand hadde
 unrecht ghedaen van eren mede borghers. De tynnen vaten
 yo se meer, groter unde deper slaghe beholden, yo se myn
 25 vuchticheit in holden, mer als se up de forme vermaket
 werden, in den vuer ghesmolten, dan moghen se untfan-
 ghen de rechte unde eerste mate des waters unde wyns
 salich in tijt unde in ewicheit allene overmits godes guet-
 heit, mildicheit, mynlicheit, soticheit.
 30 Ten lesten unde oick ten besten syn somyghe lude in
 tijt des lijdens ghelijck den plumekussene overmits eer won-
 derlike lijdsamheit in all dat em overkomet. O duldighe
 mensche, o edele plumekussen, yo men dy meer kloppet, yo
 du sachter unde weeker werdest. Claerlike

18* *syns solves wunden* 19* *wert gestot* 20* *cule*
 21* *beholt* 22* *† ock*
 23* *— unde* 24* *verstornynghe B. vertonynghe*
 25* *wrake* 26* *in der* 27* *Hier bricht Ms. wieder ab*

¹ *Luc. 23, 34.* ² *Levit. 19, 18.*

ellic mach dy slaen, stoten, schudden, werpen, kloppen
 myt stocken, myt vuesten, myt handen over all blyvestu
 sunder weder stoten, sunder weder ropen, sunder haet,
 sunder nyd unde sunder wrake. Ellick mach up dy rasten
 5 unde syn krancke hove up dy leggen unde neyghen. Du
 kanst over all soetelike wijken unde sachteliken untfan-
 ghen all, de dy drucken, unde alto hant gaestu weder up
 myt een kleyne kloppen. O edele kussen, o duldighe herte,
 du bist ghelijck als Job; in syn allermeeste ungelucke
 10 bleef he over al sunder quaet unde sunder misdaet teghen
 god. Aldusdanen kussen was noch allermeest dyn brude-
 gom, jhesus, o ynnighe sele, unde alle martelers unde
 hilghen, duldich in eer lijden in tijt unde in ewicheit. Na
 dessen exempel sal ellic lijdsamheit leren, dat he also
 15 syne sunden aflegghe daermede, tijtlick lydende voer ewich.
 Oeck dat he allermeest myt lyden in tijt verblyden ver-
 diene in ewicheit, als Bernardus secht,¹ dat unse beste
 verdenste staet, in quaet te lydene dan in guet te doene;
 Unde allermeest um dat he daermede een luttel mach
 20 dancken unde ghelijck wesen synen mynliken verloser, de
 ut syn guetheit um unse salicheit heeft boven all gheleden
 sunder mate, sunder ghetall. O edele sele, o sachte kus-
 sen, alstu werdest ghekloppet overmits mennygherleye tri-
 bulacie, soe dencke unde dancke aldus: Nu rijde ick mytten
 25 oversten keyser up synen waghene, nu ghift my de ewighe
 koninck te smakene van syns selves kost, nu schencket my
 de keyser aller konynghe van syns selves wyn, nu dryncke
 ic ut den kroes myns ghemynnedes, nu gae ick myt mynen
 brudegom an synen dans, ghecijrt myt synen krans, he
 30 leydet my myt syn rechter hand, in tijt my deelachtich ma-
 kende myt synen lyden, des sal ick my oick myt em in
 ewicheit verblyden. Daniel scrijft,² dat een heydensch ko-
 nynck ver-

¹ Cf. ML. 182, 855, *Serm. de Conversione ad Clericos*, c. 21, n. 37. ² Dan. 1, 3 ff.

verkoes somyghe schone yunghelynghe, de mosten drie jaer lanck eten unde dryncken van des konynghes kost unde van synen wyn. Daer nae solden se altijt staen voer syn aensichte em dienende. Aldus moeten alle utverkoerne
 5 eten unde dryncken van des ewighen konynghes spyse unde wyn des lydens in tijt, dan moeghen se em in ewicheit ghebruken syner teghenwoerdicheit, clærheit, waerheit, schoenheit, soticheit, salicheit, guetheit, ewicheit, rijcheit unde moeghentheit. Aldus is kentlick, o ynnighe sele, dat
 10 dy dyn brudegom syn herte ghegheven heeft als een stercke borch dyner kranchheit unde als een sachte beddiken dyner tederheit. Daer umme soldestu em dyn herte alsoe weder gheven. Mer dit is ummer alto veer van dy, dyn borch is alheel to broken, dyn bedde is unreyne, over all unbequeme.
 15 Och haddestu doch een kleyne plumekussen. Dyn kranchheit en mach nicht nyes tymmeren, dyn armoedicheit en kan nicht kopen, du en machst nicht graven, du schamest dy te biddene. Och wat salstu beghynnen, woe salstu den ewighen keyser dyns herten borch bereyden unde dynen aller
 20 levesten leefhebber dyns herten kamer, bedde unde all dat daer noet is bereyden. Claerlike dit en is nicht mogelike dyner snoetheit, mer doch et is licht syner guetheit, he moet syn herte noch eens gheven dyner behovicheit ghe-
 lijck als enen schat over all vull rijcheyden.

25 XXV. Kap.

Woe wy cristum unse herte sullen bereyden als een schone borch-kamer syner to komst.

O arme siele, merke woe dyns heren herte dy wort ghegheven als de allermeeste, kostelste schat sunder mate, sun-
 30 der ende, daarmede machstu tymmeren, kopen unde over vloedeliken bereyden syner toe kompst dyn herte als een borch kamer unde bedde. O mynlike jhesu, du bist my all in all. Dyn herte is my een groet schatt. Matheus

scrijft,¹ dattu selven sprekest: datt^{1*} rijke der hemelen^{2*} is
ghelijck enen schatte, verborgen in den acker. We den
schatt vyndet, de^{3*} verkoft al syn guet unde koft den acker
dat he den schatt alsoe daermede^{4*} moeghe kryghen. Waer-
5 like^{5*} dyn yuncferlike lijf is de aller^{6*} beste acker, over
all seer degher^{7*} ghebouwet unde gheploeghet^{8*} overmits^{9*}
dyn scharpen, snedyghen^{10*} besnyden, gheyselen, naghe-
len, cronen unde wonden over all vull weytes, vull bloe-
men unde alle kostele kruden aller dogheden^{11*} alheel sun-
10 der unkruet. Och middes^{12*} in dessen acker is de schatt
dys mynliken^{13*} herten. Jeremias scrijft² van somyghen
luden, de hadden vergaddert schatte van gersten, van
weyte,^{14*} van honich unde van olij^{15*} Daermede untghen-
ghen se den tijtliken doet. Salomon^{16*} scrijft³ oick,^{17*} dat
15 vele dochteren hebben vergaddert vele schattes. Mer du,
soete jhesu, bist se^{18*} allen boven ghegaen, um dattu allene
alle schatte hebst^{19*} in dyn herte, na dyn mildicheit rijke
unde nae dyn rijcheit^{20*} milde in allen de dy eer armoede
claghen, dyn rijcheit anroepen. Paulus secht:⁴ in der borst
20 cristi syn alle schatten,^{21*} dat is, in syn herte. In der by-
belen staet,⁵ dat konynck David van israhel^{22*} wolde tym-
meren enen groten tempel godes, mer wand he vele bloe-
des ghestort hadde in vele stryden,^{23*} soe wolde god, dat
syn soene Salomon, een vredesam konync, den tempel tym-
25 meren solde. Doe vergaderden^{24*} nochtan David synen
soene enen schatt to voeren to vulleste der tymmerynghen
als^{25*} hondert duser pond^{26*} goldes unde duser werve^{27*}
duser pond silvers, mer des holtes, der stenen, des yserens
unde^{28*} des kopers^{29*} en was^{30*} gheen ghetall. Daermede
30 begunde Salomon syn tymmeren. O mynlike jhesu, dessen
schatt was groet unde noet. Davids^{31*} herte was gunstich
synen soene, mer boven all is dynen schatt^{32*} dys herten
up unse armoede. O rijker dan david, o wyser dan salomon,
o stercker dan sampson, o schoner dan absolon,

1* Hier begint Ms. 55 wieder.

2* hemele 3* — de

4* — daermede

5* warlik

6* alder

7* zeer deger

8* ploget

9* overmydst

10* snydige

11* † unde

12* myddens

13* dynes mynneliken

14* van weyte, van

gersten

15* olije

16* Salmon

17* — oick

18* em

19* hevest

20* ryckheit

21* schatte

22* david koninck van ysraheel

23* velen stryde

24* vergaderde

25* syn sone to vulste der tymmerynge

enen schat to voren alse

26* punt

27* mael

28* — unde

29* † unde des messyncges

30* † dar

¹ Matth. 13, 44.

² Jer. 41, 8.

³ Prov. 31, 29.

⁴ Col. 2, 3.

⁵ II. Reg. 7, 13.

wonderlike is dyn gunsticheit up unse behovicheit, du berey-
dest uns allen unde elken^{1*} nicht gold, silver, hold,^{2*} steen,
mer dyns selves aller mynlikeste^{3*} herte, dat is, uns all in
all unde elken all; overmits dessen schatte moeghen^{4*} wy
5 tymmeren dyner ghenadighen toekompst enen tempel, een
borch, een kamer, een bedde. O overste bisschop, o hoghe
keyser, o mynlike brudegom. Voert bistu noch troestelick
of yemant^{5*} des tymmerens nicht en vermochte, so wilstu^{6*}
selven oick wesen unse tymmermeyster,^{7*} o wonderlike
10 kunster, alstu^{8*} selven hebst ghelovet, dat Johannes be-
scrijft:¹ Is yemand de my leef heeft, de holde myn redene
unde myn vader sal em^{9*} leef hebben. Wy willen komen
to em unde maken ene wonyge myt em. Och ghif my doch
den schat dyns herten, ghif my dyn leefte um dyns selves
15 leefte^{10*} Claerlike du en kanst doch nemant weygheren den
aller kostelsten^{11*} schat dyns herten. Natuerlike ghyryghe,
rijke^{12*} lude bedecken^{13*} eren schat, slutende in kisten, in
budel,^{14*} int heymelike, altijd daer meer unde meer by^{15*}
brenghende unde sunder herte seer daer nicht af nemende
20 in de uterste noet, in bitterheit. Mer du, aller mildeste^{16*}
jhesu, den aller besten schatt dyns herten^{17*} en hebstu
nicht bedecked under de eerden, noch ghestoppet under de
eerde of int heymelike ghesloten in de kiste,^{18*} mer du
hebst den schatt unghesloten int openbaer ghebracht, sun-
25 der slotel, dyn mynlike lijf upslutende, daer dyn herte in
was als in^{19*} ene opene kiste. Och daer mach ellic^{20*} an-
komen int opene, up den berch van kalvarien, up den
boeme des cruces, in den^{21*} myddel der werlt, elken ghe-
lijke nae, daer men van allen enden van veers mochte syen
30 unde sunder hynder ankommen. Och daer stond de edele
kiste dyns juncferliken lichames nicht ghesloten, mer wyde
up ghespylet overmits de grote wonden dyner syden. Och
daer was de

31* *Davites*32* *dyn schat*1* *elcken* 2* *nicht holt, silver, golt*3* *alder mynnentlikeste* 4* *moge* 5* *yumant*6* *wultu* 7* *tymmer mester* 8* *alse du*9* *en* 10* *später hinzugefügt: umme dines selves leiffte*11* *kostelikesten* 12* *rike, gyrige*13* *bedecked* 14* *budele* 15* *an*16* *alder mynnentlikeste* 17* *† den*18* *bestoppet int hemelike noch gesloten in de kisten*19* *— in* 20* *elck* 21* *int*1 *Joh. 14, 15.*

begheerlike schatt, dyn mynlike herte,^{1*} allen unde elken
 menschen openbaer, dat ellic daer mochte vynden, nemen,
 ghebruken sunder des anderen schaden unde sunder ver-
 krympen des edelen schattes. To voeren ghevestu vele unde
 5 mennyghe gaven ut dynen munde myt lerynghe, ut dyn hand
 myt hulpe allen behoevyghen ellic ut syn^{2*} noet, mer anden
 cruce ghevestu den aller besten schatte alheel^{3*} dyns gans-
 sen edelen herten myt kiste^{4*} unde^{5*} myt budel ut dyn aller-
 meeste gunsticheit, mynlicheit unde^{6*} mildicheit uns allen
 10 unde elken to salicheit allene um dyns selves guetheit
 benedijt in tijt unde in ewicheit. In der bybelen staet,¹
 dat de rijke konynek ezechias vele schattes hadde. Up een
 tijt quemen to em somyghe manne van babylonyen, den he
 synen schatt vertoneden^{7*} ut syns herten ydelheit. Daer-
 15 mede verdienden^{8*} he overmits godes tornyge wrake, dat
 alle syne schatte worden^{9*} ghebracht in babylonyen teghen
 synen willen, mer nicht tegen godes rechtveerdicheit. O yn-
 nighe siele, merke dyns heren mynlike mildicheit, och he
 ghift^{10*} den schat syns herten ut syns selves guetheit over
 20 all de werlt sunder utnemen der personen, he brenget den
 schat elken to moete,^{11*} he ropet dat ellic vrij an em kome,
 he ghift myt vrolicheit. Hore wat he secht,^{12*} als Johannes
 scrijft:² O mensche, du seggest dattu rijke sijst unde nicht
 behoevich,^{13*} mer du bist alheel arm, snode unde unsalich
 25 in dy selven. Ic rade dy, koop van my dat gloijghe^{14*}
 gold, dattu daarmede rijke werdest salich in tijt unde in
 ewicheit. Waerlike ellic is arm in em selven, mer rijke
 overmits dessen schatt. O ynnighe sele, sette all^{15*} dynen
 troest in den^{16*} verdensten cristi in tijt unde in ewicheit,^{17*}
 30 oft u ijcht gudes kundest^{18*} doen of quaet myden of unrecht
 lyden, dat salstu snel legghen nicht in dyns selves budel
 um dat

1* *dyns mynnentliken herten* 2* *holpe allen behovigen*
elken na syner 3* *alheel den alder besten schat*
 4* *kisten* 5* — *unde* 6* — *unde* 7* *vertoende*
 8* *verdeynde* 9* *al syn schat waert* 10* *† di*
 11* *to gemote* 12* *Hort wat du sechst*
 13* *nicht behovest* 14* *gloyede* 15* *alle*
 16* *de* 17* — *in tijt unde in ewicheit* 18* *gude konnest*
 1 *IV. Reg. 20, 13.* 2 *Apoc. 3, 17.*

he holl^{1*} is unde nicht dichte, mer int herte cristi, in den schat syner verdennen. Claerlike in syn kiste, in synen schatt word dyn koper gold, dyn tyn^{2*} silver, dyn kaff weyte unde^{3*} dyn water wyn, dyn armoede rijke unde dyn
5 behovicheit vulheit in tijt salich^{4*} unde in ewicheit.

XXVI. Kap.

Woe cristus uns syn herte ghevet als een kostele gave
ut leefden sunder yenich verdenn.

Nae dattu^{5*} een luttel hebst ghemerket, o ynnighe sele,
10 woe^{6*} dyn here dy syn herte heeft ghegeven als een
kostel schat, nu machstu^{7*} bedrucket wesen^{8*} oft u oick
den schatt wal moeghest verkryghen, anghesien^{9*} des schat-
tes edelheit, de nicht groter wesen en kan unde oick dyns
selves unweerdicheit, de nicht snoder wesen en mach. O wes
15 ghetrootet, wes blijde, o arme sele, o unwerde bruet. Al
is dyn snoetheit groet, dyns brudegoms genade gaet boven
all. He ghift dy syn herte, nicht allene als een stercke
borch, als een sachte beddiken unde als een rike schatt,
mer oick als een kostel gave unde ghifte. De gave is alheel
20 ut leefden, ut gracen sunder koop, sunder butynghe, sunder
wisselynghe,^{10*} sunder aerbeyd, sunder verdennste unde sun-
der alle weder gheven, anders en weert gheen gave. O aller
mildeste ghever, van begynne der creaturen hebstu won-
derlike vertonet dyn mildicheit allen unde elken, dynen
25 creaturen weeder delende dyne gaven, den hemel vercij-
rende myt sunne, mane unde^{11*} sternen, de eerde myt^{12*}
water, lucht unde^{13*} dieren, visschen, voeghelen, myt bloe-
men, kruden, gras, koern, myt vederen, myt haer unde myt
werke.^{14*} Mer boven all hebstu begavet den menschen, byn-
30 nen, buten, in lijff, in sele unde^{15*} dyne creaturen em
ghevende to dienste, to lerynghe, ter noet unde^{16*} toe ghe-
noechten. Nochtan boven all hebstu verdoent em^{17*} dyn
mynlike mildicheit unde milde mynlicheit,

1* holde 2* tynne 3* — unde 4* zalich in tyt
5* Na den dattu 6* wu — 7* mogestu 8* werden
9* angezeen 10* — sunder wisselynghe 11* — unde
12* B. — myt 13* — unde 14* varwe
15* — unde 16* — unde 17* em verdoent

dyn aller edelste herte em schenckende als de aller edelste gave. Waerlike van beghynne der werld int ende en mach gheen kosteler gave wesen. In all dyn rijcheit en haddestu nicht beters, in all dyn wijsheit en kandestu nicht edelers, 5 in all dyn almechticheit en vermochtestu nicht groters, dan dyns selves herte uns te ghevene. David verwonderden em daer af aldus seggende:¹ O here, wat is doch de mensche, dattu syner dechtich bist unde dyn herte up em leggest. In der bybelen staet,² dat Jacob sande gaven, daarmede 10 synen tornyghen broeder versionende, mer syne gaven weren schape, kalver unde ander beesten.^{1*} Oick sande he gaven in egipten,³ den heren daarmede te^{2*} smekene unde vrenschop^{3*} te makene. O ynnighe sele, alstu voelest, dat dy de vader in der godheit tornich is up dyn misdaet, waer- 15 like dan en kanstu em nicht bet versoenen dan mytten aller edelsten herten synes enyghen soenes, dat he dy ghegheven heeft allene ut syn mynlicheit um dyn salicheit. Dat salstu mynliken to dy nemen, daarmede salstu crachteliken versoenen den rechtveerdighen toerne godes. De wyseman 20 secht:⁴ de gave maket den mensche een stede voer den konynck unde^{4*} vrenschop voer den heren. Och aldus komestu alheel in godes vrenschop overmits^{5*} dattu em schenckest desse aller beste gave, dyns brudegoms aller edelste herte, allene um syn^{6*} guetheit in tijt unde in 25 ewicheit. Natuerlike gave is angheneme unde edel um vele saken. Eerst um hoecheit des ghevers. Als ghift dy de eerdsche keyser enen appel, dat verblydet dyn gansse^{7*} herte, den appel hebstu lever dan hundert ander unde du bewarest em langhe nae dynen vermoeghen. Merke 30 dan, woe du soldest untfangen, dat^{8*} de ewighe keyser ghift dyner armoede.^{9*} Item, gave is^{10*} behachlick^{11*} um eer selsenheit.

1* beesteen 2* tho 3* vruntschop 4* eyn
 5* overmyddest 6* umme synes selves 7* — gansse
 8* † dy 9* — dyner armoede 10* syn 11* behegelick
¹ Ps. 143, 3. ² Gen. 32, 13.
³ Gen. 43, 11. ⁴ Prov. 18, 16.

Woe mach yenyghe gave alsoe selsen wesen als dat junc-
ferlike herte cristi jhesu. Item, als de gave seer kostel
is^{1*} ut eer selven of^{2*} in eer^{3*} selven, al is de ghever
kleyne, recht of dy een sympel mensche gheve een guldene
5 crone. Item, als de untfangher is snode, unweerd unde
kleine, dan is de gave alsoe vele groter unde ghenadigher.
Item, als de gave komet ut groter leeften^{4*} des ghevers.
Item, als de untfangher behoevich is unde mytter gaven
seer ghevordert is, dan is em de gave seer nutte unde
10 angheneme. O arme sele, merke dyns selves snoetheit unde
behoevicheit, kenne wattu eeghest, merke dyns begavers
hoecheit,^{5*} weerdicheit, mynlicheit, merke desser gaven sel-
senheit, edelheit unde^{6*} nutticheit. Claerlike dan machstu
dencken unde dancken, dat dyns heren herte is de aller
15 beste gave van begynne der werlt int ende, de dy ghyft
de aller hoechste in weerdicheit ut syn allermeeste myn-
licheit um dyn allermeeste salicheit in tijt unde in ewicheit
allene ut syn guetheit, mynlicheit, mildicheit, guetlicheit.^{7*}

XXVII. Kap.

20 Cristus leefte gaet boven alle leefte der creaturen der
werlt.

Natuerlike^{8*} syn vele graden in der leeften, mer dyns
brudegoms leefte gaet se allen^{9*} boven. Eerst is lijeflike^{10*}
vrenschop tusschen ghesellen, underlynghe te samen ver-
25 bunden in lijefte. Desse leefte is sterck, um dat se under-
lynghen eer tijtlick^{11*} guet^{12*} verdeelen. Mer dyns heren
leefte toe dy, o edele sele, is vele sterker, um dat he em
selven dy ghyft. De ander is tusschen brudegom unde bruet.
Desse is noch^{13*} stercker,^{14*} van tweeen personen makende
30 een leeflick wesen, nochtan is daer vake achter nae grote
bitterheit overmits overspil unde ander quaet. Mer de leefte
cristi, o sundighe sele, is alto hoech boven gaende. Jere-
mias¹ secht:^{15*} Et is ghewoentlick als een echte wijf over-
spil doet myt enen anderen^{16*}

1* *syn* 2* — *ut eer selven of* 3* *em* 4* *leve*

5* *guetheit* 6* — *unde* 7* *guetheit* 8* *† so*

9* *all en* 10* *leeflike* 11* — *tijtlick*

12* *† to* 13* *nocht* 14* *starker*

15* *claget* 16* *als een echte wyf overspil doet myt enen
anderen manne, so ist gewoentlick, dat eer echte man ze
verdrive van em unde se eyn macht*

¹ Jer. 3, 1.

manne, soe mach eer echte manne se verdryven van em unde se en mach oick nicht weder komen to den eersten manne, um dat se unreyne is. Nochtan o sundighe sele, al hebstu overspill ghedaen myt dynen vele leefhebbers, komet^{1*} weder to my ick sal dy untfanghen toe my, secht
 5 god de here. De derde leefte is tusschen moeder unde kynd wonderlike sterck. De moeder draghet eer kynd ut leeften, se spyset eer kynd, se doet em wonderlike vele denstes ut leeften, um dat se moeder is. Oick en mach se nicht verdraghen, dat eer kynt langhe van eer sy; dat kynt
 10 wasschet se, dat spyset se, dat draget se up eren handen over all ut moderliker leeften. O mynlike jhesu, dyn leefte gaet over all boven. Du wasschest uns mytten edelen bloede dyns mynliken lichaemes,^{2*} du spyset uns mytti selven, du draghest uns in dyne hande ghescreven mytten
 15 plumppen anxteliken griffelen dyner yseren naghelen, alstu selven sprekest in ysaya:¹ Sich,^{3*} in mynen handen hebbe ick dy ghescreven, o mensche, dat ick dy nicht en wille vergheten. Mach^{4*} een natuerlike^{5*} moeder vergheten eer kynd, all verghete se eer natuerlike kynd, nochtan en sal
 20 ick dy nicht vergheten, spreket god de here. De vijerde leefte is tusschen der selen unde eer natuerlike lijf. Och desse leefte is aller sterkeste, alsoe dat se nicht^{6*} en mach af scheyden dan allene overmits de allermeeste pyne. Dat is over all kentlick, um dat ellic mensche alsoe
 25 wonderlike swoer last ghevoelet in syn sterven. Jo de sele unde lijf edeler syn,^{7*} yo eer underlynghe leefte stercker is unde eer af scheyden lastigher is. O mynlike jhesu, dyn aller hillichste sele is wonderlike begavet myt allen gracen unde dogheden sunder mate. Daer umme was
 30 eer leefte to dyn aller edelste yuncferlike licham allermeest, hijr umme was oick dat scheyden aller swoerst. Nochtan was dyn leefte alsoe

^{1*} *kum* ^{2*} — *dyns mynliken lichaemes* ^{3*} *su*

^{4*} *† ock* ^{5*} — *natuerlike* ^{6*} *numant* ^{7*} *synt*

¹ *Is. 49, 16.*

sterck toe uns dattu den aller bittersten doet myt willen
 untfeenghest ut dyn mynlicheit um unse salicheit, alstu
 selven sprekest:¹ Nemand en mach myn sele van my nemen,
 mer ick selven sette myn sele van my^{1*} unde neme se weder
 5 to my. O guede jhesu, o aller beste hijerde,^{2*} du ghevest
 dyn sele voer dyne schape, do du anden cruce storvest in
 der allermeeften pynen ut dyn allermeeeste leefte voer
 dyns volkes allermeeeste^{3*} salicheit. Och mochte dyn leefte
 alsoe groet wesen to uns armen sunders in tijt, woedanich
 10 is dan dyn leefte to dyn utverkoernen in ewicheit. Waer-
 like dyn herte is uns de aller beste gave um dyn hoecheit,
 um dyn mynlicheit,^{4*} um unse salicheit unde um unse
 behoevicheit,^{5*} um der gaven edelheit unde selsenheit. Alle
 selsen dynghen^{6*} syn leeflick, al dat van veers komet is
 15 kostel. O aller selsenste gave, o aller edelste herte cristi,
 dyns ghelijck en is nicht van begynne der werlt int ende.
 Van veers bistu uns ghekomen vanden hoechsten hemel na
 dyn godheit ut dyner juncferliken moeder reyne tempel un-
 de goldene tabernakel nae dyn menscheit to unser salicheit
 20 in tijt unde in ewicheit. O edele gave, overmits dy werden
 wy rijke, overmits dyn anghenemicheit versoenen^{7*} wy go-
 des tornicheit. In den oelden testament was mennich offer
 der schapen, der kalver, der bucken, der zeghen, der duven
 unde ander dieren, daer se in den tyden godes toern mede
 25 versoenden, overmits welke offerhande wy gheesteliken
 verstaen dat grote offer unses heren^{8*} lijflike anden cruce,
 daer he syn juncferlike lijf unde konynglike lede gaf in de
 allermeeeste pyne in tijt dat he uns alsoe mochte saligen
 in ewicheit. Noch was in den oelden^{9*} testament een ander
 30 kostel^{10*} offer des wyrokes unde tymyaens, den se in den^{11*}
 vuer branden in den wyrokes vate, dat was gode boven
 maten angheneme vander

1* — mer ick selven sette myn sele van my 2* herde

3* vor dyns volckes alder meeste 3* hoeheit unde mynne-
 licheit 5* snoetheit unde behovicheit 6* selsene dynghe

7* verzone 8* † Jhesu cristi 9* int oelde

10* kostel ander 11* int

¹ Joh. 10, 18.

hant des oversten bisschops in den tempel. Daer by verstaet
 wy nu gheestelike dat aller beste offer des edelen herten
 cristi, daer he ut syn mynlicheit syns selves herte brande
 in den vuer der rechten leefden, daer de roeck up steech
 5 voer dat aensichte godes, alsoe dat he moste^{1*} unsen sun-
 den ghenadich wesen,^{2*} voer welken dat^{3*} syn enyghe sone
 alsoe kostele gave offerden synen mynliken herten in een
 roeck der allermeesten soticheit. Oick staet in den oelden
 testament,¹ dat up een tijt de kynder van israhel gode ver-
 10 toernden myt eren sunden. Doe sande god syn vuer van
 boven unde verbrande een deel des volkes van israhel myt
 eren tenten. Do greep de overste bisschop aaron dat gol-
 dene wyroeck vat unde brande daer in synen tymyaen^{3*}
 eder^{5*} wyroeck. Daermede ghenck he snel staen tusschen
 15 de levende^{6*} unde doden. Daermede stillede he de wrake
 godes vanden volke unde lesschede dat anxtelike vuer go-
 des. O mynlike jhesu, o overste bisschop, o^{7*} weerde pree-
 ster, dyn herte is ummer dat goldene wyroeck vatt des
 tempels der hilghen cristenheit. Ja dyn herte is boven
 20 alle golde, boven alle edele stenen unde topazion. Myt
 dessen dyn wyroeck vatt,^{8*} dyn mynlike herte, stondestu
 anden cruce tusschen levende unde doden. Myt dynen aller
 edelsten wyroeck versoendestu den rechtveerdighen toern
 dyns hemelschen^{9*} vaders up unse misdaet. In den^{10*} wy-
 25 roeck vat dyns herten brande dat vuer dyner leefden, de
 roeck steech voer godes teghenwoerdicheit, craechteliken
 em dwyngende van syner^{11*} tornicheit in unse vrende-
 licheit um dyn mynlicheit unde pynlicheit in dyn herte unde
 in dyn licham. Och ick dancke allen unde elken dynen
 30 konynglike leden dyns juncferliken lichaemes, voer my
 ghequellet int uterste anden cruce. Noch dancke ick boven
 all dyn mynlike herte, altijt voer my gheoffert in den^{12*}
 utersten dyner mynlicheit. Dyn licham unde leden weren
 daer versadet myt laster unde pynen, mer dyn herte was
 35 noch

^{1*} † over

^{2*} B. — wesen

^{3*} — dat

^{4*} tymeaeen

^{5*} unde

^{6*} levendigen

^{7*} — o

^{8*} † myt

^{9*} — hemelschen

^{10*} int

^{11*} B. — craechteliken em

dwyngende van syner

^{12*} int

¹ IV. Mos. 16, 35.

dorstich meer te doene, te ghevene unde te lijdene um myn salicheit ut dyn mynlicheit. Och daer umme verswegestu daer alle last unde pyne van den hoveden ten voeten unde claghest allene dynen dorst, al werestu daer natuerliken
 5 dorstich boven mate um dyn grote aerbeyden, um dyn vele sweten, um dyn langhe vasten, um dyn overvloedich bloeden in dyn^{1*} lijf unde leden. Nochtan was dyn herte mynlike dorstich um unse salicheit ut dyn guetheit. Och dyn edel herte, och desse kostele gave is uns ghegheven int
 10 leste der werlt. In voer tyden weren vele konynghe unde propheten, den dit nicht en is ghegheven. Waerlike se mochten wall claghen als de wyseman scrijft:¹ Verborghen schat bedeckede wijsheit unde een heell^{2*} broet wat nutticheit is in dessen. Och uns is de schat up ghedaen, de kiste
 15 is untsloten, de buddel is^{3*} up ghedaen, de gave is uns openbaerlike in unsen handen ghelecht, over all syn wy begavet^{4*} unde rijke, overmits dat uns bewiset is de grote gracie an den cruce, daer unses verlosers licham is ghewondet unde alsoe syn herte uns^{5*} vertoent. Uns is oick
 20 de wijsheit verclaert unde over all gheprediket overmits unses heren lerynghe, de uns is meyster unde boeck, scrijft unde wijsheit, prediker^{6*} unde leven, exempel unde forme alles doens unde latens. Uns is noch te broken dat broet der engelen, de spyse des levens, um dat unse ghenadighe
 25 leefhebber uns wolde wesen broet unde wyn, vleysch unde bloet, spyse unde eter, gast unde weert, keyser unde dener, konyneck unde knecht, all in all. O ynnighe sele, desse gave is unbeschrijflick,^{7*} dyns heren herte um syns selves edelheit gaet boven alle verstand, unbeschrijflick van aller hand,
 30 untellick^{8*} allen tunghen. In den boeke der leeften staet,² dat de mynnende sele eren brudegom sochte doer straten unde steghen. Doe se quam by den dochteren van jherusalem, daer vraghede se em: heb ghy

^{1*} ut al ^{2*} heel ^{3*} — is ^{4*} begavet syn wy

^{5*} uns syn herte ^{6*} B. prediket

^{7*} † unbegrijpelick ^{8*} † van

¹ Eccli. 20, 32. ² Cant. 3, 2.

ijcht ghesien^{1*} mynen ghemynnedē. Se spreken: woedanich
 is dyn ghemynnēde, o aller schoenste der vrouwen, woda-
 nich is dyn leef. Daer bescreef se eren brudegom over all syn
 lijf unde lede, over all syn ghelaet unde zeden. Mer se
 5 versweech syn mynlike herte, se en dede gheen verclaren
 van desser aller besten gaven. Och de schatt was noch int
 heymelike in der kisten verborghen. Mer nae^{2*} dat de
 kiste is untsloten, de budel is up ghetrecket, unses heren
 juncferlike licham anden cruce is^{3*} ghewondet, syn borst
 10 unde syn^{4*} zyde up ghesteken, waerlike nu is de gave
 over all bekand, de schatt over all ghedeelt elken als allen
 unde^{5*} allen als elken, sunder yemandes schade, sunder
 der gaven verkorten allene um des gevers mynlicheit, mil-
 dicheit, guetheit unde^{6*} godheit benedijt in tijt unde in
 15 ewicheit.

XXVIII. Kap.

Woe cristus uns syn herte heeft ghegheven sunder yenich
 weder gheven unser armoeden.

O ynnighe sele, umme dattu nu begavet bist boven all myt
 20 dyns brudegoms herte, dat he dy heeft ghegheven sunder
 ansien^{7*} yenyghes weder ghevens, dat syn rijcheit nicht en
 behoevet, syn mildicheit nicht en eeschet unde oick dyn
 armoede nicht en vermach. Noch alle creatueren in hemel
 unde in eerde en kunnen^{8*} noch betalen noch weder ghe-
 25 ven, noch dencken, noch dancken alsoe milden ghever noch
 alsoe grote gaven. Nochtan undancbaerheit is alte lelick
 in alsoedanen saken. Bernardus secht:¹ God en hatet gheen
 dyngh alsoe seer by sunderlynghen^{9*} in den kynderen der
 gracen als undancbaerheit. Hijr umme nae bewijs unde
 30 ghetuych dyner natuerliken redelicheit werdestu vermaent
 em te danckene myt dyn herte, da dy also mynlike ghift
 syn herte. Moyses sprack to den kynderen van israhel als
 in der bybelen staet:² O israhel ghedencke, wat gue-

1* ghezeen 2* wu 3* — is 4* — syn 5* — unde
 6* — unde 7* anzeen B. anghesien 8* creatuer... en
 konnen 9* bi sunder

¹ ML. 183, 339 Dom. V. post Pent. Serm. II. n. 1. „Nihil ita
 displicet Deo praesertim in filiis gratiae... quemadmodum
 ingratitude.“ ² V. Mos. 11, 1 ff.

des dy god heeft ghedaen. Ut egipten heeft he dy myt gheweldigher hand utgheleydet, daer du seer beswoert werest myt lastighen denste, dyne vervolghers heeft he ghedrencket int rode meer. In der woestenyen heeft he dynen hunger ghespyset mytten hemelschen broede, dynen dorst heeft he ghelesschet mytten water ut den stene, dyne cleder en syn nicht versleten veertich jaer lanck, in den lande van beloften hevet he dy in ghebracht, dat vloyet van honich unde mellic. In al dessen waldanen^{1*} en soeket he nicht
 10 weder van dy dan allene, dattu em untsiest unde boven all dattu em^{2*} leefhebst, dat is, dattu em dyn herte ghevest. Dit is dat^{3*} eerste unde meeste ghebod in den nyen unde in den^{4*} oelden testament, dattu leefhebbest dynen god ut dyn gansse herte. Paulus secht:¹ Vulheit der ee dat
 15 is leefte. We mynnet de heeft vervullet de ee. Augustinus secht:² We de rechte leefte hevet, de heeft all dat heymelike unde apenbaer is in der hilghen scrijft. O mensche, all en kanstu nicht overlesen alle boeken unde scrijften, so heb doch de rechte leefte, daer ist al to mael in gheleghen. Up
 20 dat nemand em^{5*} en moghe untschuldighen in den daghe des ordels,^{6*} soe wolde god allen menschen gheven een kort word, dat ellic mochte untholden sunder vergeten, een open woert, dat ellic mochte claerliken kennen, een licht woerd, dat ellic mochte sunder aerbeyd^{7*} vulbrenghe in
 25 den werken, dat is:³ Mynne dynen god ut dynen ganssen herten. O ynnighe sele, merke doch, woe edel is mynnen. Waerlike mynnen unde leefte is dyn aller hoechste unde edelste^{8*} werck, dattu doen kanst. Natuerlike de wille der zelen is de overste cracht over all unde mach ghebeyden
 30 ghelijc als een keyserynne over all de lede, synne unde crachten, bynnen unde buten, in lijff in sele, unde mach se stueren in mennygherleye

^{1*} waldaden ^{2*} † boven alle ^{3*} ist

^{4*} int olde unde nye ^{5*} em nemant ^{6*} ordels. B. oeldes

^{7*} sunder arbeit mochte ^{8*} alder edelste, hogeste

¹ Rom. 13, 10.

² ML. 39, 1534, Serm. 350, n. 2. „Ille itaque tenet et quod patet et quod latet in divinis sermonibus, qui charitatem tenet in moribus.“

³ Luc. 10, 27.

werken, bynnen unde buten. Unde manck alle den werken
 is leefhebben dat aller overste unde hoechsten,^{1*} um dat
 leefhebben unde mynnen allene vrij is. Ander lede unde
 wercken moghen werden belettet unde ghehyndert, oghe.
 5 hant, voet unde ander lede moghen werden utghesteken
 unde afghesneden unde alsoe eer natuerlike werken verle-
 sen, als sien, hoeren,^{2*} spreken, aerbeyden, mer leefhebben
 is over all unbedwonghen vrij,^{3*} alsoe dat alle de werlt
 nicht en kan benemen enen mensche syn leefte, he en moghe
 10 mynnen, wen he will. Augustinus secht:¹ O mensche, seg-
 gestu my, dattu nicht en kunnest vasten, waken, aerbeyden,
 singhen unde^{4*} lesen, claerlike ick gheloves dy, mer seg-
 gestu my,^{5*} dattu nicht en kunnest leefhebben, dat en
 ghelove ic dy nicht, um dat dyn leefte hanghet an dynen
 15 vrijen willen, unde ummer alstu willest, soe is dyn leefte
 vulkomen. Oeck is leefte over all edel, um dat se over
 all behachlick is oick den allermeesten in den aller mynne-
 sten. Ja de grote lude moegen versmaden kleyner lude ga-
 ven, werken, woerden, denst, by wesen, zeden unde ghe-
 20 laet mer nicht eer leefte. Ja de overste keyser desser
 werlt en versmadet nicht de leefte eens schaep hijerden.^{6*}
 Et is em oick angheneme unde ghenoechlicke, dat em een
 hond leefheeft. O edele leefte, du makest alle kleyne gaven
 groet unde sunder dy syn alle gaven kleyne.^{7*} Du bist
 25 over all weerd unde edel, overmits dyn edelheit wort alle
 offer untfanlick. Du dedest dat der wedewen^{8*} twe scher-
 ve, in den tempel gheoffert, beter weren in den oghen
 godes dan alle de^{9*} grote offerhande der rijken. In der
 oelden ee² gheboet god, dat de^{10*} kynderen van israhel
 30 nicht en solden offeren sunder juchen, dat is, sunder kostel
 bereyden myt kruden dar de^{11*} spysen mede ghekoket unde
 bereyt woert kosteliken te smakene. Alsoe bistu over over
 all bereyt,^{12*} een verbeteringhe unser armen wercken, also
 groet, also kleyne, alsoe kostel, alsoe angheneme syn unse
 35 wercken als de leefte groet is of kleyne in unsen

^{1*} *aller overste unde hogeste guet* ^{2*} *† gaen*

^{3*} *vrij unbedwungen* ^{4*} *— unde* ^{5*} *— my*

^{6*} *enes schape heerden* ^{7*} *is alle gave cleyne*

^{8*} *weduwē* ^{9*} *— de* ^{10*} *B. den* ^{11*} *B. der* ^{12*} *— bereyt*

¹ Cf. ML. 39, 2249, Serm. 270, n. 3. Augustinus? cf. Hieronymus L. I. Comm. in cap. 5 Matth. „Potest mihi aliquis dicere, non possum jejunare; numquid potest dicere, non possum amare?“ cf. Brevier 12. Juli VIII. lect.

² Lev. 2, 13. Cf. Marc. 9, 48.

herten. Dit kande unde belyede paulus,¹ een vat des utverkesens: Ist dat ick spreke myt engelschen tunghen, al gheve ick all myn guet den armen, al gheve ick myn lijff in den vuer, hebbe ick nicht de leefte, soe ist al nicht. O
 5 wonderlike leefte, du bist allene, overmits welke myn sele mach ghelijck werden den almechtighen gode. God mach my straffen, slaen, ordelen unde^{1*} verdoemen, mer dat^{2*} en mach ick em nicht weder doen. He mach my leefhebben, unde waerlike he mynnet my wonderlike, ic mach em um-
 10 mer weder mynnen. All is myn leefte teghen syn leefte vele kleyner^{3*} dan een drope waters teghen de gansse zee unde alle wateren, als een zandkoerneken^{4*} teghen den allermeeften^{5*} terch, als een kleyne voncke vuers teghen alle vuer,^{6*} oick^{7*} dat moghelike is te wesene. Natuerlike
 15 leefte is een gave unde is een dyng, datmen van rechte sal gheven unde moet gheven. Ist dattu desse gave nicht en ghevest, soe en vergaet se, recht alst vuer nicht en werket, soe moetet utgaen. Gregorius secht:² Nemand en mach to em selven grote^{8*} leefte hebben, mer de leefte
 20 ghift he enen anderen, den he mynnet unde dan ist rechte natuerlike leefte. Unde desse edele gave, dyns herten leefte, ist allene dattu gheven kanst. Dit is dynen schat, dyn rijcheit, dyn verdienst unde all dyn guet. Als dyn leefte guet is, soe ist all guet, als dyn herte ghesund is, soe ist all
 25 vrolick. Hijr umme moestu^{9*} myt vlite over all merken, wen du desse gave sullest gheven, wen dyn herte sal leefhebben. Naturlike ellic mensche merket myt andacht, wen he synen pennynck of syn tijtlick guet schencket. Vele meer salstu merken, o ynnighe sele, wen du dyn herte ghevest, um dat
 30 dyn herte guet of quaet, edel of snode, salich of unsalich wort, nae ghedaente^{10*} des ghenes, den du mynnest myt dyn herte unde de dyn herte untfanget. Augustinus secht:³ De sele is meer daer se mynnet, dan daer se

1* — unde 2* dit 3* myn 4* zandes korneken

5* enen groten 6* cleyne vunke tegen eyne groet vur

7* † al 8* rechte 9* † over al 10* na gedaende

¹ I. Cor. 13, 1 ff.

² ML. 76, 1139 Hom. 17 in Evang. n. 1. „Nemo enim proprie ad semetipsum habere caritatem dicitur: sed dilectio in alterum tendit, ut caritas esse possit.“

³ Cf. ML. 35, 1550, In Evang. Joan. Tract. XIX, c. V, n. 12.

leven ghevet, dat is, se is stercker in leefte dan se is in den^{1*} licham, dat se levendich maket. Augustinus secht:¹ O mensche, mynnestu eerdsche dynghe, soe werdestu snode als eerde, mynnestu god, soe werdestu godformich
 5 salich in tijt unde in ewicheit. Hijr umme salstu dyn herte gode gheven um mennighen saken unde boven all um dat he dy syn herte heeft^{2*} ghegheven, em hertelike mynnende, um dat he dy hertelike mynnet. O mynlike jhesu, als ick dyn leefte betale myt myn leefte unde myn herte gheve
 10 voer dyn herte, soe blyve ick dy noch soe vele schuldich als^{3*} dyn herte beter is dan myn herte. Och dat en kunnen alle creaturen nicht betalen in hemel unde in eerde, mer allene byn ick daarmede ghetrootet, dat dyn herte myn is, dattu my mynliken ghegheven hebste. Alsoe legghen ick
 15 dyn herte up myn herte unde betale dyner mildicheit myt dyns selves mynlicheit.^{4*} Ic sette dyn guet voer myn quaet, dyn soticheit voer myn bitterheit, dyn edelheit voer myn snoetheit, dyn vuericheit voer myn koeltheit allene in dy unde um dy vrolic unde salich in tijt unde in ewicheit
 20 der ewicheit.

XXIX. Kap.

Als wy cristum unse herte hebben ghegeven, dat is uns selven allerbest, overmits syn mildeliken weder gheven. Merke, o ynnighe sele, alstu dyn herte dynen heren ghe-
 25 vest unde alsoe^{5*} alheel syn bist, dat is ummer dyns selves bate unde nicht syn vordel. Eerst machstu daarmede rijke werden. Jheronimus secht:² Over all is rijke eens cristene menschen armoede, de em selven utgaet unde an god hechtet, um dat em ghegheven is te besittene alle dynghe
 30 in den besitter aller dynghe. He besorghet dy over all in dyn behoevicheit, ghelijc als he Daniel³ besorghede myt kost in de lewen kule unde Helias in tijt des hongers. David⁴ secht: De god soeket, den en sal nicht untbreken alle guet. He beschermet dy in allen noden, toe allen tijden.
 35 Ysayas secht:⁵ Du bist myn knecht, o israhel. Alstu gaest doer vuer, soe en sal de

^{1*} int ^{2*} he syn herte di hevet

^{3*} schuldich also vele als ^{4*} myldicheit ^{5*} — alsoe

¹ Cf. ML. 36, 931. Ennar. in Ps. 73, n. 2: „Sed quamdiu prius homo terrenus es? quamdiu terrena sapis?“ cf. 36, 84. in Ps. 5. n. 5. „non est ergo inhaerendum terrenis, si volumus Deum videre...“

² ML. 22, 348, Ep. XIV, n. 1. „Affatim dives est, qui cum Christo pauper est.“ Cf. 22, 644, n. 8.

³ Dan. 6, 22. ⁴ Ps. 33, 11. ⁵ Is. 41, 9 (43, 2).

vlamme dy nicht schaden. He loent dy boven dyne verdan-
sten.^{1*} O guede knecht, gae in de vroude dyns heren, vro-
lick unde salich in ewicheit. Aldus is dyn here beter unde
truwer boven alle koninghen unde keyzers benedijt^{2*} in
5 ewicheit.

XXX. Kap.

Woe wy sullen gheven de aller edelste gave, uns herte
den keyser ect....

Daer nae salstu merken, o ynnighe sele, in wat maneren
10 du salst gheven de aller edelste gave dyns herten.^{3*} Claer-
like nae hoecheit des oversten, ewighen keyzers unde dyns
aller^{4*} levesten brudegoms soldestu dyn herte em brenghen
in syn teghenwoerdicheit int aller kostelste vercijrt myt
silver, myt gold unde myt edelen stenen. Och dit is over
15 all behoerlick syner moghentheit, mer te kostel dyner
armoedicheit. Daer umme brenghet em dyne gaven,
schencke em dyn herte nae dynen vermoghen, dat sal syner
guetlicheit wall ghenoeghen. Bereyde em de gave dyns
herten in enen kleynen, ronden korff of an enen snoer
20 ghehanghen, over all besteken myt bloemen unde myt
kruden, myt der rosen der leeften, myt der lylyen der
reynicheit unde myt allen edelen schonen bloemen aller
dogheden unde^{5*} boven all myt dat edel fyoeleken der
oetmoedicheit, dan en sal god dyn rouwich unde dyn
25 vernedert herte nicht versmaden, alsoe sprack david,¹ een
man nae godes herte. Mer doch int eerste salstu alle bloet
der un behoerliken leeften unde alle fenyn der nydicheit
unde oick alle water der quaden ghenoechten laten vlo-
yen ut dyn herte, dan machstu desse gave schencken dynen
30 konyneck unde dynen brudegom in den ronden korf of an
een syden snoer hangende. Natuerlike rondicheit is be-
reyt te welterene of te dryvene, waer men will, unde all
dat hanget is lichtelike te dreyene, te dryvene, te weghene,
hijr unde daer, nae elkes willen. Ja een kynt mach

^{1*} *dyn verdenst* ^{2*} *† in tid unde* ^{3*} *heren*

^{4*} *Ms. 55 bricht nach den Worten: unde dyns al (ler..) ab
und es fehlt ein ganzes Blatt. Beginn wieder S. 140.*

^{5*} *B. † is.*

¹ *Ps. 50, 19.*

schuven unde wegghen enen groten last als se rond is eder
 hanghet, de enen sterken manne unstaet in eer liggen int
 platte. Aldus gheesteliken, o edele sele, kenne int ronde
 unde int hanghen de rechte, waerachtighe ghehoersamheit,
 5 over all bereyt te doene, te latene, te levne, te stervne, te
 dyene, te verdervne allene nae den willen godes in tijt un-
 de in ewicheit. Merke doch over all rondicheit, in hemel,
 in sunne, in mane, in sternen, in lucht, in water, in eerde,
 in boemen, in twygheren, in bloemen, in kruden, in blade-
 10 ren, in visschen, in voghelen, in dieren, in menschen leden,
 in syne handen, in syne voeten unde vyngheren unde aller-
 meest int herte. Over all ist kentlick, dat se rond syn unde
 verstandelick, dat se ghehoersamheit beteykent, over all
 bereyt te lopene na den willen des oversten vaders. O yn-
 15 nighe sele, schencke dynen heren dyn herte in den korff,
 de over all rond is, over all ghehoersam nae syn behach,
 um dat he syn herte dy gaff oick in den ronden korf der
 aller vullenkomensten ghehoersamheit, underdanich synen
 unde dynen vader, hent ten doet des cruces ut syn myn-
 20 licheit um dyn salicheit. In der konynghen boeke staet,¹
 dat Salomon, konyneck van israhel, tymmerden enen stoell,
 de was kostel boven maten. In allen konyneckrijken der
 ganssen werlt en was gheen syns ghelijck. He was ghe-
 maket van elpenbenen, ghecleidet over all mytten aller
 25 besten golde, wonderlike verciijt over all unde achter an-
 den rugghe was he rond unde nicht vijrkant. O hoghe ko-
 nynck, over all mechtich, o guetlike vredemaker, o soete
 jhesu, dynen stoell dynes cruces^{1*} was wonderlike kostel
 van elpenbeen dyner juncferliken reynicheit, myt golde
 30 dyner mynlicheit achter int ronde overmits dyn uterste
 ghehoersamheit.^{2*} Alle dyne werken dedestu altijt ut myn-
 like ghehoersamheit, altijt vulbrenghende, dat em behach-
 lick^{3*} was, als de mynnende sele in den boeke der leefden²
 van dy

^{1*} Ms. 55 begint wieder mit den Worten: cruces was...

^{2*} B. † altijt vulbrengen, dat em behachlick was.

^{3*} behelick (sonst immer: behegelick!).

¹ Ill. Reg. 10, 18 f. ² Cant. 5, 14.

spreket, dat dyne hande syn ghedreyet. Och dit^{1*} syn dyne werken altijt rond overmits ghehoersamheit^{2*} sunder wync-
 kel, sunder wederhaken yenighes^{3*} weder sprekens of ee-
 ghen soekelicheit. In den ^{4*} lesten anden cruce, up dynen
 5 stoel, int rond anden rugghe hebstu de allermeeste ghe-
 hoersamheit bewyset ut dyn mynlicheit um unse salicheit.
 Och lere my unde helpet^{5*} my maken een rond korveken
 der ghehoersamheit, daermede wolde ick dan dy myn herte
 brengen voer dyn ghenadighe hoecheit. Natuerlike de
 10 korff wort ghemaket van vele kleyne gaerdikens of wede-
 kens,^{6*} de boechsam syn, de vlechtet men unde trecket se
 doer unde weder doer, under, boven, bynnen, buten, up
 unde neder, alsoe wortet enen korff. Als de gaerdiken^{7*}
 natt syn unde vucht soe bughen se aller best. O ynnighe
 15 sele, aldus moet wesen dynen korff dyner ghehoersamheit,
 over all boechsam, alsoe dattu in allen gheboden unde ver-
 boden kunnest bughen sunder breken. Aldus kanstu bereyden
 een schone korveken. De weden wasset up den^{8*} water
 unde syn vull vuchticheyden.^{9*} Och alstu untfangest den
 20 in loep unde in vloyen^{10*} der gracies, dan kanstu lichte-
 liken bughen. Hijr um als dyne weden syn verhardet, ver-
 dorret^{11*} unde daermede brekende in eer bugen, dan legghe
 se weder int water der gracies unde der ynnicheit, dan
 wort dynen korff edel unde dichte over all^{12*} sunder knar-
 25 ren, sunder gater. Make dynen heren een wit korveken
 over all reyne sunder blader der ydelheit, sunder bast des
 glorierens voer den luden. Dencke dat de apostelen up
 nemen de brocken in korven,^{13*} de over bleven weren,¹
 daer unse here vele scharen spyseden^{14*} myt luttel broden,
 30 in een teyken, dat gheestelike lude sullen overmits ghe-
 hoersamheit vulbrenghe de rade godes, eers selves regule
 unde in settinghe, dat over all de scharen nicht en eten,
 noch de wertlike menschen nicht en doen.

1* dat 2* † zunder twyvel 3* ymendes 4* Int

5* leer my unde help my 6* van velen cleynen weden

7* weden 8* up et 9* vuchticheit 10* utvloyen

11* verdoret, verhardet 12* † reyne

13* in korven upnemen de brocken 14* spysede

¹ Matth. 15, 33 ff.

Och et is em te vele, dat gheesteliken luden is to passe, de aldusdane^{1*} korve hebben als de apostelen. Overmits den korff woert Paulus ghebracht ut den handen syner vervolghers,¹ over de muren ghelaten der stat Damascus. Alsoe
 5 mach ellic kynd der ghehoersamheit vrij wesen van allen vyanden salich in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, alstu dyn herte hebst in den korff, dan moestu sien, woe dattu^{2*} dan benaken kunnest^{3*} den aller hoechsten keyser, de ummer syn tabernakel settet^{4*} in den oversten unde syn woninghe is in den oversten hemel. Gheen quaet en mach
 10 by em komen. Dyn swoerheit en mach nicht styghen an syn hoecheit. Nochtan wes ghetroestet, um dat syn guetheit nijghet unde syn ghenadicheit^{5*} to dyn oetmoedicheit. David secht:¹ De here is hoech unde siet^{6*} neder dynghe
 15 in hemel unde in eerde. Daer umme salstu dyn herte in dynen korf stricken an syn snoer, den he dy van boven neder recket. Daermede laet em dyn herte to em trecken. De snoer is van drien strenghe unde de en^{7*} kan nicht te breken. Bernardus secht:³ Ic merke drie dynghe in goede,
 20 daer al myn toeverlaet in staet,^{8*} als dat syn leefte my heeft verkoren, syn waerheit heeft my ghelovet, syn macht kan my salighen.

De eerste stranck desses snoers is roet als vuer, dat is syn genadighe leefte, my verkesende sunder myne gueden verd
 25 densten unde teghen myn quade verdennen.^{9*} Ick eeghede verworpenheit unde verdoemenisse um myn boesheit, unde sich,^{10*} he ghift my salicheit^{11*} um syn vaderlike mynlicheit. Och aldus en heeft he nicht ghedaen allen gheslechten. Desse eerste stranck is alsoe sterck als godes guetheit, un
 30 verwynlick^{12*} in tijt unde in ewicheit. De ander stranck is wit unde blanck, um dat godes waerheit allermest is kentlick unde openbaer daghes unde nachtes, heydenen, jodenen, kerstenen, nemand en mach segghen dat gheen god en sy. Augustinus

^{1*} aldus danige

^{2*} B. dat

^{3*} kunnest benaken

^{4*} B. — settet

^{5*} ume dat syne genadicheit nyget to

(— syn guetheit... unde)

^{6*} hoghe unde he seet

^{7*} eynkan

^{8*} anstaet

^{9*} verdeynst

^{10*} zu

^{11*} B. salighet

^{12*} unverwyntlick † is

¹ Act. 9, 25.

² Ps. 112, 5.

³ ML. 185, 104 Sermo II. in Festo S. Benedicti, Sermo de fiducia in Deum, n. 3. „Securus in eum projicio omnem sollicitudinem meam, cujus nec potentia vinci, nec sapientia falli, nec benevolentia potest fatigari quominus expleat

secht:¹ alle creaturen ropen unde betughen, dat god se heeft gemaket unde se^{1*} nicht em selven. Waerlike dessen stranck is wonderlike sterck, um dat de waerheit godes blijft in ewicheit. Hemel unde eerde sullen vergaen, mer
 5 de woerde godes^{2*} en sullen nicht vergaen. Jo hogher konynek, jo syn lofte vaster is. Och woe^{3*} mochte dan de lofte godes under gaen. Claerlike syn woerd is syn zeghel, he en mach em selven nicht versaeken, um syns selves edelheit sal he dy doen dat he dy hevet ghelovet, dy sa-
 10 lichmakende^{4*} in tijt unde in ewicheit.

De derde stranck is blae als de vaste hemele; alsoe is de macht godes crachtich te doene overmits syns selves almechticheit, dat he wolde unde gunneden^{5*} ut syns selves mynlicheit unde belovede in syns selves waerheit. Nemand
 15 en mach em weder staen. In syn macht is hemel,^{6*} eerde unde all eer vulheit. Nemand en mach em segghen, waer umme doestu dit of dat,^{7*} aldus off alsoe.

O stercke snoer van drien strenghen, roet, wit, blae; godes guetheit, waerheit, almechticheit, de dy van boven hijr
 20 neder doet komen unde mytti alto mennich swoer herte heeft up ghetreckt ut den aller depeste int hoghe, de stricke oick myn herte unde myn korveken an dy unde trecke my to em unde he besitte my, he dryve my na synen willen, hangende an dy. O aller edelste snoer, du en kanst
 25 nicht breken, also veer als ick stijf an dy blyve hangende. De unbegrijpelike barmherticheit godes heeft dy alto deep neder ghesand unde alto langhe ghehanghen up desser eerden in allen tijden, up vele steden, dat he overmits dyn trecken mochte salighen alle herten allene um syns selves
 30 guetheit, daer umme sy he benedijt in ewicheit.

XXXI. Kap.

Woe wy sullen knuppen unse korveken an den snoer der gotliken guetheit.

O ynnighe sele, al is dessen snoer van boven ghehangen,

omnem indigentiam meam."

1* B. — se 2* des heren 3* we 4* zalich to makene
 5* gunnede 6* † unde 7* dit

¹ ML. 42, 1061. De trinitate l. XV, c. IV, n. 6. ML. 36, 205, Enar. 2. in Ps. 26, n. 12, „undique tibi clamabit creatura: Deus me fecit.“

nochtan en trecket he nicht alle herten, um dat se nicht
em selven daer an en knuppen;^{1*} ghelijck als de visscher
syn angel werpet int water, nochtan en vanghet he gheen
vissche, ten sy dat se selven daer an hechten. Hijr umme
5 salstu dynen korff hanghen^{2*} an dessen snoer overmits den
band dyns gheloven, alsoe dattu alheel mishopest van dy
selven, van all dyne wercken unde verdensten unde allene
dy verlatest up godes guetheit, waerheit, almechticheit. Och
make den band dyns gheloven vast, knuppe daermede den
10 korff dyns herten an den snoer der godliken guetheit, waer-
heit, almechticheit, dan werdestu sunder twyvel up ghe-
trecket salich in tijt unde in ewicheit.

In den evangelio^{3*} staet up mennighen steden, als unse^{4*}
here woert ghebeden, dat he wolde krancken ghesenen,
15 blynden verluchten unde behoevyghen helpen, soe plach he
em te segghene, dat em gheschien moste nae eren gheloven.¹
Oick staet daer van een land, daer he gheen teyken noch
myrakel doen en mochte van eren ungheloven. O wonder-
like cracht des gheloven, du bist uns allen unde elken noet
20 to unser^{5*} salicheit, sunder welken gheloven oick de al-
mechticheit godes nicht en wolde vertonen syn unbescrij-
like^{6*} guetheit. Waerlike du bist een fundament alles ghee-
steliken tymmers, sunder welke fundament alle tymmer
neder stortet. Du bist de sterne^{7*} in desser duysterheit,
25 luchtende boven mane unde sunne; all^{8*} de sunder dy
will^{9*} wanderen, de moet^{10*} vallen in den dreck der boes-
heit. Du bist een claer speghell, daer ellic mach all ken-
nen; wat he daer by brenghet, dat luchtet daer elken als
allen unde allen als elken. Al bistu kleyne, o edele spe-
30 ghel, o vaste claer ghelove, nochtan mach ellic in dy sien
grote torne, tempel unde berghe. Alsoe mach ellic oghe
sien overmits dy, wat god is unde^{11*} ewicheit: claer-
heit, salicheit, hoecheit.^{12*} Och du bist unse rechter oghe,
du bist

1* knuppet

2* bynden

3* Int evangelium

4* † leve

5* † ewiger

6* † wijsheit unde

7* † des meers

8* alle

9* willen

10* moten

11* B. † in

12* hoeheit, claerheit...

1 Matth. 8, 13.

unse beste lecht, du bist unse clare lampe. Unse vyand doet all unse quaet unde^{1*} all syn vlijt, dat he dy mach in uns^{2*} utblasen, dat unse herte werde^{3*} duncker unde unse hues duyster, sunder lecht, sunder lampe.^{4*} Dan wolde
 5 he unse guet stelen unde uns moerden, de oelde dieff unde wreede moerdener. In der konynghe boeck staet,¹ dat een boese, wreet^{5*} konyneck, Naas ghenomet, begheerden van den volke israhel, dat he em eer rechter oghe mochte utsteken. Aldus aerbeydet de vyand unser salicheit al-
 10 tijt,^{6*} dat he unsen gheloven uns^{7*} mochte benemen. O edele gheloven, du bist de guldene rijnghe overmits welken de overste konynck unde aller mynlikeste brudegom, cristus, truwet syn utverkoerne bruert, unse sele, allene um syn guetheit in tijt unde in ewicheit.

15

XXXII. Kap.

Woe alle kynder der gracen sullen staen in ghehoersam-
 heit unde in der leefden godes.

Nae^{8*} dattu een luttel verstaen hebst, o ynnighe sele, woe du dyn herte salst offeren gode^{9*} in den¹⁰ korveken, dat
 20 rond is unde van weden ghevlochten, over all drijflick unde boechsam, daer by verstaestu ghehoersamheit over all bereyt nae den willen godes, voert salstu dyn korveken^{11*} oick laten dryven unde vlechten in ghehoersamheit dyner oversten um de leefte godes, als unse^{12*} here secht to synen
 25 discipulen:² We yu hoert, de hoert my selven unde wee yu versmadet, de versmadet my selven. Up moyses stoell sitten de scriben unde pharizeen, wat se yu segget, dat doet, mer en doet nicht nae eren werken.

Petrus secht:³ Weset ghehoersam underdanich yuwen over-
 30 sten nicht allene den gueden, mer oick den verkeerden, dat is, doet nae eren gueden gheboden^{13*} in der steden godes, mer nicht en volghet eren quaden zeeden. O edele sele, laete dy sturen int guede oick van quaden luden um dyns selves salicheit. Natuerlike als een man synen baert of syn
 35 haer aflatet scheren,^{14*} so sittet he stille under des meysters hand unde mes; de mach em syn hovel dreyen unde stueren, trecken unde schicken, hijr unde daer, up unde neder, sun-
 der syn we-^{15*}

1* — all unse quaet unde 2* he di in uns mach

3* werden 4* lecht unde lampen 5* wret boese

6* — altijt 7* B. — uns 8* Na den

9* gode salst offeren 10* int 11* dynen koerf,

12* † leve 13* er gude ghebot

14* let af scheren 15* — syn weder

¹ I. Reg. 11, 1 f. ² Luc. 10, 16. ³ I. Petr. 2, 18.

der kribben. Dat moet he over all lijden, will he synen
 leliken baert quyt werden unde suverlick werden. O^{1*} ynni-
 ghe sele, alle dyne vermaners syn dyn baertscheerres,^{2*} de
 dyne quade, lelike, unstichtighe zeeden van dy nemen unde
 5 gheven dy een edel, junghe,^{3*} nye schoenheit der dogheden,
 gode behachlick, den menschen mynlick, dy selven salich
 in tijt unde in ewicheit. Jo de bartscheerre^{4*} plumper unde
 grover is unde syn mes schaerdigher is unde slee,^{5*} jo
 du stiller sitten salst. Waerlike we dan vele stormens ma-
 10 ket,^{6*} de en mach daer sunder vele wonden nicht hen ko-
 men unde strenghe scrappens.^{7*} Och woe edel is mennich
 kunstich baertscheerre, de in den eersten den baert seer
 weeck maket myt waermen water unde syn mes wettet,
 slipet unde strijket, over all soeteliken scheerende, alsoe
 15 dat he dyn haer van dy nemet sunder quellynghe oic eer^{8*}
 dan du selven dat vernemest. Och haerde, strenghe baer-
 den behoeven vele nettens unde allermeest als de grund
 schorvet unde unghesund is. Aldus syn vele haerdsynnighe
 lude unde krancke vate lichtelike ghewondet. De behoeven
 20 enen sachten baertscheerre. Als men oelde pannen unde
 ketelen lappet, myt strengen, stijven kloppen maket men
 meer unde groter gater, dan daer toe voeren weeren. Och
 kunstighe baertscheerre, weeke boven all stijve baerde, up
 schorvede velle, o cloppe sachte up oelde, krancke ketelen
 25 unde potte. O smeer den oelden waghen, dat he syn pypen^{9*}
 late. Wes sachtmoedich int vermanen, wes onderscheydich
 int ghebieden unde verbieden, wes soete int straffen unde
 allermeest over^{10*} krancke herten. David secht:¹ als uns
 overkomet de sachtmoedicheit dan werden wy berispet.
 30 De edele byen myt soeten wispelen, myt ghenoechliken
 stemmen unde klynghen eder vloyten werden se ghelocket,
 gheleydet, ghetrecket unde vergadert, mer myt stormen,
 myt stancke unde myt strengheheit des wyndes werden se
 verstreijt, verslaghen unde verdorven. O ynnighe sele, offer
 35 dyn herte overmits ghehoersamheit. Natuerlike de schape
 syn over all vrij vanden wullff unde alle unghelucke,^{11*}
 alsoe lange als se em laten stueren vanden

1* Och 2* baertscherers 3* — junghe

4* baertscherer 5* sleer 6* maken wil

7* de en mach sunder vele wunden unde strenghe scrappens
 dar nicht hen komen. 8* ock er † dan 9* B. pype

10* B. — over 11* wulf, van ungelucke

¹ Ps. 89, 10 f.

hijerden unde blyven under synen willen unde regiment.
 Aldus sprekent de aller beste hijerde, jhesus cristus, de
 syn leven gaff voer syne schape:¹ Myne schape horen myn
 stemme unde se volghen my, unde nemant en mach se ne-
 5 men ut mynen handen. O guede hijerde laet my blyven by
 dy, dan byn ic vrij^{1*} unde salich allene um dyn guetheit.
 Unse vyand, de helsche wulff, aerbeydet over all myt vlijte,
 dat he dyne schape mach verstreyn,^{2*} dat se byster lopen
 van dyn hoede in den velde unde in den wolde desser dwa-
 10 lender werld, daer se quade weyde unde unghesunde kru-
 den eten,^{3*} mennygherleye sunden, daermede werden se
 gellich. Dan wil he se slynden unde sluken, byten unde
 grijpen als he se kryget, verdwalen van dyner^{4*} ghehoer-
 samheit. O guede hijerde, um dyns selves guetheit dro-
 15 ghestu dyn verlorene schaep weder up dyne schulderen ut
 der woestenyen int schott der ynnicheit, der reynicheit, der
 enicheit,^{5*} der ghehoersamheit. Daermede makedestu uns
 allen unde elken vrolicheit unde vrijheit in tijt unde in
 ewicheit. Bernardus secht:² De waerachtighe ghehoersam-
 20 heit en verwachtet gheen ander ghebod. Mer ten eersten
 ghebode alsoe vroe als se verstaet den willen des ghebe-
 ders, so bereydet se eer oghen, voete, oren,^{6*} hande unde^{7*}
 herte te kennen, te horene, te lopene, te doene ut vuricheit
 eers herten nae eren vermoghen te vullbrenghe dat eer
 25 gheboden is. Clymachus:^{8*} een gheestelick mensche solde
 alsoe ghehoersam wesen synen oversten, dat he nicht en
 behoevede, dat em syn overste moste segghen,^{9*} scryven
 of untbieden,^{10*} wat he doen of laten solde, mer allene als
 he weet den willen syns oversten eder yenyghes synnes
 30 verstaet,^{11*} dan solde he wesen bereyt, daer nae te doene
 sunder utwendighe teykene der woerden of des sryvens.
 Och claerlike dan is syn herte in den ronden korff an den
 snoer hangende, over all lichtelike dreyelike unde

1* rike 2* versturen 3* † als 4* syner
 5* schot der ewicheit, der reynicheit, der ynnicheit
 6* oren, voete 7* — unde 8* † secht 9* † of
 10* — sryven of untbieden 11* mer allene als he ...
 verstaet, wat he doen of laten solde

¹ Joh. 10, 27.

² ML. 183, 657. *Sermones de diversis, Serm. 41. n. 7. „Fidelis obediens nescit moras ... praeripit praecipientem, parat oculos visui, aures auditui, linguam voci, manus operi, litineri pedes; totum se colligit, ut imperantis colligat voluntatem.“*

³ MG. 88, 762, *Scholia ad Gradum IV., Scholion 99 ex Isidoro*

drijflick, gode behachlick, synen naesten ghenoechlick, em selven salich in tijt unde in ewicheit allene um godes guetheit.

XXXIII. Kap.

5 Woe cristus uns syn herte ghift in den aller hoghesten graet der mynlicheit unde gheestelike verenynge.

Nae^{1*} dattu hebst ghemerket, o ynnighe sele, dat dyn here dy syn herte heeft ghegheven als een kostel gave unde du em dat betaelt myt dyn herte em weder ghevende oick als
 10 een gave in den korff der ghehoersamheit, gheknuppert an synen snoer mytten band dyns gheloven, voert salstu merken dat he dy syn herte noch ghift als een ghenoechlike spyse in den aller hoghesten graet^{2*} der mynlicheit unde der gheesteliken verenynge, also salstu oick em^{3*} dyn herte
 15 weder bereyden als een^{4*} spyse int gheestelike up staen dyns voertgaenden levens. Natuerlike is mennygherleye verenynge als tusschen vrenden, tusschen maghen, tusschen moeder unde kynd, tusschen brudegom unde bruet. In all dessen is leefte unde verenynge^{5*} meerre unde meerre.
 20 Nochtan is de allermeeste verenynge tusschen spyse unde den eter. In den voerghenoemen enicheyden blijft ellick in syns selves natuer unde in syn eeghen persone, al syn se eendrachtich in der leeften; mer in der spysen unde in den eter woert eendrachticheit des natuerliken wesens,
 25 alsoe dat de spyse woert verwandelt in den eter, in syn vleysch, in syn bloet unde^{6*} in syn wesen, unde de spyse komet van eers selves wesen in des eters natuer. O mynlike jhesu, et en was nicht ghenoech dyner allermeesten mildicheit, dattu uns ghevest dyn edel herte als een stercke^{7*}
 30 borch, als een kamer, als een bedde, als een schatt, als een gave over all edel um dyn guetheit, over all noet unser krancheit, unser resticheit, unser armoedicheit unde^{8*} unser behoevicheit. Mer dyns selves allermeeste guetheit dwanck dyn almechticheit uns oick te ghevene dyn herte^{9*} in
 35 een lecker spyse unser begheerlicheit. Waerlike in all den^{10*} werken dyner handen en^{11*} hebstu nerghent

Pelusiota. „Ad moderatoris nutum facta...” cf. 88, 730 f.

^{1*} Na den ^{2*} † der myldicheit ^{3*} em ock

^{4*} † geestelike ^{5*} verenynge der leeften ^{6*} — unde

^{7*} — stercke ^{8*} — unde ^{9*} B. — dyn herte

¹⁰ dyn ^{11*} een

alsoe claerlike bewiset dyn almechticheit, dyn wijsheit, dyn mynlicheit, dyn mildicheit als in den weerden hilghen sacrament, dattu ghevest unsen hunger als een utverkoerne spise. Daer in hebstu uns ghegheven dyn leven, dyn sterven, 5 dyn verdienst, dyn schatt, dyn vleisch, dyn bloet, dyn menscheit, dyn godheit allene ut dyn guetheit um unse salicheit in tijt unde in ewicheit. Och hijr ynne is de aller meeste verenynge. Nicht dattu werdest verwandelt in uns, um dattu unwandelbaer bist, mer wy in dy, nicht dat wy 10 god werden, alstu verlatende bist^{1*} unse menscheit unde^{2*} unse natuerlike wesen, mer wy werden godformich overmits eendrachticheit unses willen nae dynen willen in der allermeesten leeften, also sprekestu to Augustinus:¹ Ick byn spyse der groten, wasse unde dan salstu my eten unde du 15 en salst my nicht verwandelen in dy alstu pleeghest de spyse dyns lichaemes, mer du salst selven werden verwandelt in my. In der bybelen staet,² dat de grote konynek assuerus bereyden een kostel groet werschop synen undersaten, synen deeners unde synen vrenden in langher tijt, 20 myt velen kostelen gherichten, in schonen kostelen vaten, in syn boemhof. Daermede wolde he openbaerliken tonen de groetheit syner rijcheit. He gaff wonderliken lecker spysen unde den aller besten wyn overvloedich. He gheboet dat nemand en solde den anderen lastich wesen myt vele 25 drynckens, mer ellic solde dryncken den aller edelsten wyn nae syns selves ghenoechte unde lusten. Och dit weerschop was groet unde kostel nae^{3*} syn^{4*} konynglike moghentheit unde rijken mildicheit. Mer doch et en was nicht by dyn spyse, o keyser aller konynghen, waerlike du hebst 30 uns^{5*} bereyt dy selven unsen hunger. O broet der engelen, o spyse der salighen, du woldest selven wesen unse spyse. Daermede woldestu bewisen dyn guetheit, dyn mildicheit, dyn mynlicheit up unse snoetheit nicht ter tijt mer in ewicheit. Dyn herte is unse aller lekkerste^{6*} haerst, ghebraden anden spit dyns

1* — bist 2* in 3* † groetheit 4* syner

5* — uns 6* † gherichte unde

¹ ML. 32, 742 Conf. L. VII. c. 10. „Cibus sum grandium; cresce, et manducabis me. Nec tu me in te mutabis, sicut cibum carnis tuae; sed tu mutaberis in me.“

² Esth. 1, 3.

cruces by den vuer dyner pynen sunder mate unde allermeest
 by den vuer dyner leeften. Dyn edel bloet is unsen wyn,
 dyn mynlicheit heeft uns^{1*} ghedwonghen,^{2*} dyn spyse te
 etene unde dynen wyn te drynckene, do du sprekest:¹ Ten
 5 sy dat ghi eten dat licham des menschen soenes unde
 dryncken syn bloet, ghi en sullet nicht leven. Item, in den
 aventmael, in den allermeesten weerschop, daer du oick
 dynen verrader dy selven nicht en weygherdest, o broet
 der kynder, o spyse der engelen, daer segedestu:² Nemet
 10 to yu unde etet allen daer af,^{3*} nemet dessen kellick unde
 dryncket allen. Claerlike dit weerschop hebstu bereyt nicht
 in dyn boemhoff ghelijck assuerus,^{4*} mer in den openen
 velde, up den berch van kalvarien int hoghe anden cruce,
 daer ellic dy van veers mochte sien unde sunder belettynghe
 15 komen unde daer ontfanghen dy selven. O aller edelste
 spyse, dy selven ghevestu^{5*} nicht allene dynen deners, mer
 oick dynen vervolghers. O broet der kynder, dat den hon-
 den nicht en gheboert nae dyn rechtveerdicheit um dyn
 weerdicheit. Nochtan ontfanghen dy vele sunders snoder
 20 dan honde allene um dyn mildicheit. Waerlike du bist
 manna, dat is hemmelsch broet aller soticheit vull den kyn-
 deren van israhel in der woestenyen, du bist dat ghebradene
 lam sunder alle vleckken, vull aller ghenadicheit, dyne
 volke^{6*} verlosende ut egipten. Aldus helpestu noch alle
 25 dyne utverkoerne ut desser blynden werlt. Du sterkest se
 in eer gheestelike leven, du brengest se int land van be-
 loften der ewighen vrolicheit, ghelijc als helijas wander-
 den an den berch godes oreb overmits dyn stercken,^{7*} o
 broet dat aller menschen herte sterck maket. O ynnighe
 30 sele, alsoe grote weerdicheit, soticheit, hoecheit, edel-
 heit is in desser spysen unde allen weerdighen eters
 alsoe grote nutticheit, dat alle herten des nicht en kunnen
 begriipen, noch alle verstand oflanghen,^{8*} noch alle tunghen
 vertellen, noch alle handen beschryven. Daer umme secht
 35 Paulus:³ De mensche sall em selven proeven unde alsoe
 desse spyse eten unde

^{1*} B. dy^{2*} B. † uns.^{3*} dar af all^{4*} als assuerus

dede

^{5*} du ghevest di solven^{6*} dyn volck^{7*} sterke † broet^{8*} aflanghen¹ Joh. 6, 54.² Matth. 26, 26.³ I. Cor. 11, 28.

drynckene. O mensche, proeve dy selven, en wil nicht
 proeven desser spysen woedanicheit of waerheit overmits
 dyn^{1*} curiosicheit, dat doch dy unde allen menschen unmo-
 ghelick is, mer dy selven oft u oick desser spysen bequame
 5 sijst, dat dy unde allen menschen nutte, noet, moghelick
 unde salich is in tijt unde in ewicheit.

XXXIV. Kap.

Woe wy uns cleden unde syeren sullen als wy to wers-
 schop gaen in den aventmael cristi myt unsen besten...

10 Natuerlike als de lude toe weerschop gaen, soe cleden se
 em myt eren besten clederen unde cijrheyden,^{2*} se wasschen
 eer handen, se lesen benedicite, se pruncken^{3*} um dat ne-
 derste sitten, ellic will den anderen boven em setten, se
 sitten by de tafel, se eten ghenoechliken myt vrolicheit, se
 15 lesen gracias, se dancken den weert, se dencken dat se
 em weder to gaste bidden sullen, als Salomon¹ scrijft:^{4*}
 O mensche, alstu ten etene sittest ander tafelen des mech-
 tighen, so merke myt vlyte, wat he dy voer settet^{5*} unde
 dencke dattu oick em des gheliken bereydest, em weder
 20 to gaste biddende.^{6*} Aldus sall ellic gheestelike komen ter
 tafelen des oversten keyzers unde des aller mynlikesten^{7*}
 brudegoms, jhesu cristi, eerst myt syn beste cleet. O alle
 cristene, o alle gheestelike, o alle ynnighe menschen, herten
 unde selen, och en willet doch nicht komen in den^{8*} groten
 25 aventmaell,² dat de grote konynck ut groter leeften, myt
 groter spysen bereydet heeft, en willet daer nicht komen
 myt snoden clederen in den edelen gheselschop. De konynck
 wil over all merken syne gasten^{9*} elken unde allen; vyndet
 he daer yemand de dat rechte bruloftes cleet nicht an en
 30 heeft, den werpet he daer ut in de uterste duysterheit, myt
 handen unde voeten ghebunden. Och daer is schreijen der
 oghen unde kneersynghen^{10*} der tanden. Dat rechte cleet, als
 Gregorius scrijft,³ is de leefte sunder welke nemant weer-
 dich en is der tafelen des brudegoms, de em selven unde
 35 all syn ghesynne unde vrenden cledet

^{1*} — woedanicheit of waerheit overmits dyn ^{2*} syrheit

^{3*} spruncken ^{4*} Salmon secht ^{5*} vorlegget ^{6*} unde

dencke ock dattu em des gheliken weder bereidest, alstu

em to gaste biddest ^{7*} Mynnentlikesten ^{8*} int (fast

immer für: in den!) ^{9*} syne geste ^{10*} knysterynge

¹ Prov. 23, 1. ² Matth. 22, 11.

³ ML. 76, 1287 Hom. in Evang. 38 n. 9. „Recte enim chari-
 tas nuptialis vestis vocatur, quia hanc in se conditor noster
 habuit, dum ad sociandae sibi ecclesiae nuptias venit.“

mytter leefden. In der bibelen staet,¹ dat de^{1*} konynek
 assuerus gheboet,^{2*} dat alle menschen, wijf of man,^{3*} myt
 enen sacke ghecledet komende an des konynghes sael eder
 hof^{4*} sunder middel solde sterven. O ynnighe sele, legghe
 5 van dy den oelden,^{5*} leliken, plumppen, haerden groven
 sack der nydicheit, der bitterheit, der anegunsticheit. Och
 dessen sac is over all groff unde lelick, he is hart unde
 struef, he quellet dy selven aller eerst unde oick aller-
 meest, he is boven open unde^{6*} under dichte, he unt-
 10 fanghet alle quaet unde unrechte, dat dy duncket te komene
 van dynen naesten up dy, dat beholt he vaste sunder
 vergheven unde sunder vergheten. O ynnighe^{7*} sele, dessen
 sac hyndert^{8*} mennyghen sunder den in ganck int hoghe
 sael des ewighen konynghes, he brenghet mennyghen^{9*} in
 15 den ewighen doet. Och werpet den sack van dy, laet den
 ezel dessen sack draghen, untfanghe up dynen nacken dat
 soete yuck dyns heren. Nemet^{10*} up dyn hals de lichte
 buerde cristi, dan bistu untladen van sworn lasten^{11*} der
 nydicheit unde bitterheit, begavet myt soticheit der myn-
 20 licheit. Dan salstu myt vroliker dancbaerheit segghen dynen
 brudegom myt david:² O here, du hebst mynen sac te
 sneden, du hebst my umbevanghen myt vrolicheit, dy wil
 ic offeren een offer des loves unde synghen dynen namen
 blyde tot^{12*} allen tijden, steden unde stonden in tijt unde
 25 in ewicheit. Och woe mochte groter last wesen, dan altijd
 te draghene enen sac vul stenen, vull ijses, vul pylen,^{13*} vul
 fenyns, vull passien, up dynen naesten over all lastich, mer
 dy selven aller eerst unde allermeest unde wat mach ghe-
 noechliker wesen dan altijd te draghene een schone cleet
 30 der leefden over all soete van herten, van woerden, van
 wercken, van zeden, van ghelate, dynen naesten mynlick
 begheerlick, vrendelic, behulpelick, ghenoechlick unde dy
 selven aller eerst unde allermeest verdenstelick unde salich
 in tijt unde in ewicheit. In den boeke der leefden staet:³ Al
 35 gheve een mensche al syn guet

1* — de 2* hadde geboden 3* manne 4* † dat de
 5* † menschen, den 6* † unde 7* edele 8* B. hynder
 9* † sunder 10* Nym 11* last
 12* to 13* pyle

¹ Esth. 4, 11. ² Ps. 29, 12. ³ Cant. 8, 7.

um de leefte,^{1*} dat were em guetkoop, he solde all syn guet lichteliken versmaden unde varen laten, als he de leefte daermede mochte kopen. O edele sele, all bistu dan arm van guede unde kleyne in anderen verdensten,^{2*} hebbet 5 leefte unde dan bistu rijke. Augustinus secht:¹ De leefte maket alle verdensten ghemeyne, also dat overmits leefte aller menschen guet is elkes^{3*} unde elkes^{4*} is allen.^{5*} All en kanstu nicht vasten, aerbeyden, beden, waken, heb leefte unde et is all dyn dat ander lude desse wercken doen.^{6*} 10 Natuerlike als arme lude to weerschop gaen, al en hebben se nicht over all kostele cleder,^{7*} nochtan moghen se eer snode gheschoerde, underste cleder bedecken unde stoppen myt een guet overste cleet.^{8*} O^{9*} arme sele, all bistu schorvet unde serich up dyn lijf, all is dyn underste cleet 15 snode, al hebstu vele krancheyden in dy, unlijdsam, traech, lugghe,^{10*} tornich, haestich unde meenich ander ghebreck, natuerlick of zedich,^{11*} och wes vlijtich, dat dyn overste cleet schoen sy nae alle dynen vermoeghen, daermede machstu vele quades stoppen, decken unde behuden, als 20 Salomon secht:² De leefte bedeket mennichvoldicheit der sunden. Aldus machstu vrij komen an^{12*} des konynghes hof, an des keyzers tafel, in des brudegoms kamer unde beddiken, alstu den oelden sack hebst af gheworpen, te sneden unde in den vuer verbrand^{13*} unde vercijrt bist 25 mytten edelen mantel^{14*} der leeften, de all dyn lelicheit bedeket salich in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, dit kostele cleet der rechten leeften en hebstu selven nicht ghekoft noch ghemaket, mer dyn brudegom, jhesus, heeft dy dat ghegheven, dat he selven heeft ghewerket up den 30 stelle syns cruces, daer he wonderliken aerbeyd dede um dyn salicheit ut syn mynlicheit, myt handen, myt voeten, myt all syn lijf unde lede, swoerliken dit cleet bereydende all synen utverkoernen,^{15*} dit is ummer dat edel bruloftes cleet, um dat dyn

1* *umme de leifte* 2* *verdeynsten* 3* *† menschen*
 4* *† guet* 5* *† menschen* 6* *doen dossier werke*
 7* *kostel cleyder* 8* *myt enen gueden oversten cleede*
 9* *Och* 10* *lau* 11* *geistlick*
 12* *in* 13* *int vuer ghebrant* 14* *mantelen*
 15* *utvercoren*

¹ ML. 35, 1348 Quaestionum Evang. 34. „Sic enim a perfectis et purgatis ac jam immortalibus filiis habentur omnia, ut sint et omnium singula, et omnia singulorum. Uti enim cupiditas nihil sine angustia, ita nihil cum angustia charitas tenet.“

² Prov. 10, 12 (cf. I. Petr. 4, 8).

aller levesten brudegom dat selven daer ghemaket heeft,^{1*}
 selven daarmede ghecleedet is,^{2*} allen synen vrenden dat
 gheschencket heeft unde allen synen bruloftes ghenoten
 noet is in tijt unde in ewicheit. O edele bruet cristi, o yn-
 5 nighe sele, alstu dit cleet hebst verloren, vercoft, versle-
 ten, te broken myt dyn versumelheit, misdadicheit, traec-
 heit, kranchheit, och so loop snell anden oversten wever, mer-
 ke syn aerbeyd anden cruce, woe he werket up syn stel-
 le, kenne daer syn tederheit, dencke unde dancke syn myn-
 10 licheit, syn mildicheit, syn soticheit oick in syn allermeeeste
 bitterheit up syn aller meeste vervolghers ut syns herten
 allermeeeste guetlicheit. Och daer machstu altijt vernyen
 unde weder lappen unde oick heel maken dat cleet dyner
 mynlicheit, dattu te broken haddest up dyns naesten tor-
 15 nicheit of misdadicheit. Johannes scrijft,¹ dat unse here
 sprack nae syner verrysynghen^{3*} to synen dicipulen: Vrede
 sy myt ju. Daer nae kort vertoenden he em syne wonden
 seggende: Siet myne handen^{4*} unde myne voeten. Of he
 em segghen wolde, hebbet te samene vrede unde leefte, an-
 20 gesien myn aerbeyd um yu salicheit ut myns herten myn-
 licheit. Daer nae gaff he em eten den ghebradene visch un-
 de honich. Daer by machstu verstaen, dat ellic dan mach
 untfanghen unses heren licham in den hilghen sacrament
 myt in wendigher soticheit, als he is myt leeften untfen-
 25 ghet unde mytten bruloftes cleet^{5*} vercijrt is. Claerlike
 unse^{6*} here is selven de aller edelste vissch, up ghewassen
 nae syn menscheit in den water unser sterflicheit, ghevan-
 ghen, ghescrubbet,^{7*} ghekervet, ghesoltet myt mennigher-
 leye quellynghe syns lijdens in syn leven unde ten lesten
 30 ghebraden up den roster syns cruces, up dat vuer der aller-
 meesten pynen, alheel gaer, bynnen unde buten um syn
 aller heteste mynlicheit, sote, ghenoechlick, ghesund, sa-
 dende unde salighende all syn weerdighe eters allene um
 syns selves guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

1* † unde 2* † unde 3* na syner verrisenisse sprack

4* Seet myn hande 5* bruetloftes clede 6* † leve

7* ghescrubbet

¹ Joh. 20, 19.

XXXV. Kap.

Kentlick woe een ijtlick guet mensche em reyne maken
sall, als he sall eten dat broet der hilghen engelen.

Als de eerbaer gasten^{1*} aldus ghecledeet komen, dan was-
5 schen se eer handen. Aldus moet ellic overmits peniten-
cien, berou, bijcht unde guet upset em selven reyne ma-
ken, als he dencket te gane ander tafelen^{2*} des oversten
keyzers unde begheert, daer te nemene dat broet der enge-
len. In den aventmael^{3*} doe unse here synen discipulen
10 wolde gheven syn vleyssch^{4*} unde syn bloet in den hilghen
sacrament, doe woesch he em eerst eer voeten. Petrus en
wolde dat nicht lijden, mer als unse here em seechde, ten
sy^{5*} dat ick dy wassche du en salst anders^{6*} gheen deel
hebben myt my, doe sprac he:¹ O here, wassche my nicht al-
15 lene myn voete, mer oick myne handen unde^{7*} myn ho-
vet, dat is, make my reyne van all myn quaetheit myner
wercken, myner begheerten unde myner andacht, dan mach
ic ontfanghen dy selven, o spyse aller soticheit, o fonteyne
aller guetheit. Lucas scrijft:² Doe de grote hoechtijt van
20 paschen was nakende, doe vragheden unsen heren syne
discipulen: Waer wiltu dat wy gaen unde bereyden dy
dat pascheland. He sechde: Gaet in de stad jherusalem, daer
sal by ju komen een mensche, de draghet een vlassche vull
waters. Volghet em int hues daer he in gaet unde daer
25 bereydet uns dat paescheland. O ynnighe sele, o alle ghee-
stelike herten, o alle cristene menschen, merket doch over
all, waer de meyster unser salicheit will dat ghi em selven
sullen eten, um dat he selven is dat utverkorne, schoene
lam sunder alle vlekken. In jherusalem, dat is in vreden^{8*}
30 unde mynlike eendrachticheit. Int hues, daer de vlassche
waters is, dat is myt ynnicheit unde myt reynicheit. Also
dat ghi wasschen mytten water des rouwes^{9*} dat bedde
juwer consciencien elkes nachtes, dat is elke misdaet, dat
ghy reyne sijt^{10*} van handen

^{1*} *eerbaren gestalten* ^{2*} *an de tafel* ^{3*} *avetmael*

^{4*} *lijf* ^{5*} *B. — sy* ^{6*} *— anders* ^{7*} *— unde*

^{8*} *in den vrede* ^{9*} *rouwen* ^{10*} *synt*

¹ *Joh. 13, 5 ff.* ² *Luc. 22, 9 (cf. Matth. 26, 17).*

van munden unde allermeest van herten, dan moghe ghy
 komen anden^{1*} aventmael cristi. Waerlike desse spyse is
 over all reyne, dar umme ist behoerlick, dat de eter oick
 reyne sy na synen vermoeghen. O mynlike jhesu, na dyn
 5 godheit^{2*} bistu alsoe reyne van allen quaet, alsoe dat oick
 de hemele unreyne syn unde in dynen enghelen is unbe-
 hoerlicheit ghelijket by dyn puerheit unde alle creaturen
 syn unweerd by dyn clærheit. Na dyn menscheit bistu
 selven reyne juncfer, gheboren van dyn juncferlike moe-
 10 der^{3*} alheel sunder allen sunden. Du mynnest oick rey-
 nicheit in allen dynen utverkoernen.^{4*} Och ghif my, dattu
 eeschest unde dan eesche van my wattu selven willest. In
 den boeke der leefden staet,¹ dattu spysest manc^{5*} den
 lilyen, dat is, du ghevest dy selven allen reynen herten. O
 15 spyse vull aller reynicheit, anden cruce ghevestu my dat
 edele cleet der mynlicheit, dattu daer selven werkedest.^{6*}
 Daer selves ghif my oick dyn water der reynicheit,^{7*} dat
 ic daer moghe putten ut den fonteynen dyner wonden
 unde boven all ut der syden dyner mildicheit. Dat water
 20 wil ick daer halen in^{8*} vrolicheit unde wasschen alle^{9*}
 myn lelicheit. Och du bist de opene fonteyne, de unbeslo-
 tene putte, de huse davids,^{10*} daer men mach^{11*} wasschen
 allen sunders^{12*} unde allen misdaders van allen vlekken. Och
 dyn water is heet, ja et is kostel scharpe loghe, ghelecket
 25 doer de assche unser menscheit. Daer umme en kan daer
 gheen vleckes wesen also oelt, stijf of verbacken, se en
 werde over all ghewasschen overmits de heete loghe dyner
 mynlicheit, de uns hebst ghemynnet unde ghewasschen daer
 mede^{13*} van unsen sunden in dynen bloede. O lam ghedo-
 30 det van beghynne der werlt, waerlike du stortedest anden
 cruce dyn water unde dyn bloet, dat unse moder, de hilghe
 kerken ontfanghen heeft in den vaten der hilghen sacra-
 menten, ut welken altijt wort ghegheven allen

1* int 2* † so 3* † gheboren 4* utvercoren 5* under
 6* werkest 7* ynnicheit 8* myt 9* — alle
 10* den huse davides 11* em mogen
 12* alle zunder 13* dar mede ghewasschen

¹ Cant. 2, 16.

unde elken na syn behovicheit. Want de hilghe dope, penitencie unde ander sacramenten hebben all eer cracht van den bloede cristi unde van der cracht syns dodes. Wat solde anders helpen bijchten^{1*} unde ander wywater of
 5 doepsel. Paulus secht:¹ all de ghedopet syn in cristo jhesu, de syn ghedopet in synen doet, dat is, in de cracht syns mynliken lijdens unde^{2*} dodes. In der konynghen boeke staet:² doe Salomon, konyneck van israhel, hadde ghetymmert den groten tempel godes, doe makede he een
 10 seer grot vat, van metale gheghoten, dat stond voer den in ganck des tempels vul waters, daer ellic em selven eerst moste kennen in den speghel^{3*} unde wasschen in den water, unde twelf ossen van metael ghegoten droghen dat grote vatt vul waters up eren rugghe, drie stonden in den
 15 oesten, drie in den noerden, drie in den westen, drie in den suden. Daer by machstu verstaen, o ynnighe sele, dat alle menschen, de nu in den tempel godes komen willen um gracie unde te smakene de spyse des hilghen sacramentes in tijt unde oick in den oversten tempel um glorie unde
 20 um god selven te brukene in ewicheit, de moeten em selven speghelen, eers selves quaet kennende unde wasschen in den water der hilghen dopen unde der waerachtighen penitencien van allen sunden. Want gheen^{4*} bevlecket mensche en mach daer in gaen, unde dit vat der dope^{5*} unde penitencie
 25 is allen menschen moghelick te kryghene, um dat de twelf ossen dat vat draghen up eren ruggen over all de werlt. Dat syn de twelf apostelen unde er^{6*} nae volgers unde prelaten der hilghen kerken prediken unde verkundighen unde denen^{7*} alle menschen unde elken de sacramenten
 30 der salicheit allene um de godlike guetheit benedijt in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, wassche myt david dyne handen manck den untschuldighen unde dan machstu gaen to den al-

^{1*} bicht ^{2*} — lijdens unde ^{3*} int speigel ^{4*} want gyn

^{5*} vat der dop B. vat eder dope ^{6*} B. — er

^{7*} — unde denen

¹ Rom. 6, 3. ² III. Reg. 7, 23 ff.

taer godes vrolic in tijt^{1*} unde salich in ewicheit.

XXXVI. Kap.

Kennelic woe wy alle to samen den heren sullen benedyen unde dancken voer de spyse de he uns alle daghe ghyft.

- 5 Daer na lestmen benedicite. Natuerlike in den eersten secht een: benedicite, dat is, benedijet de spyse. Alle seggen de anderen dan:^{2*} Dominus, dat is, de here benedije desse spyse. Waerlike dit is al te rechte an te siene in den^{3*} hilghen sacrament, in de aller beste spyse, de alsoe unbegrijpelike, unbeschrijflike, unvertellicke kostel, weerdich unde guet is, dat alle creatures in hemel unde in eerden dat nicht en kunnen benedijen, mer de here mach dat doen, de dat heeft ghegheven. He heeft dat in ghesat, em allene is dat bekand. Daer umme sall ellic segghen: Dominus, de
15 here sal desser spysen lof unde werdicheit spreken, dat allen creatures te hoech is, unde niemand en mach daer an komen unde dan^{4*} ist meeste lof aller creatueren up desse spyse als se allen unde ellick kennet, dat he te kleyne is, desse spyse te lovene unde eer loff gaet boven aller
20 creatures alle vermoeghen. Johannes guldemond secht:¹ Dan wort ellick prijselick dynghe allermeest ghelovet unde gheprijsset, als men syn weerdicheit alsoe groet achtet, dat alle lof em te luttick is unde alle prijsers te kleyne. In der bybelen staet mennigherleye benedijen.^{5*} Een creatuer
25 benedijt dat ander als mensche^{6*} menschen unde ander dynghe. Moyses benedijde de kynder van israhel, Elizabeth benedijde mariam unde noch vele anders up vele^{7*} steden in mennighen saken^{8*} myt vele teykene. Mer alle over draghen se daer in, dat se godes namen anroepen unde
30 syn gracie wunschen up dat ghene, dat se benedijen. Gheen creatuer en mach also hoech unde^{9*} weerd wesen, dat se ijcht^{10*} moghen gheven ut eer selven dan allene overmits^{11*} godes gracie unde^{12*} wes vulheit se allen untfanghen. Oick gheens creatuers benedijen

^{1*} in tyt vrolick ^{2*} se dan weder ^{3*} † werden ^{4*} dat

^{5*} benedixie ^{6*} — mensche ^{7*} ander

^{8*} † up velen steden ^{9*} † also ^{10*} unde icht

^{11*} ut ^{12*} van

¹ Cf. MG. 62, 221, s. Hom. VI in Ep. ad Phil. c. II.

- en mach nicht helpen, ten sy dattet over draghe mytten willen godes. Alsoe en mach oick eer vloeken nicht schaden. Item, een creatuer benedijt den schepper, nicht dat god daermede beter werde, mer bekander unde openbaer
 5 ghelijc als de meyster prijselick woert in synen werken.^{1*} Augustinus¹ secht: Alle creaturen betughen, dat se hebben den aller kunstichsten unde besten meyster unde schepper.^{2*} Paulus secht:² De unsienlike dynghen unde heymelike verborghenheit godes machmen verstaen unde kennen
 10 ut den dynghen de he gheschapen heeft. Hugho³ secht: Ten is gheen dyng soe^{3*} groet of kleyne, ellic en moghe daer in kennen de moghentheit, de wijsheit unde de guetheit godes alsoe wal in den mynnesten muggiken als in den meesten kameel. Dit solde merken ellic redelic mensche myt
 15 synen verstand unde daermede god kennen, dancken, loven unde benedijen. Dan word vulbracht dat Daniel scryvet:⁴ Benedijt alle wercken des heren den heren, dach, nacht, engelen, hemelen, sunne, mane, sternen unde all dat is in water, up eerden, in der lucht.
 20 Item god benedijt syn creaturen ellic na syn untfanclicheit unde boven all de aller beste spyse syns hilghen sacramentes, dat allen oghen duyster is, mer allene em selven bekand, dat he selven is.

XXXVII. Kap.

- 25 Woe wy to tafelen sitten in des konynghes hof, dat sal wesen myt oetmoedicheit.

Wanneer de eerbaer gasten^{4*} in des konynghes sael eer handen hebben ghewasschen, dan trecket ellic den anderen int hoghe te sittene unde wil selven int leste sitten, dat
 30 unse here leerden:⁵ O mensche, alstu bist ter tafelen^{5*} ghebeden, so en sitte nicht int hoghe, up dat dyn weerd dy nicht neder en sette unde du beschamet werdest, mer gae in de nederste stede sitten,^{6*} dat dyn weerd dy up dryve unde du dan glorie kryghest int grote gheselschop. All
 35 de em selven vernedert, de sal werden verhoghet, unde all de em verhoget, de sal vernedert werden.

^{1*} synen werke ^{2*} kunstigesten meester unde besten schepper ^{3*} gyn creatuer also ^{4*} eerbaren geste

^{5*} B. † gheseten ^{6*} — sitten

¹ ML. 42, 1061 De Trin. L. XV c. IV, n. 6. „universa rerum natura proclamat, habere se praestantissimum Conditorem.“

Paulus secht:¹ Ellic sal den anderen vermoeden beter te
wesene dan em selven. O edele sele, sunder perijkel mach-
stu alle menschen unde elken boven dy selven setten, mer
sunder perijkel en^{1*} machstu dy selven nicht beter holden
5 dan yemand anders. Ellic mach int heymelike hebben guede
punten. Daermede mach he dy boven gaen in den ordel
godes. Unde dyns selves quaet salstu also groet achten, dat-
tu dy selven nemande en vermoedest boven te gaene unde
ander luden guet openbaer of heymelicke salstu alsoe
10 hoghe uptrecken, dattu elken hoghen boven dy settest, dan
bistu allermeeest bequame der tafelen des oversten key-
sers, alstu allermeeest kennest unde claghest dyns selves
snoetheit, allene dy verlatende up syn ghenadicheit, aldus
sprekende myt den^{2*} centurio ut dyns herten oetmoedi-
15 cheit:² O here, ic en byn nicht weerdich dattu komest in
myn hues, dat over all unreyne is, vul dreckes, vul stanc-
kes, mer doch dyn ghenadicheit verwynne myn unweerd-
dicheit. Du en hebst nicht versmadet in den stall te lig-
ghene in dyn juncferlike ghebuerte, noch tusschen de un-
20 reyne beesten in dyn kyndheit, noch tusschen den moerde-
ners ander galghen te stervene ut dyn mynlicheit um myn
salicheit. En wil my nu oick nicht^{3*} versmaden unde dry-
ven van dyn tafel, de oick dynen verrader ghenadeliken
woldest spysen mytti selven. O broet der kynder, ic verlate
25 my alheel up dyn ghenadicheit, o ghif my dy selven bene-
dijt in tijt unde in ewicheit. In der konynghen boeke staet,³
dat konyneck David van^{4*} israhel gaf syn tafel enen lammen
kropel, de was ghenoomet Myphiboseth, de hynckede myt
beyden voeten. Den verkoes de edele konyneck david allene
30 ut barmherticheit, dat he solde al syn daghe eten^{5*} an des
konynghes tafell recht of he des konynghes sone were.
O mynlike jhesu, du bist barmhertich boven david unde ick
byn armer dan myphiboseth. Ic byn blynd, doef, utsetsch

² Rom. 1, 20.

³ ML. 176, 819. *Eruditio didascal. L. VII. c. IX. „Ibi miraris magnitudinem, hic miraris parvitatem; corpus parvum magna sapientia conditum...” cf. ibd. c. I.*

⁴ Dan. 3, 57. ⁵ Luc. 14, 8.

^{1*} een ^{2*} B. u. M. myt centurio ^{3*} ock nu nicht

^{4*} dat david konyneck van ^{5*} dat he al syne daghe lanck solde eten

¹ Rom. 2, 1. ² Matth. 8, 8 ³ II. Reg. 9, 3 ff.

kranck, snode, lam unde kroepel myt beyden voeten unde
 handen. Och du en kanst nicht vynden enen snoderen^{1*} dan
 my unde ick en weet ghenen ghenadigheren dan dy. Daer
 umme en kanstu nerghent also openbaren dyn guetheit als
 5 in my unde ick en kan myn behoevicheit nerghent alsoe
 helpen als by dy. O aller kunstigheste aerste, verclaer dyn
 allermeeste kunst in myn allermeeste krancheit. O aller
 mildeste keyser, vertone dyn allermeeste rijcheit in myn
 allermeeste armoedicheit. O aller mildeste^{2*} brudegom, laet
 10 over all bekand werden dyn aller sterckeste leefte in myn
 aller lelikeste snoetheit. O aller beste hijerde,^{3*} bewise
 dyn allermeeste truwicheit in dyn aller^{4*} slymmeste schaep,
 myn sele. O aller edelste wynstock, laet my wesen dyn
 aller mynneste rancke, laet my wesen dyn aller unnutteste
 15 dener in dyn grote hues der hilghen gheestelicheit, in dyn
 wyde hof der hilghen kerken,^{5*} laet my komen an dyn ta-
 fel, laet my eten dy selven, o hijerde unde weyde, o keyser
 unde knecht, o weerd unde gast, o wyn unde schencker, o
 broet unde eter, o all in all um dyns selves guetheit in
 20 ewicheit.

XXXVIII. Kap.

Woe wy alle te samen sullen wesen int middel tusschen
 liggen unde staen, als wy eten sullen dat broet der engelen.

Als dit pruncken is ghedaen, soe sitten se by der tafe-
 25 len. Noch ligghen noch staen, noch gaen, noch lopen en
 sullen se, de in des konynges hoff eten, mer sitten. Na-
 tuerlike sitten is middel tusschen staen unde ligghen. Aldus
 gheesteliken, alstu eten willest dat broet der engelen, o yn-
 nighe sele, soe salstu begheven dyn recht upstaen, dat is
 30 dyn hopen of betruwen up dyns selves verdennen, guede
 wercken, ynnicheit unde weerdicheit. Oick en salstu nicht
 alheel neder ligghen overmits mishope unde verslagen-
 heit, ansiende^{6*} dyns selves stadighe snoetheit, boesheit, le-
 licheit, unweerdicheit, also dattu dy aftreckest alheel van
 35 desser spysen, mer du salst sitten van dy selven

^{1*} kanst ghenen snoderen vynden ^{2*} mynlikeste

^{3*} heerde ^{4*} † mynneste ^{5*} O alder edelste wynstock
 laet my wesen dyn aller unnutteste deynre in dyn grote
 hues der hilligen geistlicheit, laet my wesen dyn alder
 myneste rancke in dynen wynhof der hilligen kerken.

^{6*} anzeende

mishopich unde up godes guetheit allene betruwich.^{1*} Lucas
 scrijft,¹ dat de pharizeus in den tempel stond, syns selves
 doghede unde guede werken vertellende ut hoverdije syns
 herten, daermede verdene he godes rechtveerdighen toern
 5 up em selven. Moyses scrijft,² dat chain mishopich was, syns
 selves boesheit groter achtende dan godes barmherticheit
 unde Judas des ghelikes henck em selven ut mismoedi-
 cheit. Mer de mynnende sele in den boeke der leeften bleef
 int middel tusschen staen unde ligghen, aldus myt vro-
 10 licheit sprekende:³ Ic ghenck sitten under syn scheme den
 ick begeerde unde syn vrucht was soete myner kelen. O ut-
 verkorne bruet des oversten keyzers, mochtestu sittende
 under dyns ghemyndeden^{2*} scheme alsoe grote soticheit
 15 soticheiden^{3*} ontfangen alstu syner soten teghenwoerdi-
 cheit ghebrukest in syner waerheit, mynlicheit, mildicheit,
 ewicheit, als he alheel myt em selven alheel dy versadet
 unde salighet dyn oghen, dyn oren, dyn hande, dyn mond,
 dyn herte, dyn lijf, dyn sele, dyn kennen, dyn mynnen,^{4*}
 20 dyn begheren over all vervullet myt syns selves soti-
 cheit, waerheit, ghenoechlicheit nicht ter tijt mer in ewic-
 heit. Mach he dy soete wesen in ellendicheit, och woe is
 he dan in syn^{5*} keyserrijke, in syn overvloedighe vulheit.
 Mach dy verblyden syn druc, syn lyden, syn droevicheit ut
 25 syn mynlicheit um dyn salicheit in tijt,^{6*} wat ghenoechten
 mach dy dan gheven syn vrolicheit, syn schoenheit, syn
 salicheit, syn guetheit in ewicheit. O ynnighe sele, sitte
 doch oick^{7*} under syn scheme, ghebruke syn soticheit in
 den hilghen sacrament, dattu alsoe komest an syn teghen-
 30 woerdicheit. En wil doch nicht snel hen lopen, myt stadic-
 heit overdencke syn mynlicheit^{8*} unde dancke syner mildic-
 heit oick up dyn snoetheit.
 Natuerlike alstu sittest, soe syn dyn voete, dyn bene, dyn
 underste lijf beneden^{9*} den gordel over

^{1*} betruwende ^{2*} gemynden ^{3*} salicheit unde soti-
 cheit ^{4*} B. † dyn mynnen ^{5*} † herte ^{6*} — in tijt
^{7*} sette ok doch ^{8*} mynentlicheit ^{9*} dyne voete, dyn
 under lijf dyn bene beneden

¹ Luc. 18, 10 ff. ² Gen. 4, 14. ³ Cant. 2, 3.

over all stille unde restich,^{1*} mer dyn hoves, dyn oghen,
 dyn oren, dyn mond, dyn handen, dyn borst, dyn herte
 staen boven der tafelen^{2*} unde doen daer^{3*} ellic syn werck.
 Aldus gheesteliken salstu sitten an der tafelen dyns heren,
 5 alsoe dat dyn underste synlike crachten stille syn^{4*} unde
 ghestuert nae dynen vermoeghen, mer dyn andacht, dyn
 kennen, dyn mynnen, dyn merken, dyn werken, dyn ver-
 moeghen, dyn wesen salstu in all dyn doen unde laten
 schicken an desse spyse up der gheesteliken tafelen in
 10 leefden unde^{5*} weerdicheit um god, an god unde in god,^{6*}
 alsoe dattu dynen ganssen gheloven alheel settest allene
 up syn guetheit, em benedijende in tijt unde in ewicheit.

XXXIX. Kap.

Myt woe danen hungher unde begheerten dat wy sullen
 15 gaen to der tafelen cristi jhesu.

Nae dat de lude komen te sittene^{7*} sullen se dan ghenoech-
 liken eten, soe moeten se hebben gueden appetijt, dat is,
 hungher ter spysen. Jo groter hungher, jo groter ghe-
 noechte int eten. Natuerlike hungher komet mennyghes syn-
 20 nes. Also ist gheesteliken. Jo dyn begheerte to desser
 spysen vlammygher is, jo dyn soticheit daer groter is. Eerst
 komet hungher van ghesundheit. Krancke lude moeghen
 weynich of nicht eten, nae groetheit der krancheit. Alsoe
 moghen ghesunde lude wal eten. O ynnighe sele, dyn
 25 ghesundheit staet daer in dattu over all in gode te vreden
 sijst. Augustinus secht:¹ Ghesundheit der selen is, altyt
 an te hechtene den unwandelbaer guede, dat god selven
 is.^{8*} Dan^{9*} is my nerghent druck, pyne of quellynghe, als
 ic an dy hanghe myt all mynen crachten. Mer als ick dyner
 30 nicht vull en byn, dan byn ic my selven last. O edele
 sele, schicke alle^{10*} dyne crachten an god nae dynen ver-
 moeghen, dynen verstand an syn waerheit, dyn leefte an
 syn guetheit, dyn ghelove an syn truwicheit, dyn schaempte
 an syn wijsheit, dyn anxt an syn rechtveerdicheit, dyn
 35 begheerte

^{1*} rustich ^{2*} — daer ^{3*} tafelen ^{4*} — syn ^{5*} † in
^{6*} umme god unde in god unde an god ^{7*} † an de tafelen
^{8*} dat is got selven ^{9*} † en ^{10*} — alle

¹ ML. 34, 27 De doctrina christ., L. I, c. 23, n. 23. „Sanitas autem animi est firmissime inhaerere potiori, hoc est incommutabili Deo.“ Cf. ML. 33, 499 Ep. classis III, c. VII. n. 14.

an syn schoenheit, dyn hungher an syn soticheit, dyn
 krancheit an syn almechticheit, dyn unstadicheit an syn
 ewicheit, dyn hopen an syn bystandicheit, dan bistu salich
 in tijt unde in ewicheit, over all ghesund um syn guet-
 5 heit, dan machstu smaken desser spysen soticheit. Mer
 bistu unghesund, ghewondet, fenyndet, myt sunden, myt
 quaden vuchticheyden, och so nemet^{1*} een purgacien des
 berouwes,^{2*} ^{3*} spy al quaet van dy myt biechten^{4*} unde
 penitencien, unde dan komet^{5*} an de tafel dyns heren, an
 10 de spyse des levens.

Item, hungher komet nae langhen vasten. Also machstu
 begheerte kryghen toe desser^{6*} ghenoechliken spysen, alstu
 alle anderen kost verlaten hebst unde alle quade ghenoech-
 ten begheven hebst.^{7*} Lucas scrijft,¹ dat de verlorene sone
 15 in veren landen verhungherden,^{8*} doe sprac he: Och woe
 vele knechten syn in dat hues myns vaders, de daer over-
 vloyen van broet^{9*} unde ick vergae hijr van hungher. Ick
 will upstaen unde gaen toe mynen vader, dat ick doch in
 syn hues moghe broet hebben myt synen knechten, want ic
 20 en byn nicht weerdich te wesene syn soene. Dessen hun-
 gerghen, smachtighen soene ghenc syn vader te moete, be-
 roert myt syns selves barmherticheit in syn vaderlike
 herte.^{10*} He untfenck em mynlike, he sprack em soeteli-
 ken,^{11*} he kussede^{12*} em vrendeliken, he brachte em in syn
 25 hues blydeliken, he vercijrden em kosteliken, he spisede
 em leckerliken. O ynnighe sele, beghif aller verkene draf,
 versmade all egipten kaf, wes hungherich nae dat aller
 edelste broet, dan komestu daarmede ut all dyn noet salich
 in tijt unde in ewicheit allene um dyns ewighen vaders
 30 guetlicheit.^{13*}

Item, hungher komet van vele aerbeydens. Och alstu langhe
 unde truweliken ghewercket hebst in den wyngaerden dyns
 heren myt graven, myt snoyen, myt blader af snyden,^{14*}
 dyns selves herte undersoekende, de stene der hardsyn-
 35 nicheit unde alle quade wortelen der un-

1* *nym* 2* *berouwens* 3* *† unde* 4* *bicht* 5* *kum*

6* *† begerliken spyse unde* 7* *— hebst* 8* *verhungerende*

9* *in mynes vaders hues overvloedich van broede*

10* *myt barmherticheit in syn vaderlike herte umme syns
 solves guetheit* 11* *he sprack em to guetlike*

12* *kusse* 13* *guetheit* 14* *ofte myt snyden*

¹ *Luc. 15, 18.*

dogheden daer utwerpende, alle boesheit af snoyende unde
 de blader ydeler woerden unde lichtveerdicheyden^{1*} daer
 af snydende. Claerliken na desser aerbeyd unde ander
 guede werken salstu ummer hungerich werden nae desser
 5 gheesteliken spysen, de dy sterket in allen gueden werken
 unde in den strijd teghen alle dyne vyanden unde oick to
 wanderen den wech der gherechticheit unde der gheboden
 godes. Lucas scrijft,¹ dat unses heren discipulen alle den
 nacht langh^{2*} aerbeyden int visschen. Johannes scrijft,² dat
 10 unse here des morghens up den over stond unde sprac myn-
 liken to synen discipulen, de int visschen hadden gheaer-
 beydet: komet unde etet. O ynnighe sele, all was^{3*} dyn
 aerbeyd swoer dencke up unses heren broet. Matheus
 scrijft,³ dat unse here sprack: Komet to my alle de aerbey-
 15 det unde belastet syn ic will yu spysen. Oick scrijft Jo-
 hannes,⁴ dat unse here up den groten hoechtijdes dach^{4*}
 stond in den tempel unde sprack myt luder stemmen: Is
 yemand, den dorstet,^{5*} de komet to my unde dryncket.
 Waerlike, o mynlike jhesu, ghif my te aerbeyden um dyn
 20 leefte, dan salstu my spysen mytti selven, o fonteyne aller
 wijsheit, o broet des levens, o beghynne unde ende aller
 soeticheit, aller guetheit, aller salicheit in tijt unde in
 ewicheit.
 Item, hunger koemet int guede gheselschop, want int ghe-
 25 lach, int gheselschop daer eten se beth unde dryncken meer
 dan ellic by em selven. O ynnighe sele, dancke den heren
 van dynen gueden gheselschop van synen utverkoernen
 kynderen, de over all vlamnich syn in syner leeften unde
 hungerich na syner spysen. Manc vele holtes int heete^{6*}
 30 vuer moet een nat vuell stubbe ummer mede untfenghen, de
 by em selven alto hant moste utgaen um syn koelde unrey-
 nicheit. Int guede gheselschop is ghenoechte unde leven.
 Also ist in^{7*} gheestelike vergaderynghen.

^{1*} lichtverdiger ^{2*} — langh ^{3*} is ^{4*} — dach

^{5*} dorstich ^{6*} int guede vuer ^{7*} † de

¹ Luc. 5, 1. ² Joh. 21, 12. ³ Matth. 11, 28.

⁴ Joh. 7, 37.

- Natuerlike de edele byen halen eer nerynghen ut velen bloemen van velen steden, mer se brenghen all eren aerbeyd int ghemeyne unde^{1*} in enen korf, in een leefte, in een vuricheit unde eten oick^{2*} dat sote honich in groter een-
 5 drachticheit unde jo se meer byen hebben, jo se meer honyghes maken. Och een bye, de by eer selven blijft sunder honych de^{3*} moet te hand van hungher sterven, ten sy dat se komet in eer guede gheselschop. In der^{4*} gheestelicheit syn vele personen, ellic doet syn gheestelike
 10 wercke,^{5*} de ene is vlytich ten aerbeyde, de andere te bedene, de derde in duldicheit, in oetmoedicheit, in mynlicheit over all in een enich een. David secht:¹ Siet woe guet unde woe vrolick ist te samene te wonen broeders in een.^{6*} Och se doen wat se doen, et^{7*} gelt em te samen^{8*}
 15 over all in een unde all eer entlike andacht is god. Augustinus secht:² Up all der werlt en is gheen werck ghelijker den ewighen levne als een vergaderynghe, een-drachtichliken god lovende.
 Item, hungher komet^{9*} somtijt van kostelheit der spysen.
 20 Al en hebben se noch gheerbeydet, noch ghevastet, noch int gheselschop ghewesen,^{10*} nochtan werden vele lude verwecket te etene, als em komet lekker, selsene^{11*} spyse. O ynnighe sele, och^{12*} kundestu een luttel kennen de edelheit desser hemelschen^{13*} spysen, de ut veren landen komet,
 25 ut den hoechsten hemel, de een fonteyne is aller soticheit, ut der allermeesten leeften dyns aller mynlikesten brudegoms dy ghesand, dy^{14*} ghesundheit unde salicheit ghevende in tijt unde in ewicheit allene um syns selves guetheit. Och en kanstu noch ghenen hungher kryghen to desser edeler^{15*}
 30 spysen int vurighe gheselschop, waerlike soe bistu ummer een vuell torf unde een unreyne holt. Nochtan blijft stadich int vuer dattu eerst smokest unde drupest overmits berouwe^{16*} unde biecht, bynnen glymmich, buten tranich, ten lesten salstu ummer mede untfeughen in gracen unde ber-
 35 nen in god-

1* — unde 2* B. † in 3* B. unde 4* — der 5* geeste-
 lick werck 6* vrolick ist broders to samen wonende in een
 7* dat 8* — te samen 9* ock 10* — ghewesen
 11* † zote of ghesunde 12* o
 13* — hemelschen 14* B. dyn 15* — edeler
 16* berou

¹ Ps. 132, 1.

² ML. 32, 1338, De moribus Eccl. Cath., L. I. c. 31, n. 67.
 „in communem vitam castissimam sanctissimamque congre-

liker leefden begheerlic to der edeler spysen salich in
 tijt overmits smaken, in ewicheit overmits ghebruken.^{1*}
 Nochtan en salstu nicht verslaghen wesen overmits^{2*} dyns
 selves koeltheit, alstu herteliken begeerst vuricheit. Be-
 5 gheerte der vuricheit sal dy staen voer vuricheit. Ghelijc
 als somyghe lude bekoert werden myt ungheloven, myt vele
 dancken unde in vallende drijften des ungheloven, dat
 em doch leet is unde se wolden gherne recht ghelovich
 wesen, dan syn se allermeeest ghelovich. Item, ghelijck als
 10 somyghe lude gherne wolden^{3*} berouwich wesen voer eer
 sunden unde blyven hard in unbevoelicheit^{4*} teghen eers sel-
 ves willen, dat em seer moyet, alsoe ist oick in vuricheit. De
 begheerte der vuricheit sal em staen voer vuricheit unde se
 moeghen somtijt meer verdienen unde gode behachliker
 15 wesen in den aerbeyd um vuricheit oick sunder verkry-
 ghen, dan somyghe anderen int bevoelike besitten der vu-
 richeit. O ynnighe sele, aldus bistu somtijt hungerich nae
 hunger to desser spysen unde begherende na begheerten
 dyns ghemynnedden brudegoms, dat em behachlic is unde dy
 20 selven salich allene um syn guetheit. David secht:¹ De here
 heeft verhoert de begheerte syner armen, dat is, den willen
 meer dan de werken; unde dat toe reyden eers herten
 heeft syn oren verhoert,^{5*} dat is, eer up set^{6*} meer dan eer
 vulbrenghe. Bernardus secht:² God en eeschet van uns
 25 nicht meer^{7*} dan allene dat wy em soeken myt begheer-
 ten. Augustinus secht:³ De sele wort bequame god te unt-
 fangene overmits dat se syner begheert. Aldus sal ellic
 hungerich wesen of begherich des hungers nae desser
 spysen, dan is em desse spyse soete in tijt unde salich in
 30 ewicheit. To desser edelen, soeten spysen salstu gaen, o yn-
 nighe sele, nicht um dattu vurich bist, mer dattu vuricheit
 daermede^{8*}

*gati simul aetatem agunt... concordissimam vitam et in-
 tensissimam in Deum, gratissimum munus ipsi offerunt.*"

^{1*} salich in tijt unde ummer smaken in ewicheit ^{2*} in

^{3*} B. † ghelovich, ^{4*} hart unde unbevoelich ^{5*} gehoert

^{6*} upsetten ^{7*} nicht meer van uns ^{8*} dar af

¹ Ps. 68, 34.

² ML. 183, 1183, Serm. 83 in Cantica, n. 4. „Nam, cum amat
 Deus, non aliud vult quam amari.“

³ Cf. ML. 41, 271, De civ. Dei, L. IX, c. 17.

untfanghen moghest.^{1*} Bernardus¹ secht:^{2*} Als een koelt
mensch gaet by dat vuer unde daer waerm wort, so en derff
he nicht twyvelen, ten sy em van den vuer komen, dat he
heet is ghewoerden unde^{3*} des en derf he anders nemand
5 dancken. Och aldus ist gheesteliken. Hijr umme bidde myt
dyns heren ynnicheit um in wendighe vuricheit, alstu gaest
ten hilghen sacrament unser salicheit, aldus seggende myt
oetmoedicheit.

XL. Kap.

10 In aldus daner wijsen sullen wy cristum bidden um syne
verdensten.

O god almechtich, du en behovest nicht unses guedes.^{4*} Du
bist dy selven wijsheit, vulheit, salicheit, rijcheit, almech-
ticheit, ewicheit. Nochtan hebstu geschapen engelen unde
15 menschen, dat se solden ghebrucken dyner guetheit allene
um dyn milde mynlicheit unde mynlike mildicheit. De
selve dyn leefte dwanck dyn hoecheit to unser neder-
heit, dyn almechticheit to unser krancheit, dyn rijcheit to
unser armoedicheit,^{5*} dyn ewicheit in unse sterflicheit unde
20 allermeest dyn rechtveerdicheit unde puerheit^{6*} te draghene
unse boesheit unde misdadicheit. Och dyn leefte was over
all sunder mate up unse snoetheit, dyn hertelike leefte
was wonderlike groet up dyn menscheit, de du boven all
mynnedest um dyns juncferlike lichames reynicheit^{7*} unde
25 dyner edelen selen aller graciën vulheit. Nochtan verwan dy
dyn leefte, dattu in den aller swoersten doet ghevest dyn
menscheit voer unse salicheit. In tijt dyner anstaender
passien, in den hof des nachtes, bedestu dynen vader, dat
de kelick mochte van dy gaen, doe^{8*} du swettedest bloedich
30 water over all dyn lijf. Also wonderlike swoer was dyner
tederheit der pynen unghemetenheit, daer du in bewysedest
dyns herten mynlicheit to dyn edel menscheit. Nochtan ver-
wan dy de selve grote mynlicheit to unser salicheit te ghe-
vene dy selven in allen last um unse ewighe salicheit. Och
35 doe haddestu uns lever dan dy selven. De selve leefte

^{1*} *untfangest* ^{2*} — *Bernardus secht* ^{3*} — *unde*

^{4*} *unses gudes nicht* ^{5*} *armode* ^{6*} *puerher*

^{7*} *dyns lijchames yunferlike reynicheit* ^{8*} — *doe*

¹ *ML. 183, 324, Serm. 1 in Fest. Pentec., n. 3. „Quis enim cum ad ignem venerit algens, et fuerit calefactus, dubitabit ei ab igne venisse calorem, quem habere non poterat sine illo?“*

dwanck dy voert in den lijden, int gheysse-
 len, int cronen, int cruce^{1*}, int sterven in tijt um unse
 leven in ewicheit. De selve dyns herten leefte kome nu in
 myn herte unde bereyde dat dyn in komen to my^{2*} blyve
 5 in my unde untfanghe dy in my unde holde dy by^{3*} my
 unde make oick myn herte vlamlich in dyn leefte. Ic unt-
 fanghe dy in my nicht, dat ic dyns komens unde dyns in
 gaens weerdich byn mer behovich unde dyn ghenadighe
 komen to my make my weerdich, dyn clae-
 10 myn duysterheit, o clae-
 rheit des ewighen lechtes, dyn
 vuricheit untfanghe myn koeltheit, o vuer dat nummer ut
 en gaet, dyn almechticheit bescherme myn krancheit, dyn
 soticheit verdryve myn bitterheit, dyn wijsheit stuere myn
 bijsterheit, dyn vullenkomenheit vervulle myn ghebrec-
 15 licheit, dyn rijcheit helpe myn^{4*} behoevicheit, o fonteyne
 aller guetheit. Och du bist alto vake in ghegaen in alto
 mennyghe snode herberghe, in mennich unreyne herte in
 den hilghen sacrament, de du unweerdich vendest^{5*} mer
 weerdich makedest overmits dyn ghenadighe neder bughen
 20 ut dyn hoecheit in eer snoetheit. En wil also nicht aen-
 seen^{6*} myn boesheit, dattu verghetest dyns selves guet-
 heit. En wil my allene nicht^{7*} voerby gaen, de dyn aller-
 meeste hoecheit neder bughen woldest int aller depeste dy-
 ner creatueren ut dyn allermee-
 25 ste mynlicheit um unse aller-
 meeste salicheit, underdanich in pynen der naghelen, der
 gheysse-
 len, der cronen, des cruce, des dodes, neder bu-
 ghent anden cruce, in den grave, in de helle. Och alle dyn
 creatueren mochten over dy, nochtan en vermoegen^{8*} se
 nicht sunder dy. Um de selve dyn leefte untfarme dy over
 30 my, o spyse der enghelen, o broet der kynderen, o fon-
 teyne^{9*} aller soticheit, aller mynlicheit, aller salicheit. Wes
 my ghenadich, kome to my nicht als een richter, mer als een
 brudegom mynlic in tijt unde in ewicheit. Besitte

1* crucegen 2* † so 3* in 4* † ghebrecklicheit

5* vundest 6* En wil nicht anseen also 7* † vergeten
 unde 8* vermochten 9* † aller guetheit

my, lere my doen dynen willen, wanttu myn god bist unde regere myne weghe in dyne gheboden, dat ick nummer dy^{1*} en vertoerne allene um dyns selves guetheit benedijt, ghe-lovet, glorificeert^{2*} over al in tijt unde in ewicheit.

5

IXL. Kap.

Woe wy sullen dancbaer wesen als wy hebben gheweest to der tafelen godes.

Natuerlike na den eten salmen gracias lesen. O ynnighe sele, en wil nicht wesen undancber. Bernardus¹ secht: God
 10 en hatet gheen dynck alsoe seer in gheesteliken luden als undancberheit. Gregorius² secht: Als de gaven wassen, soe sullen oick wassen de redene der gaven, dat is, jo de gaven godes groter syn up dy, o mensche, yo du meer bist ver-
 15 bunden reden te gevene^{3*} unde dancber te wesene voer de selve gaven. O ynnighe sele, alstu hebst ghewesen ter tafelen godes unde daer untfanghen de aller edelste spyse, so moetstu ummer gracias lesen, anders bistu boven maten stump unde plump. Up dattu vlamlich werdest unde bereyt to dancberheit, so merke over all, we dy heeft ghespy-
 20 set, ut welke gunste unde myt wat gherichten he dynen hunger heeft^{4*} ghestillet, myt wat leefden. Unde oick en wil nicht vergeten, woe du selven dat eeghest unde wat vordels dy daer af komet in tijt unde in ewicheit. Waerlike de aller hoechste ewighe keyser heeft dy ghespysen
 25 mytten aller edelsten,^{5*} kostelsten gherichte syns junckerliken lichames, syns edelen bloedes, syner menscheit, syner godheit, daermede dy delachtich makende all syner dogheden, syner verdensten, syns hilghen levens, syns mynliken stervens. Desse kostel gherichten heeft he dy gheghe-
 30 ven ut syn allermeeeste gunste, ut syns aller mildesten herten allermeeeste mynlicheit. Och du en haddest des nicht verdent an em, mer du haddest alle unlucke^{6*} verdent myt dyn stadich quaet,^{7*} unde sich, he ghift dy syn aller

^{1*} dat ic di nummer ^{2*} geglorificeert ^{3*} rede to geven
 B. reden te geve ^{4*} † gespyset unde ^{5*} — edelsten
^{6*} ungelucke ^{7*} stadige quaetheit

¹ ML. 183, 339 Dom. V. post Pent. Serm. II. n. 1. „Nihil ita displicet Deo praesertim in filiis gratiae... quemadmodum ingratitude.“

² ML. 76, 1106 Hom. 9. in Evang. n. 1. „cum enim augentur dona, rationes etiam crescunt donorum.“

beste guet voer dyn aller quadeste quaet. Bernardus secht:¹
 Alsoe groet is godes guetheit, dat he vake ghift syne gaven
 nicht allene den ghenen, de des nicht en hebben ver-
 dient, mer oick somtijt den ghenen, de alheel quaet hebben
 5 verdient. Och kundestu voert merken, woe nutte dy is desse
 spyse dyns heren, over al ghesundheit ghevende, sterkende
 teghen alle quaet, schickende in allen dogheden, wapende
 teghen allen sunden unde bekorynghe, soete, salich in tijt
 unde in ewicheit. Aldus mochtestu werden verwecket nae
 10 desser maeltijt gracias te lesene, herteliken te danckene, al-
 dus seggende myt oetmoedicheit:

VIIIL. Kap.

Aldus salmen cristum bidden um syne verdensten to aller
 menschen salicheit.

15 O god almechtich, dyn guetheit^{1*} is alheel sunder mate, sun-
 der ghetal, sunder ende. Um dyns selves guetheit hebstu
 alle^{2*} creatueren van nichte ghemaket, hemel, eerde^{3*} unde
 all dat daer in is. Umme dyn guetheit hebstu alle unde
 elken creatuer^{4*} begavet, ellick na syn bequamicheit. Um
 20 de selve dyn guetheit hebstu den menschen wonderliken
 rijke ghemaket in lijf, in sele, in crachten, in synne. Um
 de selve guetheit bistu gheworden unse broeder, unse bescher-
 mer, unse verloser, unse hulper, unse brudegom unde unse
 leefhebber unde boven all unse spyse, nicht allene den
 25 gueden unde^{5*} weerdighen, mer oick den sunders unde den
 snoden. Waerlike aller creatueren oghen hopen in dy unde
 du openst dyn hand unde vervullest alle dieren myt dyn
 benedictien.² Och du spysest den visschen^{6*} in den wa-
 ter, den beesten up der eerden, den voghelen^{7*} in der
 30 lucht, ellic myt syn behoerlike spyse, mer den menschen
 spysestu boven all^{8*} myt kost nae syn utwendighe behoe-
 vicheit unde kostel^{9*} allermeeest mytti selven nae syn in
 wendighe noet. O broet der engelen, dyn moghentheit, dyn
 mildicheit,^{10*} dyn wijsheit,

1* guet 2* † dyne 3* † unde al er vulheit 4* alle dyne
 creatuer 5* † den 6* visch 7* vogel 8* † kostel

9* — kostel 10* dyn mynnelicheit, dyn myldicheit

¹ ML. 183, 834, Serm. 13 in Cantica, n. 2 „...nec meritum
 praecessit in te ullum...“

² Ps. 144, 15.

dyn mynlicheit is over all bekand in dynen wercken, o won-
 derlike guetheit, mer allermeeſt in den weerden, hilghen
 ſacrament dyns juncferliken lichames unde dyns edelen
 bloedes. Claerlike daer is dyn lijf, dyn ſele, dyn vleysch,
 5 dyn bloet, dyn menſcheit, dyn godheit. Dat gheveſtu daer
 elken als allen unde allen als elken, ſunder utnemen der
 perſonen, gueden als^{1*} quaden, all en is em dat nicht
 ghelijck ſalich, dat komet van em ſelven unde nicht van
 dy, o broet der kynderen, des de hunde nicht en ſolden
 10 untfanghen^{2*} um eer ſnoetheit, mer doch dat^{3*} wort em
 ghegheven um dyn mildicheit unde guetheit. In oelden
 tyden^{4*} en moſte gheen beest komen by den berch, daer du
 myt moyses ſprekeſt, dyn ee em ghevende. Daer en moſte
 oick gheen ſchaep of^{5*} osse to weyde gaen by den ſelven
 15 berch van ſyna um dyn ſtrengheiteit. Mer nu komen
 de hunde nicht allene under de tafelen, um de kromen daer
 te lickene unde de dorre butte^{6*} daer te knaghene, dat
 ſyn de ſunders, um tijtlike gracie te verkryghene, mer
 oick alle ezels, kamelen, hunden, beesten, dat ſynt men-
 20 nigherleye^{7*} ſunders, de moghen na^{8*} komen an dyn ta-
 fel, um te nemene dy ſelven, o ſpyſe der engelen, o broet
 der kynderen allene um dyn overvloedighe mynlicheit. Och
 du treckeſt ſe ut den drecke, du waſcheſt em eer voete
 unde all eer unreynicheit, du makeſt van den ſtenen Abra-
 25 hams kynder, van den ſunders rechtveerdighe lude, van
 den kynderen des torns kynder der graciën allene um dyns
 ſelves guetheit. Aldus biſtu oick huden in ghegaen in myn
 ſnoetheit um dyn ghenadicheit. Benedijt ſy dyn guetheit, de
 dy huden heeft ghedwonghen, te komene int hues des open-
 30 baren ſunders, dat is, in myn herte, daer du nicht allene^{9*}
 woldeſt myt my eten, mer du ſelven woldeſt myn ſpyſe
 weſen, o konyneck der engelen, o keyſer aller konynghen, o

1* unde 2* untfan 3* et 4* In den olden tyden B. —
 tyden 5* noch 6* bene 7* mannigerhande 8* nu 9* † en

brudegom over all mynlick, o spyse boven all ghenoech-
 licke, o fonteyne aller soticheit, salicheit, suverlicheit. Och
 nae desser maeltijt solde ellic^{1*} gracias lesen, na dyner
 mildicheit solde ellic^{2*} danckaer wesen. Waerlike ick en
 5 mach nicht betalen dyner mildicheit, noch antwoerden up
 dyn guetheit, mer doch ut myn gansse herte beghere ick, dat
 alle dyn creatueren nae all eren vermoghen dy dancken
 loven unde benedien voer myn snoetheit, alle enghelen, al-
 le cherubin unde seraphin, alle ynnige menschen, alle hil-
 10 ghen unde salighen^{3*} moeten dy dancken vor my unde lesen
 gracias voer myn maeltijt. Mer doch want alle creatueren
 myt all eer kennen, mynnen, doghen unde vermoghen vele
 te luttic syn, gracias te lesene dyner mildicheit, daer
 umme dancke dy voer my dyns selves guetheit, mynlic-
 15 heit, soticheit benedijt in tijt unde in ewicheit.

II. Teil.

I. Kap.

Woe wy sullen aerbeyden myt cristo in den wyngaerden
 unde myt em de wynpersse treden unde daer na

20 Marien wyngarden.

Ad vineas. O ynnighe sele, alstu nu to voren een luttel
 hebst ghesien van een beghynnende^{4*} leven int eerste
 woert: mane, dat is: vroemorghens alst lecht unde claer
 woert overmits dat lecht der gracen nae der duysteren
 25 nacht^{5*} der boesheit; oick alstu een luttel ghemerket hebst
 van een gheestelick voertgaende leven int ander woert: sur-
 gamus, dat is: laet uns up staen, ten lesten salstu merken
 van een vulkomen leven in den derden^{6*} woert: ad vi-
 neas, dat is: in den wyngaerden. Merke dan int eerste, dat
 30 he nicht en secht: stae up, of ick stae up of he stae up, mer
 laet uns allen up staen te samene, alsoe

^{1*} ick ^{2*} — ellic ^{3*} † devote ^{4*} B. beghynne

^{5*} duesternisse der nacht ^{6*} int derde